

(Heinz-) Dieter (Wilhelm) Hornemann Ende der Dokumentation: 21.05.2017
 Ahornstraße 20, 59423 Unna
hornemann@sozialterror.de

Sozialterror

01 Vorwort (Seiten 1 und 2)

02 Abstammung (Seite 2)

03 Gewalt in Kindheit und Jugend (Seiten 3 bis 6)

04 Psychiatrieverbrechen (Seiten 7 bis 37)

05 Pogromhetze (Seiten 38 und 39)

06 Verbalterror (Seiten 40 bis 47)

07 Pogromterror (Seiten 48 bis 54)

08 Justizterror und Sozialmobbing (Seiten 55 bis 59)

09 Medizinalterror (Seiten 60 bis 64)

10 Ruhestörungen, Frequenzterror, Einbrüche, Injektionen, Toxika,
 Schädigungen (Seiten 65 bis 109)

11 Sozialterror-Detektiv (verdeckter Ermittler in Sachen Folter jeglicher Art)
 (Seiten 110 bis 112)

12 Gewissens-Christ (in der „Arche“ Jesu Christi) (Seiten 113 bis 131)

13 Menschenverachtung (Seiten 132 bis 149)

14 Staatspervertierung (Seiten 150 bis 169)

01 Vorwort

Diese Autobiographie dokumentiert, wie mich unzählige grausame Menschen lebenslang folterten. Fast alle meine Berichte lassen sich objektiv überprüfen. Es gibt genug Zeugen, die, beispielsweise mithilfe der Massenmedien, zur Zeugenaussage aufgefordert werden könnten. Niemand sollte so vermessen sein und meine Angaben ungeprüft als Unsinn bezeichnen. Mein Martyrium ist so maßlos grausam, dass es unverzeihlich ist, wenn man es ignorieren würde. Mein Ziel ist die öffentliche Aufklärung meines Martyriums. Der Terror muss erforscht und wiedergutmacht werden. Die in dieser Autobiographie benannten Verbrechen sind umfangreich, vielfältig, originell, konkret und präzise formuliert, detailliert beschrieben, plausibel und authentisch. Als Kronzeuginnen empfehle ich Liane Gültzow und Jasmine de Maertelaere (Seiten 50 bis 54). Denn dieser Fall ist völlig offenbar und kann jederzeit geprüft und deshalb am aller wenigsten als erfunden oder eingebildet bezeichnet oder beurteilt werden. Dieser Fall sollte zuerst und endlich von der Staatsanwaltschaft aufgeklärt werden.

Meine Dokumentation beweist, eindeutig und objektiv nachprüfbar, dass in der Bundesrepublik Deutschland und anderen Demokratien

hilflose, unschuldige Menschen, sogar schon kleine Kinder, bestialisch gefoltert und terrorisiert und für Menschenversuche benutzt werden. Das wollen die Staatsanwaltschaft, die Politiker und die Massenmedien unbedingt verheimlichen.

www.sozialterror.de/Folteropfer.pdf ist (u.a.) eine umfassende Martyriums-Dokumentation und eine Dokumentation extremster gesellschaftlicher Gewaltverbrechen, die nur im Gesamt-Zusammenhang der jeweils vom Autor veröffentlichten, neuesten Version gültig ist. Jedes vom Autor nicht konkret erlaubte Zitieren oder Beurteilen von einzelnen Abschnitten der Dokumentation oder von älteren Versionen ist vom Autor der Dokumentation, als Urkundenfälschung, strengstens verboten! Dieses Verbot gilt auch gegenüber der Justiz.

02 Abstammung

Mein lebenslanges Martyrium begann bereits während der Schwangerschaft meiner Mutter mit mir, weil meine Mutter hungern musste und von vielen Leuten terrorisiert wurde.

Ich wurde am 21.05.1954 in Unna in Westfalen geboren.

Ich war das fünfte von sechs Kindern meiner Mutter, Gundula Heide (Zeugin Jehovas – 1963 getauft), und eines von sehr vielen Kindern meines Vaters, Vasil Gottlar.

Aus ihrer geschiedenen Ehe mit einem Alfred Heide hatte meine Mutter zwei Töchter, Kunigunde und Christa, und einen Sohn, Jörg. Jörg wurde meiner Mutter, durch Intrigen einer ehemaligen Schwägerin, weggenommen.

Etwa drei Jahre vor mir hatte meine Mutter noch eine Tochter, Brigitte, geboren, welche von einem Hans-Wilhelm Golka gezeugt wurde. Das Mädchen wurde unbekannt adoptiert.

Etwa zwei Jahre nach meiner Geburt gebar meine Mutter noch einen Sohn namens Manfred, welcher von einem Heinrich Becker, durch Vergewaltigung in Trunkenheit, am eigentlich geplanten Hochzeitstag, gezeugt wurde. Manfred kam in ein Kinderheim.

Kunigunde und Christa waren gegen uns nachgeborene Kinder (Brigitte, Manfred und ich).

Lebenslang versuchten sie, mich zu psychiatrisieren. Christa bekämpft mich auch mit allen Mitteln. Sie schreckt vor nichts zurück.

03 Gewalt in Kindheit und Jugend

Unna-Mühlhausen, bei Bauer Westermann, Dorfstraße 2

1 Nach meiner Geburt war ich mindestens sechs Wochen in einem Säuglingsheim.

2 In den ersten vier Lebensjahren wohnte ich mit meiner Mutter und zeitweise auch mit meinen schon heranwachsenden Halbschwestern, Kunigunde und Christa, in einem verschimmelten Zimmer eines Bauernhauses von Familie Westermann, in der Dorfstraße 2 in Unna-Mühlhausen.

3 Bauer Westermann, Nachbarn, Bekannte, Liebhaber meiner Mutter, Ärzte und Amtspersonen beschimpften mich schon damals als Geisteskranken, beispielsweise auch, weil ich nicht jeden Menschen küssen wollte. Die Kinder ließen sich das damals fast alle gefallen.

4 Deshalb durfte ich auch nicht mit Kindern spielen.

5 Schon als Zweijähriger wurde ich vom Heuwagen gestoßen und auch sonst sehr oft misshandelt.

6 Der Mumps, den ich als fast Zweijähriger hatte, ist nach innen geschlagen. Während der Erkrankung hatte ich Fieberkrämpfe.

7 Ich war ein Flaschenkind und bekam als Kind kaum Obst und Gemüse zu essen und zu trinken.

Unna-Mühlhausen, Hohlweg 6

8 Am 12.08.1958 zogen meine Mutter, Schwester Christa und ich innerhalb Mühlhausens um, und zwar in das Asozialen-Haus im Hohlweg 6.

9 Mädchen aus der Nachbarschaft zwangen mich öfter, Tabletten zu essen.

10 Ein junger Mann namens Werner Borchardt, der nebenan wohnte, zwang mich, sein Sperma in einem Glas Wasser zu trinken.

11 Ein alter Knecht aus der Nachbarschaft missbrauchte alle Kinder meiner Siedlung sexuell. Weil ich das nicht wollte, ächteten mich die anderen Kinder als Außenseiter.

12 Asoziale Nachbarn steinigten mich als Vierjährigen sogar ins Koma, weil ich schüchtern war. Schwester Christa kümmerte sich nicht darum, wie immer, wenn mir Leid zugefügt wurde.

13 Stiche, Bisse und Schläge mit harten Gegenständen musste ich oft erdulden.

Unna-Massen, Friedrichstraße (heute Siegfriedstraße) 35

14 Am 06.12.1960 verzog ich mit meiner Mutter und Schwester Christa nach Massen, in das Haus einer Familie Beier, in die damalige Friedrichstraße und heutige Siegfriedstraße 35.

15 Im April 1961 wurde ich in der heutigen Sonnenschule eingeschult.

16 Im zweiten und vierten Schuljahr hatte ich eine Margareth Schulz zur Lehrerin. Diese Lehrerin hat mich gehasst und grausam terrorisiert, und sie hetzte noch Jahrzehnte später gegen mich, wobei sie meine Vergasung forderte.

17 Schulz schlug mir einmal rabiat mit einem dicken Lesebuch gegen mein linkes Ohr. Es fühlte sich an, als ob sie mir mit einem Hammer gegen den Kopf geschlagen hätte. Ich konnte mich danach nicht mehr auf den Beinen halten. Ich hatte einen Tinnitus und mir war tagelang schwindelig. Schulz schlug mich nur deshalb, weil ich nicht wusste, dass ich, als uneheliches Kind, einen anderen Hausnamen als meine Mutter hatte.

18 Ein anderes Mal prügelte mich Schulz in die Schulanfängerklasse, weil ich angeblich etwas nicht richtig gelernt hätte.

19 Lehrer Dilchert, der mich in meiner fünften Klasse unterrichtete, verprügelte mich vor den Mitschülern mit einem Rohrstock, weil ich im Unterricht nicht richtig aufgepasst hätte.

20 Ein junger Mann namens Hennig aus der Friedrichstraße 28 lockte mich in seinen Keller, nahm dort ein Beil in die Hand und befahl mir, in eine seiner Hosentaschen zu fassen. Die Hosentasche hatte ein Loch. Unter dem Loch konnte ich die Genitalien Hennigs fühlen.

21 Der größte Teil der Bevölkerung Massens verabscheute und verspottete mich wegen meiner Abstammung.

22 Viele Kopfschläge vonseiten Erwachsener musste ich erdulden.

23 Kurze Zeit nach meiner Einschulung zog ein etwa Sechzigjähriger namens Rudolf Moser als Untermieter bei uns ein. Meine Mutter hatte sich auf eine Heiratsannonce von ihm gemeldet. Moser rühmte sich, ein Gestapo-Unteroffizier gewesen zu sein, und er prahlte mit seinen Juden-Deportationen. Er schlug mir oft gegen mein linkes Ohr und rationierte meine Nahrung. Außerdem diffamierte mich Moser öffentlich als lebensunwerten Behinderten.

24 Nachdem Moser, nach etwa zwei Jahren, bei uns ausgezogen war, wurde meine Mutter rabiat zu mir. Sie schlug mich damals schon mit Holzlöffel und Besen. Zerrissen mir Kinder beispielsweise meine Hose, erhielt ich dafür Schläge.

25 Schwester Christa solidarisiert sich bis heute mit meiner Mutter und schikaniert mich immer. Sie freut sich, wenn mir Gewalt und Unrecht angetan wird. Vielleicht war es auch Christa, die mich als Zweijährigen vom Heuwagen stieß. Christa sprach lebenslang fast kein vernünftiges Wort mit mir. Sie drehte sich generell immer weg, wenn ich sprach. Sie setzte sich auch immer dafür ein, dass ich möglichst mein Leben in der Psychiatrie verbringen soll. Wenn mir Leute in ihrem Beisein Gewalt antaten, sah sie schnell weg und drehte sich um, beispielsweise auch beim Schiedsmann Wiese (Kap. 7). Christa bezeichnet alle Täter als nette Leute und beschimpfte immer nur mich. Sogar diplomatisch loben ließ sie sich nicht von mir. Sie nannte mich dann immer doof. Als, am

05.01.2013, mein linker Ellenbogen zertrümmerte, beschimpfte sie mich herzlos als „Weichei“. Auch manipulierte Christa manchmal meine Lebensmittel, beispielsweise mit Tensiden.

26 Als etwa Achtjähriger wurde ich in Dortmund-Wickede von einer Zeugin Jehovas als „hoffnungsloses Kind Satans, welches sowieso in Harmagedon vernichtet wird, egal, wie sehr ich mich auch bemühe, fromm zu sein“, bezeichnet.

27 Die Prediger Blank, Paul Schewe, Ulrich Harmel und Arthur Tews ließen mich allein, wenn ich, im Predigtendienst, von Gewalttätern bedroht wurde.

28 Bei einem Verwandten-Besuch in der ehemaligen DDR wurde ich von einer Cousine in den linken Oberarm gebissen, wonach ich jahrelang Schmerzen und Entzündungen hatte.

Holzwickede-Hengsen, Schwerter Straße 5

29 Am 15.03.1965 verzog ich mit meiner Mutter nach Hengsen, in die Schwerter Straße 5.

30 Herr Dilchert, der mich schon in der fünften Klasse in Massen verprügelte, wurde in Hengsen Nachfolger des Hauptlehrers Riedel. Auch in Hengsen prügelte mir Dilchert vor den Mitschülern auf mein nacktes Gesäß, wegen angeblich fehlerhafter Hausaufgaben.

31 Ein Päderast namens Gerd Druschel bohrte sich in meinen After. Danach wurde ich öffentlich als Kinderschänder diffamiert und geächtet, obwohl ich das Opfer des jungen Mannes war. Ebenso könnte man ein unschuldiges Mordopfer als Mörder bezeichnen.

Unna, Ahornstraße 20

32 Bereits nach fünfzehn Monaten in Hengsen, zogen wir, am 15.06.1966, in ein Hochhaus nach Unna, in die Ahornstraße 20, zunächst in eine Einzimmer-Wohnung in die 2. Etage. 1972 zogen wir in eine Zweizimmer-Wohnung, in die 1. Etage desselben Hochhauses, um.

33 Da meine Mutter mich in Unna pausenlos und sogar nachts kreischend beschimpfte und schikanierte, konnte ich keine Schulaufgaben mehr bearbeiten und letztlich die Falkschule nicht mehr besuchen.

34 Erst schrie mich meine Mutter immer, mit erfundenen Beschuldigungen, stundenlang laut kreischend an.

35 Wenn ich sie anflehte, dass sie mich doch endlich einmal in Ruhe lassen solle, lief sie schreiend in den Hausflur und beklagte sich bei den Nachbarn, weil ich, ihrer Meinung nach, wieder einen geisteskranken Koller gehabt hätte und sie deshalb Angst vor mir gehabt hätte.

36 Auch schlug mich meine Mutter, erst mit dem Holzlöffel, später mit Besen, Handfeger, Bratpfanne und eisernem Kehrblech.

37 Als ich zwölf Jahre alt war, schlug mir meine Mutter, so kräftig, blindwütig und mit irrem Mörderblick, erst mit dem Besen und dann mit dem Handfeger und dem eisernen Kehrblech, auf den Kopf, bis ich, aufgrund der Schmerzen, fast erstickt wäre.

38 Weil ich meiner Mutter drohte, ihre Aggressionen den Behörden zu melden, bedrohte mich meine Mutter mit Anstaltseinweisung. Im Irrenhaus bekäme ich

39 Spritzen pro Tag, sagte meine Mutter damals.

39 Auch beklagte sich meine Mutter darüber, dass ich in ein Lehrlingsheim wollte. Ich hätte kein Recht darauf, sie allein zu lassen, meinte sie, sie hätte ja wegen mir auch auf Männer verzichten müssen.

40 Viele Nachbarn, die von den Aggressionen meiner Mutter erfuhren, begannen nun auch ihrerseits, mich vermehrt zu quälen und zu beschimpfen.

41 Der jugoslawische Lehrer Franjo Bojan Stergar vergewaltigte meine Mutter 1975 bestialisch in meinem Beisein. Sie musste deshalb notoperiert werden. Stergar blieb unbestraft.

42 Schwager Martin schlug mir oft ins Gesicht, weil ich meine Schwester Kunigunde besuchte.

43 Die angeführten Beispiele von Übergriffen waren nicht meine schlimmsten Erfahrungen. Brutalste Schläge, Dutzende sexuelle Übergriffe durch teilweise mir unbekannte Päderasten und viele kaum beschreibbare, sonstige Übergriffe vielerlei Art prägten meine Kindheit und Jugend.

04 Psychiatrieverbrechen

Jugendpsychiatrie Hamm, 24.04. bis 24.06.1969

1 Eine Amtsärztin sowie die Psychiatriedirektorin Cermak und ein Psychotherapeut namens Karlheinz Reiling erwirkten, gemeinsam mit meinem Lehrer, meiner Mutter und Amtsvormund Lindemann, den ich nie sah, meine Einweisung in die Jugendpsychiatrie. Als Begründung für die Einweisung dienten die diffamierenden Aussagen meiner Mutter.

2 Am 24.04.1969 deportierten mich Jugendamtsmitarbeiter in die Jugendpsychiatrie Hamm. Mir wurde gesagt, dass ich dort drei Tage, zur Arbeitseingliederung, bleiben sollte.

3 Psychiater Weber ordnete, per Telefon, schwerste Medikation für mich an, ohne mich vorher gesehen zu haben. Augen, Zunge, Arme und Beine verkrampften sich durch die Medikation. (Psychiater Weber war seit der Hitlerzeit mit Psychotherapeut Karlheinz Reiling befreundet.)

Jugendpsychiatrie Niedermarsberg (St. Johannes-Stift), 24.06.1969 bis 22.11.1970

4 Am 24.06.1969 wurde ich von Hammer Pflegern nach Marsberg deportiert. Pfleger van Rentl sagte wieder, dass ich nur drei Tage, zur Arbeits-Eingliederung, im „St. Johannes-Stift“ bleiben solle.

5 Zu Beginn einer Nachtwache auf der Station K15 befahl mir Pfleger Sierens, eine alkoholische Flüssigkeit zu trinken, welche er in seiner Aktentasche mitgebracht hatte. Anschließend befahl Sierens vielen Patienten, Patient Manfred Jeske und mich zu umstellen. Jeske, der von Sierens und Patienten aufgefordert wurde, mich zu schlagen, boxte mir gegen die Brust. Jeskes Boxhiebe schmerzten mir wie Messerstiche, was vermutlich eine Wirkung der Flüssigkeit war, welche mir Sierens vorher zu trinken gab. Dann gab mir Sierens eine Injektion ins Gesäß. Am nächsten Morgen erwachte ich mit Kopfschmerzen und Brechreiz. Ich hatte linksseitig einen steifen Nacken, welchen ich noch heute habe. An dieser Stelle stauten (stratifizierten) sich katabole Lymphparaplasmen und neuroleptische Sedimente. Durch diese Ablagerungen wurde eine Vergiftung, Lähmung und Durchlöcherung von Gehirnschicht verursacht. (Der Glatzkopf Sierens starb mit 50 Jahren.)

6 Viele Pfleger lobten die nationalsozialistischen Morde an Patienten und prognostizierten mir einen lebenslangen Anstaltsaufenthalt.

7 Abteilungspfleger Jakobs schlug mich willkürlich.

8 Manche Pfleger erhöhten eigenmächtig meine sowieso hohen Medizindosen oder gaben mir sogar völlig eigenmächtig Medizin, Injektionen und Infusionen.

9 Wegen der vielen Neuroleptika, welche ich verabreicht bekam, war ich immer apathisch. Deshalb war ich fast immer nur im Keller unseres Hauses, im

sogenannten Klammerkeller, beschäftigt, wo wir Internierten metallische und hölzerne Produkte ausformten, zusammensteckten und zusammenschraubten.

10 Mindestens zweimal war ich, für jeweils viele Wochen, aber in einer Außenarbeitsgruppe tätig. Meine Arbeitsgruppe hieß „Kolonne 6 und 7“.

11 Manchmal musste unsere Kolonne tote Kinder in der stinkenden Leichenhalle einsargen. Bei der Einsargung eines toten Jungen schmierte mir der Patient Heinz Rudloff den Nasenschleim des toten Jungen ins Gesicht.

12 Die Kolonnenpfleger schikanierten, misshandelten, bedrohten und beleidigten mich ständig.

13 Ein Pfleger steckte mir eine eingefangene Maus in meinen Schlüpfert und boxte darauf herum.

14 Unsere Kolonne musste sogar während eines Gewitters in Bäume klettern und Äste absägen.

15 Bei der Arbeit, während des Schlafes, auf der offenen Toilette, beim Baden und beim Essen wurde ich von Patienten geschlagen.

16 Im Klammerkeller schlug mir Patient Reinhard Bartloff aus Werl so kräftig unter mein Kinn, dass mein Hinterkopf hart gegen die Wand prallte und ich mit Brechreiz und Flimmern vor den Augen zusammensackte und wohl eine Gehirnerschütterung hatte.

17 Ein bis zwei Dutzend der jeweils über 40 Patienten auf meinen jeweiligen Abteilungen, K14 und K15, forderten von mir immer meine Essensbeilagen. Alle Patienten, denen ich nichts mehr abgeben konnte, weil ich schon alles verteilt hatte, schlugen mir ins Gesicht, und zwar während drei Mahlzeiten täglich, eineinhalb Jahr lang.

18 Patient Manfred Schele schlug mir nachts gerne blindwütig mit den harten Ledersohlen seiner Pantoffeln ins Gesicht.

19 Während ich erschöpft schlief, drückten mir Patienten öfter mein Kopfkissen ins Gesicht und setzten sich darauf, bis ich fast erstickte.

20 Andere Patienten beschmutzten mein Bett mit Fäkalien.

21 Manchmal bemerkte ich nach dem Erwachen, dass mein After von Sperma besudelt war.

22 Auch tagsüber gab es sexuelle Übergriffe.

23 Patient Prell wusch sich gerne seine Hände, die von seiner Feldarbeit verschmutzt waren, in meiner Suppe, und er trocknete dann seine Hände an meiner Kleidung und meinen Haaren ab.

24 Neidisch, weil ich entlassen wurde, gab mir Manfred Jeske, am 22.11.1970, noch einen Karateschlag in den Nacken, der meine Halswirbel verrenkte.

25 Nachts rauchten Patienten und vernebelten die geschlossenen Schlafsäle mit Tabakrauch, und sie bliesen mir den Rauch unter die Bettdecke und zogen mir die Decke über den Kopf.

26 Tagsüber vernebelten die Patienten sowieso alle Räume mit ihrem Tabakrauch.

27 Es gibt keine Privatsphäre in der Psychiatrie, auch nicht auf der offenen Toilette oder im Bett.

28 In Marsberg war das Ambiente von Leichen bestimmt. Stinkende Kinderleichen, Leichenkeller, Leichenkammern, Sterbende in Nachbarbetten, Leichenkarren, Leichenhalle, Blut verkrustete Leichen-Matten und weiße Särge, an denen die Farbe abblätterte, bildeten unsere Umwelt.

29 Während der ganzen Zeit in Marsberg und vorher in Hamm musste ich Unmengen Neuroleptika schlucken, manchmal bis zu 9 Tabletten pro Mahlzeit und je einen Becher mit Tropfen noch extra.

30 Das hatte, unter anderem, zur Folge, dass ich, nach meiner Entlassung und dem Absetzen der Medikation, ein halbes Jahr lang blaue, eiternde Haut (cyanotisch-purulente Toxidermie) und lymphatisch korrodierte Nägel an Fingern und Zehen hatte. Da die Medikation während meiner Pubertät stattfand, konnten meine Hirnnerven keine Myelinhüllen entwickeln, wodurch eine Neurasthenie verursacht wurde. Mein Körperwachstum wurde während der ganzen Zeit unterbrochen. Ich blieb während der Zeit 168 cm groß. Karies bildete sich aus und die Knochen wurden weich.

31 Manchmal wurde ich auf ein Rollbett geschnallt und narkotisiert. Dann erwachte ich auf anderen Abteilungen, oft mit Fieberkrämpfen.

32 Einmal wurde ich, nach einem Elektroschock, vorzeitig wach. Es war ein Gefühl, als ob zuerst mein Gehirn und dann mein Körper implodierten und anschließend explodierten. Danach kitzelten meine Nerven widerlich.

33 Ein anderes Mal erwachte ich mit Kanülen, Schläuchen, Katheter, Drähten und Elektroden am Körper und ich wurde dann, von drei mir unbekanntem Männern und einer Frau in weißen Kitteln, wieder per Injektion narkotisiert.

34 Die Pfleger nannten diese Behandlungen „Sonderbehandlungen“ oder „Korrekturen“. Angeblich wurden Blutaustausch, Insulinschocks, Punktionen, Eingriffe am Gehirn und am Rückenmark, Medizinexperimente, Elektrokrampftherapie, Hypnose und artifizielle Apoplexe angewendet.

35 Ein Mitralklappenprolaps mit Herzinsuffizienz und Endocarditisrisiko und Venen-Knubbel wurden verursacht.

36 Zahlreiche Tests mit neuen Neuroleptika wurden bei mir durchgeführt. Zeitweise bekam ich dann bis zu 13 Tabletten pro Mahlzeit und einen Becher, meistens mit Haldol, noch extra.

37 Manchmal hatte ich nach Experimenten ein Gefühl von Staub oder Menthol im Kopf.

38 Ein paar Pfleger machten Fotos von Patienten und veröffentlichten diese.

Psychiatrie Warstein (1. Aufenthalt), 31.01. bis 29.07.1973

39 Weil meiner Mutter eine Niere entfernt wurde, wurde ich, am 31.01.1973, in die Psychiatrie Warstein deportiert. (Nach sechs Monaten floh ich.)

40 Dort wurde bei mir eine Gehirnoperation durchgeführt.

41 Danach hatte ich eine Kiefersperre (Trismus), welche durch Apoplexe, die ich während der Operation erlitt, verursacht wurde. Auch einen Tremor an der linken Hand hatte ich ein paar Monate.

42 In der Gärtnerei sprühte mir Gärtner Gisbert Altstedt Pestizide in den Mund.

43 Patienten rauchten auf meinem Zimmer jede Nacht viele Dutzend Zigaretten und bliesen mir den Rauch unter die Bettdecke.

44 Manchmal parkten Kraftwagen auf dem Parkplatz vor meiner Station und die Ausgestiegenen hupten vorher dreimal und riefen dann, genauso, wie Leute in Unna: „Detlef Neitz, ich liebe dich.“

Psychiatrie Warstein (2. Aufenthalt), 15.08. bis 29.08.1974

45 1974 wurde ich wiederum nach Warstein deportiert, wo ich nach 14 Tagen floh. (Offiziell wurde ich am 01.09.1974 entlassen.) Detlef Neitz (siehe Kapitel 05) fühlte sich angeblich von mir bedroht. Das galt als amtliche Einweisungsbegründung.

46 Außer Melleril bekam ich damals Spritzen und Infusionen, beispielsweise mit Cortison und Insulin, wodurch ich Fieberkrämpfe mit makabren Phantasien bekam.

Psychiatrie Lippstadt-Eickelborn, 19.02. bis 19.05.1976

47 Am 31.01.1976 wollten mich die Behörden nach Eickelborn deportieren. Ich floh jedoch. Stattdessen wurde ich dann, am 19.02.1976, von Hundertschaften der Bereitschaftspolizei umstellt und nach Eickelborn deportiert. (Psychologe Reiling, der meine Einweisung nach Marsberg betrieb, fühlte sich von mir bedroht.)

48 In Eickelborn erhielt ich angeblich nur das Neuroleptikum „Esucos“. Tatsächlich erhielt ich jedoch ständig mysteriöse Spritzen, manchmal mehrmals pro Tag und Nacht.

49 Dadurch zeigten sich bei mir wieder Muskelkrämpfe. Wie in Marsberg, war ich auch hier wieder im Dämmerzustand und hatte wieder ein Gefühl wie kalten Staub im Kopf.

50 Die Patienten durften mich verprügeln und die Pfleger schikanierten mich.

51 Drei Monate lang litt ich unter Darmverstopfung.

Psychiatrie Dortmund-Aplerbeck, 14. bis 18.04.2008

52 Internist Ralf Dollenkamp hatte mich 2008, wegen Schlaflosigkeit, Schwindel und Kreislaufstörungen, in die Psychiatrie Dortmund überwiesen.

53 Die mir dort verabreichten 50mg Seroquel verursachten bei mir Herz-Kreislauf-Attacken.

54 Am 18.04.2008 fragte mich ein Patient namens Bücher, ob ich an Geister glaube. Ich antwortete, wir sollten lieber an Gott glauben. Er sagte, er sei Satanist und jeder wäre sein eigener Gott. Christen wie mich würde er hassen, sagte er und wurde zudringlich bedrohlich. Auf unserer Station 41/6 sagte ich dies dem Pfleger Janzen, der meine Aussage als psychotisch zurückwies und sich mit Bücher solidarisierte.

55 Nach einer nächtlichen Injektion bekam ich schlimme Kreislaufattacken (RR 169/152), was Pfleger Janzen als normal bezeichnete. Da kein Notarzt kam, ließ ich, im Dortmunder Hauptbahnhof, die Kreislaufentgleisung von einem Notarzt behandeln und fuhr dann, in berechtigter Todesangst, wieder nachhause nach Unna. Sonst hätten die Psychiater und Krankenpfleger mich mit Neuroleptika und Spritzen getötet.

56 Meine Medikation mit Quetiapin (Seroquel) verursachte einen AV-Block am Herzen.

57 Weshalb habe ich überhaupt psychiatrische Diagnosen erhalten?

Nicht, weil ich Halluzinationen hatte, wie heute, im Nachhinein, fälschlich behauptet wird. Ich war, als sozial Benachteiligter und Gemobbter, ein Fan von Rudi Dutschke, der ein Herz für Sozialterror-Opfer hatte. Nur deshalb kam ich tatsächlich in die Jugend-Psychiatrie.

Die damaligen Psychiater, besonders mein zuständiger Arzt, Herr Dr. Stallwitz, im St. Johannes-Stift in Niedermarsberg, sagten mir wiederholt offen ins Gesicht, dass ich vollkommen geistig gesund und verhaltensmäßig völlig unauffällig sei, aber dass die Unnaer Behörden darauf bestanden, dass ich durch psychiatrische Zwangsbehandlung, verleumderische Diagnostizierung und Einschüchterung für mein weiteres Leben gemäßregelt werden sollte, weil ich ein radikaler Fan von Rudi Dutschke sei, und dies, obwohl ich sogar das uneheliche Kind einer Sozialhilfe-Bezieherin und eines Polen sei. Dies wurde von den ehemaligen SS-Leuten und Altnazis als eine außergewöhnlich dreiste Provokation empfunden. (Jugendamt-Leiter Müller und Diplom-Psychologe Karlheinz Reiling, Psychiaterin Cermak und andere Psychiater waren Nazis.)

58 Die Psychiatrie erklärt alle Straftaten gegen Psychiatrieopfer generell als Verfolgungswahn. Wenn sich die Opfer über erlittene Gewalttaten oder Diffamierungen beklagen oder wenn sie sich verteidigen oder falsch beschuldigt werden, was oft geschieht, werden sie als gemeingefährliche Wahnsinnige diffamiert und eingesperrt, zwangsbehandelt oder sogar entmündigt.

59 Ich wurde jahrzehntlang von meiner Mutter täglich mit Psychiatrie-Einweisung bedroht.

Heute werde ich, wohl bis an mein Lebensende, von Mitbürgern, Nachbarn, Justiz, Polizei und Psychiatrie mit Psychiatrie-Einweisung bedroht. In der Psychiatrie war ich immer eingeschüchtert und ruhig. Die gestellten Pseudo-Diagnosen waren also Erfindungen der Psychiater/innen.

Die Psychiatrie ist keine medizinische Wissenschaft, sondern eine politische Institution zur Bekämpfung von unbequemen sozial Benachteiligten. Sie ist eine Art Gestapo in Weiß.

60 www.gert-postel.de 61 www.psychiatriekritikerberndseiffert.blogspot.com

62 www.bpe-online.de 63 www.antipsychiatry.org/ge-schiz.htm

64 www.antipsychiatrie.de 65 www.zwangspanychiatrie.de

66 <https://de.wikipedia.org/wiki/Rosenhan-Experiment>

67 www.psychiatrie-erfahrene-nrw.de 68 www.psychiatrieopfer.de

69 www.meinungsverbrechen.de/die-antipsychiatrie-und-ihre-gegner

70 www.psychiatrieopfer.npage.de 71 www.youtube.com/watch?v=LR7BeM8aKw

72 www.youtube.com/watch?v=ZQsI4kz7i_4

73 <https://www.youtube.com/watch?v=Yh31KbD9GtM>

74 <https://www.youtube.com/watch?v=ZxzPcnQ3nXE>

75 Vertreter der Antipsychiatrie:

David Cooper wird zusammen mit [Ronald D. Laing](#) und [Thomas Szasz](#) zu den wichtigsten Vertretern der Antipsychiatriebewegung gezählt. Außerdem werden der Bewegung unter anderem der Psychiater [Jan Foudraine](#), [Franco Basaglia](#), der Psychiater [Félix Guattari](#), der Philosoph [Gilles Deleuze](#) sowie der Soziologe [Erving Goffman](#) zugeordnet. Der Philosoph und Historiker [Michel Foucault](#), welcher selber noch nicht zur Antipsychiatriebewegung gezählt wird, publizierte 1961 sein Werk *Wahnsinn und Gesellschaft: Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft*. Die Diagnose psychischer Krankheiten sei primär das Produkt sozialer, politischer und juristischer Prozesse und damit historisch bedingt. Die Klassifizierung von Individuen als psychisch krank und der jeweilige Umgang gründe in Prozeduren der [Macht](#), insbesondere der Ausschließung und Verdrängung der als krank klassifizierten Subjekte aus dem gesellschaftlichen [Diskurs](#). Medizin und Psychiatrie seien in diesem Sinne Instrumente, mit deren Hilfe die Ausgrenzung rationalisiert und wissenschaftlich legitimiert werde. Insbesondere durch Mechanismen der [Naturalisierung](#) erscheine „Krankheit“ fortan als ein unabhängig von sozialen Bedingungen und Zuschreibungen existierendes Faktum; so galt beispielsweise [Homosexualität](#) lange Zeit als behandlungsbedürftige psychische Störung. Der

amerikanische Psychologe [David L. Rosenhan](#) legte durch seine Studien zur [Validität](#) und [Reproduzierbarkeit](#) psychiatrischer Diagnosen nahe, dass die Diagnosen eher einer willkürlichen „Etikettierung“ von Individuen entsprechen. Der schweizerische Anwalt Edmund Schönenberger verteidigt seit 1975 Zwangspsychiatrisierte und summiert seine Erfahrungen in der These, dass die Zwangspsychiatrie letztlich der Aufrechterhaltung der herrschenden Ordnung dient.

Kürzlich [berichtete](#) die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* darüber, wie Haloperidol, Flupentixol, Perazin und andere [Neuroleptika](#) schwere Hirnschäden verursachen. Vor allem die gefürchteten [Spätdyskinesien](#) mit Symptomen wie unwillkürlichen Zuckungen, Tics und auffälligen Bewegungsanomalien an der Zunge, im Gesicht sowie im Bereich von Hals- und Rumpfmuskeln haben stigmatisierende Wirkung auf die Betroffenen. Kritische Psychiater wie Dr Volkmar Aderhold, Mitarbeiter am Institut für Sozialpsychiatrie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald warnen: Neuroleptika führen zu Hirnatrophie, also einer Schrumpfung des Gehirns – vor allem im Bereich der Frontallappen, die als Sitz der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens gelten. Die Verminderung der Hirnsubstanz sei abhängig von Dosis und Dauer der Verabreichung. In seinen Veröffentlichungen zitiert Aderhold dazu zahlreiche wissenschaftliche Studien, die dies belegen. Hirnvolumenminderung führt unweigerlich zum Verlust von kognitive Fähigkeiten. Die Folgen sind unter anderem schlechtere Orientierung, Defizite bei verbalen Aufgaben, nachlassende Aufmerksamkeit und ein geringeres Abstraktionsvermögen. Wenn die Dopamin-Rezeptoren durch die Medikamente blockiert werden, ergibt sich als Resultat, dass die Nervenimpuls-Übertragung lahm gelegt ist. Es sind Neuroleptika-Auswirkungen, die Neuroleptika-behandelte Menschen ausdrücken wollen, wenn sie sagen: >Ich bin ein lebender Toter... Ich kann kein Buch lesen, nicht einmal fernsehen, ich hab‘ kein Gedächtnis.< Sie sind herzerbrechend, diese Klagen von Neuroleptika-Opfern. Experten schätzen, dass weltweit 86 Millionen unter diesen Folgen psychiatrischer Behandlung leiden. Im Jahr 2010 [berichtete](#) das Deutsche Ärzteblatt von einer in der Fachzeitschrift *Nature Neuroscience* veröffentlichten Studie, die gezeigt hatte, dass sich bereits wenige Stunden nach der Verabreichung von Neuroleptika deutliche Schrumpfungen in verschiedenen Hirnbereichen nachweisen lassen. Die Wissenschaftler verabreichten dabei gesunden Probanden eine Dosis von 5mg Haloperidol pro Kilogramm Körpergewicht – einer Dosis, die im klinischen Alltag nicht selten deutlich überschritten wird. Psychiater versuchen diese iatrogenen Schäden gerne als Symptom der psychischen Krankheit umzudeuten. Doch die Studien, bei denen auch Kontrollgruppen ohne psychiatrische Diagnose untersucht wurden zeigen

eindeutig: Die Neuroleptika führen unabhängig davon, ob ein Proband eine psychiatrische Diagnose hat oder nicht zu Hirnschwund, Bewegungsstörungen und kognitiven Defiziten.

Die angenommenen "Symptome" oder Definitions-Kriterien der "Schizophrenie" sind breit gefächert. Leute werden als schizophran bezeichnet, weil sie Wahnvorstellungen haben oder weil sie keine haben, weil sie halluzinieren oder nicht, weil sie sprunghaft sind oder unbeweglich, weil sie glücklich, traurig oder weder glücklich noch traurig sind oder weil Glücks- und Trauergefühle abwechseln. Da ja keine physischen Ursachen der Schizophrenie gefunden wurden, kann diese Krankheit nur in Begriffen von Symptomen definiert werden, welche als allgegenwärtig bezeichnet werden könnten.

76 Die Verbrechen der Psychiatrie (hier nur wesentliche Auszüge)

Zusammenfassung von Bernd Seiffert (der 2010, mit 26 Jahren, durch einen vorbestraften alkoholisierten Fahrer und Unfallflüchter getötet wurde)

Februar 2010

(Ich, Dieter Hornemann, meine, Bernd Seiffert hat diese Dokumentation mithilfe des Heiligen Geistes geschrieben. Ich halte Bernd für einen Heiligen. Denn wer schreibt so etwas mit 26 Jahren?)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
. Die historische Kontinuität der Psychiatrie.....	2
. Gifte und Schocks.....	3
. Der Bund der Psychiatrie mit der Pharmaindustrie.....	4
. Biologistische Neo-Nazi-Eugenik.....	5
. Tödliche Scharlatanerie.....	6
. Täuschung durch die UN-Konvention.....	7
. Totales Entrechtchen.....	8
. Massenhaftes Foltern.....	9
. Massenhaftes Töten.....	10
. Ausüben von Gehirnwäsche.....	11
. Zerstören der Lebendigkeit.....	12

. Verbreiten menschenverachtender Ideologie.....	13
. Kriminalisieren der Bürger.....	14
. Vergiften der Kinder und Missbrauchen der Psychotherapie.....	15
Fragen und Antworten.....	16

1. Einleitung

In Deutschland wird jedes Jahr über 200.000 mal ein Bürger in die Psychiatrie zwangseingewiesen. Die Zahl aller Einweisungen in die Psychiatrie beträgt in Deutschland ca. eine Million pro Jahr. Demnach waren vier bis acht Millionen der deutschen Bürger schon einmal in ihrem Leben in einer stationären Psychiatrie.

Wer von jung an Psychopharmaka konsumiert, stirbt dadurch im Durchschnitt 25 – 32 Jahre früher.

Den Psychiatrieeinsassen werden in der Regel unter Zwang extrem hoch dosierte Psychopharmaka verabreicht. Wer dieser „Behandlung“ widerspricht, wird umgehend an sein Bett gefesselt und „zwangsmedikamentiert“.

Die Psychiatrie hat die Funktion einer Ordnungsmacht, sie übt Zwang und Gewalt aus und trägt ganz und gar keinen Nutzen. Sie schädigt und tötet massenhaft Menschen.

Allein in Deutschland bringt die Psychiatrie jedes Jahr mehr als 10.000 Menschen durch gewaltsames Vergiften mit Psychopharmaka um. Psychiater etikettieren diejenigen als „psychisch krank“, die sie mit ihrem eigenen Wesen als nicht verwandt empfinden und diejenigen, die nicht an die Normen angepasst sind.

Die psychiatrische Diagnostik dient einzig und allein dem Zweck, rechtliche, pharmakologische, soziale und psychische Macht auszuüben. Es geht darum, nicht normales Verhalten, Denken und Fühlen auszumerzen. Die Psychiatrie ist die moderne Form der Hexenverfolgung.

Seelisches, bzw. psychisches Leid ist keine Krankheit, sondern immer Folge von Lebensumständen. Es gibt keine psychische Krankheit. Psychische Krankheit ist einer der großen Mythen unserer Zeit.

2. Die historische Kontinuität der Psychiatrie

Die Psychiatrie hatte schon immer die soziale Funktion, unerwünschte Menschen aus dem Weg zu räumen. Sie soll bis heute Konformität erzwingen. Wer im 1. Weltkrieg den Kriegsdienst verweigern wollte, wurde mit psychiatrischen „Schocktherapien“ zum Kriegsdienst gezwungen. Durch unangepasstes Denken kann gesellschaftlicher Fortschritt entstehen. Blinde Konformität hingegen, ist oft zerstörend. Dies zeigte sich schon immer in der

Geschichte, wie z.B. im NS-Regime und in der DDR. Eine bekannte Persönlichkeit, die die Gesellschaft durch sein „unangepasstes Denken“ letztlich einem Fortschritt unterzog, war der Frauenarzt Ignaz Semmelweis (1818-1865), der seine Abteilung mit Chlorkalklösung desinfizierte. Er sagte, die Ärzte seien selber schuld am massenhaften Sterben ihrer Patienten, denn sie sollten sich ihre Hände waschen. Er wurde dafür angefeindet. 1896 wurde er durch drei seiner Ärztekollegen aufgrund von Intrigen und Anfeindungen in die Psychiatrie eingewiesen, in der er kurze Zeit darauf starb. Dabei hatte Semmelweis vollkommen recht: Die Ärzte brachten ihre Patienten mit ihrer Unwissenheit um, weil sie sich zwischen Leichensezierungen und Operationen nie die Hände wuschen. Sie waren neidisch auf seinen Erfolg und unterstellten ihm, er spinne. Später aber machten sie es ihm nach. Die Ideologie, mit der die Nazis die Massenmorde an als „erbkrank“ denunzierten Menschen begingen, war von der Psychiatrie in die Welt gesetzt worden. Mit Hitler hatte die Psychiatrie jemanden gefunden, der bereit war, die gnadenlose Umsetzung dieser Ideologie zu unterstützen. Ernst Klee hatte es auf den Punkt gebracht: „Die Psychiatrie wurde nicht von den Nazis missbraucht, sie brauchte die Nazis“.

Nach dem Krieg konnten die NS-Psychiater ihre Karrieren in höchsten Ämtern fortsetzen und so regelmäßig über Jahrzehnte die Folgegenerationen ausbilden. Das bis heute anhaltende Verehren der Täter innerhalb der psychiatrischen Zunft und das fehlende Gedenken der vergasteten Psychiatrieopfer beweisen, dass die Psychiatrie auch heute demselben Denken verhaftet ist. Die Namen der Täter „stehen heute häufig für große Forschungsleistungen“. Nach dem Krieg blieben die Nazipsychiater weiter im „Dienst“ und die Massenmorde der deutschen Psychiatrie gingen bis 1949 durch systematischen Nahrungsentzug mit derselben Tätergruppe und derselben Opfergruppe weiter.

Bis in die 70er Jahre zerschnitt die Psychiatrie sehr vielen Insassen die Gehirne. Der Psychiater Moniz, der die Gehirnschneiderei erfunden hatte, bekam 1949 dafür den Medizin-Nobelpreis. Dabei wurden den Bürgern die Schädel beidseitig aufgebohrt und durch die Löcher lange Messer durch die Gehirne gestochen, mit denen dann Teile der Gehirne zerschnitten wurden. Die Bürger wurden dadurch zu Pflegefällen. Auch damals waren die Leute leichtgläubig. Psychiater Freeman zerschnitt die Gehirne der „Patienten“ im Akkord, wie am Fließband. Weltweit hat die Psychiatrie ca. einer Million Menschen die Gehirne auf diese Weise traktiert. Ähnliche Verfahren werden auch heute noch angewendet. In Deutschland wendet die Psychiatrie die chemische Gehirn-Verstümmelung in der Regel mit Neuroleptika an. Seit Einführung der Neuroleptika in den 50er Jahren ist die Mortalität in der Psychiatrie stark gestiegen.

Die Nazipsychiater Prof. Dr. Emil Kraepelin und Prof. Dr. Karl Bonhoeffer werden noch heute verehrt. Auch der Schweizer Psychiater Prof. Dr. Eugen Bleuler und sein Sohn vertraten eugenisches Gedankengut. In der Schweiz begann die Eugenik im Jahre 1892. Bleuler ist auch heute größtes Vorbild in der psychiatrischen Zunft und seine Ideologie wird massenhaft gelehrt. Bleuler schrieb: „Bei Neigung zu sexuellen Exzessen kann man durch Sterilisation und Kastration die dauernde Internierung umgehen“. Er sah das Ermorden von Psychiatrieeinsassen als ärztliche Pflicht an, um „die Leiden abzukürzen – oft für viele Jahre“. Bleuler ist der Erfinder der Schizophrenie. Andere Beispiele sind der Psychiater Forel, der den Massenmord an Kindern propagierte und später auf der 1000 Franc – Banknote verewigt wurde, oder Lenz, der forderte, das „untüchtigste Drittel“ der Bevölkerung zu sterilisieren und trotzdem nach dem Krieg seine „glänzende“ Karriere dauerhaft fortsetzen konnte. Hallervorden schnitt am Tatort den vergasten Kindern die Gehirne heraus, um diese zu untersuchen. Er wurde ab 1949 dauerhaft Leiter des Max Planck-Institutes und erwarb 1956 das große Verdienstkreuz. Weitere bekannte Beispiele sind Ernst Rüdin und Eugen Fischer.

3. Gifte und Schocks

Bei seelischem Leid hilft keine Psychodroge, sondern menschliche Zuwendung. Wir glauben ja auch sonst nicht, dass man mit Drogenkonsum Probleme lösen kann. Dies glauben wir erst, wenn der Drogendealer einen Dokortitel hat und das Gift als ein „Medikament“ bezeichnet. Psychopharmaka entfalten, genau wie illegale Drogen, ihre Wirkung im Zentralnervensystem an der Stelle, wo der Wirkungsbereich der Neurotransmitter liegt. Neurotransmitter sind unter anderem Azetylcholin, Adrenalin, Noradrenalin, Dopamin, Gamma – Aminobuttersäure und Serotonin.

Bei den psychiatrischen Giften handelt es sich um die außerordentlich giftigen, so genannten „Antidepressiva“ und um die damit nahe verwandten Neuroleptika. Die Psychiatrie hat die Neuroleptika Anfang der 50er Jahre eingeführt, um die Leute noch stärker als mit der Lobotomie (Gehirnverstümmelung) ruhigstellen zu können. Die Psychiater sprachen dabei von chemischer Lobotomie. Es ist erwiesen, dass Neuroleptika mit ihrer neurotoxischen Wirkung die graue Gehirns substanz zerstören. Neuere Studien belegen, dass bei Einnahme von Neuroleptika jährlich ca. 1 % der Gehirns substanz zerstört wird, teilweise auch weit über 1 % pro Jahr. Es lässt sich leicht ausrechnen, wie viel Gehirn nach z.B. 20 Jahren Einnahme noch übrig ist.

Der Journalist Whitaker schreibt im Jahr 2008: Das Gehirn reagiert auf chemische Manipulation von außen, indem es seine normalen Funktionen

verändert und sich an die Psychopharmaka-Wirkung anpasst. Dies bedeutet, dass jemand, der mit einem Neuroleptikum behandelt wird, schließlich eine anormal große Zahl von Dopamin-Rezeptoren im Gehirn hat. Die Antipsychotika blockieren sehr wirksam 70 -90 % der Dopamin-Rezeptoren im Gehirn. Als Antwort darauf erzeugt das Gehirn um die 50 % zusätzliche Dopamin-Rezeptoren. Es versucht, besonders empfindlich zu werden.“ Die dadurch verursachten Hirnanomalien führen dazu, dass die Konsumenten immer wieder hospitalisiert werden. Diese Tatsache gesteht sich die Psychiatrie sogar selber ein. Zitat: „Antipsychotika verursachen auch eine ungünstige Vermehrung und Sensibilisierung der Dopaminrezeptoren. Damit wäre ein erheblicher Anteil des Drehtüreffektes mit indiziert“. Die Psychiatrie hofft auf lebenslange Konsumenten. Schon nach 10 Jahren Einnahme ist bei 70 % der Betroffenen das Gehirn so stark zerstört, dass es die Körperbewegungen nicht mehr unter Kontrolle hat. So machen beispielsweise die Arme und Beine der Betroffenen dauernd unfreiwillig Schleuderbewegungen. Der Arzt Marc Rufer schreibt: „Die Betroffenen, die [durch diese Hirnschädigung] ihren Körper nicht mehr unter Kontrolle haben, wirken effektiv so, als wären sie ‚irr‘“. Auffallend sind auch ein kleinschrittiger Gang, verwaschene Sprache, feinschlägiges Zittern, erhöhte Spannung der gesamten Körpermuskulatur und die Akathisie, die Bewegungsunruhe, verbunden mit einer unerträglichen inneren Unruhe. Die anderen Organe werden ähnlich schnell wie das Gehirn zerstört, z.B. liegen bei 80 % der Konsumenten schon nach 10 Jahren Hinweise auf Leberschäden vor. Oft treten die Organschäden auch schon wesentlich eher ein. Die Hauptwirkung aller Neuroleptika besteht im Verursachen von Muskelkrämpfen und Bewegungsstörungen wie z.B. Kieferstarre, Zungenschlundkrampf mit Atemnot, extrapyramidale Störungen und Dyskinesien. Diese Hauptwirkungen sind sehr schmerzhaft und unerträglich. Sie treten bei den neuen atypischen Neuroleptika weniger stark auf. Daher wird seitens der Psychiatrie oft behauptet, diese seien weniger schädlich. Nichts davon ist wahr, inzwischen ist erwiesen, dass bei ihnen die Todesrate doppelt so hoch ist, wie bei den alten typischen Neuroleptika. Sie zerstören die elementaren Grundfunktionen des Stoffwechsels sowie der Organe und verursachen alle möglichen physiologischen Erkrankungen.

Der Psychiater Peter Breggin schreibt: „Wie bei den meisten psychiatrischen Medikamenten verursacht der Gebrauch der Medikation letzten Endes eine Zunahme gerade der Symptome, welche die Medikamente angeblich beheben“. Die verzeichneten unerwünschten Wirkungen umfassen riesige Datenbanken. Seroquel ist ein neues und zudem teures Neuroleptikum. Im Folgenden sind die aller häufigsten Wirkungen dieses Präparates aufgelistet:
Bei 10 – 100% der Konsumenten verzeichnet:

Benommenheit, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Bewusstseinstörung.

Bei einem unbestimmten Anteil der Konsumenten verzeichnet:

Bewegungsstörung, Unfähigkeit zu sitzen, CPK-Erhöhung (ggf. wegen oft tödlichem malignem neuroleptischem Syndrom), Diarrhö, Körperkrämpfe, Fehllhaltung des Kopfes, eingeschränkte Reaktion, Entzugssyndrom: Übelkeit, Erbrechen, Schlaflosigkeit, etc., gestörter Bewegungsablauf, Glukosetoleranzstörung, Herzrhythmusstörungen, Hormonstörung, Bewegungsarmut / Bewegungsstarre, Rastlosigkeit, grauer Star, Muskelschmerz, Myoglobininurie, erkrankter Herzmuskel, Nierenversagen, Parkinson, erkrankter Harntrakt, Auflösung der Muskelfasern, Muskelstarre, Verstoffwechslung über CYP 3A4, Verwirrtheit, Ödem, malignes neuroleptisches Syndrom.

Bei 1 – 10 % der Konsumenten verzeichnet:

Bauchschmerzen, Angst, Bewusstseinsstörung, Blutbildungsstörung, Verdauungsstörung, Erregungszustand, Fieber, Gewichtszunahme, Hautausschlag, Blutüberzuckerung, fallender Blutdruck, Knöchelödem, starker Schwund der weißen Blutkörperchen, Magen-Darm-Störung, Mundtrockenheit, Mangel der neutrophilen Granulozyten im Blut, Darmverstopfung, Ohrenscherzen, Regulationsstörung des Blutdrucks, entzündete Nasenschleimhaut, Rückenschmerzen, Schlafstörungen, Schwindel, Schwächezustand, Bewusstlosigkeit, Herzerkrankungen, Abbruch wegen Sedierung und orthostatischer Hypotonie, Transaminasenanstieg im Blut auf das über 3-fache binnen kurzer Zeit.

Die Liste der als gelegentlich oder selten auftretend verzeichneten unerwünschten Wirkungen ist hier nicht mit aufgeführt. Sie ist ähnlich lang und beschreibt überwiegend schwerste Schäden.

Sehr wichtig ist es, zu berücksichtigen, dass in den stationären Psychiatrien die verordneten Dosen wesentlich höher sind und dementsprechend die Wirkungen und die damit verbundenen chemischen Verstümmelungen viel stärker und häufiger ausfallen, als im Arzneimitteltelegramm verzeichnet ist. Unter den in den geschlossenen Abteilungen der Psychiatrien üblichen Dosen ist einwandfreies Sehen, Laufen oder Sprechen kaum mehr möglich.

Der Psychiater Klaus Dörner schrieb: „Neuroleptika verwandeln aber die psychiatrischen Patienten in neurologische Patienten mit dem Aussehen und der Behinderung von Parkinson-Kranken.“ Studien belegen, dass die durch Neuroleptika verursachte Mortalität sehr hoch ist.

Ohne Einnahme von Neuroleptika liegt das Mortalitätsrisiko des als „psychisch krank“ denunzierten Bürgers im Vergleich zum Durchschnitt bei einem Faktor von 1,29, bei Einnahme von einem Neuroleptikum beträgt der Faktor 2,95, bei zwei Neuroleptika 3,21 und 6,83 bei der Einnahme von drei Neuroleptika. Es

ist daher offensichtlich, dass die Einnahme von Psychopharmaka nicht hilft, sondern tötet.

Den Elektroschock, den die Psychiatrie aus den Schlachthäusern übernommen hat, wendet sie in Deutschland in letzter Zeit immer häufiger an, weil die dadurch verursachten Schäden äußerlich weniger stark auffallen, als die Schäden durch Psychopharmaka. Elektroschocks sind auf ihre Weise ähnlich zerstörend wie die Psychopharmaka. Sie lösen in den Gehirnen Blutungen und generalisierte epileptische Krampfanfälle aus. Dies führt zu Gedächtnisverlust und Zerstörung der Nervenzellen im Gehirn. Vorher werden die Bürger betäubt, künstlich beatmet und die Täter spritzen ihnen Muskelrelaxantien in die Körper, um die brutale Errüttelung während der Schocks und Krampfanfälle unsichtbar zu machen. Ohne die Muskelrelaxantien würden die Knochen, einschließlich der Wirbelsäule, zerbersten.

Nach außen hin wird behauptet, die Elektroschocks seien eine „Elektrokonvulsionstherapie“ (EKT), die das Gehirn „anregen“ würde. In Wirklichkeit handelt es sich um elektrische Gehirnwäsche. Nach den Schocks ist man benommen und zgedröhnt und durch Kopfschmerz und Übelkeit geplagt. Das Gedächtnis wird unwiderruflich beeinträchtigt oder ausgelöscht. Aufgrund der vorher gespritzten Muskelrelaxantien kann der Elektroschock so stark aufgedreht werden, dass er normalerweise die Muskeln zerreißen würde. Der berühmte Schriftsteller Ernest Hemingway erschoss sich einen Monat, nachdem er von der Psychiatrie eine Serie dieser Schocks erhielt. Er sagte: „Welchen Sinn hat es denn, meinen Kopf kaputt zumachen und mein Gedächtnis auszuradieren, das doch mein ganzes Kapital ausmacht? Die Operation ist blendend gelungen, doch der Patient ist tot.“ Zwischen 1938 und 1990 hat die Psychiatrie weltweit 10 bis 15 Millionen Menschen elektrogeshockt.

4. Der Bund der Psychiatrie mit der Pharmaindustrie

Sinnestäuschungen, Verwirrtheit und Halluzinationen treten meist bei Erschöpfungszuständen infolge von längerem Schlafentzug, oder nach Drogeneinnahme, auf. Im ersten Fall handelt es sich um eine körperliche Erschöpfung und im zweiten Fall handelt es sich um Beeinträchtigung der Sinne durch Vergiftung. Beides sind also keine psychischen Krankheiten. Die Pharmaindustrie unterstellt den Betroffenen, sie seien psychisch krank. Abgesehen davon behauptet sie, Menschen, die aufgrund einer schwierigen Lebenssituation psychisch leiden, seien ebenfalls psychisch krank. Die Pharmaindustrie behauptet, durch die Einnahme von Neuroleptika würde die angebliche Krankheit wirkungsvoll behandelt. Diese Behauptung ist wissenschaftlich durch Langzeitstudien widerlegt. Krisen, Verrücktheiten, Erschöpfungszustände – oder wie auch immer man es bezeichnet, verschwinden

in der Psychiatrie heute nicht schneller als zu Zeiten, als es noch keine Neuroleptika gab. Folglich haben Neuroleptika überhaupt keinen Nutzen. Mit anderen Worten, der Patient ist der Meinung, dass ihm die Behandlung genutzt hat, weil er die Nebenwirkungen des Präparates spürt. Alles, was eine Wirkung hat, kann abhängig machen. Psychoaktive Substanzen wirken, weil sie schädigen. Einige Studien beweisen, dass bei fast 90 % der Personen, die ein Placebo gegen angebliche „Depression“ erhielten, eine Besserung festgestellt wurde. Bei einer Studie mit Lithium zeigte sich, dass die Besserung nicht von der Konzentration des Lithium im Blut abhängt, sondern von der empfundenen Übelkeit. Die Übelkeit ließ sie glauben, die Behandlung würde ihnen gut tun. Die Pharmaindustrie betreibt Propaganda und täuscht Forschung vor. Sie führt eigene „Studien“ durch, mit denen sie das Gift hoch lobt. Fast alle Pharmastudien sind Industrie abhängig. Es ist bekannt, dass die Pharmaindustrie Medikamentenstudien in der Regel zu Zwecken des Marketings durchführt. Sie fälscht die Durchführung und die Ergebnisse und stellt die ohnehin gefälschten Ergebnisse dann auch noch falsch und unvollständig dar. Die Studien werden danach selektiv publiziert und propagieren genau das Gegenteil von dem, was wahr ist. Was bewiesen werden soll, kann auf diese Weise immer bewiesen werden. Außerdem besticht die Pharmaindustrie massenhaft Ärzte mit Geld und Geschenken, damit diese möglichst viel Werbung für das Gift machen und möglichst viel davon verordnen. Die Pharmaindustrie führt Kampagnen durch und finanziert nationale Konferenzen, um ihre Produkte hoch zu loben und sie droht beim Verzicht auf Pharmazie mit Klagen wegen „Fehlbehandlung“. Die Pharmaindustrie finanziert in Universitätskliniken Forschungs- und Assistenzarztstellen und sie finanziert und bestimmt einen großen Teil universitärer Forschung. Somit ist die Psychiatrie Vollzugsgehilfe der Pharmaindustrie. Die Pharmaindustrie besticht massiv Ärzte für das Verordnen und Anpreisen der Psychopharmaka. Dafür beauftragte sie allein im Jahr 2001 ca. 88.000 Außendienstmitarbeiter. Das bedeutet bei 440.000 Ärzten, dass einer für insgesamt 5 Ärzte zuständig ist und im Schnitt wird ein Arzt mehrmals pro Woche vom Pharmareferent zwecks Köder, Freundschaft und Bestechung besucht. Für jeden Arzt gibt die Pharmaindustrie dafür jährlich im Schnitt 8000 – 13000 Euro aus. Zu dem rücksichtslosen Werbe – Trommelfeuer gehören auch Fortbildungen, Fachtagungen, Fachzeitschriften und politische Feldzüge z.B. durch Wahlkampfspenden. In Deutschland werden die meisten gesetzlich vorgeschriebenen Ärztefortbildungen von der Pharmaindustrie organisiert. Diese gewaltige Industrie besitzt also ein Informationsmonopol. 70 – 80 % aller Medizin – Beiträge in den Medien. Die Pharmaindustrie vertreibt Unmengen verschiedener Neuroleptika. Eines davon ist Zyprexa. Seit 1996 haben ca. 17 Millionen Menschen Zyprexa genommen. Es verursachte mehrere Millionen

Diabetes-Erkrankungen. Ein großer Teil der Konsumenten starb an den Wirkungen, die dieses Präparat verursacht. Allein das Pharmaunternehmen Eli Lilly gab allein für dieses Neuroleptikum weit über eine Milliarde Dollar aus, um die Klagen der Geschädigten abzufertigen. Mit den Klägern wurde ein Vergleich geschlossen, unter der Bedingung, dass sie nicht darüber reden. Daher befassten sich die Medien kaum mit den Schadensersatzforderungen und Eli Lilly vertreibt Zyprexa unvermindert massenhaft weiter. Zyprexa zählt zu den ganz neuen, atypischen Neuroleptika, die als besonders „modern“ und „verträglich“ vermarktet werden. Wolfgang Schäuble, Bundesfinanzminister, ehemals Bundesminister des Inneren, wollte schon zu Zeiten des Kalten Krieges im Falle eines Krieges die „Elite“ gegen den „Pöbel“ schützen. Deshalb beauftragte er den Psychiater Prof. Hippus, ein pharmakologisches Gift zur Betäubung des gesamten Volkes zu entwickeln.

5. Biologistische Neo-Nazi-Eugenik

Die Psychiatrie ist ein pseudowissenschaftlicher Machtapparat mit einem biologistischen Menschenbild. Sie unterstellte Bürgern im NS-Regime eine biologische Erbkrankheit im Gehirn. Dies tat sie weltweit auch schon zu Zeiten vor dem Dritten Reich und sie macht es bis heute, es wird nur in schönere Worte verpackt. Das Anwenden von Gewalt ist nach wie vor das entscheidende Element der Psychiatrie. Heute entweder schamlos als direkter Zwang oder durch Androhung von Zwang, wie z.B. die Aussage des Psychiaters bei der Einweisung: „Wenn Sie dieses Medikament nicht binnen 30 Sekunden trinken, lasse ich Sie fixieren und abspritzen“. Unter dem Deckmantel angeblicher Behandlung vergiftet die Psychiatrie in Deutschland auch Schwangere unter Zwang, was dazu führt, dass die Betroffenen schwer behinderte oder tote Kinder zur Welt bringen. Auf diese Weise bietet die diagnostische Denunziation als „psychisch krank“ auch die Basis für das Töten der ungeborenen Kinder. Die Psychiatrie erfand in den letzten Jahrzehnten ständig neue Erklärungsmodelle, um Bürger brandmarken zu können. Das bekannteste und am weitesten verbreitete Modell ist die Dopaminhypothese aus dem Jahre 1966. Sie enthält die Annahme, bei manchen Menschen sei der Gehirnstoffwechsel chemisch oder erblich in der Form entartet, dass eine falsche Konzentration an Dopamin vorläge. Durch Gefühle verändert sich der Stoffwechsel im menschlichen Gehirn. Ist man z.B. verliebt, so entsteht mehr Dopamin. Das Gefühl des Verliebtseins ist die Ursache, der erhöhte Dopaminfluss ist die daraus folgende Wirkung. Die Psychiatrie vertauscht Ursache und Wirkung: Sie behauptet, der erhöhte Dopaminfluss sei die Ursache und das Gefühl sei die daraus folgende Wirkung. Die Psychiatrie unterstellt den Bürgern als Ursache für die angebliche „psychische Krankheit“ eine Stoffwechselstörung im Gehirn. Nachweisen kann sie diese angebliche Störung trotz unzähliger Studien nicht.

Die Psychiatrie verordnet Gifte, die massiv in den Gehirnstoffwechsel eingreifen. Diese Gifte bringen den filigranen Hirnstoffwechsel völlig durcheinander und verursachen Abhängigkeit bis hin zur Invalidität.

Der Journalist Whitaker schreibt in einer amerikanischen Zeitschrift:

„Die Theorie besagte, Schizophrene hätten ein überaktives Dopamin-System, und diese Medikamente korrigierten das chemische Ungleichgewicht, indem sie das Dopamin im Gehirn blockieren. Bei diesen Theorien handelte es sich jedoch keinesfalls um Schlussfolgerungen aus Forschungsbefunden darüber, was mit den Betroffenen tatsächlich geschah. Vielmehr hatte man herausgefunden, dass Neuroleptika das Dopamin blockieren, und daraus zog man dann den Schluss, die Patienten hätten ein überaktives Dopamin-System. Man hatte entdeckt, dass Antidepressiva den Serotonin-Spiegel anheben, und stellte nun die Theorie auf, Depressive müssten logischerweise zu wenig Serotonin im Gehirn haben. Es gibt jedoch eine Tatsache, die jeder Amerikaner kennen und die die Psychiatrie endlich eingestehen sollte: Man hat bis heute nichts gefunden, was bestätigt, dass vermeintlich Schizophrene ein überaktives Dopamin- und vermeintlich Depressive ein zu wenig aktives Serotonin-System hätten.“ Es gibt keinen Grund zu glauben, dass es die von der Psychiatrie erfundene Hirnstoffwechselstörung gäbe, denn die Psychiatrie hat trotz intensivster Anstrengungen ihre Hypothesen nie belegen können. Und selbst, wenn man dies glauben würde, müsste man feststellen, dass es viel plausiblere Erklärungen und Gründe für seelisches Leid gibt, z.B. Einsamkeit, Armut, Krankheit, Verlust, Fehlverhalten oder Misserfolg, Schuldgefühle, Unselbständigkeit oder belastende Ereignisse aus der Vergangenheit. Menschliche Zuwendung würde das Leid und die Probleme lindern und lösen. Die Dopaminhypothese ist spätestens seit 1991 wissenschaftlich widerlegt. Zum Beispiel weiß man heute, dass die Signalübertragungen in der Synapse anders verursacht werden.

So schrieb 1969 z.B. der Chef der Salzburger Psychiatrie: „Eine Patientin, die mit Isocarboxazid behandelt wurde, erhielt 25 mg Imipramin per os. Da diese Dosis ohne Nebenwirkungen vertragen wurde, bekam sie ungefähr 4 Stunden später noch weiterer 50 mg Imipramin per os. Schon etwa 10 Min. später kam es zu einer hochgradigen psychomotorischen Unruhe, mit Todesangst, Kopfschmerzen, Engegefühl in der Brust, Tremor, gepresster Atmung, Zyanose und Mydriasis. Die Patientin wurde zunehmend komatös, wälzte sich im Bett herum und kam etwa eine Stunde nach Beginn der akuten Erscheinung ad exitum.“

Am 27. Juni 2005 gab der Präsident der Amerikanischen Psychiatrischen Vereinigung (APA), Steven Sharfstein, in einem Fernsehinterview zu, dass es keine gültigen Tests gibt, die ein chemisches Ungleichgewicht im Gehirn nachweisen können. Die Psychiatrie änderte ihre Hypothesen ständig, wenn sie

widerlegt wurden.

Der renommierte Psychiater David Kaiser, drückt die Abwegigkeit klar aus: „Bei Patienten wird ein chemisches Ungleichgewicht diagnostiziert, obwohl es keine Tests gibt, die eine derartige Behauptung stützen, und es gibt auch keine konkrete Vorstellung davon, wie ein korrektes chemisches Gleichgewicht überhaupt aussieht.“

Wenn Psychiatrieinsassen eine Stoffwechselstörung im Gehirn haben, dann ist diese einzig und alleine durch die Vergiftung mit psychiatrischen Chemikalien entstanden.

Aber auch durch die psychiatrische Vergiftung kann die Psychiatrie die Bürger nicht in „psychisch Kranke“ verwandeln, denn wenn jemand infolge der Vergiftung tatsächlich eine Stoffwechselstörung hat, dann ist das eine körperliche – und keine psychische Krankheit.

Die psychiatrischen Stoffwechselhypothesen kann niemand nachweisen. Deshalb bezeichnet die Psychiatrie sie als Modelle bzw. als Hypothesen. Eine Antwort auf die Frage, ob sie stimmen, lässt sich äußerst leicht finden. Wir brauchen dafür nur die Frage zu beantworten, ob es seelische Krankheit gibt. Wenn wir davon ausgehen, dass es seelische Krankheit nicht gibt, kann es auch keine Stoffwechselstörung als Ursache für seelische Krankheit geben. Das Abscheulichste ist, dass durch die psychiatrische „Behandlung“ des Gehirns mit Gift der gesunde Stoffwechsel zerstört wird. Der Psychiater Peter Breggin schreibt dazu: „Die Unterdrückung der Aktivität der Dopamine mittels Neuroleptika verursacht häufig eine dauerhafte Dopamin-Hyperaktivität, die zur tardiven Dyskinesie führt.“ Durch die pharmakologische „Behandlung“ entsteht tatsächlich eine Stoffwechselstörung, die sich insbesondere beim plötzlichen Absetzen der Neuroleptika bemerkbar macht. Der durch das Gift entstehende Gehirnschaden ist so groß, dass er bei der Untersuchung der Gehirne beeindruckend sichtbar gemacht und nachgewiesen werden kann. Die Psychiatrie behauptet, dieser Hirnschaden sei der medizinische Beweis für die angebliche Existenz „seelischer Krankheit“.

Psychiater wollen keine Zusammenhänge verstehen, sondern sie picken sich Einzelnes heraus, um es für ihre Ideenlehre zu instrumentalisieren. Vergeblich versuchen sie alles Mögliche, um die von ihnen erfundene „seelische Krankheit“ körperlich nachzuweisen. Der Glaube an biologische Ursachen der imaginären „psychischen Krankheit“ kommt nicht von der Wissenschaft, sondern von einem Wunsdenken, oder von der Unlust, sich mit den erfahrungsbedingten und umgebungsbedingten Gründen menschlichen Verhaltens, Fühlens und Leidens auseinanderzusetzen. Beispiel Erhard Paulini (verstorben), der Pharmazie studiert hat: „Ich wurde 2002 völlig unschuldig in die Psychiatrie in Dortmund-Aplerbeck gesperrt. Dort wurde ich als ‚psychisch krank‘ verleumdet und gegen meinen Willen mit hoch dosierten Medikamenten

vollgepumpt. Dadurch wäre ich fast gestorben. Selbst, als ich schon ein lebensgefährliches malignes neuroleptisches Syndrom hatte, wurde ich weiter mit hoch dosiertem Gift zwangsweise voll gepumpt. Seit dem habe ich zwei zerstörte Nieren und muss jeden zweiten Tag für viele Stunden zur Dialyse, damit ich nicht sterbe. Ich ließ mich auf die Warteliste für ein Spenderorgan setzen, das ich brauche, um zu überleben. Man strich mich einfach von der Liste, mit der Begründung, ein Spenderorgan sei bei ‚psychischer Krankheit nicht indiziert‘.“ Paulini hat die Psychiater wegen versuchtem Mord angezeigt und er stellt die gesamte Psychiatrie an den Pranger, indem er zusammen mit anderen Überlebenden öffentliche Infostände organisiert.

6. Tödliche Scharlatanerie

Jeder kann in eine Krisensituation geraten. Ausgelöst beispielsweise durch Verlust des Arbeitsplatzes, des Vermögens oder der Gesundheit, Verlust von Lebenspartnern oder Angehörigen, durch Stress, Drogenkonsum, Konflikte oder Mobbing, oder weil man einer Ungerechtigkeit ausgeliefert ist. Das Gefühl des Unglücklichseins treibt einen dazu, die Lebensbedingungen zum Guten zu ändern. So bekommt man mehr Lebenserfahrung durch das Meistern der schwierigen Lebenssituation, man wächst also daran. Aus dem Leid kann später neues Glück entstehen. Die Psychiatrie behauptet dagegen, man sei krank und müsse sich einer psychiatrischen Behandlung unterziehen, um Schlimmeres abzuwenden. Viele fallen auf diese infame Lüge herein und stellen sich mit Psychopharmaka ruhig, statt die Gründe für das eigene Unbehagen aufzudecken. Die Gifte zerstören den Körper und verringern die Lebenserwartung drastisch. Sie bringen den Stoffwechsel im Gehirn durcheinander und verursachen Abhängigkeit. Dies gibt die Psychiatrie inzwischen selber zu. Ein Absetzen des Giftes führt zum kalten Entzug und löst Panik und Halluzinationen aus. Die Psychiatrie löst also genau das aus, was sie vorgibt, zu ‚behandeln‘. Die Gifte bewirken eine starke Dämpfung des Denkens und verschleiern so die Gründe für die Krisensituation und unterbinden eine Rückbesinnung auf sich selbst. Gleichzeitig redet die Psychiatrie den Bürgern ein, die Ursache sei eine ‚psychische Erkrankung‘. Die ‚Diagnose‘ soll dadurch zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung werden. Der Betroffene soll seine unangenehmen Gefühle für ‚Krankheitserscheinungen‘ halten, damit ihm die eigenen Gefühle fremd werden, und damit er darüber hinaus Angst vor den eigenen Gefühlen bekommt. Seelischer Kummer ist oft so unangenehm, wie das Ertragen einer körperlichen Krankheit. Aber seelischer Kummer ist eben keine Krankheit, sondern Gefühle. Wenn ein Psychiatriekunde zum Psychiater sagt: ‚Ich bin psychisch krank‘, dann meint er damit beispielsweise ‚Ich habe Kummer‘. Die Psychiatrie hat es nicht mit Krankheit, sondern mit Kommunikation zu tun.

Aber sie kann und will nicht kommunizieren. Sie hat kein Interesse an der Seele, sondern an der Biologie des Gehirns. Sie will seelische Wunden mit Chemie „heilen“. Wir glauben ja auch sonst nicht, dass Drogen soziale Probleme lösen. Gefühle sind keine Erkrankungen. Somatische Krankheiten lassen sich immer durch medizinische Tests nachweisen.

Aber es ist auf dem ganzen Globus noch keinem Psychiater gelungen, für eine seiner behaupteten psychischen „Krankheiten“ auch nur den geringsten medizinischen Beweis zu erbringen. Psychische Krankheit ist eine Metapher. Die Bezeichnung ist nicht mehr, als ein metaphorisches Werturteil. Wer menschliches Verhalten als „krank“ verleumdet, der sagt damit, dass es nicht dem eigenen Weltbild entspricht. Die psychiatrischen „Diagnosen“ sind daher ein Ausdruck von Antipathie des Psychiaters gegenüber den von ihm „diagnostisch“ Verleumdeten.

Eine Krankheit liegt nur dann vor, wenn sie medizinisch diagnostizierbar ist und zugleich der Patient darunter leidet. Psychische Krankheit ist nicht medizinisch diagnostizierbar und sie wird unabhängig davon, ob der Patient leidet, attestiert.

Das bekannteste Beispiel hierfür ist das Rosenhan – Experiment von 1973, bei dem zahlreiche Personen, hauptsächlich Psychologen, Journalisten und Ärzte, als Scheinpatienten 12 Psychiatrien aufsuchten. Sie gaben dort an, sie hätten eine Stimme gehört. Alle Testpersonen wurden dauerhaft in die Psychiatrien eingewiesen, für „psychisch krank“ erklärt und dauerhaft mit Tabletten überflutet. Die anderen Psychiatrie-Insassen bemerkten im Gegensatz zu den Psychiatern, dass es sich um Scheinpatienten handelte. Die eingewiesenen Testpersonen dokumentierten den genauen Verlauf dieses wissenschaftlichen Experimentes. In den psychiatrischen Akten fand sich dies wieder als „pathologisches Schreibverhalten“. Bei der Entlassung lautete die Diagnose: „Schizophrenie in Remission“, also Schizophrenie mit temporärem Nachlassen von Krankheitssymptomen. David Rosenhan hatte sogar Probleme, seine Testpersonen wieder aus den Anstalten herauszubekommen. Nachher wurde das Experiment in diametral entgegengesetzter Weise durchgeführt und das Ergebnis war ebenso eindeutig. So wurde erneut bewiesen, dass psychiatrische Diagnosen auf nichts beruhen. Die psychiatrische „Diagnose“ erfolgt anhand subjektiver Bewertungen anstatt objektiver empirisch überprüfbarer Kriterien. Umgekehrtes Rosenhan-Experiment: Von 191 der Anstaltsinsassen wurden fälschlicherweise 41 von Psychiatern für Pseudopatienten gehalten und weitere 42 für verdächtig.

Wer Psychiater werden will, der braucht dafür kein Wissen. Das bewies Gert Postel, der nur mit Hauptschulabschluss, als Postbote, zum Weiterbildungsbeauftragten der Landesärztekammer und bis 1997 zum leitenden Oberarzt der Psychiatrie ernannt wurde. Postel war Vorgesetzter von

28 Ärzten, lehrte als Weiterbildungsbeauftragter hunderte Psychiater, war Stabsarzt bei der Bundeswehr und von 1995 bis 1997 leitender Oberarzt im Fachkrankenhaus für Psychiatrie Zschadraß bei Leipzig. Er übertraf die Erwartungen, der Minister lobte ihn hoch, andere mussten gehen. Um die Psychiatrie als Schwachsinn zu entlarven, erfand Postel eine Geisteskrankheit, die bipolare Depression dritten Grades. Die Psychiatrie übernahm diese Geisteskrankheit und keiner der Psychiater merkte etwas. So überführte Postel die Psychiatrie der reinen Scharlatanerie.

Sie basiert auf der Vorspielung von Wissenschaft durch einen Jargon, durch leeres Wortgeklingel plus ein wenig Inszenierung. Nachdem Postel die Psychiatrie als heiße Luft enttarnt hatte, sagte er: „Wer die psychiatrische Sprache beherrscht, der kann grenzenlos jeden Schwachsinn formulieren und ihn in das Gewand des Akademischen stecken“. Postel hatte sich als Psychiater immer als Hochstapler unter Hochstaplern betrachtet und er schrieb ein Buch darüber: „Doktorspiele – Geständnisse eines Hochstaplers“.

7. Täuschung durch die UN-Konvention

Die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) verpflichtet Deutschland zwingend zur sozialen Inklusion. In Deutschland gilt seit dem 26.03.2009 die BRK. Ein Verstoß gegen sie ist illegal, denn sie wird als internationales Menschenrecht durch Artikel 1, Satz 2 des Grundgesetzes unterstützt.

Art. 1 (2) Grundgesetz: Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt. Deutschland hat die BRK unterzeichnet und muss deshalb absolute Barrierefreiheit garantieren. Ebenfalls illegal sind seit dem 26.3.2009 spezielle Einrichtungen für behinderte Personengruppen. Eine spezielle Einrichtung stellt eine Separierung innerhalb der Gesellschaft dar und ist daher nach der Konvention illegal. Zu diesen illegalen Einrichtungen gehören auch die psychiatrischen Einrichtungen. Denn dort werden Menschen separiert, wenn deren gesamtes soziales Umfeld versagt hat oder fehlte oder sie nicht in einer Krise aufgefangen hat. Beispielsweise bei Mobbing, Ehekrise und Einsamkeit. Hier ist das Problem mit dem sozialen Umfeld die Barriere. Eine separierende Einrichtung würde diejenigen, die durch diese Barrieren behindert werden, zusammen werfen und damit das Problem von der Existenz der Barrieren weiter stärken. Wenn das komplette soziale Umfeld versagt, fehlt oder einen Bürger in der Krise nicht auffängt, z.B. bei einem Todesfall, dann kommt dieser nicht zur Ruhe oder er hat Angst. Er kann nachts kaum noch schlafen und der Schlafentzug wird immer stärker. Nach einer gewissen Zeit kommt es zum Erschöpfungszustand. Dieser äußert sich darin, dass der Bürger halluziniert und oft völlig neben der Spur ist. Jetzt bräuchte er erst recht ein gutes soziales

Umfeld, das sich um ihn kümmert. Aber das Gegenteil geschieht: Er wird in seiner schwierigen Lage von der Psychiatrie aufgespürt, als „psychisch krank“ denunziert, zwangseingewiesen und dauerhaft gewaltsam mit Psychopharmaka vergiftet. Je mehr Psychiatrie gebaut wird, desto mehr Bürger werden psychiatrisiert. Gemäß der BRK sind diejenigen, die in geschlossenen psychiatrischen Abteilungen arbeiten, staatlich geschützte Verbrecher.

8. Totales Entrechteten

Psychiatrische Zwangseinweisungen bedeuten unschuldiges Einkerkern aufgrund von sozialen Barrieren und Behinderungen. Sie stellen daher ein Verbrechen dar. Kein Mensch kann in der westlichen Welt so viel Macht ausüben, wie ein Psychiater. Die Psychiatrie kann jeden völlig unschuldig einsperren. Noch nicht einmal eine Ordnungswidrigkeit braucht vor zu liegen. Es braucht nur ein Arzt oder ein Psychiater behaupten, eine „Selbst – oder Fremdgefährdung“ sei nicht auszuschließen. Das geht auch per „Ferndiagnose“. Die Behauptung des Psychiaters zweifelt niemand an, denn eine Selbst – oder Fremdgefährdung kann man nie ausschließen. Deshalb kann die Psychiatrie jeden beliebigen Bürger zwangseinweisen. Für eine Zwangseinweisung muss er also weder eine Straftat begangen noch tatsächlich eine Gefahr dargestellt haben.“

Der berühmte Jurist und Kunstexperte Eberhard Hermann zum Beispiel musste in die Schweiz untertauchen, um einer Zwangseinweisung zu entkommen. Er verlor dadurch ein Millionenvermögen. Der Chefarzt Dr. Möller hatte ihm in die Augen gesehen und behauptet, darin zu erkennen, dass er „psychisch krank“ sei.

Die Zahl der Zwangseinweisungen hat sich in Deutschland in 13 Jahren mehr als verdoppelt (über 200.000 pro Jahr) und die Zahl der Zwangseinweisungen pro 1000 Bürger variiert extrem zwischen den Bundesländern. Zum Beispiel werden im Saarland jährlich pro 100.000 Bürger 8 zwangseingewiesen, während es in NRW 113 und in Bremen 150 sind.

Mit der Zwangseinweisung werden dem Bürger automatisch die Menschenrechte aberkannt: Man wird dauerhaft eingesperrt, als „psychisch krank“ denunziert und oft wochenlang ans Bett gefesselt. Es wird mit hoch dosierten Psychopharmaka bzw. mit Giften gefoltert, was vielfach tödlich endet. Widerstand ist normalerweise nicht möglich. Bei den öffentlich rechtlichen Zwangseinweisungen findet eine richterliche Scheinanhörung statt. Hierbei ist eine Verständigung mit dem Gefangenen nicht möglich, da dieser so gut wie immer mit dem Gift zugehörnt ist. Er ist dadurch fast bewegungsunfähig und kann kaum denken, sehen oder sprechen. Selbst seinen eigenen Namen kann er meist nicht mehr nennen und er merkt oft nicht einmal, dass er sich überhaupt in einer Anhörung befindet. Das Recht auf rechtliches Gehör, Wissensgleichheit

und genug Zeit zur Vorbereitung auf die Anhörung untergräbt die Psychiatrie auf diese Weise völlig. Der Richter nickt die Vorgänge ab, denn wenn er den psychiatrischen „Gutachten“ nicht immer folgen würde, dann würde er im Fall, dass ein Schaden entstehen könnte, Vorwürfen ausgesetzt sein. Jegliche Regung interpretiert die Psychiatrie als „Diagnose bestätigend“. Sehr viele der Gefangenen werden außerdem entmündigt. Sie bleiben nach einer eventuellen Entlassung aus der Gefangenschaft sehr oft für den Rest des Lebens völlig entrechtet: Der Vormund, bzw. der „Betreuer“ kann dann jederzeit eine erneute Zwangseinweisung veranlassen. Diese bedeutet dauerhafte Vergiftung mit hoch dosierten Psychopharmaka unter Zwang. Auch, wenn der Betroffene nicht entmündigt wurde, hat der Psychiatrie-Aufenthalt ein verheerendes Nachspiel: Diejenigen, die aus der Psychiatrie wieder herausgelassen wurden, werden in der Regel „ambulant“ weiter „behandelt“. Es kommt regelmäßig ein „Pflegedienst“, der sicherstellt, dass der Bürger die hoch dosierten Gifte einnimmt. Wer fragt, ob er die Medikamente nehmen muss, bekommt die Antwort: „Sie müssen die Medikamente nehmen, sonst kommen Sie wieder in die Geschlossene“. Ein weiteres Mittel, die lebenslange Folter sicherzustellen, sind Depotneuroleptika, die in die Muskeln gespritzt werden und von dort aus über Wochen das Gehirn und die anderen Organe vergiften.

9. Massenhaftes Foltern

Bei Psychopharmaka handelt es sich um neurotoxische Krampfgifte bzw. um Nervengifte. Ihre häufigsten Wirkungen sind Muskel – und Körperkrämpfe, Blindheit, Parkinson, Fieber, Kopfschmerz und vieles mehr. Dies erzeugt ein Gefühl der totalen Ohnmacht und Vernichtung. Es ist, wie ein lebendes Wrack zu sein, wie eine lebendige Leiche, als würde man sterben. Wer also um sein Leben fleht, wird mit noch höherer Dosis dauerhaft niedergespritzt.

Die Vergiftungserscheinungen, beispielsweise Kieferstarre, Schlundkrämpfe, Atemnot usw. versetzen die Gefangenen regelmäßig in Todesangst. Wenn sie vor Schmerzen jammern, deuten die Täter das als Symptom für die Schwere der angeblichen „psychischen Krankheit“ und drehen den Gifthahn noch weiter auf. Falls sie irgendwann wieder entlassen werden, sind sie dann irreparabel zerstört, sodass jeder Außenstehende sie für krank und schwer gestört hält. Ein sehr großer Teil der Bürger leidet lebenslang an den körperlichen Folgen der Folter. Zum Beispiel Spätdyskinesien bei teils 59 Prozent der Betroffenen. (Spätdyskinesien sind ständig unwillkürlich auftretende, schmerzhafte Muskelkrämpfe, die irreparabel, also lebenslang sind und auch sozial stigmatisieren.) Die Psychiatrie interpretiert meist die Folgen der Folter, wie z.B. pharmakogenes Delir, Gedächtnisverlust, Angst und Schmerz als Symptome angeblicher „psychischer Krankheit“. Zum Beispiel ist durch das

Gift der gesamte Körper steif und verkrampft. Der vergiftete Bürger sieht aus wie eine eingefrorene Puppe oder ein Zombie. Das Gift lässt regelmäßig den Körper durch schmerzhafte Muskelkonvulsionen verkrampfen. Falls das in der psychiatrischen „Krankenakte“ notiert wird, dann als „hysterische Reaktion“ oder „katatone Schizophrenie“.

Die Psychiatrie wendet Tricks an, um den Bürgern das Gift in einer derart hohen Dosis spritzen zu können, dass sie ohne das Anwenden dieser Tricks ersticken würden. Dazu spritzt die Psychiatrie ihnen besonders häufig zusätzlich noch eine hochgiftige Chemikalie namens „Akineton“ ins Blut. Das führt dazu, dass die Muskelkrämpfe nachlassen und nicht so leicht zur Erstickung führen. Damit bezweckt die Psychiatrie, die Dosis an Neuroleptika noch viel höher aufdrehen zu können. Es gibt eine ganze Reihe solcher Tricks, die die Psychiatrie anwendet, um die Konzentration des Giftes in den Bürgern auf ein Maximum zu treiben. Das Gift versetzt den Gefangenen schon nach einem einzigen Tag in einen derartigen Zustand, dass er absolut nicht mehr wieder zuerkennen ist. Im Laufe der Wochen gewöhnt sich der Körper etwas an die ständige Giftzufuhr. Diesen Effekt deutet die Psychiatrie zynisch als „helfende Wirkung ihrer Behandlung“.

Nach einer gewissen Zeit hat sich der Körper an die ständige Giftzufuhr angepasst, er ist abhängig von dem Gift. Ein plötzliches Absetzen der Giftzufuhr würde dann einen katastrophalen kalten Entzug verursachen. Sobald dieser Zustand der körperlichen Anpassung an das Gift erreicht ist, entlässt die Psychiatrie die Gefangenen, sodass diese, falls sie dann das Gift plötzlich absetzen, aufgrund des kalten Entzugs erneut zwangseingewiesen werden. Diese Taktik nennt sich Drehtürpsychiatrie. Die Psychiatrie behauptet bei der erneuten Zwangseinweisung, die angebliche „Schizophrenie“ sei wieder ausgebrochen und foltert noch höher dosiert als beim vorherigen Mal. Falls der Körper empfindlich auf das Gift reagiert, tritt der Tod ein.

Ziel der Folter ist, dass die Bürger die ihnen unterstellte „psychische Krankheit“ gestehen, sich widerstandslos der psychiatrischen Herrschaft unterwerfen und, dass sie, wenn sie sich an die Folter erinnern, wahnsinnig werden und dadurch erneut in der Psychiatrie landen. Ziel dieser Unterwerfung ist, dass die Gefangenen das Nervengift freiwillig einnehmen. Die chemische Keule lähmt auch das Denken, so als sei der Kopf in einer Stählernen Glocke oder in einem Schraubstock eingeklemmt. Aus Sicht der Psychiatrie ist die von den Giften ausgelöste totale Verwirrung ein Symptom für die Schwere der angeblichen Schizophrenie. Ein Ziel der brutalen medizinischen Vergewaltigung und Unterwerfung durch die Täter ist die Selbstunterwerfung der Bürger und deren Identifikation mit den Tätern.

Der Psychiater Marc Rufer beschreibt diese Reaktion wie folgt: “Das Selbstbild des Opfers gleicht sich dem Fremdbild des Täters an, wird damit

identisch. Das geht so weit, dass die Täter gleichsam als Vertreter des Rechts wahrgenommen werden, während dem sich die Opfer schuldig und verachtenswert fühlen.“ So versucht die Psychiatrie, bei den psychiatrisierten Bürgern einen vorauseilenden Gehorsam zu erzwingen. Die Betroffenen wissen, was ihnen blüht, wenn sie bei einer der Blutproben dabei erwischt werden, die giftigen „Medikamente“ nicht genommen zu haben. Der Körper kann das Gift nicht so schnell wieder abbauen, wie es neu aufgenommen wird. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist Peter Löser. Er hatte nach 9 Jahren Zwangsmedikation eine 2 ½ fach tödliche Dosis im Körper. Damit bezweckt die Psychiatrie, ihre Gefangenen „krankheitseinsichtig“ zu spritzen. Sie ist bemüht, sich ihre Drogenabhängigen selber heran zu züchten.

10. Massenhaftes Töten

Wer von jung an dauerhaft Neuroleptika einnimmt, stirbt im Schnitt 25 bis 32 Jahre früher. Dies gibt auch die Psychiatrie selber zu. Dieses fast halbierte Leben ist eher ein Dahinsiechen und langsames Sterben durch Vergiftung als ein Leben. Innerhalb der Psychiatrie stirbt nur ein relativ kleiner Teil aller Getöteten. Zwischen 1991 und 2003 starben laut Statistik 42.286 und pro Jahr ca. 3000 der so traktierten Bürger in der deutschen Psychiatrie. Eigentlich sind es wesentlich mehr als 3000 Bürger pro Jahr, denn zusätzlich werden sehr viele vor Eintritt des Todes auf eine somatische Station verlegt, so dass sie in der Statistik nicht auftauchen. Innerhalb der Psychiatrie stirbt man daher ca. 5 bis 8 mal so schnell wie ein Durchschnittsbürger. Die mit Abstand meisten Bürger sterben nach der Entlassung aus der psychiatrischen Gefangenschaft, und zwar an den Folgen der Vergiftung. Die deutsche Psychiatrie tötet jährlich weit über 10.000 Bürger durch gewaltsames Vergiften. Die Täter sehen, wie die Betroffenen langsam am Gift zugrunde gehen. Auch ist die Geldgier oder Karrieregeilheit ein niederes Tatmotiv und die Taten sind hinterhältig, da sie als „medizinische Behandlung“ getarnt sind. Hinzu kommt die besondere Brutalität und die Ausnutzung der hilflosen Lage der zwangseingewiesenen Bürger. Es stellt sich daher die Frage, ob damit die Kriterien für Mord nach § 211 StGB erfüllt sind.

11. Ausüben von Gehirnwäsche

Die Psychiatrie ist eine Sekte. Sie betreibt Gehirnwäsche, um den Gefangenen das positive Denken auszutreiben. Mit pseudo-medizinischen Scheindiagnosen versucht die Psychiatrie ihnen einzureden, sie seien „psychisch krank“. Alles, was sie sagen, fühlen und denken, interpretiert die Psychiatrie als Ausdruck schwerster „psychischer Krankheit“. Die Psychiatrie prophezeit ihnen, dass sie den Rest des Lebens unter der angeblichen „psychischen Krankheit“ leiden

würden und deshalb intensiv psychiatrisch „behandelt“ werden müssten. Äußern sie z.B. den Wunsch, später wieder ins Berufsleben einzusteigen, wertet die Psychiatrie das oft z.B. als „Größenwahn“.

Wenn die Gefangenen durch die Flure gehen, ist das notorisches Unruhe, wenn sie sitzen ist das Depression und wenn sie im Bett liegen ist das ein schwer gestörtes Verhalten, denn tagsüber liegt man nicht im Bett. Sind sie fröhlich, so sind das „manische Schübe“, sind sie traurig, so ist das „schwere Depression“, Vorsicht gilt als „paranoider Wahn“, Schüchternheit als „soziale Phobie“, Phantasie als „akute Schizophrenie“ und beharrliches Schweigen als „symptomschwache autistische Psychose“. Die Gefangenen können machen, was sie wollen, absolut alles wertet die Psychiatrie als Ausdruck schwerster „seelischer Krankheit“. Mit dieser Gehirnwäsche bezweckt die Psychiatrie, dass die Insassen mit der Zeit selber daran glauben, „psychisch krank“ zu sein, die neue Identität annehmen und sich aufgeben. Wer dazu nicht bereit ist, wird für uneinsichtig erklärt. Diese Uneinsicht gilt in der Psychiatrie als Krankheit und wird von Psychiatern benutzt, um Beschlüsse zu erwirken. Die Gefangenen sollen freiwillig das Gift in hoher Dosis nehmen, in dem Glauben, es geschehe zu ihrem eigenen Wohl. Die Psychiatrie eifert danach, den Bürgern die Einbildung, psychisch krank zu sein, einzureden. Ziel der Gehirnwäsche ist, dass die Betroffenen sich an die Psychiatrie versklaven und sich einbilden, die Psychiatrie würde ihnen helfen.

12. Zerstören der Lebendigkeit

Was macht das Leben lebenswert? Die Emotionen und Gefühle, die Lebendigkeit.

Der Zweck der Psychiatrie ist es, genau das nachhaltig zu zerstören. In der Psychiatrie lässt sich der Prozess genau beobachten: Bei der Zwangseinweisung sind die Bürger lebendig. Sie haben und zeigen Gefühle, teilweise sehr intensiv. Mit Beginn der Folter ändert sich das total: Die Gefangenen schlurfen langsam durch die Flure oder sind durch Giftinfusionen chemisch ans Bett gefesselt. Ihre Augen starren ins Leere. Sie sind tot wie lebende Leichen und ihre einstige Lebendigkeit kehrt meist nie mehr zurück. Wer erst einmal eine gewisse Zeit psychiatrisch „behandelt“ wurde, der ist kaputt. Der Arzt Josef Zehentbauer schreibt: „Neuroleptika veröden das Gefühlsleben“.

Man braucht überhaupt kein Wissen, um zu verstehen, dass die Psychiatrie abgrundtief irre ist. Jedes Kind versteht, dass das Zerstören der Lebendigkeit und des Fühlens das Gegenteil von Hilfe ist. Nach Erich Fromm ist die Normalität geprägt von Entfremdung, Abstraktion, Egoismus und fehlender Zärtlichkeit. Es mangelt an Menschlichkeit und ethischen Werten. Wer sich dieser Normalität nicht in einem von der Psychiatrie definierten Maß anpasst, gerät in ihr Fadenkreuz. Lessing schrieb: „Wer über gewisse Dinge den

Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren.“ Die Psychiatrie will mit ihren Giften das Fühlen dämpfen und zerstören. Nach Erich Fromm leiden die Menschen aber nicht unter zu viel, sondern unter zu wenig Gefühlen und auch Gefühle der Angst und Trauer sind besser, als nichts zu fühlen. Nach allgemeingültiger Definition ist ein Mensch genau dann tot, wenn er nichts mehr fühlt und sein Gehirn funktionsuntüchtig ist. Genau das ist das Ziel von intensiver psychiatrischer Behandlung, denn nur ein psychisch toter Mensch, der nichts fühlt, ist nach psychiatrischer Ideologie erfolgreich „behandelt“. Heilung kennt die Psychiatrie gar nicht, da sie die angebliche Geisteskrankheit als „erblich angeboren“ betrachtet. Sie kennt nur die Remission, bzw. das Zurückgehen von angeblichen „Symptomen“.

Das beste Rezept für ein erfülltes und glückliches Leben ist es, genau das Gegenteil von dem zu tun, was die Psychiatrie für richtig hält. Jeder Mensch besitzt diese Gabe von Natur aus und instinktiv: Es sind die Lebensfreude, Liebe, Hingabe, Leidenschaft, Abenteuerlust, und das Streben nach intensivem Leben und Erleben. Der Mensch kann sie nur verlieren, wenn er anfängt, psychiatrisch zu denken. (Die durchschnittliche Suizidrate bei Psychiatern ist übrigens um ein Vielfaches höher als beim Durchschnitt der Bevölkerung.)

Willi Kappes aus Aachen ist einer der glücklichen Überlebenden, die wieder aus der Psychiatrie befreit wurden. Er schreibt: „Im Alter von 4 Jahren unterstellte mir ein Psychiater, ich sei schwachsinnig und sperrte mich in die Psychiatrie. Erst 45 Jahre später, im Jahr 2003, wurde ich befreit. In der Psychiatrie wurde ich von meinem neunten Lebensjahr an mit Medikamenten voll gestopft. Ich wurde sediert, bis ich als lebende Leiche umher ging. Auch nach meiner Befreiung versuchte ein ‚Betreuer‘, mich zur Einnahme der giftigen Medikamente zu zwingen. Als ich 2003 befreit wurde, war ich zum ersten Mal in meinem Leben glücklich.“

13. Verbreiten menschenverachtender Ideologie

Die psychiatrischen Verleumdungsbegriffe (z.B. „Schizophrenie“, „Persönlichkeitsstörung“ usw.) sind zutiefst entmenschlichende Angriffe auf die Persönlichkeit der Bürger. Das unterstellen „psychischer Krankheit“ ist nicht vereinbar mit dem Grundgesetz, in dem es heißt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Ziel der systematischen Stigmatisierung – und Verleumdungsversuche ist, dass das Schamgefühl den Bürgern verbietet, an die Öffentlichkeit zu gehen und über das ihnen angetane Unrecht zu sprechen. Auf diese Weise trennt die Psychiatrie die menschliche Familie in zwei Rassen: Die Menschen, die Grundrechte haben – und die angeblich „psychisch Kranken“, denen sie keine Menschenrechte gewährt und denen sie ein persönliches, seelisches Defizit unterstellt. Wer von der Psychiatrie als „psychisch krank“ verleumdet wurde, dessen Leben soll niemals mehr das werden, was es vorher

war. Die als „wissenschaftlich fundierte medizinische Diagnose“ geltende Verleumdung soll der Bürger als „erwiesene Wahrheit“ annehmen und glauben. Wer daran glaubt, „seelisch krank“ zu sein, der fühlt sich auch „seelisch krank“. Dies ist ein Teufelskreislauf, eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. So bezweckt die Psychiatrie schon mit der „Diagnose“ das zu produzieren, was sie vorgibt, zu behandeln und sie strebt durch das „diagnostische“ Verleumden die Verachtung der Gesellschaft gegenüber den Verleumdeten an. Als einzigen Ausweg sollen die Bürger verschiedene Formen der Selbstzerstörung, wie z.B. Konsum von psychiatrischem Gift, und den Suizid, sehen. Die „Diagnosen“ zielen darauf ab, an den Bürgern zu haften. Sie sollen das Leben auf unwiderrufliche Weise bestimmen. Alles, was sie tun, soll interpretiert und als „Symptom“ gedeutet werden, damit sie immer unsicherer, „krankhafter“ werden. Das soll dazu führen, dass sie sich nachher tatsächlich so verhalten, wie es in der „Diagnose“ steht. Die „Diagnose“ ist darauf ausgelegt, das Selbstbewusstsein zu zerstören und den Lebenswillen zu brechen.

Viele Psychiater prangern die Unwissenschaftlichkeit der Psychiatrie an. Der weltweit bekannteste noch lebende Psychiater Prof. Thomas Szasz lehrt, dass es psychische Erkrankungen nicht gibt. Er schreibt: Schizophrenie ist ein strategisches Etikett, wie es „Jude“ im Nazi-Deutschland war. Wenn man Menschen aus der sozialen Ordnung ausgrenzen will, muss man dies vor anderen, aber insbesondere vor einem selbst rechtfertigen. Also entwirft man eine rechtfertigende Redewendung. Dies ist der Punkt, um den es bei all den hässlichen psychiatrischen Vokabeln geht:

Sie sind rechtfertigende Redewendungen, eine etikettierende Verpackung für ‚Müll‘; sie bedeuten ‚nimm ihn weg‘, ‚schaff ihn mir aus den Augen‘, etc. Dies bedeutete das Wort ‚Jude‘ in Nazi-Deutschland, gemeint war keine Person mit einer bestimmten religiösen Überzeugung. Es bedeutete ‚Ungeziefer‘, vergas es‘. Ich fürchte, dass ‚schizophren‘ und ‚sozial kranke Persönlichkeit‘ und viele andere psychiatrisch diagnostische Fachbegriffe genau den gleichen Sachverhalt bezeichnen; sie bedeuten ‚menschlicher Abfall‘, ‚nimm ihn weg‘, ‚schaff ihn mir aus den Augen‘.“

Szasz beschreibt auch die Analogie der Psychiatrie zur Hexenverbrennung: Als Ziel der Folter wurde, bzw. wird das Seelenheil des Gefolterten vorgegeben.

Eine weitere Analogie ist das Erzwingen von Geständnissen. Bei den angeblichen Hexen wurde das Geständnis „ich bin eine Hexe“ erfoltert, während bei den angeblich psychisch Kranken das Geständnis „ich bin psychisch krank“ erfoltert wird.

14. Kriminalisieren der Bürger

Immer wieder behaupten Psychiater, Psychiatrie-Insassen seien gefährlicher, als Bürger, die nichts mit der Psychiatrie zu tun haben. Dies ist eine Lüge. Auch

ehemalige Psychiatrie-Insassen sind nicht gefährlicher als andere Bürger. Es ist durch verschiedene Studien eindeutig erwiesen, dass Psychiatrie-Erfahrene genau so ungefährlich sind, wie der Durchschnitt der Bevölkerung. In Deutschland gibt es ca. 4 – 8 Millionen Bürger, die in der stationären Psychiatrie waren. Wenn es sich bei einem Verbrecher um einen Psychiatrie-Erfahrenen handelt, wird das in den Medien meist betont, so dass der Eindruck entsteht, es bestünde ein Zusammenhang zwischen Kriminalität und Psychiatrie-Erfahrung. Wer nach einer Straftat vor Gericht kommt und durch ein psychiatrisches Gutachten für „Schuld unfähig“ oder „bedingt Schuld fähig“ erklärt wird, den erwartet mit ziemlicher Sicherheit eine zeitlich unbeschränkte Einweisung in den psychiatrisch forensischen Maßregelvollzug und eine lebenslange, hoch dosierte Zwangsmedikation. Die forensische Psychiatrie ist wesentlich rechtsbrüchiger, als ihre Insassen es jemals werden sein können. Es ist durch Studien erwiesen, dass die psychiatrischen Gutachten in der Regel völlig unzutreffend sind und die Gefangenen dort zu Unrecht einsitzen. Beispielsweise ist bei der Rückfallquote von Tötungstätern bei 39 Gutachten nur ein Glückstreffer dabei. Die Gutachten werden in 97 % der Fälle vom Richter nicht angezweifelt. Dieser schließt sich dem Psychiater, der als „Sachverständiger“ gilt, an, womit beide aus der Verantwortung sind. In der Forensik ist nur ein kleiner Anteil der Insassen gefährlich: Fahren ohne Fahrerlaubnis reicht z.B. aus, um auf unbestimmte Zeit in die Forensik gesperrt zu werden. Es muss dazu nur ein Psychiater behaupten, man sei „nicht zurechnungsfähig“. Ladendiebstahl, Fahrraddiebstahl, Brötchen stehlen oder ein kleiner Ausraster im Alkoholrausch reichen völlig aus, um für immer in der Forensik zu verschwinden. Es muss dafür nur ein Psychiater angebliche „Schuldunfähigkeit“ oder „verminderte Schuldfähigkeit“ attestieren. Die Maßnahmen der Forensik haben mit Kriminalitätsbekämpfung nichts zu tun. Das beweist auch der Anstieg der Zahl der Forensik-Insassen in Deutschland seit den 90er Jahren, von 2400 auf über 11000, obwohl gleichzeitig die Kriminalitätsrate rückläufig ist. Außerdem bleiben die Insassen immer länger im Forensik-Vollzug. Wenn ein Psychiater „Schuldunfähigkeit“ attestiert, dann kann das dazu führen, dass der Proband nicht mehr an die Existenz seiner Schuldfähigkeit und seines Gewissens glaubt. Er fängt dann dadurch an, gewissenlos zu handeln.

Wer gewissenlos handelt, der ignoriert oder betrügt sein Gewissen, aber er hat im Grunde ein Gewissen. Und wer ein Gewissen hat, der ist nicht Schuld unfähig. Schuldunfähigkeit gibt es nicht, denn jeder Mensch hat im Grunde ein Gewissen, auch, wenn er dieses ignoriert oder betrügt.

Wenn jemand bei einer Straftat mit Drogen zugehörnt war, ändert das nichts an der Tat. Die Tat ist trotzdem die Gleiche. Dann müssen die Richter prüfen, ob mildernde oder entlastende Umstände vorliegen. Für Kriminelle braucht man

keine Psychiatrie. Die Polizei kann Kriminelle einsperren und die Justiz kann sie verurteilen. Kriminelle müssen auch nicht „behandelt“ werden, denn Kriminalität ist keine Krankheit, sondern eine Folge von Konflikten und sozialen Missständen.

Fritz Schuster, der beim BPE die forensisch Untergebrachten betreut, berichtet von einem Bauarbeiter, der im Alkohol – Vollrausch einer Frau an den Busen fasste. Infolge dessen kam der Bauarbeiter in den Maßregelvollzug, aus dem er erst nach 19 ½ Jahren, inzwischen als Pflegefall, befreit wurde. Dies ist beispielhaft, für welche Geringfügigkeit man in der Forensik mehr als lebenslänglich bekommen kann.

15. Vergiften der Kinder und Missbrauchen der Psychotherapie

Wenn Eltern oder Erzieher versagen, dann kommt die Psychiatrie ins Spiel. Kinder werden dann gegen ihren Willen mit hoch dosierten Tabletten vergiftet. Die psychiatrische Etikettierung soll das Selbstwertgefühl des Kindes zerstören und Stigmatisierung auslösen, zum Beispiel durch Gleichaltrige. Im Fall der Einweisung ist das Gefühl der seelischen Vernichtung und die Traumatisierung besonders intensiv. Es ist absolut schrecklich für das Kind, wenn ihm eingeredet wird, dass es einen Hirnschaden und eine seelische Krankheit hätte.

Der Körper stellt den Marktplatz der Pharmaindustrie dar, während das Kind sich vor Bauchschmerzen krümmt und unter Kopfschmerz, Übelkeit, Halluzinationen, Hautausschlag, Herzjagen, verschwommenem Sehen und Wachstumshemmungen leidet. Es ist beispielsweise durch Studien erwiesen, dass durch die Einnahme von Pillen meist spätestens im jungen Erwachsenenalter ein Gehirnschaden eingetreten ist. Ein deutsches Oberlandesgericht hat festgestellt, dass Neuroleptika eine „Persönlichkeit zerstörende Wirkung“ haben.

Die Psychiatrie vergreift sich in der Regel an den Wehrlosesten. Die Wehrlosesten sind oft Kinder und Jugendliche, die noch von ihren Eltern abhängig sind. Häufig ist das Verhältnis zu den Eltern Grund für Krise und „Verrücktheit“. Sehr oft sind es widersprüchliche Botschaften, die „verrückt“ machen. Zum Beispiel ein Wechsel zwischen wohlwollender Fürsorge und autoritärer Ablehnung.

Daher erfolgt meist die erste Psychiatrisierung in dem Alter, in dem die Jugendlichen versuchen, sich von den verrückt machenden Eltern, beispielsweise, wenn Alkoholismus im Spiel ist, zu emanzipieren und zu befreien. Dieser Versuch misslingt kläglich, denn die Psychiatrisierung ist darauf ausgelegt, sie noch viel mehr von den Eltern abhängig zu machen. Wird der Jugendliche einmal psychiatrisiert, so ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass er immer wieder psychiatrisiert wird. Er wird dann meist nicht nur durch die

Psychiatrie, sondern auch durch die eigenen Eltern zum „psychisch Kranken“ erzogen. Wenn Kinder Probleme haben und leiden, dann liegt das oft an der Erziehung, insbesondere bei Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch. Durch die Verleumdung als „psychisch krank“ gibt die Psychiatrie dem Kind die Schuld an dem dadurch entstandenen Leid und verleiht den Tätern so noch mehr Macht. Die Psychiatrie will das Kind durch die psychiatrische „Diagnose“ in einen angeblich „psychisch Kranken“ verwandeln und mit chemischen Giften verstümmeln. Zweck der Psychiatrie ist es, familiäre Konflikte und Misshandlungen zu verdecken. Oft ist das Kind der Sündenbock, dem Erwachsene die Schuld für eigene Probleme geben. Es wird der emotionalen und sozialen Kontrolle durch die Psychiatrie unterworfen. Die psychiatrische Drogenfolter soll die Erinnerung an das erlebte Leid unterdrücken und so das Unrecht verheimlichen.

16. Fragen und Antworten: Wie kommt es, dass Menschen
Psychiatrieverbrechen begehen?

Es ist erwiesen, dass die Brutalität der Folter dann am größten ist, wenn die Distanz des Täters zum Opfer sehr groß ist. Diese Distanz haben sich die Psychiater im Psychopathologie-Studium antrainiert: Sie erlernten den psychiatrisch „diagnostischen“ Blick, der die Gefangenen zu seelisch und neurologisch „entarteten Krankheitsfällen“ abstrahiert und entmenschlicht. Schon im Jahr 1985, als die Psychiatrie Neuroleptika gegen weitaus weniger Bürger als heute anwendete, wurde auf dem Kongress der Täter, dem Welt-Psychiatrie-Kongress in Brighton, eingeräumt, dass weltweit 25 Millionen Bürger verheerende, oft unheilbare durch Neuroleptika bedingte Dauerschäden hatten. Die Psychiatrie verwendet immer höher potente Neuroleptika. Darüber hinaus hat sie die verabreichte Durchschnittsdosis von 1970 bis 1990 verzehnfacht. Der Psychiater Asmus Finzen schrieb, dass in den frühen 60er Jahren noch 3 mg Haldol verabreicht wurden, während es heute üblicherweise 30 mg sind. Die Psychischkrankengesetze und die Sondergesetze im BGB, beispielsweise §1906, müssen umgehend abgeschafft werden. Es gibt ja auch keine Judengesetze oder Türkengesetze. Gesetze zum Einsperren darf es nur zur Gefahrenabwehr geben, und zwar für alle Bürger gleich.

05 Pogromhetze

1 Die sehr einflussreiche frühere Gestapo-Informantin Erna Arndt, die in unserem Hochhaus wohnte, hetzte seit 1966 die Bevölkerung gegen mich auf. (Arndt starb Anfang 2013.)

2 1971 wurde ich vom Arbeitsamt zur Karosseriebaufirma Neitz vermittelt.

3 Frau Neitz schimpfte, dass ich bei der Firma unerwünscht wäre, weil ich als Irrer bekannt sei.

4 In der Firma wurde ich videographiert und die Videogramme wurden, nach Aussage der Chefin, vervielfältigt und veröffentlicht.

5 Die Chefin kündigte mir an, dass sie veranlassen werde, dass ich lebenslang, pausenlos und überall beschimpft und terrorisiert werde.

6 Außerdem wollte sie dafür sorgen, dass ich durch Eingriffe am Gehirn zum Idioten gemacht würde.

7 Einmal wurde ich in der Firma, von kriminellen Freunden des Chefs, betäubt, vermutlich durch Substanzen, die in meine Wasserflasche gemixt wurden.

8 Herr Neitz prahlte damit, dass er, bei der SS, Zeugen Jehovas die Kehlköpfe eingeschlagen hätte. Wenn er mir den Kehlkopf einschlagen würde, würde ich nicht einmal „A“ sagen, meinte Neitz.

9 Bei der Firma waren drei Portugiesen beschäftigt, die von Detlef Neitz, dem Sohn vom Chef, gefragt wurden, wie „doof“ auf portugiesisch hieße. Die Portugiesen antworteten: „Maluco“. Seitdem hat die Familie Neitz veranlasst, dass ich überall, von mir fremden Mitbürgern, mit dem Schimpfnamen „Maluco“ beleidigt wurde. (Herr Neitz starb mit 52 Jahren.)

10 Die Pogromhetze gegen mich wurde auch von vielen Mitarbeitern vieler Behörden koordiniert. Jugendamtleiter Müller, der mich in die Jugendpsychiatrie brachte, SS-Mann und mit Neitz befreundet war, drohte mir, wegen meiner Beschwerden über die Psychiatrie, mit lebenslanger gesellschaftlicher Bekämpfung. (Müller starb mit 50 Jahren.)

11 Der frühere Polizeichef von Unna, Dieter Ziems, verspottete mich gegenüber Joggerinnen seines Vereins und gegenüber Kollegen als Geisteskranken.

12 Andere Polizisten in diversen Ortschaften verspotteten mich als geisteskranken Sozialschmarotzer und lebensunwerte Missgeburt.

13 Durch allgemeine Diffamierung wurde ich international Millionen Menschen in Vereinen, Heimen, Behörden, Betrieben, Bekanntenkreisen, Kirchengemeinden, Schulen und Kindergärten als fieser und irrer Querulant bekannt gemacht.

14 Lehrer und Erzieherinnen hetzten oft während Exkursionen die von ihnen beaufsichtigten Kinder und Jugendlichen, in meinem Beisein, gegen mich auf.

15 Da ich seit etwa 1971 sehr oft von Nachbarn videographiert wurde, war es sehr leicht, mein Gesicht überall bekanntzumachen. Die Leute in Unna haben überall Verwandte und Bekannte, die sie gegen mich aufhetzen. Viele Leute zogen auch um und machten mich in ihren neuen Wohnorten bekannt.

16 Glocks Hetze (siehe auch Glocks Gewalttätigkeiten und Frequenzterror, Kapitel 10)

Etwa 1977 zog eine Andrea Glock (heute Hussain) mit ihrer Mutter in unser Hochhaus ein. Anfangs ging Glock noch zur Schule, später war sie als Erzieherin tätig. Glock wurde von Erna Arndt gegen mich aufgehetzt.

17 Glock hetzte täglich, stundenlang, Kinder gegen mich auf und erfand Beschimpfungen gegen mich, die von vielen Leuten nachgeahmt wurden. Meinen Schimpfnamen Beppa erfand Glock auch.

18 Beispielsweise rief Glock auch, sehr viele Jahre lang, ständig lautstark mein jeweiliges Alter, mein nächsthöheres Alter, mein kommendes, volles Lebensjahrzehnt, mein doppeltes und halbiertes Alter sowie mein Alter mit verkehrten Ziffern. War ich beispielsweise 24 Jahre alt, rief Glock laut: „Er ist jetzt 24, bald 25, bald 30, 48, 12, 42“. Bei ungeraden Zahlen, wie beispielsweise bei 27, sagte sie, für das halbierte Alter: „Dreizehneinhalb“. Das ahmten unzählige Leute überall nach, wenn sie mich sahen.

19 Glock wettete auch oft mit Kindern vor unserem Haus, wann und wie ich sterben werde.

20 Etwa 1980 zog eine mit einem Sohn schwangere Polin namens Sylvia Giernatowski mit ihrer Tochter Isabella in die Wohnung neben mir. Diese grimmige Frau verbündete sich mit Erna Arndt und Andrea Glock. Die Giernatowskis diffamierten mich immer öffentlich als Geisteskranken und Kinderschänder. Nach dem Krebstod der Mutter mit 45 Jahren zogen die Kinder 2007 nach und nach aus meinem Hochhaus aus, aber sie hetzen trotzdem immer weiter gegen mich.

Am 11.10.2009, um 03.05 Uhr, schrieb mir Isabella Giernatowski (beweisbar) auf Stayfriends:

„du blöder Penner, schreibe mir werder direkt oder indirekt waas über diesen Server. Sonst vergess ich mich. Du Arsch von Pedophiler!!!!“ (Ich hatte nur Bekannte von ihr auf „Stayfriends“ als Stayfriend-Freunde empfohlen, weil mich die Stayfriends-Redaktion vorher dazu aufforderte.)

21 Siehe auch den Fall de Maertelaere (Gültzow), Kapitel 07.

22 www.kampf-dem-rufmord.org

06 Verbalterror

Beispiele von praktisch pausenlosem Verbalterror vonseiten gegen mich aufgehetzter Mitbürger:

1 19.02.2004, U-Bahn, Bochum, ältere Schwarzafrikanerin: „Der Beep sagt sich so: 'Ich mach einen auf Spasti und schau mir die Welt an und kriege das Geld vom Staat, auch ohne Arbeit'“.

2 27.12.1997, Buscheyplatz, Bochum, etwa Achtjähriger, der sich als Björn Finck bezeichnete: „Du Gestörtes! Irrenanstalt. Du gehörst in eine Irrenanstalt.“

3 U-Bahn, Bochum, junger Mann: „Der da ist ein Krankheitsherd. Und so was läuft frei herum...“

4 U-Bahn, Bochum, junger Mann: „Der hat Hirnasthma. Das ist wie Asthma, nur eben im Kopf.“

5 03.01.2007, Bus C40, Unna, Junge: „Mama sagt, wir sollen nicht ganz nach hinten.“ Schwester: „Der Geisteskranke sitzt doch jetzt vorne.“

6 03.12.2001, Bus C40, Unna, zweifache Mutter zu Kind: „Weg von dem! Siehst du denn gar nicht, dass der geisteskrank ist?“

7 17.04.2004 und jahrelang, benachbartes Vietnamesen-Mädchen, vor meinem Fenster: „Beppa. Ich bin doof, ich bin geisteskrank.“ (Stundenlange Sprechchöre)

8 Eine Frau Herzog beschimpfte mich viele Jahre lang als Geisteskranken, obwohl sie selbst schwer geistig behinderte Kinder hat oder betreut.

9 01.06.2005, Bahn nach Duisburg, Türkin: „Immer fahre ich mit dem Berufsbehinderten.“

10 21.10.2005, Bus C40, Unna, Junge: „Hallo, bist du ohne Mutti unterwegs? Du bist Missi. Missi heißt Missgeburt.“

11 20.01.2004, Bahnhof Herford, junge Frau: „Der da hat ein gespaltenes Hirn.“

12 09.04.2003, Busbahnhof Unna, Junge: „Mir ist speiübel von Beppa, ich habe gar nicht genug Speichel zum Spucken.“

13 25.06.1993, Frau, Park Ennepetal: „Der da ist krankgeschrieben. Der ist immer auf Krankenschein unterwegs.“

14 02.02.2005, Bus nach Kamen, junge Mädchen: „Er ist alt und gebrechlich geworden.“ „Dann wird er hoffentlich bald beerdigt, hehe.“

15 05.02.2005, alte Frauen vorm Haus: „Gesocks, dass der nicht kaputt geht...“ „Es wirkt, aber langsam.“

16 02.12.2005, Kamen, junge Mädchen: „Der da gleich kommt, ist krank.“ „Wir sind geprägt von unserer Vergangenheit. Schwerbeschädigt. Das Leben ist schon schwer, haha.“

17 14.07.2001, Bahn von Trier nach Koblenz, einer von drei jugendlichen Russen: „Das ist Beppa. Dem machen wir jetzt einen Tinnitus.“ Dann

trommelten, schrien und piffen die Russen, bis ich wirklich einen Tinnitus bekam.

18 08.03.2006, Bus C40, Unna: Viele Mädchen duzten mich, beschimpften mich in Sprechchören als Geisteskranken, rissen immer wieder alle Busfenster auf, damit ich hinten im Durchzug saß und sprühten mir Spray ins Gesicht.

19 16.11.2006, Unna Bahnhof, Mädchen zu Mutter: „Der trägt seine Gaskammer immer bei sich.“

20 07.09.2006, Mädchen vorm Haus: „Der verreckt schon, vor allem, wenn seine Mutter tot ist.“

21 13.08.2006, Unna, Vietnamesin zu Kind: „Da sitzt Heinerle Schlaganfall.“

22 05.12.2002: Viele Schulkinder sangen vor dem Katholischen Krankenhaus in Unna Hohnlieder bezüglich meines Martyriums.

23 05.04.2002, zwei Frauen, Talstraße, Unna: „Dreh dich nicht um!“ „Wenn ich den schon sehe... Den könnte ich umbringen, in die Fresse schlagen.“

24 2001, Mann vorm Haus: „Der hat sich von seiner Korrektur wieder aufgerappelt. Jetzt ist wieder eine Sonderbehandlung überfällig.“

25 Zwei junge Mädchen: „Der muss lebendig abgefackelt werden. Benzin übergießen und dann los.“ „Das geht doch einfacher im Krematorium.“

26 17.03.2004, Bahn nach Essen, Jungtürken: „Hinter dir sitzt Anstaltssohn.“ „Den sollen sie vergasen.“

27 13.04.2003, Bahn nach Bönen, korpulenter Junge: „Dem müssen sie noch mehr machen. Sonst tut dem nichts mehr weh.“

28 13.07.2001, Bahn nach Fröndenberg, Junge: „Wenn der sich wehrt, kommt er für immer in die forensische Psychiatrie. Das weiß er auch.“

29 1991, Junge: „Wir könnten den noch viel schneller kaputt machen, aber dann könnten Andere in Mitleidenschaft gezogen werden.“

30 24.01.2002, Langenberg, Bahn, Schülerin: „Hier ist eigentlich noch Platz, aber Huhui, Huhui sitzt hier.“

31 Februar 2009, Mädchen, Busbahnhof Unna: „Der fährt mit dem Bus ins Irrenhaus.“

32 09.01.2004, zwei Mädchen vorm Kreishaus in Unna: „Es muss doch auch mal vorbei sein.“ „Der soll sterben. Dann ist es vorbei.“

33 1977, Bergpfad, Unna, Mädchen: „Die haben den depressiv gemacht. Das gönne ich dem richtig. Aber das ist noch lange nicht genug.“

34 1979, Bergpfad, Unna, Mädchen: „Wir können mit dem machen, was wir wollen. Die Behörden sagen einfach, alles sei nur Wahn, auch seine Schimpfnamen.“

35 1984, Bergpfad, Unna, Junge: „Wenn wir den mit den richtigen Fragen triezen, können wir an seinen Reaktionen erkennen, in welchem Verfallsstadium er gerade ist.“

- 36 1985, Bergpfad, Unna, Mädchen: „Der ist immer noch nicht richtig irre, der wird das erst noch dadurch, was wir alles mit ihm machen.“
- 37 25.10.2000, Bus nach Holzwickede, Jugendlicher: „Kakerlake. Diesen Bus benutzen Umsonstfahrer.“
- 38 19.02.2002, Essen-Katernberg, Jungtürke zu Kindern: „Das ist der Penner von Deutschland.“
- 39 29.05.2004, Russe vorm Haus: „Das ist das Haus, das einen Kranken hat.“
- 40 04.02.2000, U35, Bochum, Jungmulattin: „Das ist kein Mensch, das ist ein Hurensohn.“
- 41 27.04.2004, Bahn nach Bönen, Jugendlicher: „Hier sitzt voll Scheiße.“
- 42 10.10.2003, Bauarbeiter, Bahnhof Kamen: „Ich habe keine Freifahrt. Ich bin ja kein Hindi, wie der da.“
- 43 19.02.2004, Frau, Bochum, Wald: „Eumel Unna gehört in eine Anstalt.“
- 44 2006, älterer Mann, Bus C40, Unna: „Freifahrt haben nur Leute mit Beklopten-Paragrafen.“
- 45 22.07.2005, Bus C40, Unna, Mutter: „Nicht neben Scheiße setzen!“ Tochter: „Scheiße steigt aus.“
- 46 03.11.2000, S-Bahn, Dortmund, Mädchen: „Es muss doch scheiße sein, wenn man behindert ist, wie Beppa.“
- 47 05.02.2003, Münster, Türkin: „Das ist ein Penner mit Brett vor dem Kopf.“
- 48 13.05.2004, Bahn nach Minden, eine Mädchengruppe schrie Dutzende Male: „Hu, der blöde Mann.“ Schaffner Bernd Menzel amüsierte sich darüber.
- 49 17.03.1997, S-Bahn, Dortmund, Lehrerin zu den Jungen ihrer Exkursionsgruppe: „Nicht neben den Behindertentarif-Typ setzen!“
- 50 28.03.2001, Bahn nach Essen, Mädchen, angesichts der Behinderten-Toilette: „Das ist keine normale Toilette. Das ist eine Beep-Toilette, für den da.“
- 51 17.04.2000, Grabengasse 33, Unna, junge Frau: „Das kranke Menscherl.“
- 52 16.10.1995, U35, Bochum, junger Vietnameser, zu zwei anderen Jungvietnamesen, über einen Rollstuhlfahrer und mich: „Spastiparade. Das ist ein Witzfiguren-Kabinet. Ein Behinderter kommt selten allein.“
- 53 Schuljunge, Unna: „Der kann den vielen Stress nicht mehr verarbeiten und die Reize nicht mehr richtig einordnen.“
- 54 15.07.2001, Jugendlicher, Werl: „Ich weiß nicht, ob der Beppa noch die geistige Spannweite hat, um alles zu checken, was sie ihm antun.“
- 55 04.12.2002, Mädchen, Münster: „Der ist schon zu abgestumpft für diese Welt. Der Beppa bekommt nicht mehr alles mit.“
- 56 22.11.2000, Mädchen, Unna: „Ist das ein Mensch?“ Junge: „Das ist eine Definitionsfrage.“
- 57 08.08.1997, Bahn nach Köln, Tamilin zu kleinem Sohn: „Eumel Unna. Lasse uns die Spur wechseln! Unnormal.“

58 Kirchenforum Bochum, Jungtürke mit Kumpels: „Sollen wir dir einen wischen, du Penner?“

59 03.02.2000, Krefeld, Bus, Junge zu mir: „Du altes Miesgeburt, du!“

60 26.11.2003, Bahnhof Oebisfelde, Junge zu Kumpels: „Beppa. Was will der denn hier? Wie mein Sohn sieht der nicht gerade aus...“

61 21.06.2006, zwei Mädchen, Kreuzau, Bahn: „Hier setzen?“ „Weiter gehen! Geisteskrank.“

62 18.08.2006, Bus C40, Unna, Mutter zu Kind: „Setze dich nicht auf den Schandplatz neben den!“

63 26.09.2001, Castrop-Rauxel, Busbahnhof, Jugendlicher zu Kumpel: „Guck mal, wer da hinter dir ist! Hast du das neue Video von dem schon gesehen?“

64 20.12.2006, Witten, Bus, Junge: „Wegen dem Spasti habe ich keinen Sitzplatz bekommen.“

65 19.05.1998, Bornekamp, Unna, Joggerchefin Petra Pfeffer: „Der da hat einen Schwerbehinderten-Ausweis.“

66 30.06.2004, Bus C40, Unna, Mann: „Der hat einen Bekloppten-Pass und Sozialgeld. Bekloppt, aber versorgt.“

67 24.11.1999, S-Bahn, Dorstfeld, türkisches Mädchen, in Begleitung von vier Türkenmädchen und einem Zivildienstler der Auslandsgesellschaft: „Hilfe, Hilfe! Hier ist gerade ein Behinderter eingestiegen. Ich will hier wieder raus. Kommt, lasst uns alle schnell wieder aussteigen! Du bist das Gestörte. Du Gestörtes!“

68 Das selbe Mädchen schüttete mir an zwei anderen Tagen Flüssigkeiten auf den Kopf.

69 Beim zweiten Mal, am 04.12.2000, als ich dies meldete, verspotteten mich Zivildienstler der Auslandsgesellschaft.

Von mir erduldeten bestialische Sprüche:

70 „Die sollen bei dem eine Vivisektion durchführen.“

71 „Der darf sich keine Sekunde erholen, sonst wird er übermütig.“

72 „Dem sollen sie die Hormone dämpfen, damit er nicht mehr so üppig ist.“

73 „Die sollen bei dem eine Genmanipulation durchführen.“

74 „Die sollen ihn, im Stehen, einmauern, aber das wäre noch zu human für den.“

75 „Die sollen den im Kraftwerk verfeuern, aber lebendig, damit die Gesellschaft auch mal ihre Freude an dem hat.“

76 „Die sollen dem Elektroschocks geben, bis er sich aus den Nähten zappelt.“

77 „Die sollen den behandeln, bis er Vollidiot ist und seibelt. Dann macht er keine Probleme mehr.“

78 „Die sollen seine Spätschäden aktivieren.“

79 „Die sollen ihm den Humor austreiben.“

Was mir Schimpfende beispielsweise sonst noch Grausames wünschen:
80 „Augen ausstechen oder ausbrennen, Füße abhacken oder abfaulen, HIV-Spritzen, Quecksilberspritzen, Bleispritzen, Zunge raus reißen, zu Hundefutter oder Tiermehl verarbeiten, zu Seife kochen, von Kindern steinig lassen, kastrieren, durch den Schornstein blasen, die Hoden abreißen, durch den Shredder pressen, in Ätzkalk werfen, lebendig begraben, verhungern lassen, lebendig ausdärmen, Hirn manipulieren, an einem Metzgerhaken aufhängen, auf dem Grill braten, vergasen, zerstückeln, köpfen, von Kindern abfackeln lassen, in eine Jauchengrube werfen.“

(Würde ich alle die bösen Sprüche aufschreiben, mit denen ich beleidigt wurde, könnte ich eine ganze Bibliothek voll schreiben.)

81 27.10.2009, Mädchen, Bus C40, Unna: „Ich könnte jede seiner Zellen einzeln umbringen.“

82 27.05.2004, Ulmenstraße, Unna, kleines Türkenmädchen: „Idiot, Idikopp, Blödikopp! Soll ich dir zeigen, wo Auschwitz liegt?“

Ein Jungtürke, der mit einer Freundin dabei war, sagte: „Das Kind hat Sie beleidigt. Wollen Sie das Kind jetzt anzeigen? Oder wollen Sie Gewalt gegen Kinder ausüben? Es gibt schon herbe Leute.“

83 02.02.2004, Bahn nach Minden, junge türkische Mutter: „Ich war schon mit elf Jahren schwanger. Dann musste ich ins Heim. Deswegen habe ich Wut im Bauch gegen behinderte Freifahrer, wie den da. Auf Kosten unserer Steuergelder können die alten Behinderten sich bedienen und umsonst spazieren fahren. Die sollen sterben. Ich könnte denen so das Herz raus reißen.“

84 11.12.1999, Bus C40, Unna, Korpulente: „Au, au, au, was müssen wir verbrochen haben, dass wir so einem Penner begegnen und mit so einem Penner auf einer Welt leben müssen? Dem könnte ich die Augen aus dem Kopf schlagen, glaubst du, du?“

85 02.02.2001, U-Bahnhof Hörde, zwei ältere Frauen: „Ist das nicht Beppa? Dass sie den noch nicht umgebracht haben...“ „Verstehe ich auch nicht. Ich mein, das ist doch ein Störfaktor.“

86 20.07.2001, Bahnhof Unna, junge Frau: „Dass das Dreckstück noch lebt, treibt mich zur Raserei. Den Dreck hätte sein Alter in die Hecke spritzen sollen, dann wäre uns viel erspart geblieben, besonders an Steuergeldern.“

87 Junges Mädchen, Unna: „Meine Schwester musste sterben, und solche Missgeburt will einfach nicht verrecken. Die müssen dem auf die Eier gehen, bis seine Lebenslust erstickt.“

88 Frau in Bochum: „Wir müssen dem Beppa die Daumenschrauben noch weiter anziehen, bis es ihm wieder schmerzt, denn der nervt uns immer noch

mit seiner guten Laune. Das Lachen soll dem endlich vergehen, und zwar radikal und für immer.“

89 08.09.2006, Lippstadt, junges Mädchen: „Ich könnte dem so ins Herz stechen.“

90 30.10.2006, Bus C40, Unna, Frau: „Der Staat hat kein Geld, weil er Asoziale, wie Beppa, leben lässt.“

91 07.11.1998, Dortmund, Frau mit Kinderwagen: „Die sollen dem Beppa eine Todesspritze geben.“

92 09.10.2001, Russe vorm Haus, als meine Mutter operiert wurde: „Beppas Mama ist tot, mausetot.“

93 Jugendlicher: „Der muss entsorgt werden. Aber vorher muss der noch Tag und Nacht gequält werden. Der darf keinen Trost und keinen Frieden finden.“

94 18.11.2002, Kind vorm Haus: „Wir müssen den durch Lärm zum Herzinfarkt bringen.“

95 2001, Cebulla-Junge vorm Haus: „Der hat was am Herzen. Den müssen wir nur so lange ärgern, bis er tot umfällt.“

96 15.07.2003, Russin vorm Haus: „Der arbeitet nicht, also braucht er auch keine Augen.“ (zwischen meinen beiden Katarakt-Operationen)

97 2003, Nachbarjunge: „Wenn der operiert werden muss und eine Narkose bekommt, dann geben sie ihm eine Spritze, dass er nie mehr zur Ruhe kommt.“

98 26.06.2005, Kiosk in der Nachbarschaft, Verkäuferin zu Kundin: „Ich könnte dem seine nackten Zehen abhacken.“ (Ich war an dem warmen Tag barfuß in Pantioletten.)

99 20.07.2005, Mädchen vorm Haus: „Man müsste dem eine Handgranate ins Zimmer werfen.“

100 17.09.2003, zwei ältere Frauen vorm Haus: „Ach ja, unser Kleinkind...“ „Dass die im Krankenhaus die Chance vertan haben, den endgültig zum Schweigen zu bringen... Ich mein, da gab es doch noch ganz andere Möglichkeiten.“

101 20.10.2003, Mädchen vorm Haus: „Der liegt noch nicht ganz am Boden. Wir müssen den Kampf gegen den konsequent bis zuletzt durchfechten, sagt meine Mama.“

102 Mann, Unna: „So einen müssen sie bei lebendigem Leib mit einer Kettensäge zerlegen.“

103 2003, Junge, S-Bahn, Dortmund: „Dem da sollen sie die Beine amputieren.“

104 30.10.2006, Katharinen-Kindergarten, Unna, Junge zur Erzieherin: „Ich könnte dem Beppa den Hals umdrehen und ihm, mit einer kaputten Flasche, den Hals aufschlitzen.“ Erzieherin: „Ja, das könnte ich auch.“

105 12.10.2000, Bahnhof Unna, alte Frau: „Man sollte den auf die Schienen werfen, voll auf die Rübe.“

106 Seit 1971 wurde ich pausenlos mit Schimpfnamen angepöbelt, die mir Rufmörder gaben.

107 1971 gab mir Detlef Neitz den Schimpfnamen „Maluco“.

108 1981 gab mir Andrea Glock den Schimpfnamen „Beppa“.

109 1991 gab mir Sylvia Giernatowski den Schimpfnamen „Hu“.

110 Hier viele andere Schimpfnamen, mit welchen ich ebenfalls überall pausenlos, von gegen mich aufgehetzten Mitbürgern, angepöbelt wurde: Malo, Meilo, Maluuk, Maaluk, Beppi, Beppo, Beppe, Beep, Beepa, Bepp, Hurensohn, Huhu, Hur, Hoden, Huheiß, Hugeburt, Huhui, Krank, der Kranke, Krankengestell, Krankengerüst, Krankenstein, Krankner, der Krankheiter, der Geistesranke, der Krüppel, der Gestörte, du Gestörtes, das Gestörte, Anstalt, Anstaltssohn, der Wahnsinn, Wiwa, Psycho, Idi, Idiot, Idikopp, Anomal, Unnormal, Geistig, Spasti, Irrenanstalt, Stupidor, Stupid, Eierkopf, Blödian, Behinderter, Matschbirne, Heinerle Schlaganfall, Hirnverbrannter, Wackelkopf, Hirnasthma, Lunatic, Hindi, Heiermännchen, Schweinevieh, Nardo, Piesta, Anna, Amal, Miesgeburt, Nabbi, Pube, Nebbich, Jesse, Habakuk, Duppe, Duppa, Deses, Fiesgeburt, Drecksgeburt, Missgeburt, Mistke, Missgebein, Misthaufen, Mistkrücke, Mistvieh, Miststück, Kippe, Fehlgeburt, Scheißhaufen, Scheiße, Scheißvieh, Saustück, Sauvieh, Sautier, Schweinefleisch, Gülle, Biomasse, Biotonne, Nepomuk, Burli, Ottomar, Abschaum, Asi, Penner, Ungeziefer, Missi, Tobi, Eumel Unna, Wichser, Wichsbirne, Pädo, Pädophiler, Kinderschänder, Kinderficker, Mastur, Fußbar, Poppei, das Ding.

111 Viele Menschen imitieren frühere Verhaltensweisen von mir.

112 In der Nähe von Neuwied sagte ein etwa achtjähriger Junge vor sehr vielen Jahren etwas, was ich früher, als Achtjähriger, sagte.

Ich wurde, als Achtjähriger, in der Siedlung „Im Kamp“ in Massen, von zwei Jungen bedroht. Weil ich Schläge vermeiden wollte, mimte ich einen Irren und sagte damals zu den Jungen: „Ich zähle nur das Wasser, hier entlang und hier entlang.“ Diese Worte von mir wiederholte der Junge in Neuwied, der mit seinem Fahrrad hinter mir her fuhr.

113 Oft fotografierten und videografierten mich Minderjährige.

114 Viele Kinder äfften meine Gesten nach.

115 Mit ständigem Anstarren, Fingerzeigen und Psychoterror wurde ich auch ständig drangsaliert.

116 Die einzige Entspannung, die ich im Leben hatte, war meine gelegentliche Barfußigkeit. Doch auch deswegen wurde ich öffentlich beschimpft, obwohl ich nur selten und meistens im Wald barfuß war. Sogar dann, wenn ich, im Sommer, barfuß in Sandalen war, wurde ich öffentlich beschimpft.

Das öffentliche Barfußlaufen ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein Menschenrecht. Barfußlaufen schützt den Körper und die Psyche gegen Krankheiten, es baut schädlichen Stress und Verkrampfungen ab, fördert erholsamen Schlaf und regt die sensorische Sensibilität, die Ambiente-impersonale Erlebnisfähigkeit und die Fähigkeit zur eidetischen Ekphorie (bildhaftes Sicherinnern) an. Öffentliche Barfußigkeit ermöglicht eine zwischenmenschliche Verschwisterung. Sogar altgediente Polizeibeamte, wie Herr Burkhard Reinberg aus Hamm, sind überzeugte Barfüßer.

Für mich sind Füße eine Art zweites Gesicht der Menschen.

Wie es einen Gesichtsausdruck gibt, so gibt es auch einen Füßeausdruck, der den Charakter der Menschen abbildet.

Merkwürdiger Weise ist es total sozial verpönt, wenn Männer ihre nackten Zehen öffentlich sehen lassen. Es scheint, besonders im Berufsleben, eine unbedingte, sozial-moralische Socken-Tragepflicht für Männer zu geben. Wer dagegen verstößt, gilt als Asozialer oder Perverser. Warum sind die Menschen ausgerechnet diesbezüglich so gehemmt? Das muss doch vernünftig begründet sein. Andernfalls ist es nur ein pröder, irrationaler Aberglauben, wie auch das Tragen von Burkas.

[117 www.barfuss-trend.de](http://www.barfuss-trend.de)

118 Ich wurde, von 1971 bis 2017, zuhause, von Nachbarn, sowie in allen öffentlichen Verkehrsmitteln sowie in vielen Hundert Ortschaften, in fast allen deutschen Bundesländern und in den Niederlanden, fast pausenlos, von Mitreisenden, von mir begegnenden Passanten und von Mitbesuchern öffentlicher und privater Gebäude, gehässig und menschenverachtend angepöbelt. Jeder kann sich ausrechnen, dass ich wohl insgesamt viele Millionen Male angepöbelt wurde.

07 Pogromterror

1 Als mich 1972 zwei von Familie Neitz aufgehetzte Männer, Günter Kalina und Heinz Aebersold, verprügelten, solidarisierten sich vier Polizisten mit den Tätern und sie erhielten von denen 200 Mark. Ich hörte nie wieder was von der Sache.

2 Am 06.02.2000 wurde ich, wie öfter, von benachbarten Landwirten mit Pestiziden beschüttet.

3 Oft wurde ich mit Drogenspritzen gestochen.

4 Öfter wurde ich auch, wie am 06.12.2002, im Essener Hauptbahnhof, mit Stachelringen an meinen Händen zerritzt.

5 Ein Mitbewohner meines Hauses namens Westhues prellte mir einen Daumen, was von der Polizei akzeptiert wurde.

6 Ein Wolfgang Siegfried Sonntag beschimpfte mich im Frühjahr 1996 in der „Oase“ in Querenburg als Kinderschänder und bedrohte mich mit dem Tode. Sonntag kam nicht zum Termin beim Schiedsmann Rous, mit dem er befreundet war.

7 Die gerufenen Polizisten sagten mir, bereits bei ihrem Eintreffen, ungefragt und lachend, dass sie für Rufmord nicht zuständig seien.

8 Auch Rous und seine Frau unterschlugen einen Brief von mir.

9 Am 04.12.2003 hatte ich ein Langzeit-EKG-Gerät umgeschnallt. Auf einem Bahnsteig des Bahnhofes in Soest stellte ich das Aufzeichnungsgerät auf eine Sitzbank, um es zurechtzurücken. Ein junger Reisender kam dann auf mich zu, schaltete sein Mobiltelefon ein und drückte dieses auf mein EKG-Aufzeichnungsgerät. Dabei erhielt ich einen elektrischen Schlag, wodurch eine Arrhythmie-Salve von sechs Extrasystolen verursacht wurde. Ich hatte Todesangst. Um 14.47 Uhr registrierte der Apparat diese Attacke.

10 Als ich, am 06.10.2001, um 21.30 Uhr, mit einer Frau aus meiner Rufmordopfer-Gruppe, Anneliese Scholz aus Dorstfeld, unterwegs war, wurde ich im Dortmunder Hauptbahnhof von zwei jungen Mädchen angegriffen, während ich den Dackel von Frau Scholz an der Leine hielt, weil Frau Scholz einkaufte. Eines der Mädchen drückte mir ein eingeschaltetes Elektro-Schockgerät ins linke Ohr, wodurch ich zuckend zu Boden stürzte. Bundespolizisten, die dies sahen, griffen nicht ein.
(Zur gleichen Zeit brach sich meine Mutter einen Oberschenkel.)

11 Am 19.05.2000 wartete ich am Busbahnhof Unna. Ein junger Mann rief scheinbar mit seinem Mobiltelefon eine Gruppe junger Leute zum Busbahnhof. Später fuhren zwei Kraftwagen mit vielen jungen Leuten beiderlei Geschlechts

am Busbahnhof vor, welche sich mit dem Anrufer trafen. Diese jungen Leute stiegen mit mir in den Bus ein. Um 11.37 Uhr drückte mir eine Person von diesen jungen Leuten einen Gegenstand in den Nacken, wodurch ich fixiert wurde. Dann gab mir jemand von der Gruppe eine Injektion in meinen Rücken. Seitdem habe ich Neuralgien und rheumatoide Paraästhesien an der damaligen Einstichstelle, und dort hatte ich 2008 auch eine Gürtelrose.

12 Als ich, am 22.09.2005, in Unna aus der Bahn aussteigen wollte, lockte ein junges Mädchen ihren Hund vor meine Füße, so dass ich über den Hund stolperte und mir heftig den Kopf stieß.

13 Am 12.11.2005 fuhr mich ein alter Mann vorm Bahnhof in Rheine grinsend mit seinem Fahrrad zu Boden, wobei ich auf die Fahrbahn stürzte und fast von einem Kraftwagen überfahren wurde.

14 Minderjährige bewarfen mich oft mit Steinen, Flaschen, Metall, Abfall oder Dreck und sie warfen und traten mir demonstrativ Abfall vor die Füße.

15 Jugendliche verjagten mich, sie rempelten mich an, sie stellten mir ihre Beine in den Weg.

16 Sie begossen und besprühten mich.

17 Sie beschädigten Sachen in meinem Beisein und grinsten dabei.

18 Sie zogen mir Mützen vom Kopf und warfen diese weg.

19 Sie rammten mir Türen entgegen.

20 Sie stießen mich auf die Fahrbahn.

21 Sie spuckten vor mir aus.

22 Sie spuckten mir ins Gesicht.

23 Kinder blendeten mich mit Laserpointern.

24 Auch heute noch werde ich von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden, die hinter mir hergehen, körperlich bedrängt.

25 Einige dieser Täter lassen sich sogar in Pflegeberufen ausbilden!

26 Lebenslang war und bin ich ständig körperlichen Aggressionen verschiedenster Art ausgesetzt.

27 1972 hat mich ein Polizist, mit Vornamen Georg, gemeinsam mit seinem Freund, Hartwig Hinz, binnen 14 Tagen viermal überfallen und mir mit Zerhacken gedroht, weil ich angeblich Detlef Neitz lieben würde.

28 Mein verzweifelter Widerstand gegen die Täter wurde als gefährlicher Irrsinn interpretiert.

29 Polizist 1972, als ich von einem Alkoholiker mit einem Messer bedroht wurde: „Wenn sie tot vor unserer Wache lägen, müssen wir das fotografieren, ansonsten interessiert uns das nicht.“

30 Die Tochter meiner Schwester Kunigunde hat mich, am 22.06.2014, körperlich angegriffen und mit einem Messer bedroht, weil ich ihr sagte, dass meine Mutter mich als Kind misshandelte.

31 Oft boxten mir fremde Männer brutal ins Gesicht, manchmal im Beisein von Polizisten.

32 Lebenslang wurde und werde ich auch von Homosexuellen bedrängt.

33 Seit vielen Jahren wird der gewalttätige und mir gegenüber extrem aggressive Psychopath Johann Hartmann, der in meinem Hochhaus wohnt, wohl von Amtspersonen gegen mich aufgehetzt.

34 Manchmal wurden unterwegs auch KO-Tropfen gegen mich eingesetzt, schon 1985 in Hennef.

35 Am 31.01.2017, um 18 Uhr, fuhr mich ein Junge, auf der Ahornstraße in Unna, frontal mit seinem Fahrrad zu Boden und verletzte mich vielfältig, besonders am linken Auge, am Kopf und im Genick. Es fühlte sich an, als ob dabei mein Auge ausgestochen, mein Kopf zertrümmert und mein Genick gebrochen worden wären. Ich schrie fürchterlich vor Schmerzen. Eine Frau mit zwei Hunden, die vorbei kam, war nur um den unverletzten Jungen besorgt. Die Polizistin und der Polizist, die zum protokollieren kamen, grinsten amüsiert. Am 01.02.2017, um 18 Uhr, quiekte der Junge, der mich am Vortag tollkühn zu Boden fuhr, vor meinem Fenster und imitierte damit dummdreist meinen Schmerzensschrei.

Wahrscheinlich aufgrund einer inneren Verletzung durch den Zusammenprall, schoss, am 02.02.2017, um 04.15 Uhr, als ich erwachte, eine Flut von Nervenimpulsen vom Rücken in den Kopf. Mir wurde schwindelig und ich schrie um Hilfe. Am Abend des 14.02.17 wiederholte sich das noch extremer. Mittlerweile habe ich, als Spätfolge des Zusammenpralls mit dem Rad des Jungen, Nackenknacken und Durchblutungsstörungen in der linken Hirnhälfte und unter der Schädeldecke.

Der Fall de Maertelaere:

36 Mindestens ein Dutzend Mädchen haben, im Sommer 1997, etwa zwei Monate lang, täglich, von morgens bis abends, an meiner Haustür geklingelt und dabei immer gerufen, dass ich ein geisteskranker Kinderschänder sei, der getötet werden müsse.

37 Am 03.08.1997 behauptete dann ein vierjähriges Mädchen von dieser Horde namens Jasmine de Maertelaere (später in der Psychiatrie Dortmund zur Pflegerin ausgebildet!), dass ich es soeben vergewaltigt hätte.

38 Dann kam die Mutter dieses Mädchens, die erst kurz zuvor in unsere Siedlung in Unna gezogene Liane de Maertelaere (heute Gültzow), mit mindestens 20 Personen vor mein Haus gerannt und warf mit diesen Leuten gemeinsam Steine in meine Fenster. Dabei wurden meine Schlafzimmer-

Fensterscheibe eingeworfen und neue Wärmedämmplatten am Haus zertrümmert.

39 Frau de Maertelaere wollte mich an einem Baum erhängen. Sie hat wohl den ganzen Terror vorher generalstabsmäßig organisiert und die Kinder gegen mich aufgehetzt.

40 Die gerufenen Polizisten forderten lachend von meiner Mutter und mir, fortzuziehen, weil wir dann unsere Ruhe hätten.

41 Jugendamtleiter Schulte diffamierte mich hinterher böse als Kinderschänder, weil er angeblich den Angaben von de Maertelaere und ihren gewalttätigen Freunden glaubte.

42 Die Anwälte verheimlichten zuerst sogar den Namen de Maertelaeres und wollten gar nichts machen. Erst als ich sagte, ich wolle zum Schiedsmann, nannten sie mir den Namen de Maertelaeres.

43 Wegen des Verhaltens der Anwälte und der Polizei war ich zuerst mit der Mittäterin Monika Vogel (verstorben 2016 mit 57 Jahren) beim Schiedsmann, wo diese alles verleugnete.

44 Auch ihre Töchter Diana Al Taj und Bianca Meftah waren bei dem Pogrom dabei. Sie hetzen immer weiter gegen mich und verleumdten mich seit Jahrzehnten als irren Kinderschänder.

45 Die meisten anderen Mittäter kenne ich bis heute nicht. Auch die aufgehetzten Kinder wurden einfach von den Behörden ignoriert.

46 Wider besseren Wissens beschuldigte mich die Staatsanwaltschaft sogar, dass ich selbst an diesem Terror schuld sei.

Der Hammer Anwalt Streicher hat am 07.10.1997 meine Strafanzeige gegen de Maertelaere zurückgewiesen (42 Js 2210/97). Er schrieb meiner Mutter: „Das vorherige Verhalten Ihres Sohnes hat die Streitigkeiten verursacht. Er versuchte, das Mädchen mitzulocken.“ Tatsache ist, dass ich Jasmine de Maertelaere nur ein einziges Mal sah, und zwar durch ein geschlossenes Fenster, als sie wieder bei mir klingeln wollte. Dann rannte sie sofort zum Kiosk und beschuldigte mich ihrer angeblichen Vergewaltigung.

47 Der Dortmunder Oberstaatsanwalt Neugebauer hat stattdessen gegen mich ermittelt, weil ich mich wehrte, als Frau de Maertelaere mich beim Schiedsmann körperlich attackierte (41 Js 186/98 29.01.1998 und 448/97D).

48 Ich habe mich seit damals viele Dutzende Male bei sehr vielen Politikern des Bundestages, des Landtages von Nordrhein-Westfalen, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, des Regierungsbezirkes Arnsberg, des Kreises und der Stadt Unna über diese Willkür beschwert.

49 Beispielsweise spottete ein Unnaer Polizist namens Wilke am 09.03.2004: „Ihre Fälle sind bekannt. Sie haben sich ja sogar schon beim Bundeskanzler über uns beschwert.“

50 Die Polizisten meinten, ich solle die Sache ruhen lassen, um keinen Staub aufzuwirbeln.

51 Jasmine de Maertelaere wurde in der Psychiatrie Dortmund zur Pflegerin ausgebildet, obwohl ich darauf hinwies, dass ihre Mutter sie von klein auf zur mörderischen Behinderten-Hasserin erzog. Sie darf diesen Beruf bis heute ausüben.

52 Beim Schiedsmann Wiese drohte Frau de Maertelaere, dass ihre Freunde nachts bei mir einbrechen oder mir, irgendwann und irgendwo, auflauern und meine Hoden abreißen und meine Augen ausstechen würden. Frau de Maertelaere behauptete, sie könne, wegen mir lebensunwertem Irren, kein Haus in Unna bauen und ihre Tochter sei wegen mir zur Bettnässerin geworden. Sie trat mir vor die Schienbeine und versuchte, meine Hoden abzureißen und meine Augen rauszukratzen.

53 Schiedsmann Wiese ließ einen Freund von Frau de Maertelaere, nämlich Herrn Bernd Reibetanz, der mit seiner Frau und Freunden ebenfalls anwesend war, eingreifen, als ich mich verteidigte.

54 Auch Wieses Angestellte, in seiner Dachdecker-Firma, wo der „Schlichtungstermin“ stattfand, verteidigten die Übeltäterin.

55 Frau de Maertelaere zeigte mich noch frech an, weil ich mich nicht von ihr schlagen ließ.

56 Doch meine angebliche Vergewaltigung ihrer Tochter zeigte sie nicht an. Ihre merkwürdige Begründung damals: „Geistig Behinderte dürfen ja ungestraft Kinder schänden.“

Frau de Maertelaere sagte beim Schiedsmann, dass alle Behinderten, die keine Frauen abbekommen, Kinderschänder seien, die getötet werden müssen. Ich sei außerdem ein Weichling, ein Hampelmann, ein Möchtegern-Kinderschänder, der sogar noch zu doof dazu sei, ein Kind zu verführen, meinte Frau de Maertelaere. Und deswegen müsse ich erst recht zerfleischt werden, weil ich geistig also noch sehr viel lebensunwerter als richtige Kinderschänder sei.

57 Meine Rechtsanwältin, Kirsten Dombert, hat schwersten Parteiverrat verübt, indem sie sich von mir bezahlen ließ und dann für Frau de Maertelaere arbeitete. (Bei der Rechtsanwältin waren nur meine Mutter und Schwester Christa, weil ich durch diesen Terror einen Trauma-Schock hatte.)

Frau Dombert hat einen Verwandten, der als Staatsanwalt tätig ist und ist jetzt vielleicht auch dort tätig.

58 Schiedsmann Wiese hat noch Jahre später versucht, mir einen Vormund zu verschaffen. Um dies zu erreichen, behauptete er gegenüber Amtmann Kischkel fälschlich, ich würde meine Nachbarn bedrohen. Kischkel und Wiese verleugneten dies später gegenüber der Staatsanwaltschaft.

59 Ulrich Schock von der UKBS diffamierte mich bei allen Mietern meines Hauses und bei für die UKBS (Vermietungsfirma) tätigen Arbeitern viele Jahre

lang als geisteskranken Kinderschänder. Er hat sich mit Frau de Maertelaere verbündet.

60 Als 1999, in diversen Städten, Flugblätter verteilt wurden, in welchen ich als irrer Kinderschänder diffamiert wurde und in welchen zur Lynchjustiz gegen mich aufgefordert wurde, bekannte Frau de Maertelaere nochmals, dass sie weiterhin gegen mich hetze.

61 Frau de Maertelaere führte 1999 auch wieder eine Lynch-Demonstration vor meiner Haustür gegen mich an. Es kamen damals viele Frauen mit Kinderwagen, und das, wohlgemerkt, bei einer Lynch-Demonstration gegen ein verleumdetes Pogromopfer!

62 Die Polizei verbietet offensichtlich nur Demonstrationen gegen Täter, aber Demonstrationen gegen Opfer verbietet sie nicht. Auch 1999 machten sich die Polizisten noch darüber lustig.

63 Die Polizeibeamtin Heike Mena-Meier, die den Fall bearbeitete, hat mich am 01.09.1997 auch als geisteskranken Kinderschänder diffamiert und sogar die Polizei gerufen, weil ich mit ihr in Soest aus dem Zug gestiegen bin. Sie nannte das Körperverletzung und ließ mir Platzverweis erteilen. Außerdem stellte sie deshalb Strafantrag wegen Körperverletzung gegen mich und beschuldigte mich fälschlich, schon einmal eine Polizistin belästigt zu haben. (Frau Mena-Meier starb mit 47 Jahren.)

64 Ein Kollege von ihr sagte, mit solchem Pack wie mich solle sie nicht reden.

65 Auch der „Weiße Ring“ ließ sich von Frau de Maertelaere gegen mich aufhetzen. Er bezeichnet mich, als Opfer, als gemeingefährlichen Irren. Dafür bekommt er vom Staat noch Geld.

66 Ein prominenter wirklicher Kinderschänder, der ehemalige Bundespolizist Dieter Gieseking, der viele Monate in meinem Haus wohnte, wurde von der Bevölkerung in Ruhe gelassen, weil sich der Bürgermeister, die Behörden, die Kirchen und Journalisten für seine Duldung einsetzten.

67 Weder Frau de Maertelaere noch ihre Mittäter/innen mussten für die entstandenen Schäden haften. Auch gab es keine Gerichtsverhandlung, weder 1997 noch 1999. Und die irren oder dreisten Täter/innen gelten als geistig gesund. Frau de Maertelaere hat gute Beziehungen zu Justiz und Polizei. Vielleicht hat sie den Terror mit den Behörden abgesprochen, wie mir Mitarbeiter des Gesundheitsamtes andeuteten.

68 Ich habe mich sogar selbst, pro forma, wegen Kinderschändung angezeigt, um klären zu lassen, ob ich schon mal als angeblicher Kinderschänder auffällig wurde. Die Polizei versicherte mir, ich wäre nie wegen sexuellen Übergriffen auf Kinder angezeigt worden oder irgendwie aufgefallen.

69 Hier noch eine raffinierte Morddrohung oder bössartiger Psychoterror von Jasmine de Maertelare gegen mich, auf Facebook, was beweist, dass diese Frau eine Bestie war, ist und immer bleibt:

Jasmine De Maertelaere Ach reg dich nicht auf,er wird schon auf die richtigen Leute treffen irgendwann man sieht sich immer 2 mal im leben und sie werden der Hölle schmoren,ich hoffe der Satan schiebt Ihnen eine Ananas in den Arsch ! Aber so alt können Sie auch nicht mehr werden ,besinnlichen Tod wünsche ich Ihnen...

19. Dezember 2016 um 8.04 Uhr

Jasmine de Maertelaere hat extra so kompliziert formuliert und ihre Aussage teils an eine Tante von ihr, teils an mich gerichtet, so, dass sie einerseits bösen Psychoterror verbreitet, andererseits sich aber scheut, eine klarere Morddrohung zu formulieren, um sich heraus reden zu können. Die Frau zeigte mich, gemeinsam mit Jana Teichert (Kap. 09) und zwei Verwandten, sogar an, weil ich sie entlarvte. Ihr Freund drohte mir auf Facebook: Lirim D. Bozhdaraj: „Ey Kollege das ist ist eine Warnung Solltest du nochmal über Familie de maertelaere her ziehen werde ich sehr schnell sauer Sollte ich das nochmal mitbekommen komme ich zur ahornstraße und zeige dir wie ernst mir das ist Letzte Warnung“

08 Justizterror und Sozialmobbing

1 Amtsrichter Heiko Vittinghoff hat mich dreimal willkürlich, ohne nachzuforschen, zu geringen Geldstrafen verurteilt. Weil ich Einspruch erhob, hat er mich von Psychiatern terrorisieren lassen.

Andere Richter verhielten sich ebenso willkürlich, wenn ich falsch beschuldigt wurde.

2 2002 wurde ich wegen Polizisten-Beleidigung angezeigt, weil ich zwei Polizisten als verrückt bezeichnete, als sie wegsahen, als mich ein Russe, vom Fahrrad aus, mit einem Gegenstand stach.

3 Drei Mädchen zeigten mich 1989 an, nachdem ich Ihnen verärgert einen Fuß entgegenhielt, weil sie mich verspotteten, als ich barfuß war. Eines der Mädchen, Jessica Rickert, fühlte sich spontan durch diese Geste bedroht und rannte panisch in einen Dornbusch. Durch die Dornen zurückgeschreckt, lief das Mädchen wieder in meine Richtung. Da ich das rechte Bein ja ausstreckte und ich dabei das Gleichgewicht verlor, schnellte meine rechte Handaußenseite unter die Nase von dem Mädchen, das vom Dornbusch zurückprallte. Da diese Mädchen, inzwischen längst selbst Mütter, immer weiter gegen mich hetzen und sie auch Frau de Maertelaere gegen mich aufhetzten und somit mein Leben zur Hölle machten und indirekt meine Gesundheit mit ruinierten, nenne ich hier die Namen der Täterinnen: Jessica Rickert, Sonja Thureau und Sarah Chihi.

4 Am 05.05.1988 hat ein jugendlicher Spanier versucht, mich, im Bahnhof Unna, auf die Gleise zu schubsen. Ich hatte mir damals, weil ich unterwegs immer wieder angegriffen wurde, einen Gasrevolver besorgt und diesen damals bei mir getragen. Als der Jungspanier mich schubste, schoss ich eine Gaspatrone in seine Richtung. Den Heuchlern, die mich jetzt kritisieren, sage ich, dass viele andere, ganz normale Männer, die ein normales Leben haben und die nicht lebenslang gequält werden, wie ich, trotzdem brutal zugeschlagen hätten, wenn sie in Richtung Gleise geschubst worden wären.

5 Neonazi Michael Schwabe hat mich und einen Bekannten von mir sogar angezeigt, weil wir angeblich den so genannten Hitlergruß gezeigt hätten. So werden die Behörden beschäftigt.

6 Am 05.10.2011 zeigte mich Lidia Dering an, weil ich sie geschlagen hätte. Wohlgemerkt, eine Frau, die mich seit 2001 Tag und Nacht bestialisch foltert (siehe Kapitel 10, auch Frequenzwaffen).

7 Weil ich in Dortmund-Asseln von zwei jungen Mädchen als „lebensunwerter Geisteskranker“ angepöbelt wurde und diese anzeigen wollte, ging ich denen etwa einen Viertelkilometer hinterher, um deren Adresse zu ermitteln. Sofort wurde ich, wie öfter, von einer Zivilstreife festgenommen, die mich, wegen des Hinterhergehens, von Amts wegen, anzeigte.

8 Wenn ich unterwegs Essen kaufte, wurden mir oft Speisen serviert, die mit Kehricht, Borsten, Splintern, Scherben oder sonstigem Abfall verunreinigt waren. Auch Pizzas, die auf den Boden gefallen waren, wurden mir verkauft.

9 Menschenverachtend beleidigt wurde ich oft von Verkäufern.

10 In einer Döner-Bude in Steele streute mir die Chefin wiederholt Pulver aus ihrer Schürze auf meine Pizzas. Danach wurde mir immer übel. Ihr Mann nannte mich „Sozialschmarotzer“.

11 Bei „Norma“ im Kastanienhof ließ eine Verkäuferin ein Gurkenglas fallen, welches zersplitterte. Als ich ihr helfen wollte, dies wegzuwischen, sagte sie zu einer Kollegin: „Dem könnte ich die Fresse einschlagen.“

12 Sowohl diese Verkäuferin als auch anderes Personal in diversen Geschäften versucht immer wieder, mich erheblich zu betrügen. Eine junge Türkin in einer Bäckerei im Bahnhof Hamm gibt manchmal sogar 10 Euro und mehr Wechselgeld zu wenig zurück. Auch bedient sie viele Kunden, die lange nach mir kamen, zuerst. In dieser Bäckerei wurde mir auch Bitteres in den Kakao getan.

Betrogen wurde ich mein Leben lang. Sogar die Telekom schikanierte mich viele Jahre und betrog mich um tausende Euro. Viele Dutzende Male veralberten mich die Mitarbeiter der Telekom.

13 05.11.1982, Cafeteria der Psychiatrie Düsseldorf, Chefin Eleftheria Terlich, auf die Frage nach einem Kugelschreiber, der für mich erbeten wurde: „Der da braucht keinen Kugelschreiber. Den sollen sie lieber gleich ins nächste Vernichtungslager schicken.“

14 Mitarbeiter von Verkehrsbetrieben beleidigten mich oft wegen meines Behindertenausweises. Sie bezeichneten meinen Ausweis als „Jagdschein, Persilschein, Narrenkappe, Narrenspiegel, Putzlappen, Affenbrief und Dreckwisch“ und mich als „Blutsauger, Gehirnerschütterung, Schlaganfall und Kinderlähmung“.

15 13.07.2000, Dortmund, ein Bahnkontrolleur zu drei Kollegen: „Wandervogel in Sandalen, wie der da, brauchen nicht zu arbeiten. Die haben dafür aber ein Loch im Kopf.“

16 Eine Busfahrerin Maria von der Firma Vehling startete mich immer mehrmals angewidert und verächtlich von oben nach unten an und untersuchte meinen Behindertenausweis mehrmals akribisch. Gegenüber ihren russischen Freundinnen diffamierte mich die Frau als Geisteskranken.

17 Beim Krankenhausausschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe wurde ich vom Pförtner menschenverachtend angepöbelt, worüber sich meine Kollegen von den Grünen amüsierten.

18 Als Wahlhelfer wurde ich von Kollegen und Wählern als Biomasse bezeichnet.

19 Aus allen Gruppen und Institutionen, in welchen ich mich engagierte, wurde ich raus gemobbt, sogar aus Selbsthilfegruppen für Rufmordopfer, die ich gründete.

20 Von mir Geholfene beschimpften, schikanierten und verleumdeten mich hinterher.

Omissionsdelikte

21 Jahrzehntlang bat ich verzweifelt Behörden, Politiker, Journalisten, Pfarrer, Sozialarbeiter und Hilfsorganisationen darum, mir bei der Aufklärung meines Martyriums zu helfen. Kommunikative Schikanen und unterlassene Hilfeleistungen waren die Reaktionen.

22 Kriminalhauptkommissarin Bettina Dresselhaus, Unna, 20.03.2006:
„Die Sache mit Frau de Maertelaere und den Kindern sind alles olle Kamellen. Gehen Sie zu einem Therapeuten, der hilft Ihnen, den Terror zu ertragen! Ich meine es nur gut mit Ihnen. Sie müssen sich die Ohren zuhalten und stur durchgehen. Sie müssen den Terror ertragen lernen, sonst leiden Sie lebenslang. Wo haben Sie sich denn schon überall vergeblich hingewendet...“

23 Jugendamt Holzwickede, Frau Faller, 11.10.2004:

„Wenn ich das schon wieder höre... Das ist heute wohl modern, jeder will irgendwie ein Opfer sein. Wir haben eine richtige Opfermentalität entwickelt, anstatt anzupacken und das Beste aus dem Leben zu machen.“

24 Jugendamt Brackel, Anja Read, 23.10.2003:

„Frau de Maertelaere hat das Recht, ihre Tochter zum Hass gegen Behinderte zu erziehen.“

25 Medizinaldirektor Peter Luberichs, Psychiatrie Dortmund, 1990:

„Wer von der Gesellschaft verfolgt wird, muss Suizid verüben. Sonst ist man ein Querulant. Das hätte ich auch den Juden in Hitlerdeutschland gesagt.“
(Luberichs starb mit 47 Jahren.)

Beispiele von Theologen-Spott:

26 Bibelladen Schwelm, alter Verkäufer, 23.12.2005:

„Sind Sie ein Kind Gottes? Ich höre schon, Sie sind vom Teufel, wie Jehovas Zeugen. Der Teufel legt raffinierte Fallstricke aus. Sie haben kein Konzept. Sie reden Unsinn und sind ein Pharisäer. Wenn Sie Jesus jetzt nicht annehmen, ist es bald zu spät für Sie. Schreiben Sie kein Buch über Ihr angebliches Martyrium! Das kostet Ihnen nur viel Zeit, und die haben Sie nicht mehr. Außerdem würde Ihr Buch sowieso niemand lesen. Die Bibel ist das Buch der Christen. Sie sollten sich nicht in den Mittelpunkt stellen. Ihr Martyrium

interessiert mich nicht. Wer Jesus angenommen hat, kommt in den Himmel. Alle anderen Behauptungen sind Irrlehren. Ich darf mit solchen Teuflischen, wie Ihnen, gar nicht reden.“

27 Ralf Ising, ein ehemaliger CDU-Politiker sowie Polizeioffizier und Zeuge Jehovas in Bochum, am 02.09.1999: „Damit Jehovas Name nicht entehrt wird, sollten Sie das Leid, was Sie mit Jehovas Zeugen erlebten, verschweigen. Manchen Zeugen Jehovas wurde jahrzehntelang von Glaubensbrüdern Unrecht angetan. Die haben demütig geschwiegen, um Jehova nicht zu erzürnen.“

28 Pfarrer von Bodelschwingk, Dortmunder Diakoniefarrer:
(Seine Sekretärin sagte zu ihm: „Lass dich von Beppa nicht über den Tisch ziehen!“ Er antwortete: „Ach woher, ich weiß schon, was ich mache, ich bin doch nicht blöd.“)

Zu mir sagte er: „Sie müssen selbst an Ihrem Leid schuld sein, entweder weil Sie zu gutmütig oder zu frech sind. Unser Grundgesetz ist Makulatur. Auf dieses leere Gesülze können Sie doch nicht ernsthaft pochen.“

29 Pfarrer Haimo Elliger, Gartenvorstadt Unna:

„Sie sind selbst schuld, dass Sie ein Opfer sind, weil Sie nach oben treten, anstatt nach unten, wie die anderen Leute. Außerdem ist es unfair, Andrea Glock als Sündenbock herauszupicken.“

30 Presbyterin Fork, Stadtkirche Unna, 19.10.2004:

„Sie sollten jetzt einen Schluss-Strich ziehen. Sie haben 50 Jahre Ihr Leid ertragen. Da ist es an der Zeit, sich damit abzufinden und Ihr Leid auch noch die restlichen Lebensjahre schweigend zu ertragen. Sie brauchen keine Anerkennung Ihres Leides durch andere Leute und Sie werden diese Anerkennung auch nie kriegen, weil die Menschen das Unrecht, welches sie verursachen, niemals öffentlich eingestehen werden.“

31 Pfarrer Friedrich Stiller, Landeskrankenhaus Dortmund, 18.02.2000:

„Die meisten Patienten haben so ein Schicksal wie Sie. Aber die reden nicht groß darüber. Die machen daraus keine Staatsaffäre, wie Sie. Kennen Sie den Spruch: 'Ein Elender rühme sich seines Elends nicht'? Angeber, wie Sie, sind unnahbar, abstoßend, anmaßend und respektlos. Man soll nicht mit seinem Leid prahlen. Das ist hochmütig. Man soll sein Leid demütig verschweigen, sonst ist das zu hoch für die Gesprächspartner. Es ist für mich unerträglich langweilig, mit Ihnen zu reden, weil Sie, als Opfer, die anderen Leute natürlich immer selbstherrlich beschuldigen können, ohne dass irgendjemand auch nur die geringste Chance hat, Ihnen Kontra geben zu können. Und so was macht mir keinen Spaß, dass muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen.“

Auch viele Telefonseelsorger verhöhnten mich, Beispiele:

32 01.07.2005: „Ich bin Mutter. Ich könnte Leute, die beschuldigt werden, Kinderschänder zu sein, abstechen.“

33 „Freuen Sie sich doch, dass sich so viele, im Hass gegen Sie, vereinigen, auch, wenn das auf Ihre Kosten geht!“

34 16.03.2000: „Sie müssen vor dem Bösen kapitulieren! Sie müssen sich selbst Grenzen setzen! Sonst können Sie irrsinnig und gefährlich werden. Versuchen Sie, sich mit den Tätern zu identifizieren, dann geht es Ihnen viel besser! Ihr Engagement für Gesellschaftsopfer ist wahnsinnig.“

35 „Opfer sind nur Leute, die sich als Opfer wohl fühlen.“

36 „Ihre Sachlichkeit macht mich aggressiv. Sie zeigen keine Emotionen. Das ist unnormal.“

37 03.06.2001: „Je mehr einem Menschen Leid zugefügt wird, desto mehr hat er das selbst provoziert.“

38 Die Polizei in Kamen gab mir Hausverbot, weil ich eine menschenverachtende Beleidigung anzeigen wollte. (Auch in anderen Behörden erhielt ich Hausverbot.) Anzeigen von mir werden grundsätzlich ignoriert. Aber wenn ich angezeigt werde, wie beispielsweise im Dezember 2016 von Gewalttäterinnen, die ich nicht mit Namen erwähnen soll, handelt die Polizei sofort.

39 www.beamtendumm.wordpress.com 40 www.falschbeschuldigung.org

09 Medizinalterror

1 Sanitäter und Notärzte verweigerten mir bereits 1980 Hilfe bei einer extremen Blutdruckkrise, weil sie angeblich Angst vor mir gehabt hätten.

Als ich mich dann zum Katholischen Krankenhaus schleppte, nannten mich junge Krankenschwestern sofort „Schizo“, obwohl ich offensichtlich eine erhebliche Kreislaufkrise hatte.

2 Viele Ärzte und ihre Helfer verspotten mich seit meiner Kindheit als Geisteskranken oder mit Schimpfnamen und schimpfen über meine Gegenwart und schikanieren mich. Aber es gibt auch gute Ärzte und Helfer/innen.

3 Internistin Johanna Enck, Unna, gab mir zweimal Spritzen und nannte das „Blutabnahmen.“

4 Sie sagte: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Ich habe Ihnen zehn Minuten Zeit geopfert, das sind Sie gar nicht wert. Freunden Sie sich mit dem Tod an! Selbstmord ist nichts Schlimmes.“

5 Ärzte und Zahnärzte geben mir manchmal toxische Injektionen.

6 Helferin Sonnenschein von HNO-Arzt Radermacher: „Der Wahnsinn ist wieder da.“ Kollegin: „Vom Sozialamt lässt sich gut leben.“

7 Wegen Schlafstörungen und Nervenkrämpfen war ich am 05.04.2008, wie öfter, auf der Intensivstation des Evangelischen Krankenhauses in Unna. Eine Pflegerin sagte dort: „Ich hasse den Kerl. Wenn der in meine Finger kommt, erlebt der den Morgen nicht mehr. Oder der sabbert. Das kannst du mir glauben. Das kann ja jedem passieren, haha.“

8 Etwa am 11.06.2003 wurde mir ein Nierenstein aus dem Harnleiter entfernt. Ärzte und Pflegepersonal in der Urologischen Klinik in Dortmund waren mir gegenüber rabiat und gehässig.

9 Mir wurden dort Psychopharmaka verabreicht, die meine Wahrnehmung vernebelten.

10 Ich musste um eine lebenswichtige Wasserinfusion kämpfen und der türkische Pfleger schimpfte, weil ich das eisige Wasser monierte. Er überließ mich aggressiv der Obhut eines Kollegen.

11 Nach der Operation verblieb ich den ganzen Tag in Narkose und meine Niere schwoll an.

12 Ich fühlte mich apathisch und hatte eine Sepsis. Ich erblindete fast.

13 Außerdem hatte ich tagelang eine weiße Brustwarze.

14 Noch Monate nach der OP hatte ich trostlose Alpträume.

15 Nach der OP hatte ich plötzlich eine große Prostata, scheinbar durch Manipulation.

16 Einen Monat nach meiner Nierenstein-Operation musste ich Cataract-Operationen an beiden Augen von Ärztin Antje Plum durchführen lassen. Am 11.07.2003 wurde das linke Auge operiert. Als ich aus der Narkose erwachte, hatte ich, außer dem Kanülen-Einstich in der linken Armbeuge, noch einen redundanten Einstich in der rechten Armbeuge. Ansonsten war ich nach dem Eingriff erholt und freute mich auf die zweite OP.

17 Aber bei der zweiten Operation, am 18.07.2003, am rechten Auge, musste ich eine Stunde auf dem OP-Tisch liegen, während die Narkoseärztin, Jana Teichert, damals noch geborene Krontal, langsam, wie in Zeitlupe, das Narkotikum für mich präparierte und immerzu den Raum wechselte.

18 Ein OP-Helfer steckte mir die Narkosekanüle weit neben die Vene in die rechte Außenhand, was, trotz wiederholter Klagen von mir, nicht korrigiert wurde. Frau Teichert grinste nur immerzu diabolisch. Auch wollte sie mir die Kanüle nicht wieder in eine Armbeuge einsetzen, wie es erfolgreich während der ersten OP praktiziert wurde.

Ich muss vermuten, dass die Anästhesistin ein gezieltes, mich neurologisch schädigendes Verbrechen oder Experiment an mir verübte.

19 Der Chef-Operationspfleger, Dominik, sagte zu mir: „Beppa, barfuß, Bornekamp, dich Scheißkerl werden wir heute fertig machen. Deine kranke Romantik werden wir dir aus dem Kopf brennen.“

20 Als die Narkoseärztin endlich das Narkotikum, stoßweise und sadistisch grinsend, injizierte, schmerzte dies, als ob sie mir stoßweise glühende Nadeln in die Hand geschossen hätte. Dann hatte ich ein Gefühl, als ob siedendes Benzin in meine rechte Armbeuge geflossen wäre (es roch nach Benzin). Danach fühlte ich, wie das Narkotikum, wie bitteres Gift, unter meine Schädeldecke schoss. Ich hatte dabei ein Gehirnerschütterungsgefühl und spürte einen Nackenschlag. Zuletzt wurde mein Bewusstsein weggerissen. Ich hatte Todesangst. Nach der Operation bin ich zusammengebrochen und seitdem im Dämmerzustand verblieben. Ich schrie auch vor Schmerzen und habe die Injektionswirkungen der Anästhesistin mitgeteilt, die nur rabiat und schadenfroh darüber lachte.

21 Die zweite Operation dauerte Stunden.

22 Das Narkose-Protokoll wird vermisst.

23 Bei der ersten Operation sah ich im linken Auge hellblau mit weißen Wolken und mittig eine Diamant-förmige weiße Silhouette, bei der zweiten Operation sah ich im rechten Auge nur schwarz.

24 Seit der zweiten Operation kann ich das Gesehene nicht mehr apperzipieren und ich leide unter Konturen-Agnosie und Derealisations- und Depersonalisationsgefühlen.

25 Bisher glaubte ich noch an einen möglichen Kunstfehler der jungen Ärztin. Doch als Frau Teichert mich, am 18. und 19.12.2016, hysterisch beschimpfte

und bedrohte und die Freunde und Verwandten von Liane Gültzow und Jasmine de Maertelaere gegen mich aufwiegelte, weil ich Bilder von ihr und anderen Personen meines Lebens auf einer Facebook-Seite veröffentlichte, erkannte ich, dass diese Frau mich, mit ihren Anästhesie-Mitteln, offensichtlich genau so skrupellos bekämpfte und schädigte, wie die de Maertelaere-Leute dies mit deren Mitteln tun. Frau Teichert scheint eine Verbündete und Bekannte der de Maertelaeres zu sein. Das ist sehr signifikant.

Scheinbar hat Frau Teichert mir absichtlich erhebliche Schäden in diversen, lebenswichtigen Organen und Regelkreisen zugefügt. Sie scheint diesbezüglich die (kriminelle) Erlaubnis von Staatsbediensteten erhalten zu haben.

Als ich den Mann der Augenärztin, den Augenarzt Dr. Frank Plum, vorsichtig auf die merkwürdige Narkose ansprach, beschimpfte mich dieser sofort als Geisteskranken. Die Plums sind scheinbar selbst in dieses Verbrechen involviert. Sie behandelten mich auch immer rabiat.

26 Am 05.01.2013 wurde bei einem Sturzunfall mein linker Ellenbogen zertrümmert (Monteggia-Fraktur). Die beiden ersten Operationen fanden im Evangelischen Krankenhaus in Unna statt.

Ich danke den Ärzten Hilburg und Dr. Zeller und Dr. Kania und Lohse für ihre gelungene Operation und ich danke den Anästhesisten Dr. Bonhag für die gelungene und angenehme Vollnarkose und Dr. Tervooren für die Lokalanästhesie!

(Siehe auch, im Kapitel 13, Menschenverachtung: Magdalena Anna Grochla)

27 Am 04.04.2014 wurde ich im Universitätsklinikum Münster erneut am linken Ellenbogen operiert. Am Vorabend fuhr ich freudig zur Klinik, wo ich sowohl eine Vollnarkose als auch eine Lokalanästhesie erhielt.

28 Seitdem leide ich leider, unter anderem, an verstärkter Herz-Kreislaufschwäche und Anästhesie-Gefühlen bis in den Hinterkopf. Auch leide ich unter Sehstörungen, Hautbrennen und einer Dauerverkrampfung des vegetativen Nervensystems.

29 Die Narkose dauerte mindestens acht Stunden.

30 Nach dem Erwachen befragte mich ein Pfleger in merkwürdig hypnotischer und in meinen vermeintlichen Lebensstil kritisierender Weise.

31 Vermutlich wurden auch meine Bronchien und mein Luftröhreneingang bei der Intubation beschädigt, weil ich seitdem immer husten muss und mich immer verschlucke.

32 Die mir seit vielen Jahren bekannte Anästhesistin Maria Kamender benahm sich mir gegenüber sehr barsch. (Sie war, laut Bericht und Unterschriften, scheinbar bei der OP aber nicht dabei.)

33 Tage nach der Narkose musste ich wiederholt Blutplättchen erbrechen.

34 Bei meiner Ankunft im Universitätsklinikum in Münster wurde ich von der jungen Pflegerin Carla Mefus empfangen, die sofort am Mobiltelefon, süffisant grinsend, jemanden fragte: „Was meinst du, wer hier gerade gekommen ist?“ Offensichtlich bezog sich das auf mich. Mit wem telefonierte sie und warum grinste sie dabei? Bis heute weiß ich es nicht.

35 In der ersten Nacht in Münster erhielt ich eine mysteriöse Injektion, durch die ich qualvoll ohnmächtig wurde. Morgens wurde ich brutal narkotisiert. Ich achtete nicht darauf, von wem.

36 Besonders die Physiotherapeutin Aneta Kurpiela massierte mir die Lymphbahnen verkehrt herum, in Richtung Hinterkopf, weshalb ich jedes Mal, wenn ich von ihr massiert wurde, mit schweren Hirn-Kreislaufstörungen ins Krankenhaus musste.

37 Ich lernte sehr viele intolerante Physiotherapeuten in Bochum und Unna kennen. Herr Mario Hohnschop ist eine der wenigen positiven Ausnahmen. Der Mann hat Verstand und ist ein Könner.

38 Vom 19.02.2016 bis zum 23.02.2016 war ich in der Lungenklinik in Hemer zur Untersuchung, weil ich Blutauswurf, andauernden Husten und Atemnot hatte. Dort wurde auch eine Bronchoskopie bei mir durchgeführt. Es wurde zwar keine Lungenschädigung, jedoch eine Verschlimmerung meines Mitralklappen-Prolapses festgestellt, die ich jetzt homöopathisch auszuheilen versuche.

Absichtliche Behandlungsfehler oder Schädigungen konnte ich in der Klinik zumindest nicht registrieren. Ich empfand aber in der Klinik keine Geborgenheit und Stille und hatte keine Ambiente-Impressionen, obwohl ich von zuhause weg war. Also sind vielleicht schon irreparable Schäden durch den viele Jahrzehnte langen Frequenzterror gegen mich (siehe Kapitel 10) eingetreten, der mich mittlerweile wohl neurologisch völlig abstumpfte.

39 Komplikative Gebiss-Operationen mit Vollnarkose stehen mir 2017 bevor, die besonders mein Nervensystem sowie Nieren, Leber-Stoffwechsel und Kreislauf weiter schädigen werden. Vielleicht wird auch die Gallenblase entfernt.

40 Am 06.09.16 habe ich vom Gastro-Enterologen Ulrich Tappe eine Magen- und Darmspiegelung vornehmen lassen. Bei und nach der Narkose fielen mir vier ungewöhnliche Geschehnisse auf:

1. Eine Helferin sagte, ich bekäme eine doppelte Spritze.
2. Mir wurde zuerst eine Atemmaske und dann noch eine Plastikglocke über das Gesicht gestülpt, wodurch ich Erbrechen- und Erstickungsgefühle hatte und heftig

hustete. Es waren Höllenqualen.

3. Nach dem Erwachen sagte ich, ich hätte von Schnecken geträumt und davon, zur Schnecke gemacht worden und im Zug gefahren zu sein. Eine Helferin fragte, was ich im Zug gesehen hätte. Ich antwortete: „Ich habe nicht aus dem Fenster gesehen.“

4. Die Narkose verursachte eine Lebervergiftung und neurologische Schäden, besonders im Genick. Ich behaupte jedoch nicht, dass dies Absicht oder Fahrlässigkeit war. Wahrscheinlich war ich nur metabolisch vorgeschädigt und vertrug die Kurznarkose deshalb einfach nicht mehr.

41 Jasmine de Maertelaere, die mich schon als Vierjährige töten wollte, darf in Krankenhäusern als Pflegerin arbeiten und mich und andere Patienten mit dem Tode bedrohen.

10 Ruhestörungen, Frequenzterror, Einbrüche, Injektionen, Toxika, Schädigungen

1 Folter durch Ruhestörungen, Frequenzterror, Einbrüche, Injektionen und Toxika („Mind control-Verbrechen“) gegen Sozial- und Psychiatrie-Kritiker, wird scheinbar von Psychiatern, diversen Ärzten, Elektronik-Unternehmen und Mitarbeitern diverser öffentlicher Dienste gemeinsam organisiert. Es ist eine Art von Mafia. Als Handlanger und Vollstrecker fungieren brutale arme Leute und Immigranten.

2 Oft wurde ich mittels laut kreischender und brummender Vibrationen terrorisiert, welche während Telefonaten in meine Telefonleitung eingeschleust wurden. Besonders während eines Telefonates, welches ich, am 10.08.2002, mit einem Besucher meiner Selbsthilfegruppe für Rufmordopfer, Herrn Serafinowski aus Dortmund, führte, schleuste Nachbar Peter Dering laut kreischende, brummende und bohrend harte Vibrationen in meine Telefonleitung ein. Immer, wenn Herr Serafinowski sprach und ich zu lauschen versuchte, wurden diese harten Vibrationen verstärkt. Diese harten Vibrationen haben sich, wie ein Presslufthammer, durch meinen Kopf, mein peripheres Nervensystem, mein Herz und mein Skelett gebohrt. Dadurch wurde eine Gehirnerschütterung und eine wochenlang andauernde Erschütterung des gesamten Nervensystems verursacht, wie mir mein Heilpraktiker bestätigte.

3 Glocks Gewalttätigkeiten (siehe auch Glocks Hetze, Kapitel 05, und Frequenzfolter, Kapitel 10)

Glock pumpte nachts, mittels Schläuchen, übel riechende und Übelkeit verursachende Gase in meine Wohnung, wobei ich sie manchmal überraschte.

4 Viele Jahre lang fuhr mir Glock mit ihrem Kraftwagen, jeweils dreimal, entgegen, wenn ich nachhause kam. Eine Beifahrerin von ihr sprühte mir Flüssigkeiten ins Gesicht, wodurch immer Augenentzündungen verursacht wurden. An den Bahnstationen warteten Frauen mit Funkgeräten, die Glock über meine Heimkehr informierten.

5 Auch in unserem Keller überraschte ich Glock.

6 Am 03.03.1989, um 24 Uhr, schüttete mir Glock eine visköse Flüssigkeit auf den Kopf, als ich die Haustür aufschloss. Diese Flüssigkeit, vermutlich ein Nervengift, schmerzte fürchterlich. Noch ein halbes Jahr lang hatte ich dort brennende Schmerzen, und ich bekam eine Tonsur.

7 1982 gab mir Glock, von ihrem Kraftwagen aus, auf der Hertingerstraße einen Vibrationsschock.

8 Später benutzten auch Kraftfahrer aus meiner weiteren Nachbarschaft Frequenztechnik, um mich zu terrorisieren. Die Auswirkungen waren körperlich spürbar, wie Vibrieren, Sandstrahlblasen, Schrotschüsse, Prickeln, Gewebeplatzgefühle, Kopfstöße, Zuckungen, metallisches Pulsieren, Durchblasen, Durchnadelung, Elektroschläge et cetera.

9 Niemals habe ich Gemütlichkeit, Ruhe und Frieden erlebt, niemals konnte ich mich entspannen und erholen. Schon im Mutterleib hatte ich Dis-Stress. Die ersten Lebenswochen vegetierte ich im Säuglingsheim. Dann musste ich, mit der Familie, im Schimmelzimmer in Westermanns Bauernhaus hausen. Im Asozialen-Haus, im Hohlweg 6, in Mühlhausen, war ebenfalls ständig Unruhe. In Massen und Hengsen rumpelte meine Mutter die Nächte hindurch. In Unna lebte ich die ersten Jahre mit meiner Mutter in einem Raum, wo sie Tag und Nacht schimpfte. Die vielfältigen Folterungen in den psychiatrischen Anstalten habe ich auch erwähnt.

10 Im Jahre 1972 zog ich mit meiner Mutter vom 2.Stock in den 1.Stock unseres Hauses in Unna um. Obwohl wir hier zwei Zimmer hatten, trampelte meine Mutter jede Nacht durch mein Zimmer. Wenn ich abschloss, brach meine Mutter schimpfend meine Zimmertür auf.

11 1978 wollte mich meine Schwester Christa in die Psychiatrie bringen, nachdem meine Mutter von einem DDR-Besuch heimkehrte. Ich floh zur Dortmunder Selbsthilfe, wo Kneipenbesucher nachts leider Hohnlieder vor meinem Fenster sangen.

Ruhestörungen

12 Von 1972 bis 1978 sangen und schimpften, fast jede Nacht, fremde Leute unter meinem Fenster. Sie hupten zuerst stundenlang, im Dreiertakt, stiegen dann abwechselnd aus ihren Kraftwagen und riefen: „Maluco! Detlef Neitz, ich liebe dich.“

13 Von 1978 bis 2017 randalierten Betrunkene, fast jede Nacht, oft die ganzen Nächte hindurch und riefen und sangen schadenfrohe Beleidigungen unter meinem Fenster. Seit vielen Jahren randalieren und lärmern jetzt sadistische junge Männer und eine Hure, durchschnittlich etwa jede halbe, nächtliche Stunde, unter meinem Schlafzimmer-Fenster. Einer der Täter wohnt in meinem Hochhaus. Die Täter verhöhnen mich lautstark und schadenfroh und kündigen mir meine baldige Ermordung an. (Auch mit Moped-Motoren wurde lange Zeit randaliert.)

14 Früher riefen und sangen jugendliche Russen und andere Immigranten aus meinem Haus und deren Freunde nachts, immer viele Stunden lang,

schadenfrohe Beleidigungen unter meinem Fenster, auch nachdem ich 2003 am Harnleiter und an den Augen operiert wurde und eigentlich absolute Ruhe gebraucht hätte. Rief ich mal die Polizei, solidarisierten sich die Polizisten mit den Jungrossen und verspotteten mich, mit denen gemeinsam, als Geisteskranken. Meine Herzattacken aufgrund diesen Terrors interessierten die Polizisten nicht. Sie verboten mir sogar, sie zu belästigen, weil sie angeblich wichtigere Aufgaben hätten.

Frequenzfolter

15 Wie Tausende andere verhasste Sozial- und Psychiatrie-Kritiker in Deutschland und in vielen Staaten der Welt, werde auch ich seit Jahrzehnten mittels Frequenztechnik attackiert.

16 Das Machtsystem, das, unter anderem, auch die Psychiatrie, Rufmordkampagnen und lebenslangen Pogromterror gegen angebliche Querulanten organisiert, reguliert, wo ich und andere derartig Betroffene, als Sozialhilfebezieher, eine bezahlte Wohnung erhalten.

17 Zum Machtsystem gehören auch Vermieter, Wohnungsgesellschaften und Sozialämter.

18 Als Nachbarn von Frequenzfolter-Opfern werden brutale Leute einquartiert, die, gegen Bezahlung, bereit sind, grausamen Frequenzterror gegen hilflose Opfer langfristig konsequent auszuüben. Polizisten schützen die Täter und deren Verbrechen. Ich hörte Gespräche darüber.

Auch sah ich eine Galerie von Monitoren in Wojceks Schlafzimmer, auf denen meine Zimmer sichtbar waren.

19 Etwa von 1978 bis 1988 wurde ich, in der Mehrzahl der Nächte, mittels Vibrationen geweckt und wachgehalten. Wenn ich erschöpft eingeschlafen war, wurde ich, zur nächsten, vollen Stunde, schlagartig durch Vibrationen geweckt und anschließend, immer exakt 6 Stunden, wachgehalten.

Wenn ich nachschlafen wollte, wurde ich, morgens, um 07.10 Uhr, oder mittags, um 13.10 Uhr, wieder geweckt und wieder exakt 6 Stunden wachgehalten. Andrea Glock rief, nach jedem Wecken, unter meinem Fenster: „Jetzt ist er wach.“

20 Seit 1978 wurde ich, von jeweiligen Nachbarn, die meistens über meiner jeweiligen Wohnung einquartiert wurden, mit gezielten, harten Schall- und Ultraschall-Stößen, diversen Mikrowellen- Frequenzen, induzierten Elektroschocks (ab 2006) und Vibrationen, die meistens in Gehirnpartien, ins obere und mittlere Rückenmark, in die Rückenmuskulatur, in die Augen und in Herznerven gesendet beziehungsweise funktechnisch geschossen wurden, attackiert.

21 Dadurch wurde ich ständig am erholsamen Schlafen gehindert und es wurden dadurch Nerven- und Muskelkrämpfe, Lymphstauungen und Entzündungen, besonders im Gehirn, verursacht, wie mir mein Heilpraktiker bestätigte. Dies verursacht auch Schwindel, Übelkeit und kognitive Ausfälle.

22 Zuerst haben Andrea Glock, Familie Bramkamp und die jeweiligen polnischen und russischen Mieter über mir, die alle miteinander verwandt, verschwägert oder bekannt waren, diesen Terror ausgeübt. Nach Bramkamp zogen die Familien Wojcek, Leibig, Flechner, Dilmann und Dering in die Wohnung über mir. Frau Dilmann ist die Tochter des Ehepaars Dering.

23 Vor sehr vielen Jahren zog dann das Ehepaar Peter und Lidia Dering in die Wohnung über mir. Zunächst ging der mir bekannte Vibrationsterror, wie gewohnt, weiter.

24 Doch ab 2002 attackierte mich besonders Lidia Dering mit peitschenden, klopfenden, tastenden, stechenden, saugenden, stoßenden, pustenden und platzenden Funkfrequenz-Impulsen ins Gehirn und ins Rückenmark. Zeitweise attackierte Dering nur die Mittellinie zwischen Stirn und Nackenwirbeln, aber meistens systematisch alle Hirnpartien. Dering hinderte mich am erholsamen Schlafen, am Entspannen und Besinnen sowie an der sensorischen Feinwahrnehmung, am Erinnern, an Phantasie, an Ambiente-impressionaler Erlebnisfähigkeit, Bewusstseinsklarheit und Lebensenergie, an der Aufmerksamkeit und der gedanklichen Konzentration, 24 Stunden pro Tag.

25 Manchmal hatte ich durch Mikrowellen-Attacken geradlinige Rötungen oder gerötete Buchstaben auf meiner Glatze.

26 Mit schmerzhaften Elektroschock-Impulsen ins Gehirn, ins Herz oder in die Augen weckte mich die Dering oft schlagartig und meistens zu den gleichen Uhrzeiten, meistens zu vollen Stunden, aus dem Schlaf, auch dann, wenn ich gerade erst erschöpft eingeschlafen war, und sie hielt mich dann, beispielsweise mit gepulsten Zuckungen in den Schädel, verbunden mit gepulstem Ohrdruck, oder mittels harten Vibrationen am Schädel vom Schlafen und Entspannen ab. Die Elektroschock-Impulse, durch die ich schlagartig geweckt wurde, fühlten sich wie schmerzhafte Explosionen in Kopf, Augen, Herz oder oberer Wirbelsäule an. Die Schmerzen dauerten Stunden.

27 Gefühle wie epileptische Anfälle, Apoplexe, Vagusnervlähmungen und Herzversagen sowie auch makaberste Alpträume und Depressionen und (geistige) Absenzen, Schwindel, Schlaf verhindernde, tetanische Rücken- und Nackenmuskulatur- Verkrampfungen, Tinnitus, Kopfschleudern, Herzrhythmus- und Kreislaufstörungen, Ohnmachten, Entkräftung, Gehirnerschütterungen, Brechreiz, Sprachstörungen, Augenerkrankungen,

Migräne, Prostataschmerzen, lange anhaltendes Nervenzittern und Atemstillstände sowie rheumatische Entzündungen und Muskelschmerzen verursachte die Dering ebenfalls mit Frequenzwaffen.

Solche Symptome entstehen auch deshalb, weil der Mikrowellen-Terror, beispielsweise infolge von Stoffwechsel-Beeinflussung, Lymphödeme in Augen, Gehirn und Rückenmark erzeugt, was an Grellsichtigkeit, spontaner Desorientierung und Benommenheit erkennbar ist.

28 Oft erhitze Dering meinen Kopf, meine Wirbelsäule oder meinen ganzen Körper im Schlaf mit Mikrowellen, manchmal sogar bis zum Fieber-Delirium. Stundenlang hatte ich danach Brandschmerzen oder bohrende oder widerlich kitzelnde Schmerzen in Kopf und Wirbelsäule.

29 Bei meinem plötzlichen Erwachen, im Bett, oder wenn ich irgendwo in der Wohnung saß, erzeugte Dering, meist nach vorherigem, dumpfen Klopfen, manchmal binnen Sekunden, eine plötzlich explodierende Flut von Nervenimpulsen vom Rückenmark zum Kopf oder gleichzeitig Schwindel, Tinnitus, Hitze im Kopf und lange anhaltende, bohrende Brandschmerzen unter meiner mittleren Schädeldecke sowie eine Austrocknung der Schleimhäute und eine Trockenheit der Augen. Der Kopf drückte dann noch lange nach solchen Attacken. Das craniosakrale System verkrampfte sich schmerzhaft.

30 Ende April 2012 verursachte Dering erstmals auch Zuckungen an meinen Schlüsselbeinen und am Brustbein sowie Unterleibsschmerzen.

31 Sogar ihrer oft bei sich schlafenden Enkelin und anderen Leuten ließ Dering sehr oft solche Attacken durchführen.

32 Derings kündigten mir ihre Frequenzattacken manchmal vorher an und sprachen laut darüber, schleiften Elektrokabel über den Boden und platzierten Metallgegenstände, bevor sie mich attackierten.

33 Auch in ihrem Keller, unter meiner Wohnung, nahm Lidia Dering Schaltungen vor.

34 Besonders ab Juli 2011 begann Dering zusätzlich, Tag und Nacht, gepulst an meiner Wohnungsdecke zu stoßen, zuerst so laut wie ein Presslufthammer, immer genau über meiner Kopfposition. Oft begann sie diese Folter mit Tür quietschen, Tür klappen und Schaltgeräuschen.

Dann sendete beziehungsweise schoss Dering scharfe Schallwellen durch meine Wohnungsdecke, welche ich als Trommeln, Bumsen, Stoßen oder rhythmisches Stechen unter meiner Schädeldecke oder im Nacken spürte (Zur gleichen Zeit grölten Derings Freunde oft unter meinem Fenster).

35 Die Derings konnten meine Körperposition in der Wohnung scheinbar mittels Bioradar orten.

36 Abends löschten die Derings oft unser Licht oder ließen das Licht flackern.

37 Ich schlief einige Zeit im Zimmer meiner Mutter, weil ich das Grölen von Derings Freunden unter meinem Fenster nicht aushielt.

38 Anfang 2012: Ein Russe Kussauer und eine Mietpartei Dahm terrorisierten mich in einer neuen Wohnung von mir, in Köln-Ostheim, Buchheimer Weg 13. Der Buchheimer Weg 13 und 15 in Köln-Ostheim ist ein verrufenes Doppelhochhaus für Kriminelle und Asoziale. Kussauer polterte die Nächte durch und Dahm schoss eine Knallexplosion durch die Wand. Auch Kussauer setzte ständig elektronische Waffen ein, womit er mich bis ins Fieber-Delirium attackierte. Wenn ich Kussauer darauf ansprechen wollte, drehte er immer seine Dusche an. Ich zog verzweifelt zu meiner Mutter zurück, wonach mich Dering noch rabiater als zuvor folterte.

39 Im Frühjahr 2012 verzog ich dann nach Bochum-Hordel, Hordeler Heide 166, wo eine freche Schwarz-Afrikanerin namens Vanessa Sander Frequenzterror gegen mich ausübte. Ich war dadurch so geschwächt, dass ich meinen Haushalt nicht führen konnte. Weil während meiner Abwesenheiten Leute erkennbar in meiner Wohnung wühlten, konnte ich keine Lebensmittel in meiner Wohnung lagern, die hätten kontaminiert werden können. Deshalb aß ich bei meiner Mutter in Unna, die von Schwester Christa bekocht wurde. Wenn ich in Unna war, attackierte mich Dering wieder. Ende 2014 zog ich wieder nach Unna, in die Ahornstraße 20, zurück.

Im Telegramm-Stil:

40 07.10.12 Vonseiten Lidia (Dering): Gepulste Zuckungen, chaotische Impulse, Grellsichtigkeit, Depressionen, Apathie.

41 08.10.12 Vonseiten (Vanessa) Sander: Schwäche, Verspannungen im oberen Rücken, abends Trommel-Impulse durch das Gesicht, zerebrospinal verspannt und verzerrt. 20.55 Uhr in den rechten Hinterkopf Klopfimpulse.

42 13.10.12, Sander: Nach Bettgang, nach Mitternacht, Metallpoltern über dem Kopf, Hirn und oberes und mittleres Rückenmark gereizt, Zirkulationsstörungen des craniosakralen Systems, Tinnitus rechts, widerlich chaotisch-wuselndes Kitzeln in Kopf und Rücken, ungemütliches Körper- und Wahrnehmungsempfinden, makabere, surreale Alpträume von Verkehrstoten und im Verkehr Sterbenden, Halswirbel rechts und Medulla oblongata (Position) kratzig gepulst, in Unna kurzatmig, Adern brennen. Von Lidia rechte Herzwirbel, rechter Nacken und rechter Mittelkopf scharfe Impulse.

43 14.10.12 Sander kam nach Mitternacht nachhause, polterte und schaltete mit metallischen Gegenständen über meinem Kopf, surreale Alpträume von Neonazis, qualvolles Körpergefühl im Schlaf, Körper kochend heiß, zerebrospinal anästhetisches Gefühl, wie riesige Brandblase, ausgeleierte Körperspannung, morgens rechter Halswirbel, rechter Nacken, rechte Medulla

oblongata (Position) Druckgefühle, Tinnitus rechts, Schwindel, Zirkulationsstörungen im Kopf, geistige Leere, keine impressionalen Erinnerungen, Kriechströme im Rücken.

44 15.10.12 Sander rumpelt nach Mitternacht, Rücken, Kopf, Nacken kitzelig verspannt.

45 16.10.12 Sander und Lidia trommelten unter Schädelmitte.

46 17.10.12, 05.15 Uhr wach, harte Vibrationen unter Schädeldecke, Depressionen, Kopf und Rückenmark oben und Mitte Schmerzen. Von Lidia schrilles Fiepen, Kopf und Halswirbel Resonanzfiepen, Sander 22 Uhr Rumpeln über Bett, Alpträume, Überhitzung. Gehirn, Rückenmuskulatur, mittlere und obere Wirbelsäule und Schlüsselbeine verspannt und Missempfindungen, geistige Leere, Gleichgewichtsstörungen.

47 18.10.12, 3 Uhr wach, Sander bei mir eingebrochen, Tür von außen aufgeschlossen, trotz steckendem Schlüssel, Bettwäsche andersherum gefaltet. Lidia Herzstöße.

48 19.10.12 Trostlose Träume und qualvoller Schlaf, delirös, Sander verursacht an den Ellenbogen Rheumaschmerzen. Zirkulationsstörungen unter dem Schädeldach und Tinnitus.

49 20.10.12 Nadelimpulse in Schädelmitte, Rückenmark und Nacken.

50 23.10.12 Impulse von Lähmungsenergien in mittlerer und oberer Wirbelsäule, Nacken, Hinter- und Mittelkopf, dann in Frontalhirn und Schläfenseiten, epileptische Symptome, luftartig vollgepumpt in den Kopf, Zirkulationschaos in craniosakralem System, verspannt, Punkt 8 Uhr Augenblitze, Hecheln, Kopfschleudern, Tinnitus, zittriges Aufstehen. Sander trommelt in den Schädel.

51 24.10.12, 03.15 Uhr Mittelhirnstoß, 05.05 Uhr Impulsgewitter, 6 Uhr Elektrostoß in Medulla oblongata, 06.15 Uhr Kopfschmerzen, Metallpoltern, bis 06.15 Uhr in Kopf trommeln, 06.43 Uhr Mittelkopfklopfen.

52 27.10.12, 05.25 Uhr aus surrealem Traum erwacht, Wadenkrampf links, Nackenkrampf, Vertigo, Tinnitus, Nervenreizung in Rückenmark und Kopf.

53 29.10.12 Mittelkopf und obere und mittlere Wirbelsäule Verbrennungsschmerzen, Schwächegefühl, 19.20 Uhr harter Mittelkopfstoß.

54 30.10.12 Nach Einschlafen geweckt und wachgehalten, nach 3 Uhr trockene Augen und Schleimhäute, Herzwirbel Muskulaturkrampf, Tinnitus, Schwindel.

55 31.10.12 Wuselnder Druck in Mittelkopf und oberer und mittlerer Wirbelsäule, im Badezimmer synchrone Elektrostörungen an Schädeldach und Fußsohlen, über Bett metallisches Rumpeln und Schalten, Nervenströme gelähmt und chaotisch wuselnd, Vertigo, geistig leer, öfter Luftstöße durch den Schädel.

56 02.11.12 Wach gehalten, 00.30 Uhr rechter Mittelkopf Stoß, Vertigo und Augenkrämpfe.

57 03.11.12 Linkes Lid trocken, Augenstarre, qualvolle Träume, craniosakrale Lähmung und dortige chaotische Verwirbelungsimpulse.

58 04.11.12, 20.45 Uhr unter rechter Schädelmitte Trommelimpulse, qualvolle Träume, Schwäche in Nerven, Knochen, Muskulatur, 23.20 Uhr Zuckungen Vorderhirn, dreifaches Klopfen, Körper

Brandblasengefühl, stundenlang gereizte, trockene Augen, entkräftet, verspannt, Kitzelschmerzen in Mittelkopf, Rücken und Stirnhirn, in Rücken und Hinterkopf chaotisch wuselnde Luftstöße.

59 06.11.12, 05.30 Uhr geweckt, Schaltgeräusche in diversen Räumen, qualvolle Träume, Schläfenkranz, Hirnmitte und Rücken Druck, Gefäßschmerzen, Körper überhitzt, im Kopf Kratzimpuls verfestigt, Wühlschmerz im Kopf, Augen, Nase und Rachen trocken und entzündet, 05.40 Uhr Bumsen, Rötung rechter Außendaumen, Kratzgefühl in Blutgefäßen.

60 07.11.12, 04.47 Uhr kratzigen Stoß von hinten zur Stirn, durchs Mittelhirn, Tinnitus, Vertigo, Hitze im oberen Rücken. In Schlüsselbeinen, Herzwirbeln, Brustbein, Unterarmen, Kniekehlen, Knien und Schläfenkranz Schwäche- und Druckgefühle, Kopfschmerzen, Zirkulationsstörungen, verdrehtes Schulterngefühl. 06.03 Uhr, Sander geht, dabei verursacht ein von ihr getragenes Gerät Trötgeräusche mit Hirnresonanz. Ohrdruck, Kratzstoß in den Kopf, Atemnot, Herzrasen beim Laufen. 19.57 Uhr 7 Zuckungen in den Kopf, pausenlos Bumsgeräusche, in Hirn und Rückenmark Resonanz, Sehkrafteinbuße.

61 09.11.12, 2 Uhr, gerötete Augen, Verspannung, besonders Nacken, obere und mittlere Wirbel und Muskulatur von Rücken und Schultern, Hinterkopf und Schläfen Druck, nach 3 Stunden Schlafentzug, um 8 Uhr Stoß in Medulla oblongata (Position), fast ohnmächtig, Hinterkopf-Stoß, Lymph-Andrang in den Kopf, geistig leer, Schwindel, 12.38 Uhr Klopfen über Bettposition, 12.40 Uhr Klopfen über Badezimmer-Spülstein, 12.57 Uhr zuerst hartes Vibrieren in den Schädel, dann harter Schädelstoß, 13.20 Uhr Pochen in den Hinterkopf, 20.30 Uhr Hinterkopf-Stoß.

62 10.11.12 Trommelnde Klopfzuckungen im Mittelkopf, Lymphstauungen, Träume von LKW-Unfällen, kitzelnde Verspannungen in Rücken, Kopf, Nacken und Wirbel. Gefühl, als ob Sander mir elektronisch einen rechteckigen Metallrahmen durch das Gesicht in den Schädel schiebt, chaotische Impulse.

63 11.11.12 Sowohl von Lidia als auch von Sander Fußsohlen, Rücken und Kopf mit chaotisch-widerlichen Impulsen gefoltert. Auch das ständige Umstellen der Betten oder der Matratzen nützte nichts, weil die Täterinnen ihre Frequenzwaffen dann wieder nachjustierten.

64 12.11.12 Nach Einschlafen geweckt, laute Schaltgeräusche, metallisches Trampeln, Gefühl, als ob Sander mir Holznadeln in den Kopf gesendet hätte,

verbleibendes Kratzgefühl dort, Tinnitus, Augenentzündung, kitzelnde Verspannung, Pseudo-Vertigo (Gefühl des Fallens).

65 13.11.12 Geistige Leere, surreale, qualvolle Träume, in den Kopf gepulst, gepulstes Ohrdrücken, Tinnitus, Vorder- und Mittelhirn, Augen und Nacken Druck, Mukosa entzündet und ausgetrocknet, Bewusstseinsintrübung, Sehschwäche, Atemnot, Rückenverspannung, Ausstrahlungen in Nacken und Kopf, Zirkulationsstörungen, Augenstarrkrämpfe, schiefes Schultergefühl, müde und nicht entkrampfungsfähig, 11.20 Uhr Klacken mit Metallkugeln, spürbar in Mittelhirn, Schwindel.

66 14.11.12 Von Sander Klopfen, gepulste Stöße in den Mittelkopf, Übelkeit, Benommenheit, Schwindel, Zirkulationsstörungen der craniosakralen Ströme, Prellungsschmerz im Mittelkopf, Kopf und Wirbelkanal wie zugemüllt und abgestorben, widerlich klebrig-verschwitztes Körpergefühl, Muskulaturstarre in der zerebrospinalen Region, linke Hand zuckt, Depressionen, Gefräßigkeit, Entzündungsgefühle am rechten Ellenbogen und an den Augen.

67 15.11.12 Sander sendet um 3 Uhr Schrankschiebegeraus in linkes Ohr, Zahnschmerzen, linker Nacken verspannt, Zirkulationsstau in craniosakralem System, Augenentzündungen, Rücken und Hinterkopf sowie Stirn und Oberarme klebrig-verschwitzte Dauerverkrampfung, bei Schlafversuchen schwindelig und fast ohnmächtig.

68 16.11.12 Die ganze Nacht Schlafentzug, chaotisch wirbelnde Strömungen, Augen, Muskulatur und Skelett Entzündungsschmerzen, kratzige Schmerzen in Gefäßen und Nervensystem, Bewusstseinsleere.

69 17.11.12 Ab 01.40 Uhr sendet Sander diverse Stoßimpulse in Schädel, Nacken und Rücken. Matschiges Rückenmuskulatur-Gefühl, Ischias-Schmerzen. Ich öffnete mein Fenster. Dabei blies ein bitterer Gestank durch das Fliegengitter, so dass ich das Fenster wieder schloss und es bis 5 Uhr zu ließ. Um 07.10 Uhr gab mir Sander einen heftigen Elektrostoß in Nacken und unterem Hinterkopf. Durch diesen Impuls wurde ein extremer Schwindel verursacht. Ich hatte Todesangst und schrie um Hilfe.

70 18.11.12, Um 5 Uhr erwachte ich. Mein Körper war überhitzt, trotz geöffnetem Fenster. Muskulaturspannung und Körperströme waren chaotisch. Ich hatte diverse Kopfschmerzen und mein Gehirn und mein ganzer Körper waren erstarrt, ausgeleiert und verfallen.

71 19.11.12 Vor 2 Uhr induzierte Schmerzen an den Genitalien. Ganze Nacht mit Frequenzenergien besendet. Morgens und tagsüber Gehirn, Rückenmark, Schultern nachvibrierend, kraftlos. Bei meiner Heimkehr war das Licht im Badezimmer angeschaltet und Gegenstände lagen auf dem Boden. Sander machte mich müde und ich schlief ein. Es war ein Folterschlaf unter Frequenzattacken.

72 20.11.12 Nach Mitternacht war ich lange extrem überhitzt, trotz offenem Fenster. Die craniosakrale Zirkulation war blockiert, Brustbein, Rücken und Kopfparten waren erstarrt. Sprachstörungen, entzündete Augen und Verstopfungsgefühle im Kopf, Verspannungen am Brustbein, im Nacken, im Rücken und an den Schultern, Verschleißschmerzen des unteren Skeletts, wuselnde Vibrationen in der Muskulatur und im Nervensystem.

73 21.11.12 Die ganze Nacht hielt mich Sander wach, meine zerebrospinale Zirkulation war erstarrt. Sander trommelte und vibrierte in Ohren, Augen, Gehirn und oberem Rückenmark. Drehte ich mich im Bett, rumpelte Sander über meinem Kopf. Gefühl von Hohlgeschwür im Hinterkopf, Liderflattern, Augenentzündungen, gleichfalls verkrampfte und entkräftete Muskulatur, apathisch, Rumoren und Zucken im Kopf, Schallstöße und Vibrationen von Lidia und Sander in den Kopf geschossen.

74 22.11.12 Ab 2 Uhr hielt mich Sander wach. Mein ganzer Körper zitterte und war verkrampft, überhitzt und klebrig verschwitzt. Lymphstauungen und Zirkulationsstörungen im Kopf. Augen angeschwollen, apathisch. 02.38 Uhr 2 harte Luftdruckstöße ins rechte Mittelhirn, mit Ohrdruck. Ganze Nacht Druck in Gehirn, Wirbelsäule, Brustbein und Armen, 02.44 Uhr Kratzstöße ins linke Mittelhirn, 02.58 Uhr 2 Luftdruckstöße ins Mittelhirn, 03.16 Kopfstöße, mit dumpfem Bumsen an der Decke synchron, Sprachstörungen, den ganzen Tag.

75 23.11.12 Prellungskopfschmerzen, Sprachstörungen, Schwindel, Tinnitus, Apathie, dumpfe Schallstöße in den Schädel, mit Ohrdruck.

76 24.11.12 Sander rumorte mit Metallkugeln über meiner Kopfposition. Sie sendete mir oft Luftdruckstöße ins Mittelhirn, verbunden mit gepulstem Ohrdruck. Als ich Mitternacht erwachte, war, binnen einer Sekunde, die Partie von der linken Backenkinns Spitze bis zum linken Ohr anästhetisch erkaltet und aufgeblasen, mein linker Nacken war angeschwollen. Rechts hatte ich einen Tinnitus. Danach trommelte mir Sander lähmende Impulse in den Kopf. Vom Nacken ausgehender Schwindel, Druck unter der Schädelmitte, Zirkulationsstörungen.

77 25.11.12, 07.38 Uhr, 2 harte Druckstöße durch mittlerer Schädeldecke, am Badezimmer-Spülstein. 08.12 Uhr rechter Mittelkopf und rechtes Ohr dumpfkratziger Druckstoß. In Unna: Lidia verursacht tetanische Lähmung des oberen und mittleren craniosakralen Systems und sie trommelt diverse Impulse in den Kopf. Ab 22.20 Uhr rumort Sander. Rechtes Ohr Minuten wie abgestorben.

78 26.11.12 Vor 4 Uhr kurzzeitiges Vibrieren im Vorderkopf. 04.07 Uhr Vibrieren im Brustbereich, Nacken angeschwollen, Lähmung des oberen craniosakralen Systems, Prellungsschmerzen in mittlerer und oberer Wirbelsäule und im Kopf, Knochenschmerzen seit vielen Tagen, Lymphstauungen im ganzen Körper und Muskulatur-Starre.

Abends schraubt Sander an Metall. Überhitzung des Körpers. In der Rückenmuskulatur tetanische Verspannung, die Schlaf, Entspannung, Besinnung, Gemütlichkeit und Geborgenheit verhindert.

79 27.11.12 Schlafentzug. Die cranosakrale Zirkulation fließt vom Steißbein zum Kopf, anstatt den Nacken herunter, zum Steißbein. Chaotische Impulse. Qualvoller Nachschlaf vor 6 Uhr, Erwachen mit Durchblutungsstörungen, Migräne, am linken Auge und an der linken Schläfe bemerkbar.

00.15 Uhr Trommeln in den Kopf, Bronchialschmerzen, Schmerzen in der linken Kopfhälfte, im linken Nacken und in der linken, oberen und mittleren Wirbelsäule, Matschgefühl dort. Sander foltert mich mit Hitze und Vibrationen. Nach 22 Uhr sendet sie, synchron zu Kopf, Herz und Füßen, 7 Trommel-Vibrationen, danach Druckstöße unter die mittlere, rechte Schädeldecke.

80 28.11.12 Sander hielt mich wach und trommelte, Punkt 1 Uhr, 7 Male unter meine mittlere, rechte Schädeldecke (Zuckungen). Sie wiederholte dies mehrmals. Gegen Morgen qualvoller Sekundenschlaf, aufgeschwemmtes Bindegewebe, besonders am Kopf, am Nacken und am Rücken, also wohl Lymphstauungen, linke Niere staut, Desorientierung nach jedem Erwachen. Unterwegs Herzenge, Grellsichtigkeit, Sehkrafteinbußen, anhaltendes Zittern in der Herzregion, in den Armen, in den Schultern und im Rücken, drückender rechter Schädel und rechtsseitiger Nackenkrampf.

81 29.11.12, ab 1 Uhr wach, Kratzgefühl im Kopf und Verspannung im linken Nacken, Knochenschmerzen, Entspannungsunfähigkeit, ungemütliches Körpergefühl und Apathie. (Jetzt bemerkte mein Heilpraktiker, dass plötzlich viel Lymphflüssigkeit in meinen Kopf gestiegen ist.)

82 30.11.12 Vor Mitternacht polterte Sander mit Metall. Ich hatte im Schlaf und in den Träumen trostlose Qualen und erlebte nach meinem Erwachen trostlose, qualvolle Bewusstseinsleere. 11.15 Uhr Von Sander 7 Druckstöße in den Mittelschädel, verbunden mit gepulstem Ohrdruck.

83 01.12.12 Erstarrung der Körperströme und aller kognitiven Prozesse, Schlafentzug, Überhitzung, vielfältige Schmerzen im Körper, klebrige Verschwitzung. Wie immer, trommelt auch Lidia elektronisch in Kopf und Körper.

84 02.12.12 Vier Stunden schlief ich qualvoll. Etwa 5 Uhr war ich überhitzt, Körperströmungen und Muskulatur waren erstarrt. Gefühl von Lymphstauungen, besonders in Kopf und Rücken, Wahrnehmungseintrübung. Nach 6 Uhr Trommeln und Zucken im Kopf, Metallkugelgeräusche über meinem Kopf, chaotische Impulse in Kopf und Körper. Auch Lidia attackierte mich mit hart gepulsten Stößen.

85 03.12.12 Die ganze Nacht attackierte mich Sander mit scharf gepulsten Stoßwellen, durch die Schädeldecke, rechts von der Mitte, sowie an die

Herzwirbel. Prellungsschmerzen und Wundschmerzen, Muskulatur-Verkrampfungen an Nacken und Rücken, Schwindel und Übelkeit. Kopf und Rückenmarkskanal verstopft und geschwollen. Am späten Abend poltert Sander mit Metall und machte mich plötzlich müde, wonach ich einen qualvollen Schlaf hatte.

86 04.12.12 Um 02.35 Uhr weckte mich Sander, um 02.45 Uhr verursachte sie Kopfschleudern, einen Tinnitus rechts, Durchblutungsstörungen im Gehirn, einen aufgeschwemmten Kopf und Lähmungsgefühle in Kopf und oberem und mittlerem Rückenmarkskanal. Auch tagsüber schoss Sander scharfe Stoßwellen durch meine Schädeldecke. Sehstörungen, Sprachstörungen, Amnesien, Bewusstseinsintrübungen, Apathie.

87 05.12.12 Gehirn und Rückenmark wie abgestorben und Zirkulationsstau. Schwindel, Schmerzen unter mittlerer Schädeldecke.

88 06.12.12 Gehirn und oberes und mittleres Rückenmark wie abgestorben. Körper, besonders Rückenmuskulatur, wie magnetisch fixiert, übermüdet, trotzdem entspannungsunfähig. Auch Lidia attackiert mich mit scharfen, gepulsten Druckstößen durch die mittlere Schädeldecke. Etwa 20.30 Uhr machte mich Sander plötzlich müde. Sie zog Kabel über den Boden und schaltete. Über meinem Kopf positionierte sie Geräte mit Metallkugeln. Sie schoss, fürchterlich schmerzhaft, scharfe, gepulste Druckstöße durch meine mittlere Schädeldecke. Während der kurzen Schlafphasen träumte ich qualvoll, hypnotisiert zu werden. Nach Erwachen war ich desorientiert und hatte Prellungsschmerzen an meiner Schädeldecke und unterhalb meines Nackens. Ich war apathisch.

89 07.12.12 Sprachstörungen, Sehstörungen, Tinnitus, Schwindel, Muskulatur-Verkrampfungen, Durchblutungsstörungen im Gehirn, klebrig-verschwitztes Körpergefühl, Stauungen im vegetativen Nervensystem, extreme Bewusstseinsintrübung. Sander brachte Metallgeräte mit. Nach Mitternacht Gesicht, Augen und Schleimhäute ausgetrocknet, Schwächegefühl im oberen und mittleren Rückenmarkskanal, im mittleren Gehirn, an der Stirn und an den Armseiten.

90 08.12.12, 00.40 Uhr, Sander holte aus dem Keller Metall in ihre Wohnung, schleifte Kabel und steckte Stecker ein. Kurzzeitgedächtnis und Aufmerksamkeit verschwanden, Lebensgefühl und Körpergefühl waren qualvoll. Sander blockierte die Zirkulation im craniosakralen System, besonders im Bereich der Brustwirbel.

91 09. und 10.12.12 Ständig Vibrationen und Stoßimpulse verschiedenster Art. Kopf, Wirbelsäule, oberer Rücken, Schultern und Arme fühlten sich wie zugemüllt, zugeklebt und erstarrt an. Kraftlos, im Hinterkopf, an der Stirn, in den Augen, in der oberen und mittleren Wirbelsäule und an den Außenseiten der Oberarme spürbar. Atemnot. Apathisch und depressiv. Ich fühlte mich

ungeborgen, unentspannt und unausgeschlafen. Gedächtnis und Aufmerksamkeit verflüchtigten sich. Sander bumste noch lange über meiner Kopfposition.

92 11.12.12 Sander klopfte Tag und Nacht über meiner Kopfposition und schoss mir immer nadelartige Stoßimpulse in den Kopf. Das verursachte, im Halbschlaf und in Träumen, surreale Delirien. Tinnitus, entzündete, zitternde Augen und Sehstörungen, linksseitige Nackenschwellung, Nervenzittern, im ganzen Körper Entzündungsschmerzen, besonders in der zerebrospinalen Region, Ellenbogenschmerzen, Atemnot und einen wackelnden Kiefer. Wohnung war wieder durchwühlt. Ab 21 Uhr ständig von Sander mit gepulsten Stoßwellen, durch die vordere Schädeldecke, die Wirbel unterhalb des Nackens, die Herzwirbel, die Augen und das Brustbein, attackiert.

93 12.12.12, 02.20 Uhr 7 gepulste Stöße, durch die vordere, mittlere Schädeldecke und durch das Brustbein. 02.55 Uhr: Synchroner Doppelstoß gegen meine vordere Schädeldecken-Mitte und meine hinteren Fußsohlen. 04.53 Uhr, 05.07 Uhr und einige Male zwischendurch gepulste Stöße (je 7 Zuckungen) durch die mittlere Schädeldecke. Nach meinem Einschlafen erwachte ich wieder, mit Schwindel und einem Kopf, der sich wie eine Eiterbeule anfühlte. Ich taumelte zur Toilette. Die ganze Nacht schoss mir Sander hart gepulste Stöße in den Schädel, vermehrt links von der Mitte. Ich war im surrealen Delirium.

94 13.12.12 Um 03.20 Uhr erwachte ich und hatte Gehirn- und Rückenmarks-Erschütterungsschmerzen. Ab 08.50 Uhr fühlte sich mein Nacken so entkräftet an, als ob der Hals den Kopf nicht mehr tragen konnte. Ich befand mich in einem extremen Dämmerzustand und litt unter surrealer Grellsichtigkeit.

95 14.12.12 Sander hatte mich extrem überhitzt. Schleimhäute und Augen waren trocken, mein vegetatives Nervensystem war, zwischen Schädelmitte und Brustwirbelsäule, in der Zirkulation blockiert. Ich hatte Wortfindungs- und andere Sprachstörungen und war kognitiv und impressional entleert. Vor 23 Uhr erzeugte Sander plötzlich Kälte. Ich fror. Dann trampelte Sander, wie in Ekstase, auf meiner Wohnungsdecke, über meinem Kopf. Durch das Getrampel wurde mein Körper in Zuckungen versetzt.

96 15.12.12, vor 5 Uhr erwachte ich und Sander begann, mich mit hörbaren und am Schädel spürbaren, gepulsten Druckstößen zu foltern, besonders, wenn ich mich bewegte. Auch gab mir Sander nadelartige Brandstiche, vom Schädeldach durch das Hirn, was mich geistig entleerte.

97 17.12.12 Um 21 Uhr rollte Sander einen Karren über meine Bettposition. Dann schlief ich ein. Kurz darauf weckte mich Sander. Ich fühlte Schwindel und Brand- und Prellungsschmerzen zwischen der Schädeldecke und den Brustwirbeln. Mir war lange übel und ich hatte ein Gehirn- und Rückenmarkerschütterungsgefühl und war lange desorientiert.

98 20.12.12 Vor 6 Uhr manipulierte mich Sander. Es fühlte sich an, als ob sie mein Gehirn und mein oberes und mittleres Rückenmark erstickt hätte. Die Zirkulation war in diesem Bereich blockiert.

99 21.12.12 Sander attackierte meinen Schädel mit kratzigen Frequenz-Impulsen. Den ganzen Tag, an blitzartig wechselnden, kleinen Stellen unter der Schädeldecke, im Nacken sowie an der Rückenmuskulatur widerlich kitzelnde Empfindungen, fast ohnmächtig. Mitternacht attackierte mich Sander mit Zuckungsimpulsen unter meiner Schädeldecke. Dann schlief ich qualvoll.

100 22.12.12 Druckgefühl unter meiner Schädeldecke und unterhalb meines Nackens. Verspannungen der Muskulatur.

101 23.12.12 Sander weckte mich, nach vier Stunden qualvollem Schlaf, um 00.30 Uhr. Sie überhitzte mich mehrmals, verursachte qualvolle Träume und ein unangenehmes Kopf- und Lebensgefühl. Um 01.20 Uhr positionierte sie Metallkugeln. Am Abend empfing mich Sander mit Klopfen über dem Toiletten-Spülstein. Mein Körper war extrem überhitzt.

102 24.12.12 Immer wieder weckte mich Sander, obwohl ich total übermüdet und entkräftet war. Mein Körper war extrem überhitzt. Gehirn und Rückenmark fühlten sich verbrannt an, besonders entlang der Mittellinie, vom mittleren Schädel bis unterhalb des Nackens. Gefühl wie heiß rieselnder, feiner Sand in diesem Bereich und temporäre Migräne-Schmerzen an der linken Oberstirn und Druckschmerzen im oberen, rechten Hinterkopf. Die Zirkulation im craniosakralem Bereich war blockiert.

103 25.12.12 Sander verhinderte, dass ich schlief. Erst morgens schlief ich qualvoll ein. Dieser Pseudoschlaf war qualvoll. Körper extrem überhitzt und bleischwer. Muskeln zwischen Hinterkopf und Rücken erstarrt, im Halbschlaf deliröse Träume, tagsüber total erschöpft und delirös. Am Abend erzeugte Sander eine kitzelnde Muskulatur, einen Tinnitus, gereizte Augen und Erschöpfung. Oft jeweils 7 gepulste Zuckungen in den Kopf.

104 26.12.12 Sander lässt meine Nerven, besonders im Oberschädel und im oberen Rückenmark, widerlich kitzeln und reizt sie bis zur Erschöpfung, ohne mich entspannen zu lassen.

105 27.12.12 Sander versetzt mich in einen qualvollen Schlaf und manipuliert meine Träume. Beim Wecken, um 02.30 Uhr, hatte ich das Gefühl, als ob mein Gehirn an einem Faden aus meiner mittleren Schädeldecke gezogen worden wäre. Öfter sendete mir Sander wieder je 7 Zuckungen unter meine mittlere Schädeldecke. Meine Muskulatur war total erschöpft. Augen und Schleimhäute waren wiederholt plötzlich trocken und die Augenränder gerötet. Immer wieder machte sich ein rechtsseitiger Tinnitus bemerkbar. Ich war im Dämmerzustand.

106 28.12.12 Morgens widerlich kitzelndes Schwächegefühl unter meiner mittleren Schädeldecke, welches Schwindel und beinahe Ohnmacht

verursachte. Synchron damit Schwächegefühl an den Brustwirbeln und Atemnot. Oft je 7 Zuckungen unter meiner Schädeldecke.

107 29.12.12 Während meines qualvollen Schlafes fühlte ich, wie Sander mit Frequenz-Impulsen unter meiner Schädeldecke, unterhalb meines Nackens und in Höhe der Brustwirbel manipulierte. Unterwegs hatte ich erhebliche Atemnot und konnte kaum laufen.

108 30.12.12 Sander trocknete meine Augen aus. Sehstörungen.

109 31.12.12 Mein Körper fühlte sich ausgebrannt an. Meine bewusste Umwelt-Wahrnehmung war erloschen. Ich konnte mich nicht entspannen, mich schlecht an etwas erinnern und mich auf keinen Gedanken konzentrieren. Ich zitterte seit einigen Tagen. Mein Hinterkopf fühlte sich verkalkt an. Die Feindurchblutung meines Gehirns schien nicht zu funktionieren. Ich befand mich in einem makabren Dämmerzustand. In Unna stieß mir Lidia stahlharte Frequenz-Impulse durch die Schädeldecke, was mit Stahlschiebegeräuschen kombiniert war. In Bochum rumpelte Sander über meiner Kopfposition, sie stieß mir elektronisch hart in den Schädel und schraubte an Metall.

110 02.01.13 Von Sander bis zu Gehirn- und Rückenmarks-Erschütterungsgefühl gefoltet. Apathie, geschwollene Augen. Auch Lidia sendete harte Stöße in Augen- bis Brustwirbelbereich. Zirkulationsstörungen, im Hinterkopf Verkalkungs- und Entzündungsgefühl.

111 03.01.13 Vergesslichkeit, Wahrnehmungseintrübung, Augen- und Unterleibsentzündungen. Etwa 1 Uhr von Sander geweckt, chaotische Kitzelstöße in Kopf und oberem Rücken, im mittleren Vorderhirn Stöße, danach dortiges Anästhesiegefühl, Vorderstirn mittig Sauggefühl wie Fadenzug, danach ungemütliches Empfinden, Unzufriedenheit, Stichgefühle im Vorderhirn, Zirkulationsstau im linken Nacken.

112 05.01.13 Am Vorabend laut Metall über meine Kopfpositionen im Bett nachjustiert, danach oft je 7 Tastzuckungen an der Schädeldecke. Nach Erwachen kalte und kitzelnde, kleinflächige Tastimpulse durch die Schädeldachmitte gesendet, die mich, nach zuversichtlichen Gedanken, abrupt deprimierten. Schwindel ab 03.05 Uhr, von unter der Schädeldachmitte ausgehend, besonders im Sitzen, beim Kopf nach unten Beugen bemerkbar. Durch die ständige Reizung mit Frequenzenergie und Schlafentzug waren Lymphödeme in der Medulla oblongata und den dort angrenzenden Hirnregionen spürbar, was Schwindel, Übelkeit, Gliederschwäche und Benommenheit verursachte.

113 Am Abend des 05.01.13 hatte ich einen Stolperunfall an der Kreuzung Ahornstraße / Buchenstraße (/ Eichenstraße) in Unna. Die erste Operation an meinem zertrümmerten linken Ellenbogen, am gleichen Abend, dauerte fünf Stunden (Vollnarkose – ausnahmsweise gut vertragen), die zweite Operation (Lokalanästhesie), am 16.01.13, dauerte zwei Stunden.

114 Am 18.01.13 wurde ich aus dem Evangelischen Krankenhaus in Unna entlassen. Sander und ihr Freund triumphierten über meinen Unfall.

115 Wegen Erschöpfung Dokumentationspause, danach sehr selten dokumentiert, obwohl der Frequenzterror verstärkt weiter fortgesetzt wird.

116 11.05.13, um 23 Uhr weckte mich Sander und fixierte meinen Kopf, frequenztechnisch, wie in einem Schraubstock. Der Fixierungsdruck war an den Kinnwangenknochen und am hinteren Schädeldach spürbar. In der Kopfmittle machten sich, gleichzeitig, ein Radio-Brummtönen und Ohrdruck bemerkbar.

117 02.06.13 Augen entzündet und ausgetrocknet, totale Verwirbelung der zirkulierenden Körperströme, besonders in Augen, Hinterkopf und mittlerer Wirbelsäule spürbar, viele Schallstöße und Vibrationen in den Kopf gesendet.

118 03.06.13 Streichende Brandstöße in Rippen, Herzwirbelsäule, Mittel- und Hinterkopf, mit anhaltenden Schmerzen.

119 13.06.13 Seit Tagen im Dämmerzustand, Augenreizungen, Lymphandrang in den Kopf, qualvoller, kurzer Schlaf, Erschütterungsschmerzen in Mittel- und Hinterkopf und oberer und mittlerer Wirbelsäule.

120 08.07.13 Sander bearbeitete Gehirnpartien, besonders das Frontalhirn, Augen, Rückenmuskulatur und Rückenmark. In den Mittelkopf sendete sie Druckimpulse nach unten und drehte die eigentliche Richtung der craniosakralen Zirkulation um.

121 09.07.13 Längere Zeit hörte ich ein vibrierendes Brummen in Sanders Wohnung, welches ich auch unter meiner Schädeldecke spürte. In Folge dessen bekam ich einen tetanischen Muskelstarrkrampf im linken, oberen Rücken, im linken Nacken und an der linken Schädeldecke. Wenn ich versuchte, mich hinzulegen, hatte ich das Gefühl, ohnmächtig zu werden oder einen epileptischen Anfall zu bekommen. Ich trank Wasser mit einer Magnesium-Tablette und ging umher, bis sich der Nervenkrampf etwas löste. Außerdem rieb ich ABC-Salbe an meine obere Wirbelsäule. Danach schlief ich qualvoll. Augenentzündungen, Depressionen, geistige Leere, Schmerzen und Missempfindungen vieler Art, Elektrostöße, Schallstöße, elektrische Aufladungen und induzierte Fehlströmungen.

122 Schallfolter wird von Sander oft nach folgendem Schema praktiziert: Erst weckt sie mich immer zu bestimmten Minuten oder sie macht mich mit Frequenzterror müde. Dann stampft sie mit Metall über meiner Kopfposition. Danach erzeugt sie dumpfe, explosionsartige Schallstöße. Dann sendet sie

dumpfe Schallstöße in meine Rückenmuskulatur. Als nächstes Ziel steuert sie meinen Nacken an, wodurch ein Schwindelreflex und Muskelstarre verursacht werden. Zuletzt sendet sie Schallstöße mitten ins Gehirn, mit Ohrdruckimpulsen, im synchronen Rhythmus mit den Schallstößen.

123 Seit Mitte Juli 2013 weckte mich Sander mit einer Mischung aus kitzelnden, juckenden und brennenden Schmerzen unter der mittleren Schädeldecke, die mich kurzzeitig immer in Ohnmachtsnähe versetzten.

124 Am 18.07.13 hatte ich Durchblutungsstörungen im Kopf, am 20.07.13 hatte ich Durchblutungsstörungen in den Herzwirbeln und in der Rückenmuskulatur sowie Schwächegefühl und Schwindel.

125 Ab den Nächten des 26. und 27. Juli 2013 hatte mich Sander so heftig mit Mikrowellen und Schallwellen attackiert, bis ich schwerste Durchblutungsstörungen im Gehirn und im Rückenmark, entzündete Augen und extreme Verkrampfungen in der Rückenmuskulatur hatte.

126 Ab Ende Juli 2013 schlief ich wieder bei meiner Mutter in Unna, weil mich Sander immer brutaler attackierte. Auch Lidia in Unna attackierte mich weiter. Sowohl in Bochum als auch in Unna redeten die Täter schadenfroh mit Nachbarn und Besuchern über ihre Verbrechen.

127 08.08.13 Sander hielt mich nachts wach. Morgens schlief ich qualvoll. Dann zogen sich Verspannungen und Lymph-Ödeme von der mittleren Wirbelsäule in den Kopf. Danach hatte ich eine induzierte Herz-Kreislaufschwäche.

128 31.08.13 Als ich, in Unna, nach einem Nachschlaf, um 9 Uhr, von Lidia geweckt wurde, hatte ich Benommenheit verursachende Prellungsschmerzen und Sauerstoffmangel-Gefühle im Mittelhirn und im oberen und mittleren Rückenmark.

129 09.09.13, in meine Wohnung nach Bochum heimgekehrt, überraschte ich Sander und ihren Freund dabei, als sie meine Wohnungstür aufgeschlossen hatten und in meinen Flur gingen.

130 Sowohl Lidia als auch Sander bearbeiteten seit dem 21.09.13 meine Knochen, die seitdem sehr schmerzen.

131 08.10.13, schon am Vorabend stündlich geweckt, durch unregelmäßige, harte Schallstöße. Mein Körper wurde extrem überhitzt, mein Kopf schleuderte hin und her, um die künstlich verspannte Nackenmuskulatur und die Schwindel- und Ohnmachtsgefühle loszuwerden. Mein Gehirn und mein oberes Rückenmark wurden mit chaotischen, widerlich kitzelnden Impulsen überschwemmt.

132 10.10.13, spürbar induzierte Alpträume von Begegnungen mit Psychopathen in geschlossenen Kellerräumen. 05.22 Uhr, blubbernde Zuckungen im Mittelhirn (im Bereich von Hypophyse und Hypothalamus), verursacht von Lidia.

133 13.10.13 Wach gehalten.

134 14.10.13 Derings installierten schwere Metallgeräte. Gegen Morgen in Kopf und Wirbelsäule Prellungsstöße gesendet.

135 15.10.13, induzierter Alptraum von einem Mörder als Untermieter und am 16.10.13 von meiner Ermordung geträumt.

136 21.10.13 Ich fuhr nachhause nach Bochum. Als ich die Wohnungstür aufgeschlossen hatte, sah ich, dass alle von mir geschlossenen Türen offen standen. Alle Schubladen und Wandschränke waren geöffnet und durchwühlt. Meine Papiere waren auf dem Boden verstreut. Das Fliegengitter war aus dem mittleren Fenster gebrochen und stand an der Hauswand. Pflaster waren auf Spiegel und Wanne, über Kreuz, geklebt.

Sander sendete mir zuckende Schallstöße in den Schädel. In meiner verwüsteten Wohnung roch es bitter und giftig. Ich fuhr zurück nach Unna, wo ich mit chaotisch zuckenden Schallstößen von Lidia empfangen wurde. Ich hatte einen qualvollen Schlaf mit trostlosen, surrealen Träumen. Die Nackenmuskulatur verspannte sich spontan und verursachte Ohnmachtsgefühle und Schwindel beim Erwachen.

137 25.10.13, (geistige) Absenzen, Gleichgewichtsstörungen und Skelettschmerzen bemerkbar. Offensichtlich wurden mit den Ultraschall-Attacken Körperströme blockiert, Muskelstränge und Nervenleitungen, vorwiegend im Genickbereich, blitzschnell gelähmt und Lymphflüssigkeiten in den Kopf geleitet. Die Nerven in Rückenmuskulatur und Rückenmark waren anästhetisch.

Entspannungsfähigkeit, bewusste Wahrnehmungsfähigkeit (Apperzeptivität), Erinnerungsvermögen, kultivierte Sprachfähigkeit, Aufmerksamkeit und geistige Konzentration wurden ausgelöscht.

138 21.11.13 Lidia hatte abends Metall aufgestellt. Um 22.30 Uhr erzeugte sie gleichzeitig an meinen beiden Händen einen extremen Gefäßkrampf, der Minuten andauerte und sich auf die Unterarme ausdehnte. In meinem Körper fühlte ich Schwäche. Nachts induzierte Rückenmuskulatur-Verspannungen, die gesunden Schlaf verhindern.

139 28.12.13 Ganze Nacht Schallstöße, Überhitzung, Verkrampfungen, Depressionen, surreale Träume. Auf der Haut und in den Augen Brandschmerzen.

140 30.12.13 Gefäßkrampf-Schmerzen, besonders in Hinterkopf und Nacken, Gedächtnisstörungen, Verlust der Ambiente-impersonalen (sensorischen) Erlebnisfähigkeit, Ungemütlichkeit durch induzierte Vibrationen im hinteren, oberen Körper, Brandschmerzen auf der Haut und in den Augen.

141 02.01.14 Von Nacken- und Rückenmuskulatur ausgehender Schwindel sowie Kreislaufstörungen, besonders, wenn ich meinen Kopf drehte.

142 03.01.14 Lidia attackierte mich, systematisch, mit induzierten Schallstößen und Frequenzströmen in Kopf, Nacken, Schultergelenken und oberem Rücken. Weil durch diese permanente Folter auch Lymphstauungen in Gehirn und Rückenmark erzeugt wurden, wurde die Durchblutung und Sauerstoffzufuhr in Gehirn und Rückenmark gedrosselt, was Depressionen, geistige Leere, Gedächtnisverluste und eine Unfähigkeit, Urvertrauen, Geborgenheit, Gemütlichkeit, Besinnung, Entspannung und Erholung zu erleben, verursachte.

143 04.01.14 Etwa 18 Uhr, zwischen Brustwirbelsäule und Schädeldachmitte, schmerzhafter Gefäßkrampf und Ohnmachtsnähe. Lidia blockierte Körperströme sowie Muskel- und Nervenleitungsspannungen und manipulierte diese chaotisch. Um 20 Uhr holte sie Metall aus ihrer Besenkammer und stellte dieses polternd auf. Danach erzeugte sie zuerst rhythmisch stoßende und dann chaotisch blubbernde Vibrationen und leitete diese dann in meinen Kopf, meinen Nacken und meinen Rücken. Dann leitete sie chaotisch wuselnde Kriechströme über meinen Körper. Sie ermüdete mich mittels induzierter Frequenzströme. Nach dem Wecken war mein Oberkörper überhitzt und erstarrt. Ich hatte gerötete Augen und überall im Körper Entzündungen und Schmerzen. Die mittlere Schädeldecke drückte und ich hatte zahlreiche organische Funktionsstörungen. Durch diesen Terror gingen auch meine Körperkraft und Lebensenergie, meine Willenskraft und jede Hoffnung und Visualisierungsfähigkeit bezüglich Entspannung verloren.

144 17.09.14 Lidia verursachte, unter anderem, einen stundenlang anhaltenden, extrem bohrenden Schmerz unter meiner rechten, mittleren Schädeldecke.

145 Am Abend des 01.02.2015 stellten Derings laut Metallgeräte über meiner Kopfposition auf. Beim Wechseln meiner Kopfposition justierten Derings die Position der Geräte sofort nach. Nach der Geräteaufstellung wurde ich, wie immer, mit spürbaren, radarartigen Ultraschall-Impulsen geortet, mithilfe von Frequenz-Resonanz-Effekten meines vegetativen Nervensystems.

146 In der Nacht des 02.02.2015, um 2 Uhr, weckten mich Derings. Ich hatte einen stark wirbelnden Blutandrang im Kopf, einen anhaltenden, schrillen Tinnitus rechts, eine kurzzeitige, spontane Überhitzung des Oberkörpers sowie spürbare, schwere Durchblutungsstörungen, besonders im rechten Mittel- und Hinterkopf, verbunden mit tagsüber anhaltendem Brechreiz.

147 Besonders seit Ende des Sommers 2015 foltert mich Lidia vorwiegend mit Ultraschall- Stoßimpulsen in die Hinterkopf-Mitte, was Prellungsschmerzen dort verursacht.

148 Ab Herbst 2015 sendet sie mir auch immer mehr chaotisch wirbelnde, widerlich kitzelnde und juckende Dauer-Vibrationen und ekelhaft wühlende

Kriechströme unter die Schädeldecke und ins obere Rückenmark sowie in die Rückenmuskulatur. Die Enkelin Lidias, die in Erna Arndts frühere Wohnung einzog, und ihr Freund transportieren manchmal nachts Koffer oder Pakete mit schweren Frequenzwaffen in oder aus einen weißen Lieferwagen. Asoziale Freunde Derings prognostizieren mir einen baldigen, irreparablen Zusammenbruch, besonders meines vegetativen Nervensystems, und sprechen von „Elektrokeule“.

149 Seit November 2015 werde ich zuhause permanent, mit einströmenden Feinvibrationen in die Nervenleitungen zwischen Herzwirbeln und Mittelhirn, gefoltert.

150 Am 13.12.2015 wurden bei Derings neue Geräte installiert und justiert.

151 In der folgenden Nacht wurden die gesendeten Vibrationen pausenlos verstärkt. Ich wurde Stunden wachgehalten.

152 Am 14.12.2015, um 08.30 Uhr, wurde ich durch einen Impuls, schockartig, aus dem Nachschlaf geweckt. Die Körpermuskulatur zuckte und zitterte. Ich hatte Gleichgewichtsstörungen und konnte nicht mehr klar sehen. Zwischen Herzwirbeln und Mittelhirn vibrierten die Nerven explosionsartig und chaotisch in alle Richtungen. Meine Brust war überhitzt. Diese Symptome, die sich wie eine Mischung aus Schwindel, Kreislaufstörungen und epileptischen Zuckungen anfühlten, dauerten höchstens eine Minute. Inzwischen sind durch meine permanenten, jahrzehntelangen Frequenzfolterungen irreparable Schäden entstanden, die meine Entspannung, Besinnung und Regeneration vielleicht für immer unmöglich machen.

153 Nach meiner Bronchoskopie in der Lungenklinik in Hemer, am 22.02.2016, hatte ich in der Nacht zum 25.02.16, zuhause, im Bett, nach meinem Erwachen, eine qualvolle Ganzkörper-Muskellähmung gehabt. Ich war dem Tode sehr nahe. Der Frequenzterror von Dering wird das noch forciert haben. Ich verschlucke mich jetzt oft, kann Essen nicht gut verdauen, habe verstärkt Durchblutungsstörungen, besonders im linken Hinterkopf und im linken Nacken, und kann keine Stille und Entspannung mehr wahrnehmen.

Lege ich mich ins Bett, schaltet Lidia, laut hörbar, über meiner Kopfposition. Sie verursacht eine Zirkulationsblockade im Nackenbereich, die Schlaf und Entspannung verhindert. Schlafe ich gegen Morgen erschöpft ein, verursacht Lidia ein Aufsteigen von katabolen Schlacken und wühlenden Nervenimpulsen in den Hinterkopf und ins Rückenmark, wodurch anhaltender Schwindel, Erschöpfung, nervöse Übererregung, Arteriosklerose und Übelkeit verursacht werden.

154 Ab dem 26.03.2016 werde ich ab etwa Mitternacht von Derings geweckt und wach gehalten. Nach dem Nachschlaf, morgens, erhalte ich von Derings Nervenstromstöße vom Rückenmark ins zentrale Gehirn. Danach bin ich

tagsüber benommen. Sehstörungen, Schluckstörungen, Herz Husten und perzeptive (Ambiente-impressionale) Deprivation werden immer schlimmer. 155 Am 27.03.2016 hat Lidia, mittels Frequenztechnik, jeweils nach meinem von ihr gesteuerten Erwachen, meine Blutzufuhr ins Gehirn so extrem abgedrosselt, dass ich vorübergehend sterbe-ähnliche Qualen und Bewusstseinsentrübungen hatte. Auch war ich tagsüber geschwächt und auch meine Atmung und meine Herztätigkeit erlahmten.

156 Vom 26. bis 29.03.2016 wurde ich immer kurz nach Mitternacht geweckt. Dann sah ich immer, dass meine Wohnungstüren offenstanden, obwohl sie abgeschlossen wurden.

157 Am 29.03.16 sprachen nach Mitternacht zwei junge Männer unter meinem Schlafzimmerfenster darüber, dass mehrere Leute in meinem Hochhaus sich an dem Frequenzterror gegen mich synergistisch beteiligen.

Mein Herz Husten und Herzverstopfungsgefühl wird jetzt immer bedrohlicher. Ich bin völlig entkräftet. Aber zwischen Mitternacht und fast sechs Uhr morgens werde ich wach gehalten und ich laufe dann immer in der Wohnung halb müde hin und her. Während ich dies hier schreibe, bin ich total überhitzt. Durch ständige Reizung, Manipulation und Blockierung der Nerven, Blutgefäße und Muskeln im zerebrospinalen und kardialen Bereich können auch Aneurysmen und Gefäßkrämpfe verursacht werden. Seit Mitte April 2016 erzeugt Lidia anhaltende, wühlende Kopfschmerzen im Hinterkopf sowie Schmerzen im Nacken und im mittleren und oberen Rückenmark.

158 Am 24.04.16, vor Mitternacht, lärmten betrunkene Paare wieder vor meinem Fenster. Dann sendeten Derings dumpfe Stoßwellen durch meine Schädeldecke und ins mittlere Rückenmark. Außerdem sendeten sie unangenehmes elektrisches Kribbeln in meine mittlere Rückenmuskulatur. Dadurch bekam ich eine tagsüber anhaltende, extreme Herz-Kreislaufschwäche. Ich horchte deshalb bei Derings hinter der Tür. Sie sprachen laut über ihre Straftaten und rumpelten lange mit Metall in ihrer Besenkammer.

159 Am 03.05.16 besendete Lidia erstmalig kitzelnd meine Schultergelenke.

160 Bei Erwachen, nach Mitternacht, am 08.05.16, erzeugte Lidia einen ischämischen Schwindel.

161 Ab etwa Ende Mai 2016 attackiert mich Lidia Dering pausenlos mit unerträglich chaotisch wühlenden Frequenzimpulsen, die mich fast besinnungslos machen und meine Lebensenergie lähmen. Immer wieder gehe ich deshalb nachts in Krankenhäuser-Ambulanzen.

162 Am Abend des 13.06.16 wurde ich wieder von einem Einbrecher per Injektion narkotisiert. Als ich wieder erwachte, nach 22 Uhr, kündigte Lidia gegenüber ihren Bekannten, unter meinem Fenster, laut und wütend meine Ermordung an. Dann wurde ich Stunden wach gehalten.

163 Am 14.06.16, um 3 Uhr, träumte ich, von gruseligen Mörderbanden eingekesselt zu werden, die, beispielsweise auch aus vielen Kellern, in mein Zimmer eindringen wollten. Die Herzwirbel-Rückenmuskulatur und der linke Nacken verkrampften sich und schmerzten bis ins linke Ohr. Ich war benommen.

164 In der Nacht vom 25.06.16 wurden wieder sterbeähnliche Symptome erzeugt. Bei Derings ist Besuch. In der Nacht wurden anhaltende, schmerzhaft Durchblutungsstörungen vom Nacken bis zur linken Schläfe und im Herzbereich erzeugt.

165 Am Abend des 26.06.16 konnte ich mich nicht hinlegen, weil Nervenströme oder Blutströme in meinen Hinterkopf schossen und ein Bewusstseins- oder Hirnkreislauf-Kollaps drohte.

166 Nach einem Kurzschlaf erwachte ich, am 28.06.16, benommen, wie nach einem Vollrausch. Die zerebrospinale Region fühlt sich gelähmt und verbrannt an. Ich habe Sprachstörungen.

167 In der Nacht zum 27.08.2016 wurde ich um 01.30 Uhr von Lidia aus dem Schlaf geweckt. Meine linke Nackenmuskulatur war plötzlich angeschwollen. Mir war übel. Ich habe seitdem das Gefühl, als ob mein Herz erbrechen müsste. Seit langem habe ich auch Druck im Hinterkopf.

168 Besonders seit September 2016 erzeugt Lidia mittels Ultraschall-Stoßwellen linksseitige Nacken- und Rückenmuskulatur-Verkrampfungen mit Erstickungsanfällen. Sie behindert damit auch meine Entspannung und kognitive Aktivitäten jeglicher Art. Oft hält mich Dering bis zum Morgen wach, auch, wenn ich total übermüdet bin.

Meistens lässt sie mich aber erst einige Stunden qualvoll schlafen, bevor sie mich weckt. Dann hält sie mich viele Stunden lang wach. Sie sendet mir zu diesem Zweck sehr feine, widerliche, destruktive Vibrationen in den Bereich zwischen Herzwirbeln, Schultergelenken und Schädeldecke. Außerdem sendet sie chaotische Ultraschall-Impulse in meine mittlere bis obere Wirbelsäule. Diese sehr unangenehmen Besendungen verhindern Schlaf, Entspannung, Gemütlichkeit und Besinnung. Die Entspannungsfähigkeit, die Wahrnehmungsfähigkeit und das Gedächtnis werden dadurch letztlich dauerhaft ausradiert. Wenn ich morgens etwas nachschlafe, erwache ich immer benommen, mit schweren Durchblutungsstörungen im oberen Rücken, im Nacken, unter der Schädeldecke und in den Augen und Ohren. Es besteht diesbezüglich auf Dauer Schlaganfall-Gefahr. Jeden Tag habe ich Dutzende Durchfälle, ich habe Schleimhautentzündungen im gesamten Körper, Schwächeanfälle, Atemnot, eine kontinuierlich sich steigernde Bewusstseinsintrübung, Arteriosklerose, eine beginnende Makula-Degeneration, widerliches Nervenkitzeln im Bereich zwischen Schädeldecke,

Nacken, Schultergelenken und Herzwirbeln und Kehlkopf-Degeneration. Nach Jahrzehnten Schlafentzug mittels Frequenzwaffen und pogromartigem Lärmterror sowie qualvollen Vibrationen, Elektroschocks, Stoßwellen, Überhitzungen, Entzündungen et cetera, bemerke ich jetzt ein Verkalken und Absterben der cerebrospinalen Region und Apathie.

In meiner Verzweiflung versuchte ich, fünf Nächte in einem A&O Hotel, im Mauritiuswall in Köln, zu übernachten, um mich zu erholen. Doch erstmalig wurde ich nun auch in diesem Hotel mit Frequenzwaffen extrem gefoltert. Neben den ziehenden und aufschwemmenden Mikrowellen-Einwirkungen wurde ich mit harten Ultraschall- Impulsen durch die Schädeldecke und die oberen und mittleren Wirbelknochen attackiert. Mir wurde schwindelig und ich hatte epileptische Muskel- und Nervenzuckungen. Ich fühle mich schwach auf den Beinen und habe einen verbleibenden Tinnitus rechts. Muskulatur, Nerven, Schleimhäute, Drüsen und Bindegewebe schwellen immer wieder an.

Angeblich setzten Derings sogar Radioaktivität gegen mich ein.

169 In der Nacht zum 15.10.16 ließ Lidia im Schlaf meine Durchblutung in der cerebrospinalen Region stottern. Ich erwachte qualvoll und schrie lange verzweifelt um Hilfe. In der Nacht zum 06.12.16 hatte ich erstmals sehr oft, nach jedem Erwachen, Impulsbeschuss vom Nacken in den Kopf, was jedes Mal fürchterliche Folterschmerzen und Todesangst verursachte.

170 Oft wurde bei mir auch eingebrochen und manipuliert, wie es auch Sander praktizierte.

30.03.97: Ein junger Mann, nach Einbruch in meine Wohnung, per Baugerüst, zu seinem Kumpel: „Leise, der Hirnschrumpfer hört uns sonst!“ Danach betäubte mich der Einbrecher per Injektion.

171 Immer wieder, auch am 26.08., 13.10. und 19.10.14 und am 02.02., 25.03. und 06.05.15 ist mir Gleiches widerfahren. Am 31.01.2015 brachen zwei junge Männer mit Nachschlüsseln in meine Wohnung ein und sie gaben mir eine Injektion in meine linke Achselhöhle. Gleiches geschah am 11.02. und 17.03.15 und am 17.10.16.

172 Im Spätsommer 2015 ließ sogar meine demente Mutter (94) ein paarmal solche Attentäter in unsere Wohnung, während ich im Bett lag. Am 09. und 10.03. und 06.06.16 geschah das Gleiche.

173 Am Abend des 25.10.16 und am 13.12.16 ließ Schwester Christa Männer in mein Zimmer, die mir eine Injektion gaben, wonach ich narkotisiert war. Ich bin jetzt vegetativ, sensorisch, emotional und kognitiv, vielleicht irreparabel, ruiniert. Am 10.02.17 ließ Christa Männer in mein Zimmer, die mir einen Bolus in den Hals steckten.

174 Frau Sander und ihr Freund sind sogar schon in meinem Beisein frech mit Nachschlüsseln bei mir eingebrochen und haben meine Telefonleitung und meine Lampen zerstört.

175 Ich habe vor Jahren bei Derings einen Minisender in einem Türgebände befestigt. Derings bemerkten das binnen Minuten, fluchten und brachten den Sender zum schrillen Funk-Fiepen.

176: Indizien für den Frequenzterror, dem ich wohl bis zum Lebensende ausgesetzt sein werde:

01 Tausende Opfer in vielen Staaten erleben Frequenzterror.

02 Physiker und andere Fachleute bestätigen die Realität solchen Terrors.

03 Einige Übeltäter, wie Lidia und Peter Dering und Vanessa Sander bekannten mir ihre Verbrechen und drohten, dass ich vor meiner Mutter (geboren am 14.03.1921) sterben werde.

04 Besucher, sowohl meiner Folterer als auch der Folterer anderer Betroffener, sprechen schadenfroh mit den Folterern über diese Verbrechen.

05 Wie bei anderen Betroffenen auch, wird über meiner jeweiligen (Kopf-) Position oft an meiner Wohnungsdecke gestoßen, oft in gepulstem Rhythmus.

06 Kabel werden über den Boden, bis über die Position des Kopfes, geschleift.

07 Es wird laut geschaltet.

08 Stecker werden laut eingesteckt.

09 Schwere Metallgegenstände werden immer wieder über der Kopfposition aufgestellt.

10 Dies passiert nur in meinen Wohnungen, nicht in Gasthäusern.

11 Gesendete Elektroschocks (Explosionsgefühle, mit stundenlangen Schmerzen), abwechselnd in Gehirn, unterem Nacken, Herz, Prostata und jeweils einem Auge (bei mir ab 2006).

12 Vibrationen diverser Art und Stärke, manchmal in einzelnen Körperpartien, manchmal im ganzen Körper.

13 Zuckungen, oft mit gepulsten Klopfgeräuschen an der Wohnungsdecke synchron.

14 Induzierte Impulse, die Kitzeln, Jucken, Schmerzen oder andere Empfindungen verursachen.

15 Manchmal extreme Überhitzung nach Erwachen.

16 Harte Stöße in Kopf, Nacken oder Wirbelsäule, die Erschütterungs- oder Prellungsschmerzen in Gehirn oder Rückenmark verursachen.

17 Schmerzhaft elektronische Durchschüsse, besonders von der Schädelmitte bis zum Nacken.

18 Luftdruck-Stoßpulse, besonders in den Kopf.

- 19 Plötzliche, Schlaf verhindernde, tetanische Nacken- und Rückenmuskulatur-Lähmungen.
- 20 Schmerzhaftes Muskelkrämpfe in der Nacht.
- 21 Plötzlicher extremster Schwindel nach Erwachen.
- 22 Weck- und Wachhalteimpulse zu immer gleichen Uhrzeiten oder Minuten.
- 23 Plötzliche geistige Leere bezüglich Denken, Wahrnehmen, Phantasie und Erinnern.
- 24 Plötzliche Wortfindungs- oder andere Sprechstörungen.
- 25 Plötzliche surreale Wahrnehmung, besonders nach Erwachen.
- 26 Plötzliche Herz-Kreislaufstörungen.
- 27 Plötzliche Atemnot, durch gleichzeitigen Nasenflügel,- Kehlkopf - und Nacken-Krampf.
- 28 Epileptisches Kopfschleudern nach Erwachen.
- 29 Makabere, surreale Träume.
- 30 Fieberdelirien nach Erwachen.
- 31 Spontane makabere Depressionen.
- 32 Sensorische und Ambiente-impressionale Deprivation.
- 33 Immer wieder Tinnitus.
- 34 Plötzliche Augenentzündungen und Augenrötungen.
- 35 Gepulster Ohrdruck.
- 36 Desorientierung nach Erwachen.
- 37 Plötzliches „Absterben“ („Einschlafen“) von Kopf, Kopfpartien, Ohren, Rückenpartien oder Gliedern.
- 38 Lichtblitze.
- 39 Augenstarrkrämpfe.
- 40 Bruxismus (nächtliches Zähneknirschen).
- 41 Asthma.
- 42 Plötzlicher extremer Brechreiz.
- 43 Plötzliche Migräne.
- 44 Plötzliche und Stunden anhaltende Bandschmerzen in Gehirn und Rückenmark.
- 45 Lange sichtbare, gerade rote Linien oder wohl geformte, gerötete Buchstaben auf der Glatze.
- 46 Nach Erwachen plötzliches, raketenartiges Einschleusen von einer Flut von unzähligen Nervenimpulsen vom Rückenmark ins Gehirn, fast bis zur Ohnmacht.
- 47 Induzierter, qualvoller Kurzschlaf (oder auch mal Langschlaf), der die Muskulatur verspannt.
- 48 Jahrzehnte systematischer Schlafentzug, nicht nur durch Frequenztechnik-Attacken, sondern auch durch Lärm und Beschimpfungen unter dem Schlafzimmer-Fenster et cetera.

- 49 Sekundenschlaf in Bussen und Bahnen.
- 50 Das Immunsystem ist durch den Schlafentzug und die Frequenztechnik-Folter geschwächt.
- 51 Manchmal steigt plötzlich Lympheflüssigkeit ins Gehirn.
- 52 Der Skelett-Verschleiß ist weit fortgeschritten.
- 53 Krebs, Diabetes, Rheuma und Gicht werden ebenfalls durch den Terror erzeugt.
- 54 Chaotisch wuselnde elektrische Körperströme.
- 55 Anästhesiegefühle und schwere Durchblutungsstörungen im Gehirn.
- 56 Surreale oder apathische Grellsichtigkeit.
- 57 Vermüllungs- oder Adernverstopfungsgefühl, besonders in Kopf, Nacken, Rücken, Oberarmen.
- 58 Lampen gehen an oder aus oder flackern, obwohl die Lichtschalter ausgestellt sind.
- 59 Mit Nachschlüsseln wird eingebrochen und Gegenstände werden verstellt.
- 60 Lebensmittel werden kontaminiert.
- 61 Einbrecher betäuben die Opfer im Bett.
- 62 Die Sehkraft wird durch Mikrowellen geschädigt.
- 63 Lange anhaltendes Nervenzittern wird verursacht.
- 64 Oft habe ich nach Frequenzattacken ein widerliches, klebrig verschwitztes Körpergefühl.
- 65 Erstarrung der zerebrospinalen Region. Manifestiert auch durch Arteriosklerose.
- 66 Blockaden oder Verkehrung der Ströme des vegetativen Nervensystems.
- 67 Offensichtlich nur aufgrund des ständigen Schlafentzugs und der Schall- und Energieimpulse kann ich mich nicht entspannen und besinnen, da ich, wenn ich, ausnahmsweise, mal irgendwo, beispielsweise in einer Jugendherberge oder einem Hotel, ausschlafen konnte, nie irgendwelche gesundheitlichen Probleme hatte und immer total erholt war.

177 www.bosyonline.de/Laerm.htm

178 www.mikrowellenterror.de/behoerden/2003-03-06-justizminister.htm

179 www.globale-evolution.net/images/media/519.pdf

180 www.ewaffen.blogspot.de

181 www.e-waffen.de 182 <https://covertharassmentconference.com>

183 <http://www.psychophysischer-terror.com> 184 www.totalitaer.de

185 <http://strahlenopfer.oyla.de> 186 <http://www.stopeg.de>

187 www.repression.blogspot.de

188 www.detektiv-tudor.com/Referenzauftraege/beobachtung-bestrahlung.html

189 www.derhonigmansagt.wordpress.com/2014/05/10/die-psychozivilisierte-gesellschaft

190 www.psychosoziale-gesundheit.net/psychiatrie/laerm.html

191 www.argent.twoday.net 192 www.mindcontrol.twoday.net/stories/195083

193 www.ie4u.de 194 www.irk-dresden.de

195 www.wirwerdenbelogen.blogspot.com/2010/09/mikrowellenwaffen.html

196 <https://www.youtube.com/watch?v=oMqWfh7TZhI>

197 <http://www.mikrowellenterror.de/MBPolizei1.pdf>

Hier Berichte über Frequenzwaffen-Möglichkeiten- und Verbrechen:

198: 3. September 2012

von Mojmir Babacek (Auszüge)

Nervenimpulse im Gehirn werden von elektrischen Signalen transportiert und von Veränderungen im chemischen Gleichgewicht getriggert. Während der Fünfziger und Sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde bewiesen, dass das menschliche Nervensystem und das Verhalten voll und ganz mittels elektrischer Signale gesteuert werden können. Ein Punkt im Gehirn eines Bullen wurde mit 100 Reiz-Impulsen stimuliert, was ihn 100 mal brüllen ließ. Mit den Mitteln elektrischer Stimulierung des Gehirns wurde der Rhythmus von Atmung und Herzschlag genauso beeinträchtigt, wie die Funktion der meisten inneren Organe – wie zum Beispiel die Sekretion der Gallenblase. Die Stimulierung von Punkten im Gehirn, wo Fühlen und Gefühle angesiedelt sind, rief Entscheidungen hervor. Wenn das Lust-Zentrum gereizt wurde, wollten Frauen ihren Therapeuten heiraten. Die Stimulierung eines Punktes im Gehirn von Affen stoppte ihr mütterliches Verhalten gegenüber ihrem neugeborenen Baby. Wenn das limbische System des Patienten angeregt wurde, steigerte sich des Patienten Wachheit, sie verloren die Fähigkeit, zu denken, oft begannen sie, sich auszuziehen oder zu betasten, und wenn die Stimulierung aufhörte, bemerkten sie es nicht. Die Signale mussten in spezifischen Frequenzen übermittelt werden, um reproduzierbare Nervenaktionen hervorzurufen. Der spanische Wissenschaftler Jose Delgado wurde weltberühmt, als er unter Anwendung dieser Technologie einen Bullen dazu veranlasste, ihn anzugreifen, indem er einen Knopf drückte, und er stoppte den Bullen ein paar Schritte von ihm entfernt, indem er einen anderen Knopf drückte.

Diese Idee, dass elektrischer Strom mit elektromagnetischer Energie in das Gehirn eingeschleust werden könnte, ist ein auf der Hand liegender nächster Schritt auf dem Pfad der Forschung. Die Information wird innerhalb des Gehirns digital verarbeitet, mit anderen Worten, analoge Wahrnehmungen werden „übersetzt“ und übermittelt von einer spezifischen Anzahl und bestimmten Frequenzen von Nervenimpulsen, während die Intensität des Fühlens oder der Wahrnehmung normalerweise der Intensität des elektrischen

Stroms entspricht. Ein externer Stimulus kann breitbandig vom ersten sensorischen Cortex oder Thalamus zu anderen Teilen der Hirnrinde übermittelt werden. Mit anderen Worten, wenn Neuronen in der Verarbeitung spezifischer Informationen zusammenarbeiten, synchronisieren sie ihre Aktivität und schwingen in derselben Frequenz. In einem Experiment von Wolfgang Singer wurden die Versuchspersonen gleichzeitig zwei verschiedenen Reizen ausgesetzt. In Reaktion darauf wurden zwei verschiedene Neuronengruppen aktiviert, die in verschiedenen Frequenzen oszillierten. In der neueren wissenschaftlichen Literatur wird die Synchronisierung von Frequenzen ausgesandter Nervenimpulse in verschiedenen Teilen des Gehirns als Prinzip der Gehirnfunktion allgemein akzeptiert. Neuro-Wissenschaftler zweifeln nicht daran, dass diese Synchronisierung in EEG-Aufzeichnungen abgebildet wird und sie bereits in der Lage sind, in diesen Frequenzen den einzelnen Buchstaben eines Wortes zu „lesen“, das von einer Versuchsperson aufgenommen wurde.

Theoretisch bedeutet das, dass das Geschehen im Gehirn „synthetisch“ von außen hervorgerufen werden kann, wenn zusätzliche Energie auf speziellen Frequenzen, entsprechend spezifischen Gehirn-Aktivitäten, in das Gehirn gepumpt wird. Da sich der größte Teil der Gehirnaktivität im Frequenzspektrum von 1 bis 100 Hz abspielt und die elektromagnetischen Wellen in diesem Frequenzbereich Hunderte oder sogar Tausende von Kilometern lang sind, und deshalb das menschliche Gehirn nicht erreichen könnten, haben Wissenschaftler begonnen, mit gepulsten Mikrowellen zu experimentieren. Es gibt „Fenster“-Frequenzen, auf denen Mikrowellen tief genug in das Gehirn eindringen, um Neuronenaktivität auszulösen.

Das Zusammenwirken von elektromagnetischer Strahlung und Chemikalien im Gehirn wurde z. B. in dem Experiment demonstriert, bei dem die Bestrahlung des Kopfes von Ratten mit Mikrowellen der Wellenlänge 20 und 40 mW/cm², die mit 300, 600 und 1.000 Hz gepulst waren, die Ratten in 5 Minuten aus der Narkose aufweckte. Die elektrischen Signale der Neuronen im Gehirn werden von Chemikalien übertragen, die als Transmitter bezeichnet werden.

Gemessen wurde, dass Noradrenalin, Serotonin und Dopamin abfielen, wenn ein Feld von 80 mW/cm² appliziert wurde. Alle diese Hormone sind als Neurotransmitter in der Hirnrinde tätig. Dopamin beeinflusst die Fähigkeit, zu lernen und andere kognitive Fähigkeiten. Eine Unterbrechung in der Biosynthese oder dem Transport von Dopamin kann zur Parkinson-Krankheit führen. In einem anderen Experiment rief ein 500 Hz-Signal die Produktion von Noradrenalin in Neuronen des sympathischen Systems hervor. Da diese Neuronen die Muskeln innerer Organe kontrollieren, und Noradrenalin dort als Neurotransmitter tätig ist, sollte ein entgegengesetztes Signal die Aktivität von

inneren Organen einschränken und möglicherweise die menschliche Gesundheit schädigen können. Die Publikation der WHO über die Wirkungen elektromagnetischer Strahlung auf lebendige Organismen aus dem Jahr 1981 nennt einige Beispiele für die Auswirkung von Mikrowellenstrahlung auf die Ausscheidung von Drüsen und die chemische Zusammensetzung des Bluts. Viele dieser Wirkungen können die menschliche Gesundheit schädigen. Mikrowellenstrahlung kann auch die DNA-Moleküle beeinträchtigen und so die Entwicklung von Organismen stören. Tatsächlich können Mikrowellen viele tödliche Wirkungen haben. In dem Experiment von MCAffee, das bereits erwähnt wurde, riefen Mikrowellen, die mit 300, 600 und 1.000 Hz gepulst waren, Atemprobleme bei Ratten hervor, was sogar zum Erstickten führen konnte. Ein ähnliches Signal könnte auch Menschen ersticken lassen. Bei einem Kongress über nichtlineare Elektrodynamik in biologischen Systemen im Jahr 1983 wurde ein Experiment vorgestellt, bei dem Blutklumpen unter Mikrowellenbestrahlung entstanden waren. Diese Eigenschaft ist ebenfalls nützlich für die Waffentechnologie. Ähnlich gefährlich ist die Entdeckung von Allan Frey, daß Radio-Frequenz-Strahlung die Blut-Hirn-Schranke durchlässig machen kann, die das Eindringen von giftigen Chemikalien in das Gehirn verhindert. Die Passage von ungefähr 100 Milliampere durch den Herzmuskel kann zum Herzstillstand und Tod führen.

Jose Delgado bewies schon 1985, wie er einen Affen in Schlaf fallen lassen oder ihn überaktiv machen oder wie er kämpfende Fische beruhigen konnte, indem er Mikrowellenstrahlen benutzte, die er in geeigneter Weise modulierte. Versuche zeigten, dass menschliches Verhalten sogar in noch schwerer verständlicher Weise gesteuert werden kann. Im Jahr 1962 publizierte Allan H. Frey die Ergebnisse von Experimenten zur Übertragung von Tönen mit elektromagnetischer Strahlung aus einer Entfernung von bis zu 1.000 Fuß in das Gehirn. Die „elektromagnetischen“ Töne wurden sowohl von tauben als auch von hörenden Personen gehört. In seinem Bericht schreibt Frey, dass dies bis dahin nur für das visuelle System gezeigt worden war, nämlich dass es auf elektromagnetische Energie reagiert, und er stellte fest, dass wir „mit ein wenig verschiedenen Übertragungsparametern die Wahrnehmung von heftigen Schlägen im Kopf herbeiführen können und wenn man die Parameter wiederum ändert, kann man eine „tausend Nadeln“-Empfindung hervorrufen.“ Freys Experiment war von anderen Wissenschaftlern mehrmals wiederholt worden. Ein weiteres, fortgeschrittenes Experiment, bewies auch die Übertragung von modulierten Radiowellen mit hörbaren Tönen in das Gehirn. Die Fähigkeit, die Wahrnehmung von Sprache mit Mikrowellenstrahlung bei Menschen hervorzurufen, konkretisiert der Artikel von Sharon Weinberger, „Mind Games“ im Januar 2007 in der Washington Post. In Antwort auf den Freedom-of-

Information-Antrag, der für diesen Artikel gestellt worden war, gab die Luftwaffe Dokumente frei, aus denen hervorgeht, dass das Patent auf Menschenversuchen beruht, die im Oktober 1994 im Laboratorium der Air Force durchgeführt worden waren.

Robert Becker, der zweimal für den Nobelpreis nominiert war für seinen Beitrag zur Entdeckung der Wirkungen gepulster Felder auf die Heilung von gebrochenen Knochen, schrieb über das Experiment von J. F. Schapitz, der feststellt: „In dieser Forschung wird gezeigt werden, dass auch das gesprochene Wort eines Hypnotiseurs mit elektromagnetischen Wellen in die unterbewussten Teile des menschlichen Gehirns übertragen werden kann – d. h. ohne irgendein technisches Gerät zu verwenden, um die Botschaft zu empfangen oder zu codieren, und ohne dass die einem solchen Einfluss ausgesetzte Person eine Chance hat, den Informations-Input bewusst zu kontrollieren.“ In einem der vier Experimente wurde den Versuchspersonen ein Test von hundert Fragen vorgelegt, die von einfachen bis zu technischen reichten. Später wurden ihnen, ohne dass sie wussten, dass sie bestrahlt werden, Informationen gesendet, mit denen ihnen die Antworten zu den Fragen suggeriert wurden, die sie ausgelassen hatten, Amnesie in Bezug auf einige der Fragen, die sie richtig beantwortet hatten, und falsche Erinnerungen für andere richtige Antworten. Offensichtlich waren die Botschaften in diesen Experimenten mit Ultraschall-Frequenzen in das menschliche Gehirn gesendet worden, die das Gehirn wahrnimmt, aber dessen sich die Person nicht bewusst ist. Gemäß russischer Zeitungen können Menschen auf diese Weise genauso programmiert werden, verschiedene Handlungen auszuführen, wie man sie unter Hypnose abrichten kann.

In seinem Buch „Kreuzströme“ [„Cross Currents“] stellt Robert Becker den Bericht vor, der von der Mikrowellen-Forschungsabteilung am Walter Reed Armee-Institut kommt, wo J. C. Sharp sein Experiment mit der Übertragung von Worten in das Gehirn mittels Radiofrequenzstrahlung ausgeführt hat. Der Bericht handelt von den Wirkungen gepulster Mikrowellen auf das Nervensystem und beschreibt die Unterteilung des Test-programms in vier Teile: Hervorrufen von schwächenden Wirkungen, Hervorrufen von Hör-Stimulierungs-Wirkungen, Arbeit unterbrechende Wirkungen, Wirkungen auf Verhalten, das mit Reizen gesteuert wird. Der Bericht kommt zu folgendem Ergebnis: „Mikrowellen-Pulse scheinen sich in das Zentralnervensystem einzukoppeln und rufen Reize hervor, ähnlich wie elektrische Reizung.“

199 Mikrowellen-Waffen und -Verbrechen in Deutschland längst polizeibekannt: Schwere Körperverletzung, Mordversuche, Mord, Folter, Menschenversuche!

Mikrowellen-Waffen und Verbrechen mit Mikrowellen-Waffen sind der Polizei, Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaften in Deutschland schon lange bekannt - beim BKA und in Bayern mindestens seit 2001! Wenn deutsche Sicherheitsorgane Unkenntnis über Mikrowellen-Waffen und Verbrechen mit diesen heimtückischen Waffen äussern, ist dies nur vorgetäuscht!

Da der Staat das Gewaltmonopol hat, muss er dafür sorgen, dass Bürger auch vor moderner HighTech-Kriminalität geschützt werden. Oder er sollte endlich erklären, warum die Opfer von Mikrowellen-Verbrechen Bürgerinnen und Bürger ohne Rechte sind, für illegale, gefährliche Menschenversuche benutzt werden und vogelfrei leiden und sterben müssen!

Diehl und Rheinmetall verkaufen Mikrowellen-Waffen.

Durch die Verwendung speziell angepasster Sendersysteme können Generatoren prinzipiell so hohe Energiemengen erzeugen und übertragen werden, dass damit Mahlzeiten auf eine Distanz von mehreren hundert Metern gekocht werden könnten. Es ist jedoch wichtig festzuhalten, dass auch mit relativ geringen Energiemengen die tödlichen oder wehrlos machenden Effekte dieser Waffen zu erwarten sind. Sender, die speziell arrangiert werden, ermöglichen es, die Strahlungsenergie auch auf sehr kleine Bereiche des menschlichen Körpers zu konzentrieren, zum Beispiel den Hirnstamm, wo bereits geringe Energiemengen tödlich sein können. Forschungsarbeiten haben auch krankmachende Effekte enthüllt - ähnlich der Wirkung hochgiftiger Substanzen -, die sogar durch sehr geringe elektromagnetische Strahlung entstehen, besonders, wenn die elektromagnetischen Wellen in verschiedenen Frequenzen gepulst sind... Solche gegen Personen gerichtete Waffen, die auf biophysikalischen Prinzipien basieren, können ähnliche Wirkungen hervorrufen wie Nervengas, aber sie würden keine beweisbaren Sekundärschäden oder Spuren hinterlassen.

Vier Jahre später bestätigte ein Bericht des Internationalen Komitee des Roten Kreuzes:

"Innerhalb weniger Jahre hat die Mikrowellentechnologie eine dramatische Evolution durchgemacht. Die Entwicklung neuer Geräte zur Erzeugung und Abstrahlung von Mikrowellen ermöglicht einen neuen Waffentyp:

Hochleistungsmikrowellen-Waffen" (Tuor & Morton 1994).

Wie zur Bestätigung meiner Erkenntnisse, Warnungen und Informationstexte erschien im Oktober 2001 von der Schutzkommission beim Bundesminister des Innern: Zweiter Gefahrenbericht der Schutzkommission beim Bundesminister des Innern (2001). Zivilschutz-Forschung, Neue Folge Bd. 48. Besonders wichtig, die Seite 40: "Zunehmende Aufmerksamkeit ist den sogenannten

HPM-Quellen zu widmen. Es handelt sich hierbei um leistungsstarke elektromagnetische Strahlung emittierende Quellen... HPM-Waffen können relativ einfach und ohne aufwendige Kosten von Zivilpersonen aus handelsüblichen Komponenten gefertigt und zu Sabotage- oder Erpressungszwecken eingesetzt werden. Es wird in diesem Zusammenhang bereits von ‚Elektromagnetischem Terrorismus‘ gesprochen, der zu einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung führen kann.“ Soweit der 2. Gefahrenbericht der Schutzkommission 2001. Auch der Dritte Gefahrenbericht der Schutzkommission von 2006 betont diese Gefahren, insbesondere S.30-31. Die damalige Sprecherin der Interessengemeinschaft der Opfer von Elektro-Waffen, die sich wegen Mikrowellen-Verbrechen an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages wandte, erhielt von diesem eine Antwort (14.11.2002, Beleg) mit der Stellungnahme des Bundesinnenministeriums vom 23.10.2002 (Beleg): "Die schädigende Wirkung von Mikrowellen auf den menschlichen Organismus ist seit vielen Jahren eine wissenschaftlich belegte Tatsache. Der Einsatz von Mikrowellen als Waffe wird ebenfalls in Veröffentlichungen über militärische Forschungen thematisiert. Die bisher bekannten Publikationen lassen den theoretischen Schluss zu, dass Mikrowellengeräte auch als gegen Menschen gerichtete Waffen gebaut oder umgebaut werden könnten.“

Das Bundeskriminalamt führt in einem Schreiben vom 21.1.2003, Aktenzeichen LS 2 – 27- 2737/02, an die Sprecherin der Interessengemeinschaft der Opfer von Elektro-Waffen aus: „Die schädigende Wirkung von Mikrowellen auf den menschlichen Organismus ist seit vielen Jahren eine wissenschaftlich belegte Tatsache. Daher ist auch ein Einsatz von Mikrowellen als Waffe denkbar. Dazu gibt es bereits entsprechende Publikationen, wie Sie sie auch in Ihren Literaturhinweisen genannt haben. Der Einsatz von Mikrowellen als Mittel zur Schädigung Dritter wird seitens des Bundeskriminalamtes aufmerksam beobachtet. Bei Vorliegen entsprechender Erkenntnisse wird das Bundeskriminalamt im Rahmen seiner Aufgaben als Zentralstelle alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Polizeien der Länder zu informieren und (künftigen) Schaden für die Betroffenen abzuwenden“.

Das Bayerische Landeskriminalamt erklärte mit Schreiben vom 6.12.2002, Az: StBI-PB 188, zum Betreff Mikrowellen-Verbrechen: „...wird eine mögliche Verwendung von Mikrowellen-Waffen in Bayern sehr aufmerksam beobachtet.“

Kriminelle deutsche Website mit Verkaufsangebot von Mikrowellen-Waffen zum Foltern und Töten

Eine Website von deutschen Mikrowellen-Verbrechern ist schon länger bekannt, auf der Mikrowellenstrahlung bzw. Mikrowellen-Waffen zur problemlosen Ermordung von Menschen empfohlen werden, einschließlich praktischer Anleitungen, Abbildungen und Fotos! Die brutalen Aussagen und ungeheuerlichen Angebote sind in ihrer verbrecherischen Zielsetzung und

Menschenverachtung leicht und eindeutig zu verstehen. Internetadresse sowie Namen und Anschrift der Betreiber sind bekannt.

Hier einige Auszüge aus den kriminellen Webseiten (Rechtschreib- und sprachliche Fehler wurden aus dem Original übernommen; Screenshots über Internet vom Bildschirm aufgenommen, diese habe mehrere Opfer auf CD und Papierkopien, die entsprechende Beweise liegen mehrfach gesichert vor): Sie wollen TÖTEN, aber ohne sich die Hände schmutzig zu machen? Sie haben nervige, blöde Arbeitskollegen, die Sie am liebsten ermorden möchten?...Die Technik macht es uns einfach, andere aus dem Weg zu Räumen. Durch Mikrowellenstrahlen können noch in wenigen Monaten Ihre Rache an anderen Menschen ausgeübt werden.“

Auf dieser kriminellen Webseite gibt es konkrete Hinweise zur Manipulation eines Mikrowellenherdes, einschließlich Magnetron sowie zur waffentauglichen Veränderung von Satellitenschüsseln. Der Mikrowellen-Verbrecher bietet ein Set an: „Manipulierter Mikrowellenofen“

„Verdeckt und problemlos Mikrowellenstrahlung auf das ausgewählte Opfer abschießen“. „Zubehör – Was brauche ich dazu?“ „Ab ca. 319 € können Sie sich Ihr komplettes Set [auf Foto abgebildet] zusammenstellen, um Ihre Feinde / nervige Kollegen los zu werden. Dieses Set ist optimiert, um verdeckt in einer Wohnung zu agieren, um andere Menschen physisch zu schädigen.

Ich meine wörtlich Menschen an ihren Endpunkt zu bringen. Durch den umgebauten Mikrowellenofen ist ein schnelles Wirken möglich. Das Gerät, was ich hier verwende benötigt eine Stromleistung von 800 Watt. Aus Sicherheitsgründen verwende ich immer einen externen Stromgenerator, um Beweise zu vernichten, es kann ja sein, dass die Behörden Stromrechnungen überprüfen und denen dann auffällt, dass Sie zu viel Strom verwenden...“

Es wird ersichtlich, dass der Anbieter selbst entsprechende Verbrechen begeht, er erklärt, dass andere gerne an seinen Projekten teilnehmen können. - Der Betreiber der Website ist nach eigenen Angaben Diplom-Ingenieur der Fachrichtung Elektrotechnik, offiziell im Ruhestand.

Über diese Webseiten kommunizieren auch Mikrowellen-Verbrecher, teilweise verschlüsselt, miteinander.

Neben dem primitiven umgebauten Mikrowellenherd als Waffe, gibt es zahlreiche Varianten technisch elaborierter und/oder aus legal erhältlichen Komponenten zusammengebauter und meist gut zu tarnender Mikrowellen-Waffen. Siehe dazu die Abbildungen der Firmen Diehl und Rheinmetall (Bildergalerie) sowie die grafische Abbildung zu getarnten Varianten von Mikrowellenangriffen mittels technischer Geräte.: „Mikrowellen-Strahlen ins Haus gepulst – Missbrauch von Mikrowellen-Waffen gegen Bürger“ der Diplom-Ingenieure Zotzmann & Zotzmann. Solche Geräte lassen sich leider von Kriminellen auch stationär, beispielsweise in Schuppen, Gartenhäuschen,

Kellern, Balkonen, Gartenschlauchrollen, Wäschespinnen oder Plastikmülltonnen versteckt unterbringen und gegen Menschen gerichtet anwenden.

Copyright Dr. Munzert 2011 – 2014

200 Am 22. und 23. Juni 2009 demonstrierten EU-Bürger vor dem Europäischen Rat und dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg gegen die Folter mit elektronischen Distanzwaffen, die seit vielen Jahren gegen Tausende Mitbürger eingesetzt werden.

(Frequenz-Modulationen, besonders im Ultraschall-Bereich, werden, manchmal jahrzehntelang, eingesetzt, um die Opfer systematisch geistig, seelisch und körperlich zu zerrütten.)

Über 900 Zeugenaussagen von Betroffenen wurden den Institutionen vorgelegt. Auch werden die Opfer noch zusätzlich mit Giftstoffen und Krankheitserregern kontaminiert, was zu permanentem Siechtum und frühem Tod führt.

Die Opfer sind auch Rufmordkampagnen, pogromartiger Hetze und dadurch provozierten Übergriffen ausgesetzt. Bei ihnen wird oft eingebrochen und nachts wird vor ihren Wohnungen schadenfroh gelärmt. Letztlich werden die Opfer auch noch psychiatrisch gefoltert und kriminalisiert, um sie vollständig zu zerrütten.

Die primitivste Möglichkeit für Mikrowellenangriffe bietet der Mikrowellenherd. Wichtigster Bestandteil ist die Vorrichtung zur Erzeugung von Mikrowellen, das Magnetron.

Es gibt ein Buch in englischer Sprache (Gunn 1996), welches erklärt, wie man aus einem Mikrowellenherd eine Strahlenwaffe bauen kann. Ähnliche Bauanleitungen gibt es im Internet.

Elektroingenieur Nussbaumer: „Mit dem Mikrowellenofen besteht die Möglichkeit, dem Wohnungsnachbarn irreversible Schäden zuzufügen und innerhalb von Wochen Tumoren beziehungsweise Krebs zu erzeugen.“

Prof. Glimm von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig demonstrierte in Fernsehsendungen die Wirkungsweise von einem manipulierten MW-Ofen. Auch Prof. Mönich (Technische Universität Berlin) und Dr. Zeman führten in einer Akte 03-Sendung (7.1.2003) die erstaunlichen Möglichkeiten eines manipulierten MW-Herdes vor! Diplom-Ingenieur Münter von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt bestätigte das. Allerdings gibt es viel leistungsfähigere MW-Sender und MW-Generatoren, die legal und kostengünstig zu erwerben sind oder aus handelsüblichen Bauteilen zusammengesetzt werden können.

Neben dem Magnetron werden für HPM-Systeme häufig Mikrowellengeneratoren und MWSendeantennen oder MW-Sender verwendet.

Im Zweiten Gefahrenbericht der Schutzkommission beim Bundesminister des Innern heißt es:

Pulsförmige Felder werden von speziellen Antennen abgestrahlt. HPM-Waffen können... relativ einfach und ohne aufwendige Kosten von Zivilpersonen aus handelsüblichen Komponenten gefertigt werden.

Ingenieur Schriener: „Mit einem Mikrowellen-Richtstrahler herkömmlicher Technik ist es heute möglich, einen Menschen innerhalb von Tagen zu töten“ Der verbrannte Körper oder einzelne gekochte Körperteile würden möglicherweise auffallen, darum ziehen es die meisten MW-Verbrecher vor, ihre Opfer langsam und unauffällig umzubringen.

Viele Mikrowellen-Kriminelle verwenden intelligente Antennensysteme. Hierbei werden mehrere kleine Mikrowellen-Sender (computergestützt) zu einem Intelligenten Sendersystem zusammengeschlossen; womit man in der Lage ist, auch bewegte Ziele zu verfolgen, mit gepulsten elektromagnetischen Wellen anzugreifen sowie Schutzmaßnahmen effektiv zu umgehen. Die Sendeanlagen sind in Wohnungen, auf Balkons, in Gärten oder Vans versteckt. Für Fachleute einige Anmerkungen zu intelligenten Sender-/Antennen-Systemen: Diese werden üblicherweise für kommunikationstechnische Zwecke erforscht, entwickelt und angewandt. Leider eignen sie sich auch für Verbrechen; der angegriffene Mensch ist hierbei der "Empfänger".

"Eine Gruppenantenne ergibt sich aus der Zusammenschaltung mehrerer Einzelantennen. Die Richtwirkung der Gruppenantenne kann laufend angepasst werden. Man spricht dann von einem adaptiven Antennensystem oder einer intelligenten Antenne..." (Institut für Hochfrequenz- Technik, RWTH.)

„Intelligente Antennen“ erzeugen elektronisch schwenkbare Strahlenbündel. Voraussetzung dafür ist ein flaches Array vieler kleiner Antennen. So können Opfer exakt geortet werden. Die von der Sendestation abgehenden Signale werden durch Strahlenformung so gebündelt, dass einzelne elektronisch gerichtete Strahlen („Keulen“) entstehen, die nur zur Stelle des lokalisierten Opfers mit voller Leistung senden" (Miller 2002).

Durch die schwenkbaren Strahlenbündel und die Optimierung der Hauptkeule(n) werden Personen mit beachtlicher Genauigkeit von Kriminellen bestrahlt und so gequält, gefoltert und geschädigt.

Mikrowellen aus dem Aktenkoffer und andere HPM-Systeme:

Diehl/Rheinmetall verkauft die Waffe. Die ultrakurzen Strahlungsimpulse solcher Mikrowellenwaffen können Leistungen von mehreren Hundert Millionen Watt besitzen. Die Pulse einer Mikrowellenwaffe können bei Menschen epileptische Anfälle, Erbrechen, Fieberanfälle und Bewusstlosigkeit auslösen. In einem Umkreis von rund 200 Metern kann die Wirkung der Strahlung tödlich sein."

Eine russische Firma verkauft seit Jahren ähnliche Systeme (Poupee 2003). Auch andere transportable HPM-Systeme (Kelly 2003) stehen zur Verfügung. Die von Opfern von Mikrowellen- Verbrechen geäußerten physiologischen Veränderungen und Körperverletzungen werden von anerkannten Forschern eindrucksvoll bestätigt (vor allem Makukhin 2003). Ausdrücklich für die Anwendung gegen Personen vorgesehen, ist das Active Denial System/Technology.

Die Gefährlichkeit der Bestrahlung hängt, neben Intensität und Dauer, auch von den Frequenzen und Pulsformen ab. Die gewünschten, spezifischen Auswirkungen auf das Ziel können hinsichtlich Störung, Schmerz, Folter, Lähmung, Verletzung und völliger Zerstörung maßgeschneidert werden.

201 Der Grund für die zerstörerische Wirkung von Mind Control: Die Strahlenimpulse werden direkt auf die menschlichen Lebenskräfte gerichtet. Die gesundheitlichen Folgen sind verheerend.

Ein Mindener Heiko glaubt den Grund zu kennen: „Die Strahlung wird auf die Lebenskräfte (qi) gerichtet. Ziele sind das Innere, Akupunkturpunkte und -leitbahnen, Chakren, Reflexzonen und die umgebende Lebensenergie, die menschliche Aura.

Jeder einzelne Mind Control-Strahlenimpuls hinterlässt dabei ein Trauma, erklärt der Langzeitbetroffene. Die Opfer werden dadurch *super*-traumatisiert. Chakren und Qi im Fadenkreuz (Diese Energiezirkulations-Zentren nicht okkult verstehen!)

Den meisten Targeted Individuals und Aktivisten dürfte nicht klar sein, was bei elektronischer Bestrahlung vor sich geht. Die Autorin Ruth Gill hatte es 2004 in einem Artikel beschrieben:

„Meiner Beobachtung nach werden mindestens 5 Komponenten der Besendung Tag und Nacht individuell gesteuert: ... 5. *die gezielte Ansteuerung von Körperregionen, vor allem auf Akupunkturpunkte und Chakren.*

Das kann der Mindener bestätigen. Auch bei ihm wurden nach eigener Aussage Akupunkturpunkte und Chakren bestrahlt. Darüber hinaus wurde auch auf Reflexzonen und die sog. Hautzonen gezielt. Die Hautzonen sind von einem Hanauer Heilpraktiker vor 1989 entdeckt worden. In ihnen hat der *emotionelle* Teil der Lebenskräfte seinen Platz. Bach-Blüten-Essenzen wirken direkt auf diese Zonen.

„Die Schädlichkeit des gezielten Strahlenbeschusses ist mit Worten schwer zu beschreiben.“ meint der Mindener. „Die unbekanntes Kriminellen nehmen dich auf elementarer Ebene regelrecht auseinander.“ Da Strahlenattacken bis zu mehrere Hundert Mal pro Tag stattfinden, kommt eine enorme Anzahl Bestrahlungen zusammen. Man wird zum seelisch-körperlichen Krüppel gemacht. Eine extrem schädliche Anwendung ist, wenn die Strahlenpulse auf

Tiefe eingestellt sind. Sie dringen dann weit in das menschliche Energiefeld ein. Dabei werden auch gesunde Bereiche der Lebenskräfte *in extremer Weise* geschädigt. Dass ein äußerer Einfluss *durch Bewusstsein verändernde Strahlung* ausgeübt wird, war ihm in der Phase nicht bewusst. Es hat Jahre gedauert, bis sich der Schaden nach und nach abgebaut hat. Das letzte Mal haben die Mind Controller bei ihm tiefe Strahlenimpulse im September 2013 eingesetzt – wiederum mit schlimmen Schäden und schmerzhaften persönlichen Folgen. „Selbst Gewohnheitsverbrecher besitzen wohl mehr Menschlichkeit.“ Wird das electronic harassment von Verursacherseite auf Tiefe eingestellt, tritt eine teilweise Lähmung von Psyche und aktiven Lebenskräften ein. Da es sich um lebensfremde Energie handelt, kann sie nicht abgebaut werden. Ein dauerhafter innerer Gesundheitsschaden tritt ein.

Das genaue Anvisieren von Akupunkturpunkten, Chakren, Hautzonen und Aura zeigt, dass die mutmaßlichen Wissenschaftler sehr genau wissen, was sie tun. Sie strahlen bewusst auf die einzelnen Lebenskräfte und sie kennen die Bedeutung der angepeilten Körperbereiche für die Gesundheit des Menschen. Durch meist zig- bzw. hundertausendfache Strahlenangriffe entstehen Traumaschäden in allen Wandlungsphasen nach TCM.

Die Einzelschäden sind fatal. Denn bei elektronischer Strahlung handelt es sich um eine *lebensfremde* Energieform. Die Schäden setzen sich überall im energetischen System fest. Es entstehen Supervergiftungen der Lebenskräfte (qi) von immenser Zahl. Die Mind Control-induzierten Blockaden krallen sich wie Widerhaken im menschlichen Energiesystem fest.

202 Wirkmechanismen von Mikrowellen- und Terrahertz Waffen

1. Bei der einfachsten Ausführung wird die Schädigungswirkung durch die Arbeitsfrequenz(en) und die Dauerstrahlintensität der verwendeten Mikrowellen

festgelegt.

2. Pulswaffeneinsatz:

Hier werden hochfrequente Mikrowellen mit sehr hoher Intensität, die kleine Waffenstrahldurchmesser (wenige cm bis mm!) ermöglichen durch stoßweise, also gepulste Energieabgabe erzeugt, die Waffe besitzt dafür einen Kondensatorähnlichen

Energiezwischenpeicher der immer wieder aufgeladen werden muss. Übliche Lade- und damit Feuerintervalle liegen zwischen 1 und 5 Sekunden. Die Waffe „verbrennt“ bei geringen Strahldurchmessern bedingt durch die hohe Strahlenergie bei geringe Eindringtiefe das getroffene Gewebe. Die Schäden sind in der Regel mindestens für mehrere Stunden gut sichtbar, bei Dauereinsatz gut nachweisbar und dann meist irreparabel!

3. Schädigung durch Resonanzanregungen von Körperteilen, Organen und Geweben.

Resonanzanregung bedeutet, dass ein Objekt zu Eigenschwingungen angeregt wird. Weil die Anregung auf der objektspezifischen Eigenfrequenz, also der Resonanzfrequenz, erfolgt findet dabei ein maximaler Energieübertrag statt der durchaus auch zur Zerstörung des Objektes führen kann! Das Prinzip ist das Selbe wie beim Anschieben einer Schaukel, wenn man das im richtigen Intervall, also am hinteren Umkehrpunkt tut, führt ein „Schubs“ mit immer gleicher niedriger Energie irgendwann zum Überschlag der Schaukel. Sie kennen das sicherlich auch von Brücken die durch Windanregung zerstört wurden, weil das Intervall der Anregung zufällig mit der Resonanzfrequenz der Brücke zusammen fiel und Brückenbauingenieure dies bei der Konstruktion der Brücke nicht berücksichtigt hatten. Das Prinzip der Resonanzanregung gilt aber selbstverständlich auch für biologische Systeme und wurde früher schon zum Bau von Schallwaffen genutzt. Da die Resonanzfrequenz biologischer Strukturen hauptsächlich von drei Faktoren abhängt::

- der Masse des Objektes, - der Geometrie des Objektes und dämpfend wirkenden Rahmenbedingungen, wie z.B. die Verbindung zu anderen Geweben oder der Einbettung in Flüssigkeiten, besteht die Hauptschwierigkeit nicht in der Bestimmung und Projektion einer solchen Resonanzanregung sondern eher darin wie man diese an den Zielort bekommt!

Leider haben perverse Waffentechniker das Problem offensichtlich schon vor vielen Jahren dadurch gelöst, dass die benötigte Resonanz-Frequenz auf eine geeignete Trägerwelle aufmoduliert wird, die dann auf jeden Fall die benötigte Eindringtiefe hat!

Die wohl bekanntesten Beispiele für Frequenzanregungen beim Menschen sind die sogenannten ELF-Wellenprojektionen mit HAARP-Anlagen oder Radarsatelliten. Damit kann man schon mal in klar abgegrenzten Feldern (mehrere Kilometer bis Meter Durchmesser) am

Erdboden Übelkeit, Durchfall, Kopfschmerzen und sogar Ohnmacht auslösen!

Aber es kommt noch schlimmer, denn beispielsweise sind bei gezielten Anregungen einzelner Organe(Herz, Leber oder Milz) mit Kurzreichweiten-Systemen diese bei verschiedenen Personen fast auch immer unterschiedlich groß und haben somit auch leicht unterschiedliche Resonanz-

Anregungsfrequenzen. Ja selbst doppelt vorhandene Organe(Augen, Trommelfelle oder Nieren) der selben Person haben geringfügig voneinander abweichende Anregungsfrequenzen. Praktisch bedeutet das dann u.a.: bestrahlt man

beispielsweise einen Raum in dem sich mehrere Personen aufhalten mit einem Mikrowellenradar(z.B. mit einer Arbeitsfrequenz von 30 - 35 GHz) und moduliert auf die Radarträgerwelle gezielt die Resonanz-Frequenz eines Auges einer einzelnen Zielperson auf, dann würde nur diese Schmerzen haben und alle anderen im Raum davon gar nichts mitbekommen. Ursache ist, dass die Energie der Resonanz anregenden Wellen sehr gering und damit für die anderen nicht spürbar ist. Dafür sind aber sehr hohe Anforderungen an die „Schmalbandigkeit“ des Anregungssignals zu stellen, denn sonst könnten ja versehentlich die leicht abweichenden Resonanzfrequenzen anderer Personen im Raum getroffen werden

so dass diese dann eben doch was davon haben! Aus eigener Erfahrung weiß ich allerdings, dass man dies in der Praxis meist etwas anders löst. Dafür verwendet man Wellenlängen und Antennensysteme die es ermöglichen das Bestrahlungsfeld am Zielort bei Bedarf auf geeignete Werte einzuschränken. Die üblichen Bestrahlungsfeldgrößen liegen dafür dann bei 0,5 bis 2 Meter, da es vor allem darum geht Personen im Beisein Anderer (bei der Arbeit im Büro, bei einem Auftritt in der Öffentlichkeit oder in den Privaträumen im Beisein des Lebenspartners) gezielt so zu foltern, dass es so aussieht, als hätten diese(r) ein psychologisches Problem. Leider verstehen viele Menschen an Hand der Schilderungen von Betroffenen meist nicht wie die Täter es schaffen sollten die Schmerz- und/oder Schädigungswirkung so präzise zu dosieren und tun das Ganze deshalb als Science-Fiction und Spinnerei ab. Das war bisher nur möglich weil Funktionsbeschreibungen von modernen Radarsystemen genauso geheimgehalten wurden wie das damit erzeugte Bildmaterial. Beispielsweise stammen alle uns offiziell in Deutschland präsentierten Personenradarbilder der sogenannten Nacktscanner aus den Jahren bis 2004! Hintergrund ist, dass die überwachungsgeilen Kriminellen die dieses Versklavungssystem gerade hochfahren, eigentlich immer sehen wollen wie sie foltern und schädigen. Und das bedeutet, dass das abbildende Radar, mit dem man die Leute in ihren Wohnungen beobachtet, auch in der Lage sein muss die (Modulations-)Frequenz der Strahlenwaffe(n) intensitätsabhängig darzustellen. Die Täter sehen anhand der Helligkeit des Waffenstrahls genau, wie stark sie foltern und schädigen.
Hamburg, 29.05.10, Michael Weißenborn, Dipl.-Phys.

203 Hier Hilferufe meines Leidensgenossen Siegfried Tomys:

Mehiadin Hussain-Ciato - Flüchtling aus Syrien – Rainstraße 29, 2503 Biel-Bienne, hat auf seinen Namen eine Wohnung gemietet, für Mikrowellen-Verbrecher aus Syrien, welche uns, 24 Stunden non stop, (Frequenz-) Ströme, meistens in den Kopf, schießen (senden). Die Mikrowellen-Verbrecher sind zwei Minderjährige aus Syrien. Der Wohnungsmieter selbst wohnt tatsächlich bei seiner Tochter. Als Belohnung vom Schweizer Staat erhält die fünfköpfige Familie für ihre Verbrechen Zuwendungen. Obwohl arbeitslos, haben sie zwei Fahrzeuge und zwei Wohnungen.

Siegfried und Marguerite Tomys-Rauber, Biel-Bienne

Jede Nacht wird meiner Frau immer wieder, mit Stromstößen aus der Nachbar-Wohnung, in den Kopf, in Ohren, Mund und Hals geschossen.

Bei mir haben die Mikrowellen-Verbrecher Hinterkopf, Beine und Füße im Visier.

Am 07. Dezember 2015 habe ich einen Mordversuch überlebt.

Auf der Rückfahrt von St. Gallen nach Biel-Bienne, wurde ich, auf staatliche Anordnung, im Fahrzeug ständig mit Mikrowellen beschossen.

Hautausschläge, Rötungen am ganzen Körper, Juckreiz, Fieber und Durchfall waren die Folgen. Die Analyse zeigte u.a. einen 6-fach erhöhten Wert (D-Dimere) mit der Diagnose: Thrombose im linken Bein. Eine Lungenembolie

konnte im letzten Moment verhindert werden.

Meine Frau hat mehrere Mordversuche aus der Distanz überlebt:

1. Mordversuch: Freitag, 24. Juni 2016

17.05 Uhr: Im Hauptbahnhof Biel-Bienne wurden ihr von Mikrowellen-Verbrechern starke Stromstöße in Kopf und Magen geschossen. Starkes Nasenbluten, zittern am ganzen Körper, Herzrasen, Schwindel, Erbrechen etc.

2. Mordversuch: Sonntag, 10. Juli 2016, 17.30 Uhr: Strandhotel, Vinelz/BE: starke Stromstöße in den Kopf, mehrmals hintereinander.

Zittern am ganzen Körper, Herzrasen, Schwindel, Erbrechen, etc.

MIKROWELLEN-VERBRECHER Kevin EGGER, ca. 23-jährig, wohnhaft am Längackerweg 52b, 2557 Studen/Bern. Er exekutiert elektromagnetische FOLTER aus der Wohnung des Betrügers Mehiadin Hussain-Ciato - Flüchtling aus Syrien - Rainstrasse 29, 2503 Biel-Bienne. Der wohnt und schläft bei seiner Tochter, am Westerholz 4, 2504 Biel-Bienne. In dieser Wohnung leben 4 Erwachsene und 4 Kleinkinder. Kevin EGGER besitzt BMW Cabrio.

204 Christian Peter Görtz:

Versuchskaninchen für Experimente: Diese werden mit Strahlenwaffen auf Genetik ausgeübt. Es werden Experimente mit Muskeln und Gewebe des menschlichen Körpers durchgeführt. Aus Entfernung wird irgendeine Frequenz-Waffe auf die Opfer gerichtet, die Tag und Nacht bewacht werden (sozusagen ein Monitoring). Überwiegend werden Modifikationen am Nervensystem durchgeführt (das heißt genetic engineering) Verschiedene Manipulationen werden durchgeführt. Wachstum und Erneuerung von Zellen wie auch Gewichtszunahme- oder Gewichtsabnahme wird ferngesteuert. Die Opfer können nicht mehr richtig atmen.

205 ERFAHRUNGSBERICHT EINER BETROFFENEN

Überlebenskampf unter MIKROWELLENFOLTER

Helene Wagner (der richtige Name ist der Redaktion bekannt)

Als langjähriges Folteropfer habe ich Dinge erlebt, die ich kaum vermitteln kann.

Zu welchen kaltblütigen Grausamkeiten und brutalem Sadismus Menschen in der Lage sind, war mir selbst nicht vorstellbar. Alle Schilderungen von Folter aus anderen Ländern und aus anderen Zeiten waren für mich immer erschreckend, zugleich aber immer weit weg. Bisher habe ich mich in unserem Land in der naiven Vorstellung von Sicherheit gewiegt, dass so was heute bei uns nicht mehr möglich ist: Folter wird nicht zugelassen, Folter entsetzt jeden und bringt die zuständigen Strafverfolgungsbehörden sofort dazu, die Verbrecher unschädlich zu machen und zur Verantwortung zu ziehen. Weit gefehlt!

Seit Jahren informieren wir die Strafverfolgungsbehörden über diese "neuen" HighTech-Verbrechen - es scheint niemanden etwas anzugehen und es will sich auch niemand so recht als zuständig zu erkennen geben. Mikrowellen-Verbrechen werden weitergereicht wie heiße Kartoffeln, an denen sich anscheinend niemand

die Finger verbrennen will. (Leider gibt es Überschneidungen zwischen wirtschaftlichen und politischen Interessen und denen der Gewalttäter.) Und wir Opfer verrecken dabei qualvoll. Nicht einmal amnesty international fühlt sich genötigt etwas zu unternehmen, weil wir nicht staatlicher Folter ausgesetzt sind. Für uns Opfer macht es aber kaum einen Unterschied, ob wir mit staatlicher Duldung gefoltert werden oder direkt von staatlicher Seite. Da kommt man sich als normale Bürgerin auf einmal vor wie "im falschen Film" und fragt sich, ob das noch die gleiche Gesellschaft ist, in der man bisher gelebt hat und Werte wie persönliche Freiheit, das Recht auf körperliche Unversehrtheit, Menschen- und demokratische Bürgerrechte für selbstverständlich gehalten hat. Es ist kaum zu fassen, dass man in unserem Land einerseits einen Gerichtsprozess wegen Beleidigung führen kann und andererseits ohne jede staatliche Hilfe auf unglaublich brutale Weise langsam und qualvoll ermordet werden kann, weil diese Verbrechen nicht vorgesehen sind, und sich die Zuständigen nicht so richtig darauf einstellen wollen. Jedenfalls haben sie es gar nicht eilig damit, relativ neue Verbrechen adäquat zu verfolgen, wenn diese unter Zuhilfenahme neuester (Mikrowellen-) Technologien, aus der Distanz und mit ausgefeilten Täuschungs- und Vertuschungsmethoden getarnt kaum nachweisbar begangen werden. Inzwischen weiß ich, wie viele andere MW-Opfer, allmählich nicht mehr, wofür oder für wen wir uns Tag für Tag und vor allem Nacht für Nacht quälen lassen müssen. Für eine freiheitliche Rechtsstaatlichkeit und eine Demokratie, an denen wir nicht mehr teilhaben? Hier einige Schilderungen aus dem mir vertrauten, weitaus umfangreicheren "Gruselkabinett":

Wenn ich mitten in der Nacht aufgeweckt werde, nach einigen Sekunden das Foltergerät aufgedreht wird und ich das Empfinden bekomme, als fließe Strom durch meinen Körper, als vibriere alles ganz schnell und als werde ich innerlich zerrissen, dann bekomme ich immer wieder einen Schrecken, obwohl ich das "Ritual" schon lange kenne. Dann will ich nur flüchten. Ich werde aber oft so lahmgelegt und fühle mich so völlig erschöpft, dass ich noch nicht einmal aufstehen kann.

Es wird ein Dröhnen in meinen Ohren erzeugt, das ich mit dem "Bildstörungen-Geräusch" in Fernsehen vergleichen kann, es ist wie ein Rauschen. Manchmal werde ich so besendet, als hätte ich "1000 Wespen" im Kopf. Typisch für diese Verbrechen ist immer wieder, dass man oft keine Worte zur Verfügung hat für das Neue, vor den Verbrechen nie Erlebte und Unbeschreibliche.

Ich bekomme Stiche, v.a. in die Schamlippen, in die Scheide, in den Analbereich und in die Ohren. Wenn ich mich wegdrehen will und auf die andere Seite lege wird manchmal neben meinem Kopf ein Knall gemacht, der mich erschreckt zusammenzucken lässt. Oft werden Schmerzen an verschiedenen Körperstellen gemacht. Sehr quälend ist auch eine Frequenz, bei der sich meine Schleimhäute im Nasen-, Mund- und Rachenraum anfühlen wie rohes Fleisch. Jeder Atemzug tut dann weh und es fühlt sich an, als würde man eine ätzende Substanz einatmen.

Mein Hals wird oft in einen Zustand versetzt, als wäre er gleichzeitig aufgequollen und als drücke ihn jemand von außen zusammen, was sich wie ein Gewürgt-Werden anfühlt. Sehr quälend ist es auch, wenn Atemnot erzeugt wird. Ich halte dann diesen Zustand aus mit dem Bewusstsein, dass ich erstickte, wenn die jetzt noch ein bisschen mehr aufdrehen. Manchmal bekomme ich dabei das Gefühl gemacht, als läge ein Mühlstein auf meiner Brust. Dazu kommen quälende Zustände wie Übelkeit, Benommenheit, Körperschema-Störungen (als läge man schief im Bett), kolikartige Bauchkrämpfe, ein Jucken an wechselnden Körperstellen ("Kitzelfrequenz") etc. Gelegentlich werde ich so angeschossen, dass mein ganzer Körper zusammenzuckt. Selbst im Winter werden mein Kopf, andere Körperteile oder mein Körper insgesamt zeitweise aufgeheizt. Wenn ich morgens aufstehe fühle ich mich wie verbrannt und zusammengeschlagen. Dann torkle ich durch die Wohnung, bin völlig benommen, erschöpft, todmüde, kann schlecht sehen und alles tut mir weh.

Am Anfang bin ich "nur" zu Hause besendet worden. Da kann man den Folterern noch zeitweise entkommen. Aber nach und nach wurde ich an immer mehr Orten besendet. Wenn man den Folterern ausgeliefert ist muss man Überlebensstrategien entwickeln. Manche Nächte habe ich nur überstanden, weil ich mich auf mein Atmen konzentriert und versucht habe, von Atemzug zu Atemzug zu überleben. Wenn die Folter unerträglich war habe ich gestöhnt und mit jedem Atemzug einen Laut von mir gegeben und ihn auch gehört und gewusst, dass ich noch lebe. Ich konnte an keine Zukunft mehr denken, ich habe nur versucht, diesen Moment zu überleben und dann den nächsten Moment. Dann sind die Verbrecher dazu übergegangen, mir, sobald ich anfang zu stöhnen, so stark in den Hals zu "schießen", dass ich Hustenanfälle bekam, die gelegentlich bis zum Erbrechen führten.

Oft dauern solche "Folter-Sessions", wie sie mir manchmal vorkommen, stundenlang. Oder ich werde immer wieder plötzlich in Schlaf versetzt, dann wieder aufgeweckt, gefoltert etc. Das hängt alles vom Vorhaben der Folterer und deren Perversionsgrad ab. Als Opfer wird man wie eine lebendige Fleischmasse behandelt, von der die Verbrecher meinen, sie gehöre ihnen und sie könnten damit machen, was sie wollen – unvorstellbar!

Anmerkung von mir (Dieter Hornemann):

Solche Beschuldigungen können keine Halluzinationen sein, denn solche Halluzinationen gibt es gar nicht. Demenzkranke und Menschen in akuten Delirien halluzinieren. Aber sogar die können sich nicht beispielsweise Elektroschocks in diversen Organen im Schlaf einbilden.

Toxika

206 Schwester Christa kaufte für uns ein. Wenn die aggressive, adoptierte Tochter meiner Schwester meine Schwester begleitete, schmeckten die für mich gekauften Lebensmittel bitter, chemisch, nach Seifenlauge, Säure, Terpentin, Lack, Benzin, Urin, Schimmel, Reinigungsmittel et cetera. (Ich schreibe hier von Aromen. Ob diese Aromen identisch mit den tatsächlichen Substanzen waren, die solche Aromen natürlich haben, oder ob es künstliche Aromen waren, weiß ich nicht.)

Auch Schwester Christa verseuchte Lebensmittel von mir.

207 Herr Schock von der UKBS (Wohnungsgesellschaft) ließ, bei unserer Hausrenovierung 2009, eine sich sukzessiv bitter- kalkig- ölig lösende Substanz in unsere Küchen-Wasserleitung einsetzen.

208 Nachbarn schenkten mir bittere Pralinen.

209 In unserem Keller wurde oft eingebrochen. Da wir dort Lebensmittel lagerten, aß ich oft Obst, Gemüse und Kartoffeln mit bitteren Beigeschmücken.

210 Andrea Glock überraschte ich auch in unserem Keller, in welchen Lebensmittel lagerten, die bitter schmeckten.

211 Nachdem ich, in der Bild-Zeitung, von einem Thomas Vogel aus Tengen las, dass dieser sich für Sozialopfer einsetzen würde, schrieb ich in seinen Internet-Foren. Vogel lobte mich begeistert und versprach mir Gerechtigkeit. Verzweifelt schrieb ich auch in seinem für mich eingerichteten Rufmordopfer-Forum meine Lebenserfahrungen auf. Vogel versprach mir, meine Berichte als Buch

zu ordnen und dieses demonstrativ mit mir zu veröffentlichen.

2008 lud mich Vogel zu sich nach Tengen ein, um mich dort, durch Massagen und Getränke, zu heilen. Vorher bat mich Vogel um ein Telefonat mit einer angeblichen Journalistin und Therapeutin,

Annette Esposito aus Engen, die sich später als Hellseherin, die Dämonen befragt, entlarvte. Als ich, nach vielen Monaten ohne gesunden Schlaf, nach Vogel fuhr, beleidigte er mich am Mobiltelefon als Geisteskranken. Vogels Frau Anja, die Spiritistin ist, wie ich später bemerkte, ließ mich am Bahnhof stehen.

In den Nächten zum 20.05. und 23.05.2008 ließ mich Vogel in kalten Hotelzimmern sitzen und in der Nacht zum 22.05. ließ er mich, im qualvollen Delirium, bei einem mit ihm befreundeten Ehepaar schlafen. In der Nacht zum 21.05. schlief ich bei Vogel auf dem Dachboden. Vorher musste ich mysteriöse Körner von seiner Frau in einer Beere schlucken. Vogel rief nach meiner Heimreise nachts an und kündigte meinen baldigen Krankheitsstod an.

Vogel manipulierte mich ständig mit irgendwelchen Substanzen, auch erzeugte er Delirien.

Gesundheitsschäden

212 Meine gesundheitliche Zerrüttung, sowohl durch Frequenzterror als auch durch Ruhestörungen und Manipulationen in der Psychiatrie, in Krankenhäusern, unterwegs und zuhause:

Nach meiner Entlassung aus der Psychiatrie Marsberg hatte ich ein halbes Jahr lang eine cyanotisch-purulente Toxidermie (blaue, eiternde Haut) und lymphatisch korrodierte Nägel.

Es stratifizierten sich katabole Lymphparaplasmen und neuroleptische Sedimente im Cerebellum.

Besonders in Marsberg und Eickelborn entwickelte sich, durch Neuroleptika und viele Misshandlungen, eine zentrale Toxikose, Paralyse und Perforation mit Funktionsblockaden des Nervensystems. Die Ausreifung von Myelinhüllen während meiner Pubertät wurde verhindert.

Ständig leide ich unter vegetativer Dystonie und Dysfunktionen, tetanischen, vasomotorischen, barorezeptorischen und vagatonen Spasmen, labiler Herz-Kreislaufdysregulation mit Arrhythmien und Nervenkrämpfen, Vertigo nach Erwachen, Nausea, Symptomen von Herzversagen, Apoplexen, Myocardinfarkten, Kreislaufkollapsen, Gehirnerschütterungen und epileptischen Anfällen und

Gefühlen von einem Herz im Schraubstock. Ich leide unter räumlicher Desorientierung und Amnesien, besonders die eidetische Ekphorie betreffend. Ich habe einen Verschleiß der Halswirbelsäule, mit Abklemmung von Nerven und Blutgefäßen von und zum Gehirn, mit Bewusstseinsstörungen und Gesichtsanästhesien. Nach meinen Operationen an Harnleiter und Augen 2003 kann ich keine Umweltkonturen mehr apperzipieren und ekphorieren. Ich sehe meine Umwelt als amorphe Masse und habe auch kein bewusstes Körpergefühl mehr. Beim Erwachen schleudert mein Kopf oft hin und her. Ich leide unter Neuralgien, Neurasthenie, Nervenentzündungen, Insomnie, Somnambulismus, Somnolenz / Sopor, makaberen Depressionen, Apathie / Lethargie, Synkopen, Logopathien, Paraästhesien, Rheuma, Fluxionen, Tinnitus und cerebralen Ischämien. Ich habe einen Mitralklappen-Prolaps mit Herzinsuffizienz und Endocarditis-Risiko sowie einen AV-Block, eine renale Dysfunktion mit Disposition für Nephrolithen, Immunschwäche mit häufigen Infekten, Asthma, Bronchialstenose, Dysthyreose mit komplikativem Anschwellen der Thyreoidea bei Dauerstress, Diarrhoe, einen Dysmetabolismus und Bruxismus.

Aprosexie: Zerfahrenheit, Störung der Aufmerksamkeit und geistigen Konzentration.

Akinetopsie: Wahrnehmungsstörung, die keine fließende Bewegung mehr erkennen lässt, sondern Bewegungen als ruckartig veränderte Standbilder sehen lässt.

Ich verlor jedes Zeitgefühl, für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Oft habe ich nach Erwachen Explosionsgefühle im Kopf, was durch Frequenz-Attacken verursacht wird.

Durch meine vielfältigen und systematischen, lebenslangen Folterungen und gesundheitlichen Schädigungen habe ich immer extreme, schmerzhaft Durchblutungsstörungen und Entzündungen im Gehirn, die mich nicht schlafen und entspannen lassen und ständig in Todesangst versetzen.

Trotzdem foltert mich Lidia Dering noch zusätzlich gnadenlos und konsequent, permanent, Tag und Nacht, weiter mit Frequenzwaffen, was sich wie Elektroschocks, schmerzhaft Vibrationen, scharfe Ultraschall-Stöße, Schwindel und Nervenziehen vom Rückenmark ins Gehirn anfühlt.

Meine Augenärztin hat in meinen Augen Arteriosklerose und eine beginnende Makula-Degeneration festgestellt, die durch die Arteriosklerose noch forciert wird. Die Augen sind verbrannt durch MW.

Jetzt sind Kehlkopf, Speiseröhre, vegetatives Nervensystem und linksseitige Nackenmuskulatur so zerrüttet, dass ich Missempfindungen, Entzündungen, Verspannungen und Verwirbelungen habe.

Durch Vergiftung und Narkosen wurde 2017 eine lebensbedrohende Lebererkrankung verursacht.

Durch meine vielfältigen Schädigungen, Verletzungen und Verrenkungen, besonders im cerebrospondylalen Bereich, bin ich extrem Kälte empfindlich im Nacken, an den Ohren und an der Nase. Der Kältereiz breitet sich dann über die jeweiligen Cranium-Partien ins Gehirn aus und lähmt mich unangenehm. Der besonders linksseitige Nackenkrampf, verbunden mit Anästhesie-Gefühlen dort, hindert mich, auch schon ohne die erduldeten Einbrüche, permanenten, vielfältigen Stress, aggressiven nächtlichen Lärmterror und qualvollen, diversen Frequenzterror, lebenslang permanent am erholsamen Schlafen und Entspannen. Ich kann dadurch auch keine Gemütlichkeit mehr empfinden. Alle meine Sinneswahrnehmungen sind extrem unangenehm eingeschränkt und ungemütlich verfremdet. Jede Kontemplation, Meditation und intellektuelle Konzentration sowie jede wissenschaftliche Arbeit und auch systematisch besinnende Ekphorie und Phantasie sind verunmöglicht. Bei jedem Kopfdrehen wird mir schwindelig. Mein Kehlkopf kann nicht mehr richtig schlucken und rülpsst ständig störend und nervlich zerrüttend. Da Nieren und Leber geschädigt wurden, habe ich eine metabolische Azidose bekommen, die viele gefährliche Ablagerungen in Geweben erzeugt und erzeugt.

11 Sozialterror-Detektiv (verdeckter Ermittler in Sachen Folter jeglicher Art)

1 Kriminalistischer Menschenrechtler

Es ist meine Lebensaufgabe, die lebenslange Misshandlung von verstoßenen Kindern, von Seiten der Eltern, der Behörden, des Medizinalwesens und der Bevölkerung, zu dokumentieren und sozial erzieherisch zu diskurrieren.

Ich befragte und observierte diesbezüglich Tausende Psychatrieopfer, terrorisierte Rufmordopfer, Täter und Zeugen und informierte darüber Tausende Journalisten, Juristen, Politiker, Sozialarbeiter, Soziologen, Theologen, Psychologen und antipsychiatrische Gruppen.

Seit meiner Jugend versuche ich verzweifelt, die Opfer der Gesellschaft in einem Schutzbund zu organisieren, in welchem sich die Opfer wechselseitig beistehen und als Schutzbegleiter und Zeugen zur Verfügung stellen sollen.

(Mein Martyrium lehrte mir mein Ermittler-Handwerk.)

2 Menscheneinschätzung

Misshandelte Außenseiter, wie ich, die die typischen Physiognomien und den Habitus von Übeltätern, Unehrliehen, Verächtlichen und Unzuverlässigen kennen müssen, um überleben zu können, lernen durch ihr Martyrium, das Ethos und den Intellekt anderer Menschen intuitiv richtig einzuschätzen und das Verhalten der Menschen, in vielen sozialen Situationen und

Interaktionsprozessen, richtig zu prognostizieren. Mimik, Gestik und Motorik offenbaren die aktuellen Emotionen und Intentionen der Menschen.

Die Physiognomie, der Idiolekt, die Argumentationsweisen, der Sprachrhythmus, der Stimmklang und die emphatischen Intonationseigenarten (Modulation) indizieren das Ethos, den Intellekt und die Vorlieben der Menschen.

3 Selbstanalyse

Jeder sollte seine eigene Mentalität und Affektivität kennen (Heautonomie). Das wird ermöglicht durch Selbstkontrolle, Kritikfähigkeit und bereitwillig in Anspruch genommene Supervision durch kritische Dritte. Wer glaubt, vollkommen zu sein, ist es am wenigsten.

4 Kriminalistisches Idealverhalten / Deeskalationstechnik

Ich bin dezent freundlich, lobe die Menschen, bin hilfsbereit, tröste und ermutige. Ich präsentiere mich dezent souverän, neutral beschäftigt und beiläufig aufmerksam (vigilant). Das wirkt wehrhaft, aber nicht provokativ. Solch ein Verhalten schützt vor gefährlichen Menschen und Tieren. Nicht provozieren und nicht provozieren lassen, aber auch keine Schwäche zeigen, das ist die Kunst des Überlebens unter Verbrechern. Ich bedenke auch immer,

wie eventuelle Zuhörer und Zuschauer reagieren könnten. Ich bleibe immer diplomatisch und gelassen (ataraktisch) und lasse mich durch nichts ablenken.

5 Observation / Investigation

Jede Observation und Investigation (Ermittlung) erledige ich während unverdächtigter Tätigkeiten oder Gesprächen mit irgendwelchen Leuten, um nicht aufzufallen (Obskuration). Ich belausche Gespräche (Subauskultation) und durchsuche (pervestigiere) Abfall, um Informationen zu finden.

6 Suggestion

Will ich Übeltäter auf ihr Fehlverhalten hinweisen, tadele ich sie nicht, sondern ich versuche, sie freundlich, mit beiläufigen dialektischen Fragen, zur Einsicht zu bringen. Jedes Wort, jeder Satz, jede Betonung, jedes Schweigen und jede Körperhaltung werden von mir bewusst präpariert und dann, Zweck gerichtet, eingesetzt. Um Personen zu führen oder zu beeinflussen, ist es erforderlich, Suggestionen in harmonischer Weise in Gespräche einzubetten.

7 Interrogation

Für Befragungen (Interrogationen) suche ich gerne einsame, alte, behinderte, sozial verachtete und geschwätzige Leute und Geschäftsleute aus, die sich gut als Informanten eignen, ohne dass sie sich dessen bewusst werden. Ich bitte meine indirekten Fragen, unauffällig und subtil, in Gespräche über andere Themen ein. Manchmal ist es richtig, selbst wenig zu reden und nur die Informanten erzählen zu lassen. Reizworte vermeide ich, denn die Menschen suchen Harmonie, sonst verraten sie nichts. Bei manchen Informanten erzähle ich selbst am meisten, bevor die Informanten ihrerseits, wie in Trance, eloquent werden und vertrauensselig etwas verraten.

8 Paradoxe Interventionstechniken

Für alle Aktionen suche ich nach dem Kairos, dem günstigsten und wirksamsten Handlungsmoment. Attentäter müssen durch Rufe oder verwirrende Reden oder durch sonderbare Tätigkeiten (Avokation / Devokation) abgelenkt werden, wodurch sie hypnotisiert, kataplexiert (in Schreckstarre versetzt) oder perplexiert (verwirrt) werden.

9 Simulation

Ich kann jede Mentalität mimen. Ich habe manchmal, binnen Minuten, bei diversen Leuten, verschiedenste politische Überzeugungen glaubhaft vorgetäuscht, um die Leute erfolgreich auszufragen. Die Menschen wollen Zustimmung hören, sonst verraten sie nichts. Ich simuliere und dissimuliere auch ständig Schwächen und Stärken, um Straftäter zu verunsichern.

10 Kriminalistische Intrigen

Wir Kriminalisten nutzen fremdes Geschehen geschickt aus und konfrontieren Gegner miteinander, um sie gegeneinander auszuspielen. Desinformation, Suggestion, Psychagogik, Intrigen, spontane Dienstdelegierungen von Passanten, Sabotage, Verschleierungen (Okkultationen), unbemerkte Manipulationen vor Zeugen, falsche Fährten legen und Überrumpelungen (Opprimationen) sind Aktivitäten, die wir Kriminalisten anwenden, um unsere Ziele zu erreichen.

11 Interaktionsprognostik

Aufgrund meines Martyriums lernte ich, die voraussichtlichen Interaktionen zufälliger Menschenmengen richtig zu prognostizieren. Um den Verlauf solcher sozialdynamischen Prozesse richtig zu prognostizieren, müssen die Physiognomien und die mimischen und sonstigen präsignifikanten Verhaltenssignale aller potentiell Handelnden richtig erkannt werden, wozu auch divergentes Denken erforderlich ist.

12 Verdeckte Sozialintervention

Besonders erfreut mich meine Fähigkeit der subtilen, multiphasisch-multidimensional-intriganten Demagogie zur Steuerung von sozialen Interaktionsprozessen. Mittels dieser Methode hetze ich die Übeltäter, durch geschickte Streuung von Gerüchten und Desinformation mittels benutzter Mitläufer, gegeneinander und verlocke sie so zum Leichtsinn und zum Verrat.

13 Zielfahndung

Ich lege Dossiers an, in welchen ich Eigenarten, Gewohnheiten, Vorlieben, Hobbys, Tätigkeiten und bevorzugte soziale Kontakte der kriminellen Zielpersonen notiere.

12 Gewissens-Christ (in der „Arche“ Jesu Christi)

1 Die Hoffnung auf ewiges Leben auf unserer Erde

Ich glaube, dass es der Wille unseres Schöpfers ist, dass alle liebevollen Menschen für immer im künftigen irdischen Paradies leben sollen. Wer für das Leben im Paradies geeignet ist, beweist dies heute, indem er unschuldig gesellschaftlich verachtete und gequälte Mitmenschen beschützt und die Grausamkeiten gegen solche Menschen veröffentlicht und tadelt, so wie uns dies Jesus vorlebte.

Ich wünsche mir und allen lieben Menschen, besonders auch allen lebenslang unschuldig Gefolterten, dass wir, für immer, gesund in einem irdischen Paradies leben, lieben und sinnvoll körperlich und geistig arbeiten sowie dankbar Gott dienen können. Denn nur das Leben von Menschen, die niemals sterben, ist nicht sinnlos.

2 Evolutionsunsinn

Die Evolutionstheorie widerspricht allen Naturgesetzen und dem gesunden Menschenverstand.

Gemäß der Evolutionstheorie sollen sich Millionen ästhetischer, anatomisch komplexer und kompliziert funktionierender Lebensarten, die sich meist sogar zweigeschlechtlich fortpflanzen, selbst entwickelt haben.

Leben ist eine von Gott verliehene Energie und kein materieller Mechanismus. Auch ein Bewusstsein und Gedanken können in einem materiellen Gehirn nicht ohne Gottes Energie entstehen. Wie sollten die vielen Lebensarten die Transformationsphasen von der eingeschlechtlichen zur zweigeschlechtlichen Progeneration überlebt haben und wie sollte es möglich sein, dass sich, bei Evolutionssprüngen, jeweils beide Geschlechter von Millionen Lebensarten immer synchron und kompatibel weiterentwickelten?

3 Die Glaubwürdigkeit der Bibel und ihrer göttlichen Prophetien

Unser Schöpfer hat uns bewiesen, dass alles, was er prophezeit, auch realisiert wird. Tausende Prophetien haben sich bereits erfüllt. Auch heute können wir die Erfüllung göttlicher Prophetien beobachten und erkennen, dass Harmagedon, die Schlacht Gottes gegen die bösen Menschen und deren Terrorsysteme, nahe bevorsteht. Diese Schlacht können Nacheiferer Christi und gute Menschen für immer überleben. Gute Menschen, die vorher starben, werden wieder zum Leben erweckt (Resurrektion / Resuszination).

4 Jesus Christus und der Zweck der Bibel und des Christentums

Jesus starb, aufgrund seiner Liebe und der Liebe seines Vaters für uns, stellvertretend für unsere von Adam ererbte Sündhaftigkeit, die, ohne Christi Opfer (Expromission) für uns, für uns alle den ewigen Tod verursachen würde. Bekanntlich wollte Adam selbst wie Gott sein und die göttliche Führung loswerden. Deshalb wurde Adam zum Sünder und starb, und er vererbte seine sündhaften und rebellischen und Sterblichkeit verursachenden Gene an seine Nachkommen, an uns. Satan, ein untreuer Engel Gottes, verführte Eva zur Rebellion gegen Gott und Eva verführte dann Adam zur Sünde.

Wenn wir das Opfer Jesu Christi dankbar annehmen und wir uns vom Geist Christi und vom Heiligen Geist Gottes von unserer Sündhaftigkeit und Sterblichkeit befreien lassen wollen, müssen wir das tun, was uns Jesus damals, auf Erden, vorlebte. Jesus tadelte das böse gesellschaftliche Machtsystem, die Ungerechtigkeit, die Heuchelei, die Lieblosigkeit, Boshaftigkeit und Grausamkeit der Gesellschaft gegenüber unschuldigen Wehrlosen. Jesus verfluchte Heuchler und politische, religiöse und kommerzielle Verbrecher und sozial Verachtete mobbende Unmenschen und er verkündete dabei, dass gutmütige Menschen, die seinem Verhalten nacheifern, für immer im künftigen Paradies leben dürfen (siehe auch den reinigen Sünder am Balken neben Jesus).

5 Eschaton

Nach Harmagedon, der Schlacht Gottes gegen die bösen Menschen und deren Sozialsysteme, werden die gutmütigen, überlebenden Menschen und deren Kinder und die wieder zum Leben auferweckten gutmütigen Toten 1000 Jahre lang, im sogenannten Millennium, vervollkommnet.

Danach werden der Teufel und seine Dämonen, welche während des Millenniums gefesselt waren, noch einmal Gelegenheit erhalten, die Menschen zur Rebellion gegen Gottes Herrschaft zu verführen. Vor dem „Jüngsten Gericht“ werden auch „Ungerechte“ (die nicht richtig über den christlichen Glauben unterrichtet wurden) wieder zum Leben erweckt und moralisch geprüft. Wer Gott vor dem „Jüngsten Gericht“ gehorcht, kann ewig auf der Erde leben.

6 Unsere Erde ist die Heimat der Menschen

Die Dämonen wurden, wie Satan, als Engel in Himmeln erschaffen. Ein Drittel der Engel verließen ihre himmlischen, ihnen vom Schöpfer zugewiesenen Wohnstätten, um mit Menschenfrauen zu huren und mit denen gewalttätige Riesen als Kinder zu bekommen. Während der Sintflut kehrten diese Engel, als verfluchte Dämonen, in die für Menschen unsichtbare Welt Gottes zurück. Seitdem üben diese dämonischen Verbrecher böartigen geistigen (suggestiven)

Einfluss auf die Menschheit aus. Durch Gottes Reaktion auf das Verhalten der Dämonen ist bewiesen, dass es eine Sünde ist, wenn Menschen anmaßend himmlisches Leben anstreben. Gott erschuf uns Menschen auf unserer Erde, weil er uns Menschen für immer auf unserer Erde leben und uns hier ihm und seiner Schöpfung und Kultur dienen lassen will. Gott erschafft Lebensarten immer dort, wo sie, nach seinem Willen, leben und ihm dienen sollen. Unser Schöpfer erschafft weder Engel im Himmel, damit diese auf die Erde auswandern, noch erschafft er uns Menschen auf unserer Erde, damit wir in einen Himmel oder in eine Strafhölle entrückt werden. Auch wird unsere Erde nicht vernichtet, denn unsere Erde und unser Menschengeschlecht wurden nicht deshalb umständlich, während der Sintflut, bewahrt, damit unsere Erde irgendwann doch noch vernichtet und wir Menschen alle in Himmel oder Strafhölle oder auf eine andere Erde entrückt werden. Gott hat unsere Erde zur Schaffung eines ewigen Paradieses auserwählt und er wird dieses Vorhaben realisieren, wie alle seine Vorhaben und Prophetien. Neue Himmel und eine neue Erde können also nur als moralische Reinigung verstanden werden. Wir Menschen wurden auf der Erde erschaffen und wir werden auf der Erde geboren, um für immer auf unserer Erde zu leben, die uns Gott anvertraute. Viele christlich eingestellte Menschen meinen, dass alle, die an Jesus glauben, in den Himmel entrückt und Richter und Mitkönige mit Jesus würden. Ich glaube, nur 144000 heilige Märtyrer werden ins Himmlische Jerusalem entrückt. Millionen Lebensarten wurden nicht grundlos auf der Erde erschaffen. Sie wurden auch zur romantischen Freude und zur Bewusstseinsweiterung für die Menschen auf der Erde erschaffen. Viele christlich eingestellte Menschen schwärmen geradezu manisch-psychotisch davon, dass sie eins mit Jesus geworden und vom Heiligen Geist beseelt seien. Sie sehnen sich nach einem Leben im Himmel und wollen Engel richten. Dafür reiche angeblich der Glaube an Jesus aus. Doch diese Menschen, die das glauben, sind nicht selten sogar böseartig und unbarmherzig gegenüber Sozialterror-Opfern. Und alle diese Menschen können sich Jehova, Jesus, den Heiligen Geist und die Himmel überhaupt gar nicht vorstellen. Weshalb wollen sie also unbedingt in den Himmel, anstatt die ihnen von Gott anvertraute Erde zu lieben und die Natur zu pflegen und zu erforschen? Es ist eine dreiste Vermessenheit, derer sie sich aber meistens gar nicht bewusst sind.

7 Leben mithilfe des Heiligen Geistes, durch Christus

Christen wissen, dass sie nur leben können, wenn Christus ihr Leben führt, und sie sind glücklich darüber. Christen beten eifrig und aufrichtig um göttliche Hilfe zum christlichen Erkennen, Denken, Reden und Handeln und verhalten sich dann, freudig und dankbar, gemäß der ihnen inspirierten Anweisungen.

Alle Menschen haben böse Potentiale, sonst wären sie ja nicht intelligent und entscheidungsfähig.

Gutmütige Menschen, besonders Christen, kontrollieren, kritisieren und korrigieren jedoch ihre bösen Potentiale mithilfe des Heiligen Geistes, und sie lassen sich auch von jedem Menschen konstruktiv kritisieren und maßregeln. Bössartige und dummdreiste Menschen hingegen akzeptieren, ignorieren oder verleugnen ihre bösen Gelüste, ihr Fehlverhalten, ihre Defizite und Fehlgesinnungen, weil sie sich vollkommen oder sogar göttlich fühlen und mit der Würde, der Gesundheit und dem Leben hilfloser Menschen hemmungslos spielen und experimentieren möchten. Solche Frevler wollen lieber lustvoll andere Menschen diffamieren, quälen, beherrschen und vernichten, anstatt sich selbst zu maßregeln und sich vom Heiligen Geist und von den Mitmenschen maßregeln zu lassen.

8 Christliche Reife

Christliche Reife kann nur durch die intensive argumentative Auseinandersetzung mit Andersgläubigen, Devianten (Abweichlern), (vielleicht zu Unrecht) Exkommunizierten und Apostaten erlangt werden.

9 Christliches Sozialverhalten

Christen vergeben ihren Feinden, wenn diese ihr Fehlverhalten bereuen. Aber Christen dürfen nicht freundlich zu überzeugten Gewalttätern sein, sondern sie müssen stattdessen deren Opfern beistehen. Habgier, Neid, Schadenfreude, Perversionen, Spiritismus und Hurerei sind Christen selbstverständlich ein Gräuel. Die Christen eignen sich alle guten Eigenschaften an und alle schlechten Eigenschaften verbannen sie. Gegenüber allen Menschen sollten die Christen ihren christlichen Glauben und ihre Hoffnung auf das irdische Paradies bekennen. Christen verhalten sich so, wie sich Jesus, damals auf der Erde, verhalten hatte. Sie ermitteln und offenbaren den Terror der menschlichen Gesellschaft gegen Wehrlose. Christen pflegen eine kultivierte Sprache und erforschen alle Problematiken aus allen Perspektiven. Christen herrschen nicht, sondern dienen. Christen sind nicht dekadent und verhalten sich nicht gemäß unnatürlicher Sitten.

10 Warum ich Christ und nicht Jehovas Zeuge bin

Auch wenn ich den Paradiesglauben mit Jehovas Zeugen teile, verstehe ich deren unchristliches Verhalten nicht. Meiner Überzeugung gemäß erwartet Gott von allen Christen, dass sie gesellschaftlich Misshandelten beistehen und deren Martyrien aufklären und veröffentlichen.

Jehovas Zeugen tun dies nicht. Sie glauben sogar, dass Kinder von bösen Eltern, mit diesen gemeinsam, von Gott vernichtet würden. Das Gleiche soll für

Behinderte gelten, die aufgrund ihrer Behinderung gar keinen Glauben ausüben können.

Wenn Jehovas Zeugen ihre Kinder oder die Kinder von Glaubensbrüdern sexuell vergewaltigen, werden nicht die Täter, sondern die Opfer exkommuniziert, wenn diese sich nicht schweigend vergewaltigen lassen. Wer das tadelt, wird ebenfalls exkommuniziert.

Außerdem respektieren Jehovas Zeugen sogar Zwangsehen, und sie verbieten barmherzige Zärtlichkeiten, intensive Gespräche und das Alleinsein von zwei erwachsenen Personen diversen Geschlechts, die nicht miteinander verwandt, verschwägert oder verheiratet sind.

Wer Sünden der Führung von Jehovas Zeugen kritisiert, wird exkommuniziert, ebenso Personen, die mit Ausgestoßenen kommunizieren oder deren Schriften lesen.

Die Führer der Zeugen Jehovas erwecken den Eindruck, als ob sie die Stellvertreter Gottes seien, und dies, wohl gemerkt, als Begünstiger von Kinderschändern. Welche Blasphemie...

11 Kerygma – christliche Verkündigung beim Menschenrechtseinsatz
Selbstverständlich müssen Christen die christliche Heilsbotschaft verkünden. Aber die Verkündigung darf nicht abstrakt praktiziert werden, sondern sie sollte mit der Aufklärung und Veröffentlichung der Martyrien von gesellschaftlich Misshandelten kombiniert werden.

12 Exegese / Allegorese, Katechese

Die Bibel ist nur in ihrer Quintessenz verständlich.

Bei der Katechese soll den Menschen vermittelt werden, dass die biblischen Gebote nicht absolut gelten, sondern nur relativ, im Konflikt mit anderen Geboten zum Schutz diverser Rechtsgüter.

Christliches Verhalten basiert auf Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit.

Was ist Liebe? Liebe ist die freudige Wohltätigkeit und das Wohlwollen gegenüber nicht bösaartigen Menschen und Tieren sowie dankbarer Gehorsam gegenüber unserem Schöpfer und seinem Sohn.

Was ist Gerechtigkeit? Gerechtigkeit ist die Verteidigung des Lebens, der Gesundheit und der Würde aller nicht bösaartigen Menschen und Tiere sowie die Gottergebenheit. Auch die Erde und die Natur sowie die christliche und seriöse Kultur und Sprache müssen gewürdigt werden.

Was ist Weisheit? Weisheit ist das Erkennen von Eigenschaften, Bedürfnissen und Absichten von Menschen und Tieren, das Erkennen des Willens Gottes im Alltag und eine allseits angemessene Reaktion auf diese Erkenntnisse.

Liebevoll, intelligent, weise und gerecht sind solche Menschen, die grundsätzlich alles kreuz und quer hinterfragen und nichts von vornherein als selbstverständlich, aufgrund von unhinterfragten Traditionen, ansehen.

13 Führung der christlichen Gemeinde

Die christlichen Lehrer müssen der christlichen Gemeinschaft dienen. Sie müssen sich demütig von Mitchristen konstruktiv kontrollieren, kritisieren und korrigieren lassen.

14 Taufe / Baptisma per Immersion

Christen müssen sich per Taufe dem Schöpfer und seinem Sohn schenken. Die Taufe muss bei verständigen Menschen, durch Untertauchen, durchgeführt werden. Sollte kein Täufer zur Taufe bereit sein, ohne dass der Täufling danach den Führern seiner Glaubensgemeinschaft kritiklos gehorcht, dann ist der deshalb ungetaufte Taufwillige vor Gott unschuldig.

15 Legitime und illegitime Ehen

Die Ehe ist ein Geschenk Gottes, eine heilige, liebevoll von Gott selbst geschaffene Institution.

Legitime Ehen dürfen nicht geschieden werden, außer nach Ehebruch. Wer als Ehebrecher aus einer legitimen Ehe geschieden wird, darf nicht wieder heiraten. Gott duldet es aber nicht, wenn sich zwei Menschen heiraten, die nicht zueinander passen. Es gibt zum Beispiel Zwangsehen, Scheinehen, Juxehen, Lustehen, Täuschungsehen, Bigamie, Verkennungsehen, Unreifeehen, Trotzehen, Berechnungsehen, Vernunftehen, Traditionsehen und Panikehen. Zwar heißt es in der Bibel, dass kein Mensch scheiden darf, was Gott zusammenfügte, doch abscheuliche Ehen sind nicht von Gott legitimiert. Gott erwartet von uns, dass wir nur unseresgleichen heiraten. Ehen einander Wesensungleicher sind illegitim, ungültig und ein gotteslästernder Missbrauch des eigentlich heiligen Ehestandes zwecks fortgesetzter, institutionalisierter Hurerei und deshalb scheidungspflichtig. Wenn Geschiedene aus illegitimen Ehen später ihresgleichen heiraten, sind diese neuen Ehen von Gott gesegnet.

16 Hurerei

Außereheliche Sexualität (Hurerei) verroht die Menschen und macht sie tierisch, ungerecht, egoistisch, lieblos, respektlos, aggressiv, gewissenlos, illoyal, unehrlich und unzuverlässig. Deshalb ist Hurerei eine schwere Sünde. Hurende erkennen nicht mehr ihre Typ-Verwandten.

17 Homosexualität

Unser Schöpfer erschuf zwei Geschlechter, deren Genitalien perfekt ineinander passen und die nur miteinander fortpflanzungsfähig sind. Es ist also eine Gottes Schöpfung veralbernde Sünde, wenn sich Menschen homosexuell betätigen.

18 Zärtlichkeit

Im Gegensatz zur Sexualität ist Zärtlichkeit ein menschliches Grundbedürfnis. Babys, die keine Zärtlichkeit erfahren, sterben, verkümmern, verblöden oder verrohen. Auch Erwachsene vereinsamen ohne körperliche Zärtlichkeit und sie werden dann verzweifelt, psychisch abgestumpft, nervenkrank und grausam. Jesus schmuste sogar mit Ehefrauen. Wenn eine verheiratete Christin einen verzweifelt, einsamen Behinderten aus Mitleid küsst, damit der Behinderte wenigstens einmal im Leben herzliche Liebe fühlen kann, dann ist dies ein anrührender christlicher Liebesdienst und kein Ehebruch. Außerdem sind Küsse keine Sexualakte, sondern Demonstrationen von Respekt, Anerkennung, Liebe, Mitleid, Geborgenheit, Versöhnung, Vergebung, Empathie, Tröstung, Verschwisterung, Barmherzigkeit, Akzeptanz und Fürsorglichkeit.

Kann sich jemand vorstellen, was es für einen einsamen Junggesellen für ein Gefühl ist, niemals im Leben eine Frau in den Armen halten zu können?

Sogar Jesus hatte mit Frauen Körperkontakte, wobei ich selbstverständlich nicht behaupte, dass diese erotischer Natur waren, aber sie waren menschlich-zärtlicher Natur. Dies wird einsamen Junggesellen, die mal etwas Nestwärme spüren möchten, aber ebenfalls verwehrt.

19 Blutfrage

Wir sollen das Blut von Schlachttieren nicht trinken oder essen, um unsere Achtung vor dem von Gott gegebenen Leben zu zeigen, welches durch das Blut symbolisiert wird. Noch besser ist es, sich vegetarisch zu ernähren. Für Bluttransfusionen werden aber weder Mensch noch Tier geschlachtet.

20 Sünden wider den Heiligen Geist

Fast alle Sünden unvollkommener Menschen sind durch psychologische, neurologische oder andere Blockaden erklärbar und deshalb auch vergebbar. Wer jedoch bewusst arrogant, boshaft und überzeugt zynisch Übles tut oder Heiliges verachtet, sündigt wider den Heiligen Geist, was von Gott nicht vergeben wird. Wer wider den Heiligen Geist sündigt, ist so zynisch und verächtlich, dass er sogar über Vergebung spottet und diese auch gar nicht erwartet.

21 Die wichtigsten Glaubensinformationen bezüglich der christlichen Hoffnung, für alle christlich eingestellten Menschen und alle Gerechtigkeit Liebenden (auch für alle Katholiken und Evangelikalen), zusammengefasst:

1. Die Menschen werden nicht deshalb auf unserer Erde geboren, damit sie sterben und dann in einen Himmel entrückt werden (sollen). Lebensarten werden vom Schöpfer immer dort erschaffen, wo sie leben sollen.
2. Unsere Erde, unsere Menschenart und Millionen Pflanzen- und Tierarten wurden nicht deshalb erschaffen und umständlich, während der Sintflut, bewahrt, um später doch noch vernichtet zu werden.

22 Mir ist, nach Tausenden von mir geführten Diskursen mit Himmelfahrt-Erwartenden, ein absolutes Rätsel geblieben, wieso so viele christlich eingestellte Menschen meinen, sie würden in einen Himmel entrückt und unsere Erde würde vernichtet. Ich bete dafür, dass viele dieser Irrgläubigen sich nicht länger, geradezu hypnotisch und mystisch verklärt, an solchen Bibelstellen festklammern mögen, die ihren Himmelfahrt-Glauben vermeintlich belegen sollen.

Unser Schöpfer ist nicht wahnsinnig. Er erschafft keine Lebensarten, um sie zu vernichten oder um sie woanders hin umzusiedeln.

23 Natürlich wird es nicht so sein, dass die ihrer „Leitenden Körperschaft“ hörigen Zeugen Jehovas errettet werden, während alle anderen Menschen vernichtet werden.

Aber andere Glaubensgemeinschaften (besonders Evangelikale) glauben sogar an ewige Höllenqualen für alle, „die Jesus nicht um die Vergebung ihrer Sünden baten“.

Beides wäre ungerecht, der letztere Glaube aber sogar noch mehr.

Was wäre aber gerecht?

Wie wir alle wissen, gibt es sogar Menschen, die lebenslang leiden oder sogar lebenslang von sadistischen Menschen gequält werden, und es gibt jedes Jahr beispielsweise auch Dutzende Millionen verhungerte Kinder, besonders in armen Ländern.

Glaubt irgendein liebender Christ ernsthaft, dass auch alle lebenslang gequälten Menschen vernichtet werden oder gar noch ewige Höllenqualen erleiden müssen, weil sie, im eigentlichen Sinne, keine formell praktizierenden Christen sind?

Ich hoffe, dass alle barmherzigen und gerechten Menschen errettet werden, besonders auch die, die gequälten Menschen beistanden und auch die, die selbst unschuldig lebenslang gequält wurden.

24 Wer konsequent und gerne die körperliche und psychische Gesundheit von nicht bösaartigen Menschen und Tieren sowie eine natürliche Umwelt und Kultur fördert und dem Schöpfer und seinem Sohn dankt, ist dafür geeignet, für immer im künftigen Paradies zu leben.

25 Wer nicht bösaartige Menschen oder Tiere quält oder vernichtet, die natürliche Umwelt und Kultur zerstört und Gott und seinem Sohn nicht dankt, muss vernichtet werden, weil er (oder sie) den Frieden im künftigen Paradies zerrütten würde.

26 Das ist der logische christliche Glaube. Dieser natürliche Glauben hat nichts mit einstudierten Ritualen, förmlichen Sakramenten oder teurer Kirchenkunst zu tun.

Diesen Glauben hatte ich schon als Kind. Es ist vielleicht unser aller angeborener Glaube, bevor wir von religiösen Führern irreführt wurden.

27 Wer sein Gewissen zu sehr strapaziert, wird von Jesus nicht errettet. Gewissensschwache werden von Jesus gerichtet. Wer aber gar kein Gewissen hat, darf sowieso nicht Mitglied der Kirche sein.

28 Zur „Dreieinigkeit“: *„Für die vor ihm liegende Freude erduldet er (Jesus) einen Marterpfahl, der Schande nicht achtend, und hat sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt.“* (Hebr. 12:2)

Wären Gottvater und Gottsohn eins, würden sie nicht nebeneinander sitzen – und wäre der Heilige Geist eine Person, wo sitzt er? (Soviel zur Dreieinigkeit.) Gottvater hat Jesus, aus sich selbst heraus, gewissermaßen gezeugt und geboren. Der Vater hat danach auch mit dem Sohn gemeinsam alles erschaffen. In der Bibel steht geschrieben, dass Jesus der einzig gezeugte Sohn Gottes ist, nicht dass er die selbe Person wie Gottvater ist. Als Gottes Sohn kann Jesus sehr wohl unsere Sünden sühnen, dafür braucht er nicht Gottvater persönlich zu sein.

29 Kinderschänder Zeugen Jehovas

In den vergangenen Tagen kam es für die Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas, die nur allzugern ihr Image der netten Sekte von nebenan pflegt, knüppeldick. Der Vorwurf: Systematische Vertuschung von Kindesmissbrauch. [Die Organisation der Zeugen Jehovas, auch bekannt als Wachturm-Gesellschaft oder JW.org, beruft sich vor Gericht auf den 1. Verfassungszusatz](#), um die Kooperation mit den Behörden im Rahmen ihrer Ermittlungen zu Kindesmissbrauchsfällen in Zeugen Jehovas-Gemeinden zu verweigern.

Konkret bedeutet das: Sie verteidigen ihre Praxis, Kindesmissbrauchsfälle intern zu behandeln und vor den Behörden zu verheimlichen sowie ihnen vorliegende Informationen über Sexualstraftäter nicht herauszurücken mit ihrem im ersten Verfassungszusatz verankerten Recht auf freie Glaubensausübung. Das hat Trey Bundy, ein US-Journalist enthüllt, der Zugang zu internen Memos und Gerichtsprotokollen erhielt und für [Reveal News, das News-Outlet des Center for Investigative Reporting monatlang unter Zeugen Jehovas recherchiert hatte.](#)

Die Führung der Zeugen Jehovas in den USA soll ihre örtlichen Geistlichen ("Älteste") seit 25 Jahren systematisch angewiesen haben, Kindesmissbrauchsfälle intern und den Behörden gegenüber zu verschweigen. Das geht aus mindestens zehn vertraulichen Rundschreiben hervor, die die Wachturm-Gesellschaft seit 1989 veröffentlicht hatte, [schreibt Trey Bundy.](#)

Verantwortliche der Wachturm-Gesellschaft (JW.org) bestätigten nicht nur die Echtheit der Rundschreiben gegenüber dem Journalisten, sondern auch, dass die Leitende Körperschaft, die Führung der Zeugen Jehovas jedes einzelne Memo genehmigt hatte.

Diese Politik führte mindestens in einem besonders tragischen Fall dazu, dass verschiedene Kinder über mehrere Jahre hinweg Opfer ein und desselben Zeugen Jehovas wurden - obwohl den verantwortlichen Ältesten sowie JW.org seine Straftaten bekannt waren. Sie unterließen es, die Eltern über die Missbrauchsfälle von Jonathan Kendrick zu informieren.

Jonathan Kendrick hatte seine dreijährige Stieftochter missbraucht. [Die Führung von JW.org entschied, dass es sich um ein minderes Vergehen handle](#) und die Behörden nicht eingeschaltet werden müssten. Obwohl es sich bei [Kindesmissbrauch um eine Sünde handelt](#) wurde er nicht ausgeschlossen und bekam sogar ein Empfehlungsschreiben (sic), als er die Gemeinde wechselte. Dort kam es erneut zum Missbrauch an Minderjährigen. Seine neue Versammlung war nicht über seine Vergangenheit aufgeklärt worden. Dabei soll die Organisation genaue Aufzeichnungen über bekannte Pädophile und Sexualstraftäter in ihren Reihen führen. Den Behörden gegenüber verweigert JW.org jedoch die Herausgabe - und bezieht sich dabei auf den ersten Verfassungszusatz der Vereinigten Staaten. Mit der gleichen Begründung rechtfertigt die Glaubensgemeinschaft ihre Anweisungen, Kindesmissbrauchsfälle nach

Möglichkeit intern zu behandeln - was de facto einer Vertuschung gleichkommt. Wenn sie überhaupt den Vorwürfen nachgehen. [Wie Wachturm-Anwalt James McCabe gegenüber diesem Nachrichtensender zugab](#), nehmen Zeugen-Jehovas-Älteste erst dann Ermittlungen auf, wenn es mindestens zwei Zeugen für den Kindesmissbrauch gab.

Beobachtern zufolge werten Zeugen Jehovas somit ihr Recht auf freie Glaubensausübung höher als die Unversehrtheit der Kinder in ihren Reihen. Bekannte Fälle wie Candace Conti oder Jose Lopez, die zu millionenschweren Schadenersatzzahlungen führten, dürften daher nur die Spitze des Eisbergs sein.

[In einem offiziellen Statement teilte JW.org Trey Bundy mit](#), dass sie mit den Behörden bei der Aufklärung von Kindesmissbrauch zusammenarbeite. Diesem offiziellen Standpunkt widerspricht allerdings ein internes Rundschreiben, in dem JW.org sinngemäß anweist, nur die Führung der Zeugen Jehovas dürfe darüber entscheiden, ob ein Mitglied der Zeugen Jehovas mit einer Vergangenheit als Kinderschänder als Sexualstraftäter einzustufen sei. Nicht jeder, der sich des Kindesmissbrauchs schuldig gemacht habe, sei ein Sexualstraftäter. Eltern dürften nur nach Rücksprache mit der Leitung der Zeugen Jehovas über einen Sexualstraftäter in den Reihen ihrer Gemeinde informiert werden. [Vor Gericht sagte zudem ein Wachturm-Verantwortlicher aus](#), die Gemeinden der Zeugen Jehovas könnten Kindern nur "geistigen Schutz" bieten - für die körperliche Unversehrtheit seien die Behörden zuständig. Als er auf die Verschwiegenheits-Anweisung angesprochen wurde, unterbrach der JW.org Anwalt und berief sich auf den 1. Verfassungszusatz. Im selben Schreiben erwähnt JW.org, dass die meisten US-Bundesstaaten ausdrücklich verlangten, dass die Behörden bei Missbrauch zu informieren sein. In einem solchen Fall wären die Älteste dazu verpflichtet, die Behörden einzuschalten. In einem aktuellen Memo aus dem Jahr 2015 fordert die Leitende Körperschaft der Zeugen Jehovas ihre Ältesten weiterhin dazu auf, in rechtlichen Angelegenheiten nach Möglichkeit Verschwiegenheit zu bewahren und keine Informationen auszuhändigen, ohne mit der Führung der Zeugen Jehovas Rücksprache gehalten zu haben. Grund: Man habe Angst davor, sich haftbar zu machen. Aus gutem Grund: So verurteilte ein Gericht JW.org, die Muttergesellschaft der Zeugen Jehovas kürzlich zu einer millionenschweren Entschädigungszahlung an Candace Conti. Candace Conti

ist nur eines der vielen Opfer von Jonathan Kendrick.

Die Geschworenen befanden, dass der 1. Verfassungszusatz die Zeugen Jehovas nicht von ihrer Fürsorgepflicht entband; sie warfen der Führung Fahrlässigkeit im Umgang mit Sexualstraftätern vor.

30 Jonathan Kendrick ist bis heute ein angesehenes Mitglied seiner örtlichen Zeugen Jehovas-Versammlung und hat aller Voraussicht nach mehrmals die Woche Zugang zu Kindern. Aller gegenteiligen Beteuerungen der Zeugen Jehovas zum Trotz: Insidern wie dem Journalisten Trey Bundy zufolge ist das kein bedauernswerter Einzelfall, sondern ein "Muster".

Vor einigen Tagen hatte ein Zeichentrick-Lehrvideo der Zeugen Jehovas virale Verbreitung gefunden und einen Shitstorm ausgelöst. Stein des Anstoßes war die vermittelte "Lektion": Nachdem die Kinder Caleb und Sophia während eines Gottesdienste im Königreichssaal abgelenkt waren, erzählt ihnen der Vater, was Noah passiert wäre, wenn er nicht aufgepasst hätte - er wäre samt der Arche untergegangen.

Das Fazit des Vaters: "In der Versammlung aufzupassen kann auch dein Leben retten." **Zahlreiche US-Medien kritisierten an dieser religiösen Erziehung vor allem die Drohung**, die impliziere, das Leben der Kinder hänge davon ab, im Gottesdienst still zu sitzen.

Eine gerade in Australien laufende staatliche Untersuchung hat ans Licht gebracht, dass dort seit 1950 mehr als 1000 Mitglieder der Religionsgemeinschaft Zeugen Jehovas des Kindesmissbrauchs beschuldigt wurden—und trotzdem wurde keiner dieser Menschen je der Polizei gemeldet. Die Kirchenältesten folgten beim Thema sexueller Missbrauch einer strengen Vorgehensweise: Alle Beschwerden wurden unter Verschluss gehalten und man stellte selbst Ermittlungen an. „Die Zeugen Jehovas glauben daran, dass der Kindesmissbrauch nur dann endet, wenn man ‚Gottes Königreich unter Christus annimmt‘ und ‚Gott von ganzem Herzen liebt‘“, [meinte](#) Angus Stewart, ein Anwalt der Kommission, während der Anhörung. Eine Frau, die nur unter dem Namen BCG auftreten wollte, erzählte der Kommission, wie sie von ihrem Vater, einem hohen Mitglied der Gemeinschaft, im Alter von 17 Jahren missbraucht wurde. Auch ihre drei Schwestern (vier und sechs Jahre alt) wurden Opfer des Mannes. Obwohl andere Erwachsene von

den Missbräuchen wussten, dauerte es sechs Jahre und es waren drei Gerichtsverhandlungen nötig, um den Täter wegen seiner Verbrechen zu verurteilen.

„Ich betete immer zu Jehova, dass er Engel um mein Bett positioniert, die mich vor meinem Vater beschützen. Er half mir aber nicht und mein Vater macht immer

weiter“, **sagte** BCG im Zeugenstand. Dann fügte sich noch hinzu, dass sie von ihrem Vater auch mit einem Gürtel geschlagen wurde, wenn sie nicht zu den Gottesdiensten gehen wollte. BCG ist inzwischen 43 Jahre alt und verbrachte einen Großteil ihrer Jugendjahre laut eigener

Aussage in Angst davor, gegen ihren Vater auszusagen. Außerdem wollte sie nicht von der Kirche verstoßen werden, denn dort hatte sie gelernt, dass Gott jeden Menschen verlässt, der ihm nicht gehorcht.

Schließlich vertraute sie sich doch den Kirchenältesten an, wurde dann aber bei mehreren Treffen dazu gezwungen, ihren Vater direkt zu konfrontieren—denn so war es bei den Zeugen Jehovas üblich. Der

bedrohte sie daraufhin jedoch weiter und behauptete sogar, von ihr verführt worden zu sein. Außerdem wurde BCG angewiesen, die Sache mit keinem anderen Menschen zu besprechen. „Ich wurde darum gebeten, den Mann zu respektieren, der mir das alles angetan hatte“,

fuhr sie fort. „Niemand nahm mich ernst. Niemand unterstützte mich.“

Die Kirchenältesten und andere Mitglieder gaben zu Protokoll, dass man auch aus den Zeugen Jehovas ausgeschlossen werden kann, wenn man sexuellen Missbrauch begeht. Den Opfern wird allerdings nur Glauben geschenkt, wenn der Täter seine Tat selbst gesteht oder wenn es mindestens zwei Zeugen gibt.

Eine weitere Zeugin namens BCB meinte gegenüber der Kommission, dass sie im Alter von 15 Jahren von einem der Kirchenältesten sexuell missbraucht wurde. Sie wurde danach auch dazu gezwungen, ihren Peiniger direkt zu konfrontieren—was die Übergriffe jedoch nur noch schlimmer machte.

BCB sagte, dass die Kirchenältesten sie davon abbringen wollten, vor der Kommission auszusagen. Sie befürchten, dass der Name Jehovas so „durch den Dreck gezogen wird.“

Max Horley, einer der Kirchenältesten, die in BCBs Fall verwickelt waren, meinte bei der Befragung, dass die Opfer die Erlaubnis

bekamen, zur Polizei zu gehen. Er gab allerdings auch zu, seine Notizen zu BCBs Vorwürfen vernichtet zu haben.

„Wir wollen nicht, dass unsere Ehefrauen darüber Bescheid wissen, mit welchen Sachen wir uns beschäftigen“, gab Horley zu Protokoll. „Die anderen Gemeindeglieder sollen sich mit solchen Dingen nicht beschäftigen müssen.“

Während der Untersuchung stellte sich auch heraus, dass 401 Mitglieder nach den internen Ermittlungen aus dem Kreis der Zeugen Jehovas ausgeschlossen wurden—jedoch durfte mehr als die Hälfte davon nach einer gewissen Zeit wieder zurückkehren.

Schon seit Jahren gibt es in den Reihen der Zeugen Jehovas immer wieder Skandale—vor allem in Australien. Dort entwickelten sich sogar [tödliche Machtkämpfe zwischen führenden Mitgliedern](#).

31 Morris III. – Mitglied der leitenden Körperschaft flieht vor einem Journalisten

Bruder 23. Dezember 2016

[Aus dem Englischen von jwsurvey.org](#)

Liebe Brüder,

auf „JW – Broadcasting“ vom November 2016, fordert uns Gerrit Lösch auf: „Sei ein „Champion der Wahrheit!“ Ein „Champion der Wahrheit“ habe für die Wahrheit

einzutreten und alles zu tun, um die Wahrheit und Gottes Namen zu verteidigen. Weiter behauptet er, Jehovas Zeugen und der Wachturm seien von je her die „Verfechter der Wahrheit“ gewesen – Politiker und Firmen dagegen würden lügen, um ihre Fehler zu vertuschen.

Doch wie steht es mit der Wahrhaftigkeit der Vertreter der „Organisation Gottes“? Erweisen sie sich als „Verfechter der Wahrheit“? Wir werden sehen!

Anthony Morris III und seine Begegnung mit Trey Bundy

Viele Leser werden mit der Arbeit von Trey Bundy, einem investigativen Reporter, der für die „Reveal News“- Organisation arbeitet, vertraut sein. Er versucht schon seit langem, das Thema Missbrauch und die Vertuschung durch die WTG aufzuklären und veröffentlichte bisher auch schon einige Artikel dazu. Sein letzte Arbeit: „Wie die Leitung der ZJ ohne Rücksicht auf Kosten Missbrauchsfälle verschweigt“, wurde begleitend zu einem Podcast veröffentlicht.

Der Podcast mit dem Titel „Geheimnisse des Wachtturms“, berichtet über die Bemühungen von Menschen, wie Trey Bundy und dem Anwalt Irwin Zalkin, die die WTG dazu bewegen wollen, ihre detaillierte Liste mit tausenden potentiellen Kinderschändern herauszugeben. Diese Reportage enthält einige Interviews über den aktuellen Verfahrensstand verschiedener Klagen gegen die WTG, aber herausragend ist die Aufnahme, in der Trey Bundy zufällig auf das LK – Mitglied Anthony Morris III trifft.

Zum Hintergrund: Bundy bemüht sich seit mehr als zwei Jahren um ein Interview mit einem Mitglied der leitenden Körperschaft, um auch dieser Seite die Möglichkeit zur Stellungnahme zu geben. Bisher haben die sieben Mitglieder der leitenden Körperschaft keinerlei Interesse gezeigt, den Medien ihre Sichtweise zu den Geschehnissen des Kindesmissbrauchs in der Organisation und den Vertuschungsvorwürfen, darzulegen. Zwischenzeitlich traf sich Bundy mit einem ehemaligen Betheliten namens Howie, der ihm, bei einem Rundgang um die (ehemalige) Weltzentrale der Zeugen Jehovas in Brooklyn, einen kleinen Einblick in die internen Arbeitsabläufe der Führung gab.

Während ihres Spazierganges sahen sie niemand geringeren als Anthony Morris III die Straße entlang laufen (wer will, könnte darin Gottes Willen sehen). Bundy beeilte sich zu Morris zu gelangen (welcher versuchte, durch den Wechsel der Straßenseite den Kontakt zu vermeiden), um ihn zu den Vorwürfen befragen zu können.

Wie reagierte Morris? Stand er erhobenen Hauptes da und verteidigte die angeblich biblischen Prinzipien? Nutzte er die Gelegenheit, die Anschuldigungen klar als Lügen von Abtrünnigen darzustellen, die Schande auf Gottes Namen brachten? Oh nein!

Er huschte erschrocken vorbei und gab in Richtung Bundys schwache Nicht – Antworten auf dessen berechtigten Fragen. Die Szene endete abrupt, als Morris in einer schnell geöffneten Tür des Bethels und damit außer Reichweite verschwand – keine würdige und respektvolle Reaktion, auf die ernstgemeinten Fragen eines Journalisten.

Die leitende Körperschaft: Angst vor Gegnern?

Dieses Gebaren folgt einem typischen Muster im Verhalten der leitenden Körperschaft. Im absoluten Kontrast zu Jesus und seinen Aposteln, aber auch im Kontrast zu den ersten Führern der Religionsgemeinschaft – wie zum Beispiel Russell oder Rutherford – ist die moderne Führung der leitenden Körperschaft nicht bereit, ihren Standpunkt öffentlich zu vertreten, sobald Kritik zu erwarten ist.

Als beispielsweise Gerrit Lösch vor Gericht geladen wurde, um die Praxis der WTG bezüglich Kindeswohl und Kinderschutz zu verteidigen, zog er es vor, keine klare

Stellung zu seiner Sicht der biblischen Prinzipien zu beziehen.

Tatsächlich muss ihn die Erwartung eines öffentlichen Kreuzverhörs vor Gericht, derartig in Angst versetzt

haben, dass er ein Statement veröffentlichte, in dem er bekannte, nichts mit der WTG

und der Religionsleitung zu tun zu haben. Jeder, der nur ein wenig vertraut mit der Organisation ist, weiß wie absurd und falsch dies ist.

Es ging um die Mitverantwortung der Wachturmgesellschaft an dem Missbrauch an Jose Lopez durch Gonzalo Gampos. Einer der Gründe, warum dieser Rechtsstreit so schlecht für die Wachturmgesellschaft lief war, das Gerrit Lösch der Vorladung des Gerichts nicht nachkam.

Gerrit Lösch gab eine schriftliche Erklärung ab, um zu begründen, warum er sich weigerte vor Gericht auszusagen. Seine

Begründung: *„Ich persönlich habe keine Kenntnis über irgend welche Fakten oder Umstände was das Thema dieses Falles betrifft.“* Weiter behauptete er: *„Der Wachturm hat und hatte niemals irgend eine Autorität über mich“*

Wie bitte? Der Wachturm, den er in seiner Ansprache als den Verfechter der Wahrheit bezeichnete, hat für ihn keine Autorität???

Link zum Originalschreiben von Lösch: <http://www.bruderinfo-aktuell.de/index.php/erstaunliche-aussage-von-gerrit-loesch-vor-gericht/#more-1170>

32 Der „**Bruderinfo-Arbeitskreis**“ setzt sich aus ehemaligen sowie aktiven *Zeugen Jehovas* zusammen. Er befasst sich zum einen kritisch mit den Lehren und den Praktiken der so genannten „Organisation Jehovas“ und dessen Leitungsgremium, den so genannten „treuen und verständigen Sklaven“, und bemüht sich zum anderen darum, die biblische Wahrheit zu erforschen und zu vertreten.

Die sich ständig ändernden Lehrauffassungen des „Sklaven“, die zunehmende Selbstverherrlichung der „Organisation“, welche Zeugen Jehovas uneingeschränkt anzuerkennen haben, sowie deren Handlungen führen zunehmend von der eigentlichen Botschaft Jesu Christi weg. Der „Bruderinfo-Arbeitskreis“ hat zwei Webseiten installiert, um im Interesse der Wahrheit einen kritischen Blick auf diese unheilvollen Entwicklungen zu werfen und sie aufzudecken, [Bruderinfo](#) und „Bruderinfo aktuell“.

„Bruderinfo-aktuell“ richtet sein Augenmerk mit aktuellen Berichten vermehrt auf die jüngsten Praktiken und Aktionen der Wachturmgesellschaft. Aktuelle Analysen ausgewählter Wachturm-Artikel geben Aufschluss über die Motive und Hintergründe der Wachturmgesellschaft. „Bruderinfo-Aktuell“ möchte aufzeigen, wie Menschen von einer menschlichen Organisation dazu verleitet werden, unwahren Interpretationen zu folgen.

Die Motive für unsere Tätigkeit

Die Lehr – und Glaubenspraxis der Religionsgemeinschaft der *Zeugen Jehovas* wird von der so genannten „leitenden Körperschaft“, auch der „treue und verständige Sklave“ genannt, in der Weltzentrale vorgegeben und organisiert. Die elitäre Gruppe von zur Zeit sieben Männern mit ihren selbst verliehenen Weisungsbefugnissen genießen in der Welt der *Zeugen Jehovas* die unangefochtene Spitzenposition und regeln sämtliche Angelegenheiten nicht nur in organisatorischer Hinsicht, sondern auch Angelegenheiten in das private Leben eines *Zeugen Jehovas* hinein. Als letzte und höchste Instanz bildet sie das geistige Glaubenszentrum und erklärt sich für die Interpretation von Gottes Wort zuständig, die sie mit ihren Periodika *Wachturm* und *Erwachtet!* und zahllosen weiteren Publikationen weltweit verbreitet.

Wie andere autoritär ausgerichtete Organisationen wird auch die „Wachturm“-Organisation (JW.org) nicht müde, sich als die einzige Vertreterin der Wahrheit anzupreisen und ein nicht verhandelbares, Gott gemäÙes Verständnis über Gottes Wort zu besitzen. Und so duldet sie keine eigenen Nachforschungen, und ein mit der Zeit unhaltbares und überholtes Verständnis ersetzt sie jeweils kurzerhand durch „neues Licht“, was fortan in das Schulungsprogramm übernommen und von allen Unterebenen bis zu einer möglichen nächsten Revision kritiklos akzeptiert werden muss.

Abweichende Auffassungen werden sanktioniert, „Uneinsichtige“ notfalls exkommuniziert (ausgeschlossen). Mit ihren Regeln und Anweisungen dominiert sie das Leben bis hinein in den privaten Bereich von weltweit über acht Millionen *Zeugen*. Sie kann Menschen nicht den Mund verbieten, und sie wird es sich daher gefallen lassen müssen, dass man ihre Glaubenslehren auf den biblischen Prüfstand stellt.

Die Aufsätze auf „Bruderinfo“ und „Bruderinfo Aktuell“ verstehen sich als Anregung für Organisation loyale (Noch-)Zeugen, die gewillt sind, ihren vorbehaltlosen Gehorsam abzulegen und beim Studium der Bibel selbständig um den Geist Gottes zu bitten und auch ihren gesunden Menschenverstand zu gebrauchen.

Es ist der innige Wunsch der Betreiber, dass sich alle Wahrheit suchenden Menschen nicht länger davon abhalten lassen, die verbrieft Freiheit eines Christen zu leben. Dazu werden wir auf biblischer Grundlage aufzeigen, dass sich die Religionsgemeinschaft der *Zeugen Jehovas* heute sehr weit von den Inhalten und Werten der christlichen Botschaft entfernt hat, indem sie die Gläubigen unter den Einfluss eines menschlichen Machtzentrums gestellt hat, um zu verhindern, dass sie sich unserem einzigen Vermittler des Lebens, Jesus Christus, zuwenden.

Wir vom „Bruderinfo- Arbeitskreis“ sind uns der Tatsache bewusst, dass es sehr schwer ist, Menschen aus dem Denkschema des „Wachturms“ zu holen. Die Bewusstseinskontrolle ist nahezu perfekt.

Der anonym agierende „Bruderinfo-Arbeitskreis“ forschender *Zeugen Jehovas* und bekennender Christen versteht dennoch seine Tätigkeit als Plädoyer für die christliche Freiheit. Es ist der erklärte Wunsch der Autoren, das Bekenntnis in Christus und ein damit verbundenes Glaubensleben in christlicher Freiheit in den Mittelpunkt aller Betrachtungen zu stellen. Wir behaupten nicht, dass unsere Darlegungen der Weisheit letzter Schluss sind. Sie können ja nur ein Verständnis widerspiegeln, wie es nach Maßgabe eines weitgehend unvoreingenommenen und von religiösen Konventionen losgelösten Studiums der Bibel möglich ist.

Aufruf zum Dialog

Daher rufen wir auch unsere Leser auf, sich mit ihren eigenen Anregungen, mit Kritik und ergänzenden Hinweisen insoweit an einem gedeihlichen Dialog zu beteiligen, wie sie das bessere Verständnis inhaltlicher Zusammenhänge fördern oder anregen können. Wir behalten uns weiterhin das Recht vor, Kommentare mit beleidigenden Äußerungen, Verunglimpfungen oder polemischen Darstellungen von der Veröffentlichung auszuschließen. Wie in verschiedenen Foren und Blogs allgemein üblich und rechtlich geboten, werden wir illegale, rassistische, volksverhetzende und eindeutig beleidigende Kommentare nicht veröffentlichen. Offensichtliche Werbung und Propaganda für religiöse Gruppierungen jeglicher Art, werden wir ebenso unterbinden, wie die unreflektierte und unkritische Verherrlichung des selbsternannten „Sklassen“ (JW.Org).

33 www.vck-web.org/erfuellte-prophetien

34 www.was-darwin-nicht-wusste.de/wer-ist-der-schoepfer.html

35 www.tpi-flyer.de/media/23.pdf

36 <https://www.youtube.com/watch?v=FTiHUmXKf9c>

37 www.youtube.com/watch?v=UNpZtbgSxzY

38 www.youtube.com/watch?v=2x2bJNVboGU

39 www.silentlambs.org

40 www.silentlambs.org/welcome_de.htm

41 www.wahrheitenjetzt.de/religion/charles-taze-russell/jahbulon

42 www.bruderinfo-aktuell.de/index.php/archiv

43 www.bruderinfo.de

13 Menschenverachtung

1 Die Oase war eine Einrichtung der Ruhr-Universität Bochum. Sie diente der Bereitstellung von Räumen für Selbsthilfegruppen und der Lebensberatung.

2 In der Krisenhilfe der Oase spotteten besonders die Praktikantinnen über mein Martyrium und empfahlen mir, Suizid zu verüben, weil mein Leben und Leiden sinnlos wäre und ich nutzlos für die Gesellschaft sei.

3 18.03.1999, eine Krisenhelferin: „Kindermörder haben, im Gegensatz zu geisteskranken Pennern, wie Ihnen, ein Recht auf Resozialisierung. Die darf keiner lebenslang einsperren, denn das sind noch Menschen, im Gegensatz zu Ihnen.“

4 Zivildienstler Jörg Michael Petzel: „Allein deine Existenz, als solche, ist für die meisten Menschen schon eine unerträgliche Folter, sogar dann, wenn dich niemand hört und sieht.“

5 1996 lernte ich eine Krisenhelferin namens Kerstin Ossowski kennen.

Kerstin war der Spiegel meiner Psyche. Sie schmeichelte sich auch noch durch ihr charmantes Verhalten bei mir ein und sah mich so eindringlich an, als ob sie sich selbst in einem Spiegel betrachten würde, wodurch sie mich ihr hörig machte.

Als ich, am 04.04.1996, einmal ein lockeres Gespräch mit Kerstin und ihrer Krisenhilfe-Partnerin, Svenja Helling, führen wollte, forderte mich Frau Helling mehrmals dazu auf, Kerstin die Hand zu geben, weil ich sonst nicht mit ihnen sprechen dürfe. Kerstin fragte dann jedes Mal, schelmisch grinsend, ob dies denn sein müsse, bevor sie mir doch noch die Hand gab. Mehrmals schob mich Frau Helling vorher, mit ihren Knien, am Tisch entlang, zu Kerstin hin. Dann sagte Frau Helling, mit Kerstin gemeinsam grinsend: „Das ist unsere Kerstin. Den Namen dürfen Sie nie vergessen!“

Als ich dann meine Gefühle für Kerstin in der Krisenhilfe und bei anderen Leuten offenbarte, wurde ich beschimpft wie ein wahnsinniger Verbrecher.

6 Der Leiter des Bundesverbandes der Psychiatrie-Erfahrenen, Matthias Seibt, meinte, eine etwa fünf Jahre ältere, psychopathische Serbin wäre die richtige Frau für mich und hübsch. Diese Frau sieht doppelt so alt aus, wie sie ist. Sie ist kleinwüchsig, hat einen dicken, kugelförmigen Kopf, keinen Hals, eine kugelförmige Figur sowie einen dummdreisten Kuhblick und Gesichtsausdruck. Jahrelang schrie mich Seibt gehässig an, bis ich Herzanfalle hatte, worüber Seibt sich freute.

Er sagte: „Du darfst dir keine junge, hübsche und intelligente Frau suchen, weil das Frauen gegenüber feindlich und verächtlich und viel zu anspruchsvoll ist. Du musst die Frauen deiner Generation als Partnerinnen würdigen. Außerdem hast du sowieso nur Chancen bei unattraktiven Psychiatrie-Patientinnen, die älter als du sind, aber auch bei denen musst du dich sehr anstrengen, um denen

zu imponieren.“ Seibt riet mir zum Suizid und sagte: „Es ist gut, dass du nur Chancen bei älteren Frauen hast, denn durch die Altersfalten der älteren Frauen wirst du an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens und an deinen eigenen körperlichen Verfall und Tod erinnert, denn der Tod ist das Ziel des Lebens.“ Auch beschimpfte mich Seibt, weil ich angeblich Leuten meine Hilfe aufdrängen wollte und denen mit Reden über mein Schicksal auf die Nerven ginge. Seibt gab mir übrigens 1996 eine alkoholische Flüssigkeit zu trinken, die einen minütigen Erstickenfallsanfall bei mir verursachte, worüber sich Seibt amüsierte.

Seit 1991 biete ich Matthias Seibt an, ihn bei seiner Anti-Psychiatrie-Arbeit zu unterstützen. Er lehnt mein Angebot immer mit dem Hinweis ab, dass er sich „nicht vor meinen Karren spannen“ lassen will und mir „kein Forum bieten“ wolle. Eine Begründung für seine Ablehnung will er nicht nennen. Scheinbar will Seibt, dass ich aus der Psychiatrie-Schlinge nie heraus komme oder er nimmt das zumindest in Kauf. Wenn Frauen anwesend sind, darf niemand über Nacktheit und Sexualität reden und Frauen dürfen nicht in seinem Beisein kritisiert werden, so, als ob er Frauen für verletzliche Kinder halten würde. Wegen Seibts Alleingänge macht der Anti-Psychiatrie-Kampf keine Fortschritte, was Seibt ebenfalls zumindest in Kauf nimmt. Seibt grinst mich immer psychopathisch an. Er ist für meine lebenslangen Martyrien mit verantwortlich, allein schon wegen seiner unterlassenen Hilfeleistungen. Seibt empfahl mir sogar wiederholt, süffisant grinsend, homosexuell zu werden und es zu genießen, wenn mich Homosexuelle begehren und vergewaltigen.

7 Beate, Besucherin bei Seibt: „Fast zwei Jahrzehnte Altersunterschied sind viel zu viel. Die jungen Frauen sind nicht so dumm, sich ältere Männer zu suchen und diese selbstlos zu beglücken. Die Frauen stellen heute hohe Ansprüche. Du hast nur Chancen bei einsamen Psychiatrie-Patientinnen, die älter als du sind, aber auch um deren Herzen musst du lange kämpfen.“

8 Krisenhelferin Regina (27.11.1999): „Merken Sie denn gar nicht, wie lächerlich Sie sich machen, wenn Sie sich einbilden, dass eine junge Frau einen älteren Mann attraktiv und sympathisch finden könnte? Die junge Generation will unter sich bleiben. Sie dürfen Frau Ossowski nie mehr absichtlich begegnen, Sie dürfen sie niemals ansprechen, anrufen oder anschreiben und auch ihre Adresse nicht ermitteln. Sonst ist das Frauen feindliche Gewalt, die Angst macht. Sie müssen sich Frau Ossowski aus Ihrem Herzen reißen.“

9 Renate Heckmann, „Oase“-Leiterin: „Sie müssen Frau Ossowski loslassen. Wenn Frau Ossowski sterben würde, müssten Sie ja auch ohne sie leben lernen. Vielleicht hat Frau Ossowski ja mit Ihnen geflirtet, aber sie will nichts mehr mit Ihnen zu tun haben und hat Angst vor Ihnen. Auch wenn andere Leute Frau Ossowski gegen Sie aufgehetzt haben, müssen Sie sie loslassen.“

10 Schwester Kunigunde: „Wenn die Frauen einen alten Knacker, wie dich (ich war 42), nicht wollen, dann musst du das akzeptieren. Dann darfst du die Adressen der Frauen nicht ausforschen und nicht ihre Wohnorte besuchen.

Sonst macht das Angst. Du musst dir Kerstin aus dem Kopf schlagen.“

11 Schwester Christa, am 22.04.2013: „Du musst mal ganz kräftig auf die Schnauze fallen, weil du auf junge Frauen fixiert bist. Dann wirst du alte Frauen lieben, wie es sich gehört. Ich fühle mich, als alte Frau (sie ist 14 Jahre älter als ich), beleidigt, weil du junge Frauen liebst. Du kannst keine vermisste Jugendliebe mit einer jungen Frau nachholen. Du bist unattraktiv und hast kein Geld.“

Magdalena Anna Grochla:

12 Nach einem Sturzunfall, am 05.01.2013, bei welchem mein linkes Ellenbogen-Gelenk zertrümmert wurde, wurde ich im Evangelischen Krankenhaus in Unna zweimal operiert. Dort geschah ein Wunder. Ich lernte dort eine 40 Jahre jüngere Krankenpflege-Schülerin namens Magdalena Anna Grochla kennen, die mich wie einen Geliebten behandelte.

13 Ich empfinde Magda so intensiv in mir selbst nach, als ob wir beide in einem gemeinsamen Körper leben würden und als ob Magda meine eigentliche Identität wäre.

14 Als Magda das erste Mal ins Zimmer kam, war ich sofort eins mit ihr.

15 Sie transferierte mir ihre unendliche Liebesenergie, die seitdem in mir strömt.

16 Sie verzauberte mich hypnotisch mit ihrem offensiven und invasiv einkuschelnden Charme.

17 Mit ihren Blicken nahm sie mich zärtlich in Besitz und verband uns zu einer Seele.

18 Wenn mich Magda ansah, hatte ich immer den Eindruck, mich selbst angesehen oder in einen Spiegel hinein gesehen zu haben.

19 Und wenn Magda sprach, hatte ich immer den Eindruck, selbst gesprochen zu haben.

20 Magda gefällt mir so total, als ob ich sie mir selbst erschaffen hätte.

21 Magda und ich haben den gleichen Blick und den gleichen Gesichtsausdruck, gleiche Mimik, Gestik und Motorik, gleiche Körperhaltungen, Lernweisen, Reaktionsweisen, Aufmerksamkeit und Beobachtungsweisen, gleiche Problemlösungsarten, den gleichen Sprechrhythmus, gleiche Argumentationstechniken und diplomatische Taktiken, den gleichen Idiolekt, gleiche Intonationseigenarten sowie das gleiche Temperament, gleichen Humor und gleiches Zärtlichkeitsempfinden, was ich an ihrem Charme, ihrem Benehmen und ihren Spracheigenarten erkenne.

Außerdem haben wir den gleichen Speichelgeruch, also miteinander harmonisierende Gene.

22 Die 40 Jahre Altersunterschied zwischen Magda und mir bemerke ich überhaupt nicht, weil wir beide die gleiche zärtliche, diplomatisch-einschmeichelnde Wesensart haben und uns auch sprachlich und nonverbal vielfältig einander widerspiegeln.

23 Auch deshalb fühle ich mich noch wie ein Jugendlicher, weil mich Magda immer albern, völlig distanzlos vertraut und übermütig glücklich angeflirtet hat, so, als ob ich ein ihr sehr sympathischer junger Mann gewesen wäre.

24 Magda, Matzia, Mucha, Mashek, Malina, jeder nennt diese heißblütige Liebesgöttin anders.

25 Ihr Blick ist lieblich einkuschelnd und feurig-dynamisch-fesselnd und hypnotisch einsaugend.

26 Und ihr Blick absorbierte meine Seele und füllte meinen Körper mit ihrer Seele.

27 Das harmonisch perfekte Zusammenspiel aller ihrer natürlich-ästhetischen, lieblich-markanten Konturen ihrer Kopfform, ihre anatomisch sympathische, perfekt einfühlbar natürliche Figur, die Anmut ihrer dezent und einschmiegsam in mein ästhetisches Empfinden, elegant und harmonisch, eintanzenden Bewegungen, ihre angenehme, wie selbstverständlich Besitz ergreifend einschmusende, dezent natürlich vertrauliche Mimik, die aromatisch ihren charismatischen Charme unterstreicht und ihre zärtlich ins Gemüt einstreichelnde, hypnotische Stimme sowie ihr harmonisch-melodischer Sprachrhythmus, aber auch ihr leckerer, mich sättigender Speichelduft und ihre sanft massierenden Glieder ersetzen, in meinem Bewusstsein, meine Seele und mein Empfinden durch ihre Seele und ihr Empfinden.

28 Ihre Seele und ihr Bewusstsein sind seit Anfang 2013 auch gleichfalls meine Seele und mein Bewusstsein. Ich bin praktisch Magdas Zweitkörper, der mit ihrem Bewusstsein, ihrem Empfinden und ihrem Verhalten gleich geschaltet ist.

29 Aber da Körper und Seele zusammengehören, möchte ich selbstverständlich auch ihren Körper spüren und absorbieren und fest in meinem Bewusstsein verinnerlichen.

30 Dies nicht zu können, ist schlimmer als zu verdursten und zu verhungern.

31 Es ist sehr grausam für mich, mit zu erleben, wie lüsterne, potente Männer Magda, das Juwel und den Spiegel der Liebe Gottes, wollüstig und obszön besudeln und entehren und ethisch verpesten.

32 Aber mich will sie, merkwürdiger Weise, von ihrem samtene Körper fern halten. Mit mir will sie nicht körperlich verschmelzen. Jeder kann sich denken, wie höllisch ich deshalb leide.

33 Magdas Liebe, ihre Hingabe-Fähigkeit und ihr Charme sind in mir und meine Lebensenergie und mein Herzensfrieden sind in ihr.

34 Erst wenn wir auch körperlich für immer miteinander verschmolzen sind, sind wir vollkommen.

35 Magda ist der einzige Mensch, dessen Nähe ich nicht als Folter empfinde und vor dem ich mich nicht ekele.

36 Magdas Blicke und ihr Lächeln sowie ihre Körperhaltungen und ihre Motorik erweckten bei mir den von ihr erkennbar sehr bewusst gewollten, erotischen Eindruck, als ob sie zu mir ins Bett steigen wollte.

37 Magda kam an etlichen Tagen mit einer Kollegin ins Krankenzimmer und hatte jeden Tag andere Haarfrisuren und Haarfarben, die sie kokettierend demonstrierte.

38 Dabei sagte sie jedes Mal: „Ich bin Schülerin Magdalena.“ Ein Diabetiker in meinem Zimmer, Ernst Schütte, sagte dann jedes Mal: „Das ist unsere Nina Hagen.“ Magdalena antwortete dann immer: „Nee, nicht Nina Hagen.“ Ernst Schütte sagte daraufhin jedes Mal: „Die kommt aus Polen, aus der Gegend von Opole. Sie versucht, sich ihren polnischen Akzent nicht anmerken zu lassen. Aber ich merke das. Da musst du auch mal drauf achten!“

39 Magda lachte mich immer in einer schmunzelnden Weise an und sie zwinkerte dabei schelmisch mit den Augenlidern, wie es nur zwischen Verliebten üblich ist.

40 Wenn Magda meinen Blutdruck messen wollte, kam sie, jedes Mal, in gleicher, ritualisierter Weise, ins Zimmer und schaute mich dabei zärtlich und warmherzig an. Dann blieb sie stehen und kam, theatralisch, noch einen Schritt näher, vielleicht, um ihren einkuschelnden, charismatischen Charme auf mich wirken zu lassen. Danach stellte sie ihre Utensilien auf das Nebenbett und ließ seitlich ihre Haare über ihr Gesicht gleiten und fummelte, gespielt verträumt, mit den Utensilien herum. Nach einer Weile spitzte sie ihre Lippen, die dann aus den Haaren seitlich herausragten. Dann kam sie, vertraut schmunzelnd und mit zum Küssen geformten Lippen, an mein Gesicht, hauchte mich lächelnd an, streckte mir, direkt vor meinem Gesicht, verführerisch ihre Zunge entgegen, schaute mir direkt in die Augen und rollte mit ihren Blicken. Es sah aus, als ob Magda ihre Pupillen in meine Pupillen geschossen hätte.

41 Einmal setzte sich Magda auf meine Bettkante und schaukelte dort mit ihren Beinen und schaute mich, immer wieder, warmherzig und zärtlich an. Zuletzt kroch sie, nach mehrmaligem Umsehen, vertraulich auf mich zu und flüsterte mir, hinter vorgehaltener Hand, fragend ins Ohr, ob ich Stuhlgang gehabt hätte („Haben wir denn auch A-a gemacht?“). Albern gespielt verlegen, sagte sie dann, mit ihrer schmusigen, hypnotischen Stimme: „Ich muss das fragen.“

42 Magda zeigte sich mir immer hippieartig-flippig, flapsig, familiär vertraulich, kasperleartig und übermütig glücklich. Sie tanzte auch, beim Kranken Schieben, und sang dabei einen Song „Sex appeal“ ...

43 Sie kam manchmal mit ihrem Gesicht fast bis an mein Gesicht und schaute mich direkt, mit teils mütterlichen und teils feurig-erotischen Blicken und lasziven Mundwinkeln, an.

44 Leider hat Magda jeden direkten Hautkontakt mit mir vermieden und mich so, erregt und unbefriedigt nach ihr schmachtend, zurückgelassen. Deshalb ist meine Sehnsucht nach ihr grenzenlos.

45 Bevor ich entlassen wurde, presste Magda mir lange ihren Busen ins Gesicht und zeigte sich mir erstmalig mit ihrem Namensschild. Sonst hätte ich nie erfahren, wer sie ist.

46 Ich lieferte Magda meine Seele total und bedingungslos aus und übernahm ihre Seele.

47 Magda wurde jedoch von mich verleumdenden Krankenschwestern dazu überredet, mich anzuzeigen, nachdem ich ihren Charme auf Facebook lobte, was üble Beschimpfungen und ein amtliches Kontaktverbot gegenüber Magda, durch Polizei und Sozialpsychiatrischem Dienst, zur Folge hatte.

48 Seitdem habe ich das Gefühl, ein Körper ohne Seele zu sein.

49 Ich musste bei der Polizei in Wattenscheid unterschreiben, dass ich Magda niemals, direkt oder indirekt, irgendwie kontaktieren, absichtlich begegnen oder ausspähen darf. Sogar Begegnungen mit Magda und ihre eventuelle, heimliche Beobachtung durch mich, die sie gar nicht bemerkt, sind mir verboten und werden als respektlose Missachtung ihres ausdrücklich geäußerten Willens interpretiert. Ebenso sind mir indirekte Kontakte, über Dritte, untersagt.

50 Solche Forderungen werden nicht einmal gegenüber schwersten Gewalttätern gestellt. Diese grausamen Forderungen sind eine extreme Rechtsbeugung, Freiheitsberaubung, Körperverletzung infolge seelischer Grausamkeit, meine Menschenrechte und meine Menschenwürde verachtend, mich sozial und menschlich diskriminierend und diffamierend, Erpressung, negativ konditionierend, demotivierend, demoralisierend und mich vereinsamend.

51 Nachdem mich Magda angezeigt hatte, kam sie trotzdem, vor dem Katholischen Krankenhaus in Unna, nochmal auf mich zu und schaute mir sehr lange in die Augen. Ihr Blick wurde dabei immer lächelnder und zärtlicher und unsere Blicke saugten sich hypnotisch aneinander fest. Wir sprachen mit unseren Augen miteinander und streichelten unsere Seelen.

52 Auf Facebook präsentierte sich Magda albern und leichtlebig, weshalb ich mich damals dazu entschloss, sie öffentlich, auf Facebook, wegen ihres Charmes zu loben. Ich kann gerne alberne Fotos und Sprüche von Magda, welche sie auf Facebook veröffentlichte, vorzeigen. Diese bestätigen objektiv meine Angaben von ihr.

53 Und sowieso: Seit wann ist das Loben einer Krankenschwester krankhaft, böse und strafbar?

54 Ich habe Magda keine Gewalt angetan und sie nicht bedroht, ich habe ihr nicht aufgelauert und ihr nicht nachgestellt, ich habe sie nicht belästigt und bedrängt und ihre Lebensgestaltung nicht beeinträchtigt.

55 Das Verhalten der Behörden in diesem Fall ist also nur ein weiterer willkürlicher Terrorakt gegen mich. So behandelt man eigentlich nur Ungeziefer.

56 Durch das Kontaktverbot wurde ich sozial und seelisch zerstört und juristisch, polizeilich, psychiatrisch und gesellschaftlich diffamiert, besonders im Krankenhauswesen.

57 Deshalb muss diese Sache gerichtlich geklärt werden! Magda muss erklären, wer sie gegen mich aufhetzte. Eine Pflegerin sagte beispielsweise, wenn Magda zu mir wollte: „Magda, geh da nicht rein, der ist geisteskrank und arbeitslos!“ Eine andere Pflegerin sagte: „Den wirst du nie mehr los.“

58 Wenn mich Magda wirklich so sehr verabscheut, dass sie mir nie mehr begegnen möchte und sich nicht mehr von mir ansprechen lassen möchte und dies mithilfe von Justiz, Polizei und Psychiatrie erzwingen will, dann sollte sie wenigstens so kultiviert, human und fair sein und mir, im Beisein von Amtspersonen, erklären, weshalb sie mich, im Krankenhaus, so glücklich, charmant, warmherzig, zärtlich, albern und vertraulich kokettierend, wie einen Geliebten behandelt hat.

59 Magda kocht in meinem Herzen und sie ist der einzige Lichtblick in meinem Leben.

60 Nur bei Magda fühle ich mich zuhause, geborgen, gewärmt, gesättigt, seelisch gestreichelt, entspannt und unendlich glücklich berauscht.

61 Sie hat mir ihre Seele eingepflanzt und mich ihr hörig gemacht.

62 Amtspersonen dürfen sich nicht anmaßen, Magda und mich voneinander zu trennen, sondern sie sollten Magda und mich lieber zu einem klärenden Gespräch einladen. Das ist unbedingt erforderlich, weil Ärzte und Pflegekräfte wegen dieser Sache wütend sind und mich bestenfalls wie einen Irren behandeln. Das lasse ich mir nicht länger gefallen.

63 Allen, die meinen, ein armer, alter Mann wäre sowieso unattraktiv für sehr junge Frauen, sei gesagt, dass mir auch in Unna arme Männer bekannt sind, die die Herzen von 40 und mehr Jahre jüngeren Frauen eroberten. Nicht nur Prominente, wie Franz Müntefering, haben Chancen bei Frauen, die altersmäßig ihre Enkelinnen sein könnten.

64 Männer sind im Alter so attraktiv, wie Frauen in ihrer Jugend.

65 Es gibt prozentual bestimmt genauso viele junge Frauen, die alte Männer lieben können, wie es alte Männer gibt, die junge Frauen lieben. Das hat was mit der gleichen Wesensart zu tun.

66 Alte Männer erkennen, welche jungen Frauen alte Männer lieben und junge Frauen erkennen, welche alten Männer junge Frauen lieben. Das kann man

nämlich Menschen ebenso oft ansehen, wie den Charakter, die Intelligenz oder Homosexualität.

67 Wenn mir allerdings lebenslang jeglicher Kontakt zu jungen Frauen, wie zu Magda, verboten wird, kann ich, logischer Weise, auch keine junge Frau abbekommen.

68 Unser psychiatrischer Staat, der mich zuhause, unterwegs und in Kliniken, lebenslang, Tag und Nacht, vielfältig foltern lässt, verbietet mir also praktisch auch Partnerschaft und Liebe.

69 Gäbe es mehr Sozialkontakte zwischen allen Generationen und wären sehr große Altersunterschiede zwischen Lebenspartnern nicht, unvernünftiger Weise, traditionell sozial verpönt, wären Liebesbeziehungen zwischen alten Männern und sehr jungen Frauen vielleicht sogar eher die Regel.

70 Denn dann könnten die Menschen natürlich leben und die jungen Frauen würden bemerken, dass junge Männer charakterlich gar nicht mit ihnen harmonieren, weil Männer erst in späten Jahren Charakter entwickelt haben.

71 Und die charmanten, lebensfrohen und souveränen alten Männer würden bemerken, dass alte Frauen gar nicht mit ihnen harmonieren, weil ältere und alte Frauen bullig, maskulin, resigniert, mürrisch, lieblos, distanziert, unromantisch, abgestorben, speckschwartig, ranzig, mumienartig, verlebt und grantig sind.

72 Magda ist zurzeit Assistentin und Verlobte vom Bürgerradio-Chef und ihrem Fahrlehrer, Volker Jordan (ein alter „Lebemann“!), der ihr sogar einen Kraftwagen schenkte. Ich weiß, dass Magda und Herr Jordan einander wesensfremde Typen sind und dass Magda deshalb nicht mit Herrn Jordan zusammenbleibt, auch dann nicht, wenn sie ihn heiratet.

73 Herr Jordan, von seinen Freunden „Vokka“ oder „Volscher“ genannt, ist ein gestandener Mann mit einer Neigung nach sehr jungen Frauen, was mir, an sich, sympathisch ist. Allerdings meine ich, er nutzt die naive Magda für seine erotischen Bedürfnisse aus und er genießt es lüstern.

74 Was will ich von Magda? Ich will lediglich, dass wir völlig unbefangen zueinander sind, wie dies zwischen nicht feindlichen, fremden Leuten so üblich ist. Alles Weitere bestimmt Magda in jedem Moment selbst.

75 Es wäre aber nicht normal, wenn Magda feindselig, angewidert oder ängstlich reagieren würde, wenn sie mich mal sieht. Das empfinde ich, zurecht, als Psychofolter, denn Magda schmeichelte sich ja selbst bei mir ein und ich habe ihr nichts Böses angetan.

76 Niemand darf von mir verlangen, dass ich Magda niemals absichtlich begegnen darf, und keinem Menschen darf verboten werden, mit jemandem lebenslang zu flirten. Solche Verbote wären nämlich eine Aberkennung von Menschenrechten.

77 Magda sollte auch ihren Rufmord gegen mich wiedergutmachen und sich zumindest sozial mit mir versöhnen. Immerhin ist sie Krankenschwester und wohl kein Unmensch.

78 Ich bin nicht dazu verpflichtet, mich von Magda wie ein Gewaltverbrecher ächten zu lassen. Ein Bochumer Sozialarbeiter sagte, Magda hätte Angst vor mir und sie würde deshalb vielleicht die Polizei rufen, wenn sie mich mal irgendwo sehen sollte. Und das, obwohl sie es ja war, die distanzlos, albern vertraulich und zudringlich zu mir war.

79 Wir harmonierten kommunikativ und telepathisch, obwohl ich mich steif wie ein Brett machte, wenn Magda an mein Bett kam, damit keiner sagen konnte, ich würde ihr gegenüber zudringlich.

80 Bevor ich Magda kennen lernte, habe ich mich halbwegs damit abgefunden, dass ich vielleicht niemals eine Frau haben werde. Ich wartete nur auf ein Wunder, um vielleicht doch noch mit Kerstin Ossowski zusammen zukommen.

81 In meiner Jugend empfand ich sowohl gleichalterige als auch bis zu 40 Jahre ältere Frauen als mir sympathisch und attraktiv. Aber immer, wenn ich eine Frau lobte, bedrohten mich Justiz, Polizei und Psychiatrie.

82 Ich hätte mich deshalb auch niemals getraut, mich zu meiner Liebe zu einer 40 Jahre jüngeren Krankenschwester öffentlich zu bekennen. Ich hätte mich geschämt, wenn mich Magda nicht selbst angemacht hätte.

83 Auch der derzeitige Lebensgefährte von Magda, der Bürgerradio-Chef und leitende Fahrlehrer Volker Jordan, hat bestimmt nicht von sich aus Magda angemacht. Magda ist die erotisch Aktive, die alte Männer, von sich aus, anmacht.

84 Justiz, Polizei und Psychiatrie wollen nur unbedingt verhindern, dass zwei intelligente, weltfremd liebevolle Menschen, wie Magda und ich, sich paaren, weil sie vielleicht eine moralische Revolution von uns befürchten. Da ist denen jedes Vergrämungsmittel recht.

85 Als kleiner Junge hatte ich eine voraus ahnende Vision von meinem Kennenlernen von Magda, an die ich lebenslang immer wieder dachte.

86 Lebenslang werde ich auf ein weiteres Wunder hoffen und darauf warten, dass Magda zärtlich zu mir wird. Ansonsten werden wir zwei voneinander getrennte Seelenhälften bleiben.

87 Auch dann, wenn mir der Kontakt zu Magda nicht verboten worden wäre, würde ich sie niemals von mir aus ansprechen. Sie muss von sich aus auf mich zukommen und zudringlich mir gegenüber werden, so wie sie es auch bei Volker Jordan gemacht hat.

88 Herr Jordan hat mindestens einen Sohn, der älter als Magda ist und der auch beim Bürgerradio arbeitete. Herr Jordan wäre also kein Risiko der möglichen sozialen Blamage eingegangen, indem er von sich aus Magda angemacht hätte. Er hätte dann einen guten Leumund zu verlieren.

89 Eine offensichtliche Tatsache ist, dass Magda eine charismatisch-charmante, kameradschaftliche und mütterliche Liebesgöttin ist, die jeden Mann wie Sahne schmelzen lässt.

90 Sie ist das personifizierte Wunder der Liebe, eine Ikone der Anmut und der Warmherzigkeit.

91 Wenn Magda bei mir ist, empfinde ich sie als meinen zärtlichen und fürsorglichen Schutzengel, wenn sie nicht bei mir ist, fühle ich mich so elend wie ein ausgesetztes Kind.

92 Um den herzlosen Spuk von Justiz, Polizei und Psychiatrie zu beenden, werde ich jetzt Magda formal anzeigen, wegen missbräuchlicher Inanspruchnahme von Behörden, falscher Verdächtigung und permanenter Diskriminierung, Verleumdung, Beleidigung, Nötigung, Freiheitsberaubung, schwerer Körperverletzung und Bedrohung.

93 Magda kennt mich so genau wie kein anderer Mensch und sie weiß sehr genau, dass ich ihr hörig bin und ihr nie Böses antun würde.

94 Scheinbar will sie mir nur deshalb nie mehr begegnen, weil sie Angst hat, schwach zu werden und sich mit mir einzulassen und dadurch sozial abzustiegen.

95 Um dieses Anliegen durchzusetzen, dürfen Justiz, Polizei und Psychiatrie nicht missbraucht werden.

96 Die Kriminalbeamtin Zitt, die mich in Wattenscheid vorlud, hat mich mit verkehrten Sachangaben vorgeladen und ließ mich gar nicht sprechen. Ihr Kollege sagte stereotyp nur immerzu: „Ich muss kotzen, ich muss kotzen, ich muss kotzen...“

97 Der Psychologe Schadomski und der Krankenpfleger Fischer vom Sozial-Psychiatrischen Dienst in Bochum erwarten von mir sogar, dass ich Magda niemals absichtlich begegne.

98 Möglicher Weise wurde Magda, mein Ebenbild, sogar dazu angestiftet, mich zuerst ihr hörig zu machen und mich dann als Stalker zu denunzieren.

99 Justiz, Polizei und Psychiatrie erdreisten sich, trotz meiner lebenslangen Folterungen, für die sie mit verantwortlich sind, meine Sehnsucht nach Magda als „Liebeswahn“ zu bezeichnen und mich mit allen Mitteln von Magda zu vertreiben.

100 Die für mich angeordneten Verbote, Magda zu begegnen,

anzusprechen oder irgendwie zu kontaktieren, widersprechen auch Artikel 1 und 2 des deutschen Grundgesetzes.

101 Die meisten Menschen empfinden ihnen wesensverwandte Menschen des jeweils anderen Geschlechts als sympathisch und attraktiv.

102 Wenn die ihnen sympathischen Menschen sich dann noch zärtlich bei ihnen einschmeicheln, haben die so seelisch gestreichelten Menschen lebenslang Sehnsucht nach den von ihnen geliebten Menschen. Das ist selbstverständlich und normal.

103 Und wenn sozial verachtete und diffamierte, einseitig Liebende einige Male in ihrem Leben mit den von ihnen einseitig geliebten Menschen Kontakt suchen, ist dies die Inanspruchnahme eines selbstverständlichen Menschenrechtes und kein Stalking.

104 Es ist unerträglich, wenn ein Staat, der sich international rühmt, ein Rechtsstaat zu sein, einerseits lebenslange, pausenlose Folterungen zum Nachteil hilfloser, unschuldiger Personen ermöglicht, andererseits sich noch erdreistet, diesen Opfern jede Sehnsucht nach menschlicher Nähe und Wärme als „Stalking“ zu verbieten.

105 An alle hier Lesenden: Glauben Sie wirklich ernsthaft oder wollen Sie wirklich ernsthaft behaupten, dass ich, ein schüchterner, alter Junggeselle, der sich nie traute, eine Frau privat anzusprechen, jetzt, im fortgeschrittenen Alter, mich plötzlich öffentlich, so verzweifelt und verbissen, zu meiner Sehnsucht nach einer 40 Jahre jüngeren Krankenschwester bekennen würde, wenn diese junge Frau sich nicht erstens selbst sehr oft, albern, Glück strahlend, völlig distanzlos und super-vertraulich bei mir eingeschmeichelt hätte und wenn sie nicht zweitens der gleiche Menschen-Typ wie ich, mit gleichem Ideolekt sowie mit gleichen Eigenarten und Verhaltensweisen wie ich, wäre?

106 Außerdem gibt es keine Rechtsgrundlage für mein Kontaktverbot gegenüber Frau Grochla, weil ich sie niemals gestalkt, sondern sie nur auf meiner Facebook-Seite gelobt habe.

107 Ich habe sie zwar einmal als Psychopathin beleidigt, als sie sich, kommentarlos und ohne Vorwarnung, bei Facebook für mich unsichtbar machte. Aber sogar dafür habe ich mich auf meiner Facebook-Seite zweimal ausdrücklich entschuldigt.

108 Frau Grochla hat mich immerhin öffentlich zur Witzfigur gemacht, indem sie mich kommentarlos bei Facebook blockiert hat. Sie hat mir meine letzte Würde genommen, und zwar einem Menschen, der lebenslang nur von Homosexuellen vergewaltigt und deshalb selbst als Schwuler diffamiert wird.

109 Sie soll sich endlich ihrer Verantwortung stellen und die Sache gerichtlich klären lassen. Es darf dann auch keine Tabus geben. Alle Zusammenhänge müssen aufgeklärt werden.

110 Frau Grochla war zunächst distanzlos vertraulich zu mir und denunziert mich nun fälschlich als Stalker und verlangt ein lebenslanges, absolutes Kontaktverbot ihr gegenüber für mich, was noch nicht einmal schweren Gewaltverbrechern gegenüber deren Opfern auferlegt wird.

111 Ich verlange deshalb die sofortige Aufhebung dieses rechtswidrigen Kontaktverbots!

112 Und von Frau Grochla verlange ich, dass sie mich mindestens genauso freundlich behandelt, wie alle ehemaligen Patienten, denen sie mal begegnet.

Andernfalls macht sie sich der mich diskriminierenden, Menschen verachtenden Beleidigung und Grausamkeit mir gegenüber schuldig.

113 Wenn sie mich so sehr verabscheut, dass sie mich nie mehr sehen will, hätte sie sich nicht im Krankenhaus distanzlos vertraulich bei mir einschmeicheln dürfen.

114 Frau Grochla sollte ihr Verhalten mir gegenüber öffentlich verantworten und mich wenigstens zukünftig würdig, wie einen Menschen, behandeln und nicht mehr mit meinen Gefühlen spielen.

115 Man darf ja nicht mal einem verhungerten Hund eine Wurst unter die Nase halten und ihm diese dann doch nicht geben.

116 Die Frauen verführen immer die Männer, sie werfen die Angeln aus.

117 Es darf doch nicht möglich sein, dass Frauen dann hinterher schüchterne Männer, die sie nur für ihre psychopathischen Spiele benutzten, als irre Stalker diffamieren, denunzieren und sogar psychiatrisch verfolgen lassen dürfen.

118 Es gibt aber auch wirkliche Stalker, meistens brutale Männer. Doch die bekommen, merkwürdiger Weise, selten radikale Kontaktverbote auferlegt.

119 Wie erkennt man tatsächliches Stalking?:

Hauptmerkmale sind Häufigkeit und Fortsetzung. Wirkliches Stalking fängt harmlos an und steigert sich dann immer mehr. Beispielsweise kommt erst ein Brief im Monat, dann zehn E-Mails die Woche und schließlich hundert Anrufe am Tag. Das Verhalten eskaliert immer mehr, womit der Stalker die totale Kontrolle über sein Opfer ausüben will.

120 Ein einseitig liebender Mensch jedoch, der der geliebten Person nur ein paarmal im Leben, im öffentlichen Raum, absichtlich begegnet oder auch, im Laufe der Jahre, ein paarmal höflich die geliebte Person anspricht oder anschreibt oder durch Dritte kontaktiert, ist niemals ein wirklicher Stalker und sollte deshalb auch vom Staat und von der Psychiatrie in Ruhe gelassen werden!

121 Vielleicht sollten die Amtspersonen lieber vermitteln und Leute, die an sich vielleicht auf der gleichen sozialpsychologischen Wellenlänge funken, sogar miteinander verkuppeln, anstatt sie, unnatürlicher Weise, voneinander wegzutreiben und sie einander zu entfremden.

122 Ich verbitte mir nachdrücklich, das Nachstellungsgesetz, böswillig, willkürlich und extrem Recht beugend, gegen mich anzuwenden!

123 Mir sind, persönlich und aus den Massenmedien, Männer bekannt, die Frauen, denen sie nachstellten, wiederholt halb tot und zum Krüppel schlugen, und trotzdem kein Kontaktverbot auferlegt bekamen, schon gar nicht lebenslang.

124 Ich appelliere hier auch an Frau Grochla, wenn sie dies liest, mal wieder zur Raison zu kommen und mich human zu behandeln, besonders, weil sie sich ja selbst nachdrücklich in mein Herz

einschmeichelte! Andernfalls muss ich vielleicht tatsächlich psychopathischen Sadismus bei ihr vermuten.

125 Ich wüsste nicht, weshalb gerade eine Gesundheitspflegerin, die sich auch noch als Radiomoderatorin bei Leuten einschmeicheln möchte, ein vernünftiges, klärendes und sozial versöhnendes Gespräch, im Beisein von Amtspersonen, ablehnen sollte.

126 Hat sie, möglicher Weise, ein schlechtes Gewissen?

127 Oder möchte sie, dass ich auch noch diesbezüglich bis zu meinem Lebensende leide, weil die Sache nicht, für beide Seiten, vernünftig und versöhnlich aufgeklärt wird?

128 Da ich durch die Sache, die noch dazu eine extreme Rechtsbeugung ist, zusätzlich zu meinen anderen Martyrien, schwer traumatisiert wurde, bestehe ich nachdrücklich und unbedingt auf eine amtliche oder juristische Gegenüberstellung mit Frau Grochla, um die Sache friedlich zu beenden.

129 Wenn Magda Herrn Jordan heiratet, hat sie unsere Seele und unsere Würde an den gesellschaftlich beliebten, erfolgreichen, prominenten, finanzstarken, erotisch erfahrenen und potenten Herrn, für ein Luxusleben und für ihr soziales Ansehen, verkauft. Deshalb wird die Ehe letztlich unglücklich und scheitert.

Sollten Magda Kinder geboren werden, werden dann auch diese unglücklich.

130 Aber: Magda sah mir oft eindringlich in die Augen. Dabei erkannte ich unsere gemeinsame Seele, unsere totale Wesensgleichheit und Harmonie.

131 Deshalb weiß ich, dass wir lebenslang, in Seelenharmonie, miteinander verbunden sind und immer noch miteinander glücklich werden könnten, wenn uns andere Menschen sowie Behörden und Institutionen nicht voneinander weg treiben.

132 Mein Herz ist zerbrochen. Meine Verzweiflung ist grenzenlos, weil mich Magda nicht nur aus ihrem privaten Umfeld, sondern auch gleich aus der menschlichen Gemeinschaft ausgrenzt und mich als irren Stalker verleumdet.

133 Sie wurde zudringlich, nicht ich. Und jetzt ächtet sie mich noch.

134 Was von Psychiatern oft diagnostizierten Liebeswahn betrifft, kann es diesen gar nicht geben, weil Liebe gleichbedeutend mit Wohlwollen, Wohltätigkeit und Gerechtigkeitswillen ist. Und das kann ja wohl kein Wahn sein.

135 Die Psychiater meinen aber meistens mit „Liebe“ eher Sympathie und die Sehnsucht nach einer sympathischen Person. Sympathie und Sehnsucht können auch kein Wahn sein.

136 Denn Sympathie und Sehnsucht sind absolut nicht willentlich steuerbare Gefühle, auch dann nicht, wenn eine sympathische Person, aus sozial abgeschotteten Gründen, unerreichbar für die sehnsüchtige Person ist. Auch das sind Gefühle, und kein Wahn.

137 Der Begriff „Liebeswahn“ wurde von der Psychiatrie erfunden, weil dadurch verhindert werden soll, dass Männer der sozialen Unterschichten Frauen der sozialen Mittelschichten oder der sozialen Oberschichten heiraten oder lieben.

138 Und Magda sollte vielleicht mal ernsthaft darüber nachdenken, warum ich ausgerechnet hungernde Sehnsucht nach ihr habe und mich mit ihr identifiziere und weshalb mir Milliarden andere Frauen und auch andere Krankenschwestern nichts bedeuten. Ist dies alles nur Zufall oder kann es nicht vielleicht doch sein, dass wir physiognomisch, genetisch und biologisch, emotional, intellektuell, spirituell, impressional, sprachlich und verhaltensmäßig perfekt miteinander harmonieren?

Nochmalige Klarstellung der Fakten:

139 Frau Grochla hat sich mir im Krankenhaus, wiederholt und langfristig, distanzlos, intensiv spielerisch, seelisch einkuschelnd und schmusig genähert, nicht ich habe mich ihr genähert.

140 Frau Grochla behandelte mich albern, eindringlich vertraulich und übermütig glücklich. Sie faszinierte mich systematisch intim und nachhaltig und machte mich absichtlich ihr hörig. Magda nahm klebrig, schmalzig und einschmusend von mir Besitz. Ich verhielt mich jedoch völlig passiv und war immer starr wie ein Brett, weil ich nicht wollte, dass die Ärzte mich als zudringlich ansahen, obwohl ich mir innerlich wünschte, dass Magda auch körperlich

intim mit mir wurde, und mich nicht nur nach ihr schmachten ließ.

141 Ich bemerkte, dass Frau Grochla und ich der gleiche Menschentyp, mit gleicher Wesensart, gleichen Verhaltensweisen und gleichen Spracheigenarten, sind.

Es ist, als ob wir zwei Körper mit einem gemeinsamen Bewusstsein wären.

142 Ich habe das selbstverständliche Menschenrecht, Frau Grochla als mir sympathisch zu empfinden und auch das legitime Menschenrecht, der Öffentlichkeit diese Sympathie mitzuteilen. Wer sagt, dass er eine Krankenschwester als sehr sympathisch empfindet, ist noch lange kein Stalker. Deshalb darf auch kein präventives Kontaktverbot angeordnet werden, denn das wäre oder ist rechtswidrig, diskriminierend, diffamierend und Menschen verachtend. Ebenso könnten Richter ja auch Ausländern verbieten, Deutsche anzusprechen. Das wäre auf der gleichen ethischen Ebene.

143 Jeder Mensch hat das Recht, bestimmte andere Menschen lebenslang einseitig als sympathisch zu empfinden. Sympathie funktioniert außerdem automatisch, sie ist nicht willentlich steuerbar. Einseitige Sympathie ist auch kein Liebeswahn, denn sowohl Sympathie als auch die Sehnsucht nach einem wesensgleichen und deshalb als sympathisch empfundenen Menschen sind natürlich, selbstverständlich und deshalb auch völlig geistig gesund, auch einseitige Gefühle dieser Art, die niemals erwidert werden.

144 Kein Mensch empfindet andere Menschen als wesensgleich, wenn nicht tatsächlich eine Wesensgleichheit vorhanden ist. Niemand bildet sich die Wesensgleichheit mit einer anderen Person nur ein. Sogar schwer geistig behinderte und geistig kranke Menschen erkennen sehr wohl, ob ein anderer Mensch ihnen wesensgleich ist oder nicht. Denn andersartige Menschen werden von jedem Menschen automatisch als andersartig erkannt und dann als unsympathisch empfunden. Das ist dann eine automatische Antipathie. Irrtum ausgeschlossen. Niemand bildet sich Sympathie, Antipathie, Sehnsucht und Abscheu nur ein. Gefühle entstehen automatisch und sind grundsätzlich keine Einbildung und kein

Wahn.

Ich empfehle allen Juristen, Medizinern, Psychologen und Sozialarbeitern, Medienberichte über tatsächliche Stalker zu lesen und die gravierenden Unterschiede zu meinem Fall zu erkennen.

145 Weshalb gibt es aber nur einseitige Gefühle von manchen Menschen, die niemals erwidert werden? Bildet sich ein einseitig Liebender also nicht doch solche Gefühle nur ein?

Nein. Denn es gibt definitiv keine einseitige Sympathie, weil Sympathie, logischer Weise, immer auf Wesensgleichheit, Verhaltensgleichheit, Menschentyp-Gleichheit und gleiche verbale Eigenarten von zwei Menschen basiert.

146 Die vermeintlichen Liebes-Stalking-Opfer wehren sich also offensichtlich, entgegen ihrer Natur und ihrem objektiven Erkennen, dagegen, von solchen ihnen Wesensverwandten (öffentlich) geliebt, gelobt und verehrt zu werden, die allgemein sozial verachtet werden, weil sie sich mit diesen schämen und, ohne Charakter und Zivilcourage, befürchten, sonst auch selbst sozial verachtet zu werden und selbst sozial abzusteigen. Solche feigen Solidaritätsverweigerer für sozial verachtete Wesensverwandte darf weder die Justiz noch die Psychiatrie unterstützen.

Ich stelle deshalb hiermit nochmals Strafanzeige gegen Frau Grochla und bitte um eine ausgiebige Klärung des Falles!

147 Magda schrieb mir übrigens zwei asoziale Messengers, die ich aber erst am 02.04.17 verspätet sah: 24.02.2013 17:55 „Wieso teilen sie mein Foto?“ **24.02.2013 23:00** „Bah du bist so wiederlich! Hör auf so einen Mist zu schreiben !!!“ (Das ist nicht ihr eigener lebenswürdiger Stil.)

Was vom Staat sexuell geduldet oder völlig ignoriert wird:

148 Ausländische Zuhälter, die Mädchen zur Prostitution zwingen, können ihr Unwesen treiben.

149 Die Vergewaltigung von Kindern der untersten sozialen Schichten wird geduldet.

150 Vor sehr vielen Jahren hat ein nackter, alter Aktionskünstler, am Rhein, in der Nähe des Kölner Domes, fünf nackte, junge Frauen über eine flache Mauer gelegt und mit diesen abwechselnd öffentlich koitiert, und er hat diesen Frauen immer vorher, mit einer Kelle, Jauche aus großen Bottichen in die Vaginas

geschüttet. Dies geschah vor zusehenden Kindern und Fernsehkameras.

151 Ein 76jähriger Herr Mau, der mit einer 20jährigen verheiratet war und mit dieser zwei Kinder hatte, wurde bereits vor zwei Jahrzehnten von Mitbürgern geduldet. Das erste Kind bekam die junge Frau mit 16 Jahren von dem zu dieser Zeit 72jährigen, der damals schon Urgroßvater war.

152 Der ehemalige Bundespolizist Dieter Giesecking, der auch in der Ahornstraße 20 in Unna wohnte, hat sexuelle Kontakte mit vorpubertären Jungen und ist Sprecher der Pädophilen in Deutschland. Giesecking gilt trotzdem als geistig gesund und wurde nie psychiatrisch belangt.

153 Ein ungarischer Lehrer (50) schwängerte sogar 15 seiner Schülerinnen (14-17) und wurde nicht bestraft.

154 Unsere Politiker zwingen die Bevölkerung dazu, Homosexualität als „natürlich, normal und geistig gesund“ zu akzeptieren. Wer widerspricht, wird übel beschimpft. Tatsächlich ist Homosexualität jedoch sowohl ein entsetzliches und abscheuliches Verbrechen als auch eine extreme Geisteskrankheit. Doch jetzt will davon fast niemand mehr etwas wissen. Sind die Leute alle wahnsinnig geworden? Kaum etwas ist so offensichtlich geistig verwirrt und moralisch abartig, wie die Homosexualität.

Jeder Mensch erkennt, dass beide Geschlechter anatomisch und funktionell perfekt miteinander kompatibel sind, wie Schloss und dazu passender Schlüssel. Bei Schwulen und Lesben hingegen paaren sich nicht Schloss und Schlüssel, sondern zwei Schlüssel oder zwei Schlösser miteinander. Ich kann darin keine Logik erkennen.

155 In Schulen und Jugendgruppen ist es üblich, unschuldige, naive und teilweise sogar sehr christlich eingestellte, junge Mädchen nachdrücklich dazu zu drängen, sich entjungfern zu lassen. Ich selbst habe, unfreiwillig, etliche öffentliche Entjungferungen, als schockierter Zeuge, miterlebt. Die tierischen Entjungferungsschreie der naiven Mädchen erschüttern mich noch heute. Die Mädchen verlieren durch ihre uneheliche Entjungferung ihr Gewissen und sie werden zu gottlosen Verbrecherinnen, die Terroropfer, wie mich, schadenfroh verhöhnen oder sogar gesundheitlich schädigen. Aber von primitiven Kerlen lassen sie sich nach ihrer Entjungferung gerne ihre Wollust befriedigen, teilweise sogar beim Gruppensex. Unser Staat schützt junge Mädchen nicht vor psychischem Gruppendruck zur suggestiven Erzwingung ihrer Entjungferung. Politiker, Juristen und Polizisten grinsen nur hämisch, wenn man sie, als besorgter Bürger, darauf anspricht. Der suggestive Gruppendruck zur Erzwingung der Entjungferung von jungen Mädchen ist eine besonders perfide Vergewaltigung und teuflische, ethische Verpestung der jungen Mädchen.

14 Staatspervertierung

1 Warum werden die sogenannten „islamistischen Gefährder“ nicht wenigstens genauso terrorisiert wie wir Sozialterroropfer? Die Islamisten leiden offensichtlich unter religiösem Wahn und sind extrem gemeingefährlich. Doch sie werden nicht psychiatrisch eingesperrt, entmündigt und zwangsbehandelt, obwohl gerade diese Terroristen so behandelt werden müssten. Dann wäre die Bevölkerung vor deren Wahnsinnsterror sicher. Auch werden die Islamisten nicht mit Frequenzwaffen gefoltert, pogromartig diffamiert, beschimpft und terrorisiert, durch Randalen am Schlafen gehindert, durch Einbrüche, Injektionen und Vergiftungen geschwächt.

2 Wenn der Staat nichts verbergen will und den Terror gegen mich aufklären will, braucht er mich nur den hier genannten Tätern juristisch gegenüber zustellen:

01.: Liane Elfriede Adrienne de Maertelaere (heute Gültzow)

02.: Jasmine de Maertelaere

03.: Isabella Giernatowski

04.: Detlef Helmuth Neitz

05.: Holger Johannes Waldemar Wiese

06.: Dieter Ziems

07.: Ulrich Schock von der UKBS

08.: Andrea Hussain (geborene Glock)

09.: Dr.med. Jana Teichert (geborene Krontal)

10.: Lidia Dering

11.: Vanessa Anime Sander

12.: Magdalena Anna Grochla

Außerdem empfehle ich frequenztechnische Messungen und spontane Wohnungsdurchsuchungen bei Dering und eine Befragung von Grazyna Fosar, Franz Bludorf und Gert Postel als Gutachter.

3 Menschliche Grundbedürfnisse, die ein Rechtsstaat garantieren müsste, was er aber nicht tut:

001 Gesunder, erholsamer Schlaf, der nicht irgendwie gestört werden darf

002 Wohliges Gefühl der Sicherheit, der Geborgenheit, der Gemütlichkeit und des Urvertrauens

003 Eine zufrieden machende, solide und reichliche Zukunftsperspektive

004 Langjährig bewusst internalisierte Stille

- 005 Beruhigende, psychedelische Geräusche (z.B. Wasserrauschen, Wind, Regen, Zwitschern etc.)
- 006 Anstatt Reiki, christliche Besinnung, Beobachtung und Behandlung der Körperströme
- 007 Gekonnte, spezielle Massagen, besonders der Nacken- und Rückenmuskulatur
- 008 Autogenes Training und gesunde Autosuggestion, auch, um böse Erlebnisse zu vergessen
- 009 Reha-Sport
- 010 Finanzielle und soziale Sicherheit
- 011 Ein garantiert und bewusst verlässlicher Freundeskreis aus edelmütigen Menschen
- 012 Eine glückliche Ehe, am besten mit einem wesensverwandten Idealpartner
- 013 Eine vertrauende, dankbare Gottesbeziehung und eine christliche Hoffnung
- 014 Entgegen gebrachter sozialer Respekt
- 015 Sinnvolle und seriöse, viel perspektivische, vielleicht wissenschaftliche Lebensaufgaben
- 016 Sicherer Frieden
- 017 Ein wirklich reines Gewissen
- 018 Zufrieden veröffentlichte und sozial anerkannte Lebensdokumentation, besonders bei Martyrien
- 019 Veröffentlichte, respektierte und diskurierte soziale und wissenschaftliche Sachmitteilungen
- 020 Humor, ein gesundes Urvertrauen, Zuversicht und Gelassenheit
- 021 Ein allgemein gesunder und Risiko armer Lebenswandel
- 022 Sozial anerkannte, außergewöhnliche vollbrachte Leistungen, wie z.B. lebenslang erlittenes Terror-Martyrium, ethische Heiligkeit, Heldenmut und erarbeitete Genialitäten
- 023 Gerne und umfangreich ausgeübte Wohltätigkeit und Opferbereitschaft für Hilfe würdige Menschen und Tiere
- 024 Die feinsensorische und Ambiente-impressionale, bewusste Wahrnehmung und Einordnung aller Umweltelemente
- 025 Die intensive, sehr nachdenkliche und viel perspektivische Erforschung der Umweltelemente und der Menschen
- 026 Die möglichst altruistische Kommunikation und Interaktion mit den Menschen und Tieren
- 027 Die durch Gebete gestützte und Kritik fähig gesucht, vielfältig und umfangreich supervisierte, ethische Selbsterforschung
- 028 Menschlicher Zuspruch und Trost, auch von netten, fremden Leuten
- 029 Gesunde Ernährung und Substanzen, die auch für arme Leute bezahlbar sein müssen

4 Alleinstehende, die keine Verbündeten, aber mächtige Feinde haben, werden manchmal zu Folter-Opfern, und das lebenslang. Auch ungewollte Kinder, die in die Jugendpsychiatrie kamen und dies öffentlich anprangern und unbequeme Menschenrechtler und Kritiker von Staat, Psychiatrie und sonstigen Mächten werden zu Sozialterror-Opfern.

Ich habe deshalb die „Internationale Initiative gegen Folter“ gegründet, damit sich diese Opfer wechselseitig beistehen und bei der Beweisbeschaffung und Rechtschaffung helfen können.

Ich bitte alle gutmütigen Menschen um Zeugenaussagen und Spenden für unsere Initiative, weil die Sicherung der Menschenrechte manchmal leider teuer ist.

Folteropfer erdulden beispielsweise, manchmal sogar lebenslang,...

01 ... als ungewollte Kinder Terror, Schikanen und unterlassene Hilfeleistungen durch Eltern und Verwandte.

02 ...öffentliche Ausgrenzung, Hetze und Rufmord.

03 ...ständige aggressive und wütende Pöbeleien, menschenverachtend und bestialisch verhöhnende und bedrohende Belästigungen, Beleidigungen und Beschimpfungen durch viele Nachbarn oder sogar durch die aufgehetzte Bevölkerung, manchmal überall.

04 ... pogromartige Aggressionen und teilweise teuflische Körperverletzungen sowie Terror von (Jugend-) Banden.

05 ...oft schon als Minderjährige Psychiatrieverbrechen durch Freiheitsberaubung, sensorische Deprivation, Vorenthaltung von Privatsphäre, brutale Misshandlungen, sexuellen Missbrauch, geistig und körperlich zersetzende Psychopharmaka, Infusionen, Injektionen und sonstige Vergiftungen, Elektroschocks, medizinische Manipulationen, lebenslange Entrechtung und Einschüchterung sowie verleumdende Pseudo-Diagnosen.

06 ...Entmündigungsverbrechen und grausame Willkür von so genannten „Betreuern“.

07 ...ständige Ruhestörungen durch nächtliche Lärmbelästigungen, Beleidigungen und Bedrohungen.

08 ...Folter, Schlafentzug, Ruhestörungen und sehr schwere Körperverletzungen durch Frequenzterror mittels Mikrowellenwaffen, Ultraschall et cetera, meistens vonseiten staatlich bezahlter Nachbarn, unterstützt durch Vermieter und Behörden.

09 ...wiederholte mysteriöse Einbrüche.

10 ...heimtückische Körperverletzungen unterwegs und bei Einbrüchen, auch mit Spritzen.

11 ...menschenverachtende Beleidigungen, unterlassene Hilfeleistungen und folgenschwere, heimtückische Körperverletzungen (z.B. während Narkosen)

durch Ärzte und deren Personal.

12 ...Terror, Schikanen, Willkür, Ungerechtigkeit und unterlassene Hilfeleistungen durch Justiz, Polizei, andere Behörden, Politiker, Sozialarbeiter, Soziologen, Journalisten und angebliche Hilfsorganisationen.

13 ...Terror, Schikane, unterlassene Hilfeleistung, Ausgrenzung und Rufmord durch Kirchenleute und Sekten.

14 ... Betrug, Rufmord, Falschbeschuldigungen und Beleidigungen durch Mitarbeiter von Geschäften und Verkehrsbetrieben und Giftverbreitung durch Pharmaunternehmen.

15 ...grausames Mobbing in Gruppen, auch in Selbsthilfegruppen.

16 ...Terror durch falsche Anwendung von Gesetzen, beispielsweise durch Antistalking-Gesetze, wodurch die Opfer sozial isoliert, jeder menschlichen Nähe und Nestwärme beraubt und vergraut und psychiatrisiert werden.

17 ...Verbrechen und schikanöse Grausamkeiten in Justizvollzugsanstalten, wo sogar zu Unrecht Verurteilte und Kleintäter manchmal tot gefoltert werden.

18 ...Folter, Terror, Willkür, Schikane und Menschenversuche in Kinder,- Alten,- Obdachlosen- und Behindertenheimen.

19 ...Mobbing und Willkür in Schulen.

20 ...Schädigung durch Satanismus, Kinderprostitution und sexuellen Kindesmissbrauch u.v.a.m.

5 www.gefoltert.info

6 www.buergerwelle.de/d/doc/referat/herz.htm

7 <https://gedankenfunk.wordpress.com>

8 www.mikrowellenterror.de

9 „Sachsen-Sumpf“ Verfassungsgericht befasst sich erneut mit Korruptionsaffäre

Die als „Sachsen-Sumpf“ bezeichnete Affäre war im Mai 2007 durch Bekanntwerden einer Datensammlung des sächsischen Verfassungsschutzes zu angeblichen kriminellen Netzwerken mit Beteiligung hochrangiger Juristen ausgelöst worden. Die in dem Dossier aufgelisteten Vorwürfe weisen auf einen schweren Fall von Organisierter Kriminalität hin, in dem – ähnlich wie im belgischen Fall Dutroux – führende Vertreter von Justiz, Politik und Polizei durch Kinderprostitution korrumpiert worden sein sollen.

Investigative Journalisten, die den Skandal aufzuklären suchten, wurden drangsaliert und gerichtlich verfolgt. **Heinz Fassbender, ehemals ZDF Kennzeichen D, wurde überfallen, gefoltert und lebensgefährlich verletzt, ist heute Frührentner.** Ein Teil seiner Unterlagen, die er dem sächsischen LKA übergab, will dieses „verloren“ haben. Ein Verfahren gegen einen pädophilen Staatsanwalt bricht zusammen und wird eingestellt, die Akte verschwand auf dem Postweg. Dagegen wurde gegen Fassbender ermittelt: wegen Verleumdung. **Peter Hornstadt. Der die Recherche fortsetzte, ereilt das gleiche Schicksal. Überfallen, halb totgeschlagen. Nur knapp**

gerettet, lebt in Pflegestufe II. Und wieder hilft die Justiz nicht. Wie im Fall Fassbender wird unterstellt, er habe sich selbst verstümmeln lassen, um an die Rente zu kommen. Wie im Fall Fassbender wird dieser Verdacht der Sozialkasse mitgeteilt, er muss vor Gericht um seine Rente kämpfen. Auch Hans-Werner Lange recherchiert – mit Unterstützung von Heinz Faßbender – im sächsischen Pädophilenmilieu. Durch eine Reihe skandalöser Prozesse, in dem ausgerechnet Sachsensumpfundverdächtige Richter und Oberstaatsanwälte zu Gericht sitzen, wird der Mann ruiniert – Lange's Schaden geht inzwischen in die Millionen. Am Ende stehen Ermittlungsverfahren gegen 20 Journalisten, die mit dem Fall Sachsensumpf befasst waren.

Desinteresse der Politik und Eingriffe durch die Justiz tauchten in der Vergangenheit auf internationaler Ebene wiederholt auf, wenn es dem Organisierten Verbrechen gelang, Establishmentvertreter ins Rotlicht/Pädophilenmilieu zu ziehen. Die Erklärung dafür liegt in dem naheliegendsten „Ziel der Übung“: Erpressung. Häufig gibt es dabei eine Geheimdienst-Connection. So hat der im August 1996 verhaftete belgische Kinderhändler Marc Dutroux, dem der Mord an mehreren Mädchen zur Last gelegt wird, nach Recherchen der „Welt“ zeitweise im Auftrag der Stasi gearbeitet.

Die CIA hatte sich in den Wendezeiten Material über die Spionageabteilung der Hauptverwaltung Aufklärung des MfS sichern können. Wegen der Brisanz der darin enthaltenen Informationen auch über westeuropäische Politiker werden diese Unterlagen nach wie vor der Öffentlichkeit vorenthalten. Lediglich Geheimdienste durften in die von der CIA gefilterten Berichte Einsicht nehmen. Nach Expertenmeinung erklärt das, warum die Ermittlungsbehörden sowohl den Fall Dutroux als auch das Verschwinden von Manuel bislang nicht klären konnten. Der seit 1993 vermisste Junge wurde nach Zeugenaussagen ins niederländische Kinderporno-Milieu verschleppt. Sein Vater Rainer Wolf, ein in der DDR-Friedensbewegung eingesetzter Stasi-Mitarbeiter, war bereits vor Jahren in den Verdacht geraten, seinen Sohn selbst ins Kinderporno-Milieu verbracht zu haben. Die Affäre Dutroux warf seinerzeit das Augenmerk auf einen ähnlich gelagerten Fall in den Vereinigten Staaten, der Ende der 80er Jahre durch Kongresshearings und die Arbeit einer Untersuchungskommission zu den Vorfällen des Iran-Contra-Komplexes an die Öffentlichkeit gelangte. Die für unsere Thematik interessanten Ermittlungen „endeten“ bei der Franklin Credit Bank in Omaha/Nebraska, die von Larry King geleitet wurde, einem einflussreichen Funktionär der Republikanischen Partei, der sein Kreditinstitut den Geheimdiensten zu Geldwäschezwecken offen hielt. Als der ehemalige Senator von Nebraska, John DeCamp, sich näher mit Kings Aktivitäten befasste, entdeckte er einen landesweiten Pädophilenring, der einflussreiche Geschäftsleute und führende Vertreter der Republikanischen Partei mit Minderjährigen versorgte.

Ganz ähnlich lagen die Dinge in Großbritannien, wo das – inzwischen eingestellte – Scallywag Magazine nachweisen konnte, dass der Inlandsgeheimdienst MI5 ausländische Diplomaten in Wales an Minderjährige heranzuführte um diese anschließend bei Sexspielen zu filmen. Über ein Dutzend Opfer, die den Sklavenähnlichen Verhältnisse entkamen und ihr Leid an die Öffentlichkeit trugen, starben unter zweifelhaften Umständen.

Auch bei den belgischen Vorfällen wurden Videomitschnitte sichergestellt, die

Prominente beim Sex mit Minderjährigen zeigten. Sie wurden nie veröffentlicht. Der in dem Fall ermittelnde Richter Connerrote wurde auf höchste Weisung von seinen Untersuchungen entbunden, weil er nicht bereit war, die Vorladung hoher amerikanischer Diplomaten, leitender Regierungsbeamter und Schlüsselfiguren ähnlicher Missbrauchsskandale in Establishmentkreisen von Holland und Portugal zurückzuziehen.

Eine bemerkenswerte „Justizpolitik“ erfuhren in unseren Tagen nun auch die deutschen Journalisten Arndt Ginzel und Thomas Datt, die kritisch über den Sachsensumpf berichtet hatten. Gegenstand der Anklage waren Artikel im Nachrichtenmagazin Der Spiegel und bei Zeit Online . „Viel hat in dem Prozess darauf hingedeutet, dass Behörden Druck auf investigativ recherchierende Journalisten ausüben wollen“, kritisierte Michael Rediske, Vorstandssprecher der internationale Organisation Reporter ohne Grenzen. Er forderte einen klaren Freispruch. Die beiden Journalisten wurden – verurteilt.

10 In Berlin-Steglitz steht die Dreieinigkeitskirche.

Jeden Samstag um 10 Uhr fahren dort weiße Kastenwagen vor, ohne Aufschrift, ohne Seitenfenster und heraus kommen kleine Kinder vom Babyalter bis zu Achtjährigen.

In der Zwischenzeit stehen an jeder Ecke Aufpasser bereit, fotografieren jeden der sich zu lange in der näheren Umgebung aufhält, während Polizeiautos mit jeweils nur einem Mann Besatzung die umliegenden Straßen sichern. Diese Kinder, es sind in der Regel bis zu 25 Kinder, werden in der Kirche ihren "Käufern" übergeben und verschwinden anschließend in schwarzen Limousinen oder in dem Kellergeschoss der Kirche. Aktivisten beobachteten auch unter Einsatz ihres Lebens über mehrere Tage ein Miethaus in der Südendstraße, das zu dem Kinderhandelsumschlagplatz gehört. Dort wurden 6 Kinder in einer Wohnung von zwei Frauen und einem Mann rund um die Uhr bewacht. Die Aktivisten machten heimliche Tonaufnahmen von den drei Bewachern. Eine Frau erzählte voller Freude, dass sie eine weitere Bestellung aus Leipzig hätten, für eine Zweijährige und das der Bedarf des Käufers sehr groß wäre, da die kleinen Mädchen nie lange am Leben bleiben würden. Die andere Frau sagte, dass sich ein Kleinkind neulich in völliger Verzweiflung an sie geklammert hätte, "Die dachte wohl, ich wäre ihre Mama".

Das Tonband und Beweisaufnahmen wurden an RTL weitergeleitet,

jedoch mit den Worten abgelehnt : "Unser Archiv ist voll mit diesen Dingen, aber wir dürfen nicht darüber berichten."

Da nicht erst seit Manuel Schadwald bekannt ist, dass in Berlin ein Großteil der Polizei den pädokriminellen Kinderhandel deckt, allen voran das Landeskriminalamt Nr. 124 und Nr. 125, beschlossen die Aktivisten, eine Richterin am Amtsgericht Tiergarten von ihren Beobachtungen zu berichten. Sie baten um Hilfe für die Kindersklaven und um schnellstmögliche Ermittlungen. Am selben Abend fuhren 3 schwarze Autos vor und schafften die Kleinkinder aus dem Haus.

Die Kinderauktionen in der Steglitzer Kirche wurden für 4 Wochen ausgesetzt und dann wieder aufgenommen. Gegen die Aktivisten wurde nun wegen Verdachts auf Bildung einer kriminellen Vereinigung ermittelt, nicht aber gegen die Täter.

Wenn man bedenkt, dass De Maiziere höchstpersönlich den deutschen Kinderhandelsring schützt und jede polizeiliche Ermittlung gegen die pädosadistische Mafia untersagt, mag es einen auch nicht verwundern, dass der Leiter der Pass-Stelle in Berlin-Reinickendorf, diesen Kindersklaven neue Identitäten ausstellt, damit sie weltweit überall hin geliefert werden können.

Einer der Richter, gegen den im Sachsensumpf ermittelt wurde bevor Thomas De Maiziere seinem pädophilen Freund zu Hilfe eilte, erpresste Eltern indem er sie aufforderte ihm ihre Kinder für zwei Stunden zu überlassen. Eltern die sich weigerten, bedrohte der Richter mit den Worten : "Wenn sie nicht tun, was ich verlange, werde ich ihre Kinder ins Heim stecken lassen, dann kann ich sie jeden Tag ficken." Auch vor Mordaufträgen schreckt die Politik nicht zurück, um ihre "Frischfleisch-Lieferanten" zu schützen. Eine der wenigen überlebenden Zeuginnen des Sachsensumpfs wurde wegen versuchten Totschlags verurteilt, um sie davon abzuhalten, eine Aussage zu tätigen. Der Haftantritt der überlebenden Zeugin ist noch ausstehend und wird wohl erst vollstreckt werden, sollte die Zeugin es wagen, sich mit ihren Wissen um die pädophilen Machenschaften der sächsischen Politik, an die Öffentlichkeit zu wenden.

Sebastian Edathy ist in seinem Heimatort ist seit je her dafür bekannt, sich in einer ausgebauten Scheune regelmäßig an Kindern vergangen zu haben. Auch dort im Dreiländereck kam es zu ungeklärten Todesfällen von Zeugen, der u.a. durch Edathy begangenen Kinderschändungen. Ein noch lebender Zeuge wurde, ebenfalls wie die Sachsensumpf-Zeugin, zu 4 Jahren Haft verurteilt, um ihn mundtot zu machen. Nach seiner Haftentlassung erstattete M.E. erneut Anzeige gegen alle involvierten Täter. Er wird derzeit wieder massiv bedroht und erneut unschuldig kriminalisiert. So sind zur Zeit über 200 Verfahren gegen den Zeugen anhängig. Der deutsche Außenminister Steinmeier setzt sich ebenso persönlich für Kinderhändler ein, wenn irgendwo im Ausland ein Teil des pädophilen Netzwerks aufzufliegen droht. So ließ er den deutschen Botschafter Ende 2013 in Polen einen Anruf tätigen, um eine deutsche Staatsangehörige und Aktivistin einzusperren und von der Presse zu isolieren. Ihr eigenes, bei ihr befindliches Kleinkind, wurde noch vor Ort in Polen an einen bekannten Berliner Kinderhändler übergeben, um sie davon abzuhalten eine Zeugenaussage betreffend der deutschen Kinderhandel-Mafia zu machen. Das Anrufprotokoll mit der Isolationsanweisung, konnte von anderen Aktivisten gesichert werden. Regelmäßig kommt es auf Anweisung von Steinmeier zu Telefonaten des Auswärtigen Amtes mit der Forderung ertappte Pädophile, sofern sie zum elitären Kundenkreis gehören oder als Lieferanten dienen, aus den weltweiten Gefängnissen zu befreien und ihnen mit neuen Pässen die Rückreise nach Deutschland zu ermöglichen, wie erst vor kurzem in Thailand, Vietnam und Kambodscha geschehen. In Kambodscha flog 2015 ein deutscher Lieferant von Kinderpornos und Kindersexsklaven auf, Udo Sabiniewicz hatte 5 Jungen im Alter von 6 bis 11 Jahren brutal vergewaltigt und dabei gefilmt. Steinmeier schickte wieder das Auswärtige Amt ins Rennen, um den Kinderpornolieferanten Sabiniewicz heil aus der Angelegenheit raus zu boxen. Zeugen wurden bedroht, Polizisten bestochen und die deutsche Botschaft erklärte, man möge ihn aus der Haft entlassen, damit man ihm in Deutschland den Prozess machen kann, weil es

auch dort ähnliche Anschuldigungen gäbe. Passiert ist freilich nichts. Beachtet man das Udo Sabiniewicz in Deutschland den Verein "Pro Humane e.V" betreibt, der vorgibt Kinder aus dem ukrainischen Kriegsgebiet zu betreuen, weiß man auch woher derzeit so viele europäisch aussehende Kinder für ihre pädophile Kundschaft bereitstehen.

Bereits im Rahmen der Dutroux Ermittlungen wurde seinerzeit eine CD-Rom, mit den Abbildungen von 3000 Kindern deutschen Ursprungs, an die Berliner Polizei übergeben mit der Bitte die Identität der Kinder zu klären. Selbstverständlich verschwand diese CD-Rom aus dem Polizeiarchiv, Ermittlungen wurden nie aufgenommen. Doch warum sucht bis heute niemand nach den Opfern, nach den geschändeten und gefolterten Kindern? Immer wieder heißt es, dass Ermittlungen durch "höchste politische Kreise" blockiert und die Täter gedeckt werden.

"Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR hat mit Kinderpornografie einflussreiche Persönlichkeiten in Westeuropa erpresst.

Das erklärte der ehemalige Verbindungsoffizier zwischen dem früheren sowjetischen Geheimdienst KGB und dem MfS, Wanja Goetz (Deckname "Grigori") in einer eidesstattlichen Versicherung, die der Berliner Morgenpost vorliegt.

Zu den Erpressten gehören Politiker, Richter und Industrielle.

Nach dem Fall der Mauer hat das ehemalige Stasi-Netzwerk die geheimdienstlichen in finanzielle Interessen umgewandelt."

Nach Recherchen der Berliner Morgenpost hat auch der im August 1996 verhaftete belgische Kinderhändler Marc Dutroux, dem der Mord an mehreren Mädchen zur Last gelegt wird, zeitweise im Auftrag der Stasi gearbeitet. (gekürzt)

11 GROSSBURGWEDEL – „Behinderte haben in dieser Welt wohl nie mehr eine Chance“, schrieb Günter Schirmer seiner Frau, bevor er sich mit Tabletten das Leben nahm. „Bei Hitler hätten sie mich bestimmt vergast, vielleicht haben diese jungen Menschen Recht.“ Die „vielen jungen Menschen“, von denen im Brief die Rede ist, haben Günter Schirmer in den Tod getrieben. Sie haben den 46 Jahre alten Mann bespuckt, beschimpft und geschlagen. Mit seiner Behinderung hatte der frühere Sport- und Mathematikstudent gelernt, zu leben. „Dass ihm die Würde genommen wurde“, sagt seine Frau, „das hat ihm den Lebensmut geraubt.“

Bis 1979 war Günter Schirmer erfolgreicher Handballspieler und er wollte Lehrer werden. Ein Verkehrsunfall durchkreuzte seine Pläne. Er verlor ein Bein, lag ein halbes Jahr im Koma. Doch trotz eines totalen Gedächtnisverlustes rappelte er sich wieder auf, lernte allmählich wieder sprechen und schließlich sogar Radfahren. Mit seinem Cockerspaniel Chico im Körbchen vor der Lenkstange war der bärtige Mann auf dem Behinderten-Dreirad in Großburgwedel bei [Hannover](#) eine ortsbekannte Erscheinung, er galt als gesellig und heiter. Erst drei Wochen vor seinem Selbstmord bekam seine Frau mit, was ihr Mann auszustehen hatte.

Früher Nachmittag in Großburgwedel. Das Ehepaar Schirmer ist unterwegs zum Rathaus. Auf dem Schulweg kommen den beiden Hunderte zumeist radelnder Schüler entgegen. Plötzlich beobachtet Irene Schirmer, wie einige der Jugendlichen ihrem Mann ins Dreirad treten, ihn bespucken und anpöbeln. „Unter Hitler wärs du schon lange vergast worden“, rufen sie und: „Du lebst von unseren Steuergeldern.“ Als die beiden am Rathaus ankommen, ist Günter Schirmer von oben bis unten verunreinigt von Spucke. Seine Frau ist entsetzt. Doch ihr Mann gibt sich gelassen. „Mach dir nichts draus“, sagt er ihr. „Das bin ich gewohnt.“ Da erinnert sich die gelernte Krankenschwester daran, dass er erst vor Tagen mit einer Risswunde am Bein nach Hause gekommen war. Jetzt erfährt sie, dass er in der Nähe des hannoverschen Hauptbahnhofs von einer U-Bahn-Treppe gestoßen worden war. Sie erfährt von zerstochnen Fahrradreifen, Anfeindungen, wiederholten Spuck-Attacken.

„Aus Angst, seine Selbstachtung zu verlieren, hat er mir verschwiegen, wie ohnmächtig er diesen Angriffen ausgesetzt war“, sagt seine Frau heute.

Günter Schirmer steht mit seinem Schicksal in Großburgwedel offenbar nicht allein. Auch geistig und körperlich behinderte Jugendliche, die von der örtlichen Pestalozzi-Stiftung betreut werden, waren in der Vergangenheit tätlichen Angriffen ausgesetzt. Bisher waren Ausschreitungen gegen Behinderte vornehmlich aus Ostdeutschland bekannt geworden. So wurden in [Halle](#) fünf Schüler einer Gehörlosenschule von Neonazis krankenhauserreif geschlagen. In [Stendal](#) überfielen Jugendliche ein Bildungswerk des Reichsbundes und

prügelten auf Behinderte ein. In der Nähe von [Quedlinburg](#) wurde ein Behindertenheim mit Steingeschossen bombardiert. „Spastis klatschen“ lautet die Parole des Pöbels.

Beim Landesbehindertenbeauftragten Karl Finke häufen sich die Klagen. Eltern teilen ihm mit, dass ihre behinderten Kinder von Klassenfahrten ausgeschlossen werden. Beim „Tag des weißen Stockes“ wurden Mitglieder des Blindenvereins in Hannover von Passanten beschimpft. Auf der Nordseeinsel Spiekeroog wurden behinderte Teilnehmer von Badenden vertrieben. (gekürzt)

Heinrich Thies

12 <https://freedomfortomas.wordpress.com>

13 www.freedom-for-thomas.de

14 www.helmutkarsten.de

15 <https://fallx.wordpress.com/category/fall/fallk/helmut-karsten>

16 In www.sozialterror.de (inklusive in den vielen Seiten der dortigen Links) ist, objektiv nachprüfbar, bewiesen, welche vielfältigen, grausamen Folter- und Terrormethoden in so genannten Demokratien gegen hilflose, als ungewollte Kinder Geborene und Sozialkritiker lebenslang permanent angewendet werden. Die Opfer können sich lebenslang weder Tag noch Nacht entspannen. Demokratien sind in Wahrheit Diktaturen der Justiz, der Polizei, anderer Behörden, der Psychiater, der Anästhesisten und anderer medizinischer Dienste sowie von Sozialämtern, Hausverwaltungen und deren Handlangern, oft Immigranten, die von den Behörden beauftragten Pogromterror, Frequenzterror, Ruhestörungen, überall ständige, öffentliche Beschimpfungen, Einbrüche und diverse schwere und gefährliche Körperverletzungen zum Nachteil der Sozialterroropfer verüben.

17 Immer wieder behaupten sehr viele Lesende von www.sozialterror.de , diese Dokumentation meiner lebenslangen Martyrien seien nur extremer Verfolgungswahn und permanente Halluzinationen. In meinen Berichten habe ich allerdings Tausende von sehr konkreten und originellen Terrorbeispielen dokumentiert. Noch nicht einmal ein einziges Terrorbeispiel könnte jedoch ein wirklich Geisteskranker dokumentieren, geschweige denn Tausende Terrorbeispiele, wie ich sie auf www.sozialterror.de dokumentierte.

18 Als Beispiel eines tatsächlich Geisteskranken benenne ich hier den wirklich halluzinierenden Bochumer Wahnsinnigen Eduard Käseberg, noch dazu einen Psychotherapeuten, der sich als mein Leidensgenosse bezeichnet, obwohl er nicht einmal einen einzigen, von ihm angeblich erduldeten Terrorakt oder eine einzige von ihm erlittene Folter konkret benennen kann. Er behauptet lediglich, eine Bekannte von ihm hätte vor fünf Jahren eine Braue von ihm berührt und seitdem würde er pausenlos innerlich zittern. Das empfindet er als Terror.
So sehen wirkliche Geisteskrankheiten aus!

19 Obwohl ich in www.sozialterror.de , haarklein und nachprüfbar, glaubwürdig mache, dass ich lebenslang Körperverletzungen und Aggressionen ausgesetzt bin, tut die Justiz nichts, um diese organisierten, permanenten, menschenverachtenden Straftaten aufzuklären und zu beenden. Stattdessen versucht die Justiz noch dummdreist, mich, als maßloses Gewaltopfer, entmündigen und zwangsbehandeln zu lassen, wie mir wohlgesonnene Psychiater und Sozialarbeiter mitteilten. Die Justiz schützt Gewalttäter, beispielsweise auch Ärzte und Pflegepersonal, vor der öffentlichen Enttarnung durch ihre Opfer, auch wenn sie dafür die Opfer kriminalisieren und entmündigen muss.

20 Es ist tatsächlich so, dass in unserem Staat die meisten und abscheulichsten Verbrechen gegen die Menschlichkeit, direkt und indirekt, von der Justiz verübt werden.

Die Justiz wird von niemandem kontrolliert. Sie kann nach böser Herzenslust Verbrechen verüben und verüben lassen, so viel sie will, und praktiziert dies auch absolut skrupellos.

Das misshandelte und Gerechtigkeit liebende Volk soll diesen Polizei- und Justizterror energisch und radikal beenden.

Die Fernsehsender machen sich übrigens der Beihilfe dafür schuldig, wenn sie die Verbrechen der Justiz ignorieren. Sie haben deshalb erst recht kein moralisches Recht dazu, ausländische Regierungen zu tadeln. Die Massenmedien sollen sich um ihre eigenen Staaten sorgen und nicht mit den Fingern auf fremde Staaten zeigen! Das trifft besonders auf ARD und ZDF zu. Nicht nur Rechte beschimpfen deshalb zurecht die Massenmedien als „Lügenmedien“.

21 Von Siegfried Tomys

Einschreiben: Obergericht des Kantons Bern, Zivilabteilung, Postfach 7475, 3001 Bern, Biel, 06. April 2017

BJS 17 2481 / P11: Beschwerde gegen Verfügung vom 21. März 2017 betreffend Strafanzeige gegen Olivia Sagbo, Pavillonweg 24, 2503 Biel und weitere nachfolgend aufgeführte Straftäter exekutieren Strahlenfolter (Mikrowellen-Verbrechen) aus der „Wohnung“ Mehiadin Hussain-Ciatio - Flüchtling aus Syrien- Rainstr. 29, Biel

Bezugnehmend auf die Verfügung vom 21. März 2017, in meinem Besitz am 29. März 2017, erhebe ich hiermit Beschwerde.

In meiner Strafanzeige vom 23. Januar 2017 wurden folgende Täterschaften von Staatsanwalt Peter Thoma, Biel ignoriert:

1.)Kevin EGGER ca. 23-jährig, wohnhaft EX- Längackerweg 52b, 2557 Studen/Bern. NEU: Blumenrain 5, 2503 Biel-Bienne.
Sein Hauptwohnort: Thalweg 6, 3263 Bütigen.

Er besitzt BMW Cabrio BE 810918 parkiert in der Einstellhalle Rainstr. 29-31, 2503 Biel auf Parkplatz Nr. 16, skrupelloser und dreister geht es wirklich nicht mehr!!!

2.)Danijela Beslin, Rainstr. 29, Biel-Bienne 3. Stock
Sie beherbergt einen dunkelhäutigen, gross gewachsenen Mann, welcher laut seinen Aussagen vom 16. November 2016 seit 2 Wochen bei ihr wohnt. Er organisiert die Folterknechte, versteckt sich, da kein Name am Briefkasten und Wohnungstür angebracht ist).

Das rote Fahrzeug BE 808519 ist auf den Namen von Danijela Beslin, Rainstr. 29, Biel-Bienne immatrikuliert.

3.) Sohn oder Schwiegersohn von Mehiadin Hussain-Ciato, Westerholz 4, 2504 Biel-Bienne betreffend schwerer Menschen-Rechtsverletzungen (Strahlenfolter) mit Körperverletzungen.

Er ist ein äusserst intensiver Folterknecht (Sadist).
(Dieser „Mensch“ hat mich, Siegfried Tomys am 23. Juni 2016 um 12.40 Uhr mehrmals angespuckt. Er benahm sich wie ein wilder Stier.)

Sämtliche Mieter (3 Wohnungen) im 3. Stock (oberste Etage) Rainstr. 29, Biel-Bienne sind involviert betreffend Mikrowellen-Verbrechen.

Rechtliche Begründungen und Tatsachen

Meine Strafanzeige vom 23. Januar 2017 wurde von Staatsanwalt Peter Thoma, Biel Nicht anhand genommen, trotz objektiver und nachfolgenden belegten Beweisen.

Hierzu eine kurze Stellungnahme zur Verfügung BJS 17 2481 / P11 vom 21. März 2017.

Meine weiteren nachfolgend aufgeführten Strafanzeigen wegen schwerer Menschenrechts- und Körperverletzungen, begangen von verschiedenen Menschen aus der an die Wohnung des Anzeigenden Siegfried Tomys angrenzenden Wohnung von Mehiadin Hussain-Ciato, Rainstr. 29, 2503 Biel-Bienne 3.Stock ein Betrüger und Lügner.

Er hat die „Wohnung“ für Mikrowellen-Verbrecher gemietet, denn er wohnt mit seiner 8-köpfigen Familie am Westerholz 4, 2504 Biel-Bienne.

Staatsanwalt Peter Thoma hat vorsätzlich, willkürlich und rechtswidrig, wie für jedermann erkennbar, folgende Strafanzeigen nicht an Hand genommen und mittels haltloser und subjektiver Begründung, abgelehnt.
(Amtsmissbrauch nach Art. 312 StGB):

- 1.) Strafanzeige vom 20. August 2015
- 2.) Strafanzeige vom 12. Dezember 2015
- 3.) Strafanzeige vom 17. Mai 2016 und Ergänzung vom 18. Mai 2016
- 4.) Strafanzeige vom 23. Januar 2017

Entgegen der StPO SR 312.0 wurden durch den Staatsanwalt Peter Thoma von der Staatsanwaltschaft Berner Jura-Seeland, Biel meine sämtlichen oben erwähnten Strafanzeigen vorsätzlich, willkürlich und rechtswidrig nicht an

Hand genommen. Dadurch hat er für jedermann erkennbar gegenüber mir
Amtsmissbrauch nach

Art. 312 StGB begangen.

Wegen diesen Fehlentscheiden von Staatsanwalt Peter Thoma sind sämtliche
durch mich angezeigten Menschen immer noch auf freiem Fuss und wir werden
täglich von ihnen an unserer Gesundheit Leib und Seele weiterhin geschädigt.

Der Staatsanwalt Peter Thoma hat es unterlassen, den Tatbestand genauer zu
untersuchen, die Täterschaft zu befragen und strafrechtlich zu verfolgen, womit
er seinen Verpflichtungen als Staatsanwalt gegenüber mir dem Anzeigenden,
Geschädigten und Beschwerdeführer in dieser Angelegenheit, Herrn Siegfried
Tomys gesetzeswidrig und damit widerrechtlich nicht nachgekommen ist.

Weiter hat Herr P. Thoma die von mir in meinen Strafanzeigen erwähnten
Zeugen nicht einvernommen, auch die Wohnung des Beschuldigten Mehiadin
Hussain-Ciato, Rainstr. 29, Biel 3. Stock wurde weder polizeilich, behördlich,
noch durch die Immo Roth AG, Florastr. 30, 2502 Biel auf die vorgeworfenen,
objektiven Tatsachen des Klägers Siegfried Tomys untersucht.

Aufgrund meiner Ausführungen in den Strafanzeigen, deren Ergänzungen,
unzähligen Beschwerden und Beilagen und Beweisen, kann jedermann
erkennen, dass das Verhalten des Staatsanwaltes Peter Thoma, durch die nicht
Anhandnahmen der grundsätzlich, gesetzlich vorgeschrieben zu verfolgenden
Strafanzeigen rechtswidrig ist.

Da wir, meine Frau und ich nicht die Einzigen sind, die unter den beschriebenen
und beklagten Körperverletzungen nach Art. 122 schwere Körperverletzung,
Art. 123 leichte Körperverletzung und Art. 125 fahrlässige Körperverletzung
seit Jahren zu leiden haben, sind meine Strafanzeigen klar und deutlich für
jedermann erkennbar, sehr aussichtsvoll und da strafrechtlich relevant an Hand
zu nehmen.

Erklärung:

Elektromagnetische Folter (MIKROWELLEN):

- MORD AUF RATEN -

Mit elektromagnetischen Waffen werden Menschen in ihren Häusern und
Wohnun-gen beschossen. Dazu zählen Mikrowellen (Frequenzwaffen)
Ultraschall, Laser Infraschall, Skalarwaffen, ELF, Infrarotwaffen,
Radioaktivwaffen usw...)

Die Wellen dringen problemlos durch Hauswände und Betonmauern. Bei den
vielfältigen Angriffen auf Menschen handelt es sich vielmehr um gezielten
Terror und Folter gegen BürgerInnen.

Gemäss StPO hat die untersuchende Behörde, wie im vorliegenden Fall Peter Thoma die Pflicht, auf Antrag eine Strafuntersuchung einzuleiten und ein Strafverfahren durchzuführen. Diese Pflicht hat Peter Thoma nicht wahrgenommen, ignoriert.

Seit Jahren weist Staatsanwalt Peter Thoma meine bei der Staatsanwalt eingereichten Strafanzeigen, voreingenommen, parteiisch gegen mich als Anzeigenden, mit der Begründung der nicht an Handnahme widerrechtlich ab.

Damit ist Herr Peter Thoma bewiesermassen gegenüber mir befangen zu erklären.

Rechtsbegehren

Beim vorliegenden Sachverhalt muss aus rechtlichen Gründen stringent von einer Befangenheit des Staatsanwaltes Peter Thoma gegenüber mir als Beschwerdeführer ausgegangen werden.

Deshalb fordere ich den Ausstand von Peter Thoma infolge Befangenheit laut Art. 56 StPO, Art. 57 StPO, Art. 58 StPO, weiter erkläre ich den Staatsanwalt Peter Thoma schuldig nach Art. 305 Abs. 1 StGB der Begünstigung der von mir angezeigten Täterschaft.

Unter diesen Umständen, derartigen Evidenzverstössen, begangen durch den Staatsanwalt Peter Thoma, ist es für jedermann klar, dass alle bisherigen Entscheide und Verfügungen dieses Behördenmitgliedes ungültig zu erklären sind.

Gemäss Art. 60 Abs.1 StPO sind sämtliche bisher von mir eingereichten Strafanzeigen, welche durch den Staatsanwalt Peter Thoma willkürlich, und verbotenerweise nicht an Hand genommen wurden, hätten zwingend an eine ausserkantonale Staats-anwaltschaft z.B. des Kantons Basel-Stadt zur Neubeurteilung und Bearbeitung zu überführen gehört.

Der Beschwerdeführer konstituiert sich als Privatkläger und überlegt sich, angesichts der Schwere der begangenen Delikte des Staatsanwaltes Peter Thoma, strafrechtliche Massnahmen zu ergreifen.

Die hier beschwerte Verfügung des Staatsanwalts Peter Thoma, ist aus den vorangehend genannten Begründungen als nichtig zu erklären.

Gleichzeitig stelle ich hiermit den Antrag, dass die Täterschaft wegen Strahlenfolter und mir (uns) zugefügten schweren Körperverletzungen bestraft und Schmerzensgeld zu leisten haben.

Im Weiteren stelle ich den Antrag auf sofortige Unterlassung der Mikrowellen-Verbrechen durch die Folter-Knechte (Sadisten).

Weiter verweise ich auf die vorliegend erwähnten Akten der diversen Anzeigen, welche bei den zuständigen Instanzen, wie den Gerichten und der Staatsanwaltschaft zur Einsichtnahme vorliegen.

Die Begründung meiner Beschwerde wollen Sie bitte gutheissen.

Wird mir und meiner Frau die Beschwerde nicht gutgeheissen, dann wird dadurch verhindert, dass wir zu unserem Recht gelangen.

Besten Dank für die Kenntnisnahme und wohlwollende Prüfung dieser für die Gerechtigkeit wichtigen Entscheidung.

Mit freundlichen Grüssen
Siegfried Tomys

Beilagen

- 1.) Meine Strafanzeige und Strafantrag vom 20.08.2015
- 2.) Meine Strafanzeige und Strafantrag vom 12.12.2015
- 3.) Meine Strafanzeige und Strafantrag vom 17.05.2016 und 18.05.2016
- 4.) Meine Strafanzeige & Strafantrag vom 23.01.2017
(Strahlenfolter)
- 5.) Beweis Eintrag im Telefonbuch: (8-köpfige Familie)
Mehiadin Hussain-Ciato, Rainstr. 29, Biel-Bienne
(wohnt aber mit seiner Familie am Westerholz 4, 2504 Biel)

Verfügungen Staatsanwaltschaft Region Berner Jura-Seeland
durch Staatsanwalt Peter Thoma, wobei sämtliche
Strafanzeigen nicht anhand genommen wurden:

- 6.) Verfügung vom 10.09.2015 (Strafanzeige vom 20.08.2015)
- 7.) Verfügung vom 03.02.2016 (Strafanzeige vom 12.12.2015)
- 8.) Verfügung vom 25.05.2016 (Strafanzeige vom 17.05.2016 und 18.05.2016)
- 9.) Verfügung vom 21.03.2016 (Strafanzeige vom 23.01.2017)

22 Hallo, an alle Menschen!

Immer wieder lese ich sehr wütend, dass Leute, die Gewaltopfern nicht helfen, merkwürdiger Weise grausam bestrafte Gräueltäter zum Nachteil unschuldiger, gutmütiger Opfer bemitleiden und sogar für die teuflischsten Gräueltäter zum Nachteil Unschuldiger Menschenrechte fordern.

Hier meine berechtigt wütende Antwort: Ich muss Sie enttäuschen. Sie sind keineswegs gute Menschen, bestenfalls schizopren, bezüglich Ihres Weltbildes und Gerechtigkeitsverständnisses. Wer bestialische Verbrecher zum Nachteil unschuldiger Opfer als Menschen empfindet, steht mit solchen Tätern auf einer ethischen Ebene, nicht die mit den gutmütigen, zerschundenen Opfern empathischen Henker und Verdammer der skrupellosen Täter oder die grausame Gerechtigkeit fordernden oder verübenden Opfer selbst. Aber solche Leute wie Sie können das manchmal unendliche Leid unschuldiger Opfer weder nachempfinden noch würdigen, weil sie vielleicht zu wenig Gräueltaten am eigenen Leib erduldeten. Wer Mitleid mit Gräueltätern hat, vergewaltigt und verhöhnt deren unschuldige Opfer erneut. Das spornt auch noch weitere Übeltäter an. Denken Sie vielleicht mal darüber nach.

Wir können entweder unschuldig Gefolterte würdigen oder Gräueltäter. Beides gleichzeitig geht nicht. Wer grausam bestrafte Gräueltäter würdigt, kennt kein Gerechtigkeitsgefühl und entwürdigt dadurch automatisch die von den Tätern unschuldig zerschundenen Opfer.

Außerdem schwingt sich ein Bemitleider grausam bestrafter Gräueltäter zu einem abstrus arroganten und Mitgefühl und Ordnung verdrehenden Supermoralapostel auf und entwürdigt und beleidigt so auch wirklich mit unschuldigen Opfern empathische Gerechtigkeit Liebende.

Wer so urteilt, ist mindestens ebenso zu verabscheuen, wie teuflischste Gräueltäter, die sie bemitleiden, anstatt deren Opfer angemessen und gerecht zu würdigen.

Solche Scheinmoralischen verdienen deshalb eine ebenso harte und gerechte Bestrafung wie die von ihnen zu Unrecht bemitleideten Gräueltäter. Auch dadurch werden die unschuldigen Opfer gewürdigt. Das schreibt Ihnen kein Nazi, sondern ein gutmütiger, altruistischer Mensch, der lebenslang unschuldig von der menschlichen Gesellschaft, Tag und Nacht, in jeder teuflischen Weise, bestialisch gefoltert wurde. Sie haben kein Recht dazu, mich noch zu verhöhnen und mich mit Nazis und skrupellosen Gräueltätern auf einer moralischen Stufe einzuordnen!

Skrupellose Gräueltaten an Unschuldigen und grausame Bestrafungen von Gräueltätern sind nicht ethisch miteinander vergleichbar.

Ja, es ist tatsächlich so, dass bei den bestehenden, gewissenlosen Justizsystemen bei Schwerstverbrechen berechnete Lynchjustiz und Selbstjustiz erforderlich sind, um grenzenlose Auswüchse von Verbrechen zu beschneiden.

Und nein, Verbrecher gegen die Menschlichkeit zum Nachteil gutmütiger Opfer sind keine Menschen und haben keine legitimen Menschenrechte. Sie sind legitim absolut rechtlos.

Wer dies anders sieht, ist tatsächlich ein Komplize der Verbrecher.

Gewissenhafte, empathische Menschen hingegen unterstützen meine moralische Position.

Wer gutmütige, unschuldige Opfer von teuflischen (gesellschaftlichen) Gewaltverbrechen liebt und bemitleidet, empfindet und bezeichnet teuflische Gewaltverbrecher zum Nachteil Unschuldiger nicht als Menschen und billigt diesen auch keine Menschenrechte zu.

Es spricht für sich, wenn Staaten Verbrecher vor gewalttätigen Übergriffen von Opfern und aufgebrachten Mitbürgern schützen. Wer Verbrecher schützt, ist selbst ein Verbrecher und deshalb legitim rechtlos. Das gilt auch für Polizeibeamte.

Das ist meine persönliche, demokratische Meinung, als lebenslanges, hilfloses Gewaltopfer der Gesellschaft. Es ist kein Aufruf zur Gewalt und keine Verherrlichung von Selbstjustiz, sondern eine lebenslang, in unvorstellbaren, ohnmächtigen Qualen und Schmerzen, unbeschützt vom Staat, Tag und Nacht, aufgestaute Empörung, für die alle halbwegs normal empfindenden und urteilenden Politiker, Beamten und sonstigen Menschen zumindest ein logisches, menschliches Verständnis haben sollten, auch wenn sie meine Meinung nicht tolerieren können.

23 Mittlerweile haben Hunderttausende www.sozialterror.de/Folteropfer.pdf gelesen.

Die Reaktionen der Leserschaft sind bisher zum Großteil sittlich und intellektuell beschämend.

Sehr viele hier Lesende haben keinerlei Mitleid mit gesellschaftlich systematisch gesundheitlich und sozial ruinierten Opfern, wie mir. Sie scheinen keinerlei Empathie und Gewissen zu besitzen.

Andere Lesende haben eher Mitleid mit den grausamen Übeltätern anstatt mit den gequälten Opfern.

Viele hier Lesende, darunter sogar viele Juristen und Polizisten, empfinden meine Martyriums-Dokumentation, mitleidslos und uninteressiert, als langweilig geschrieben und ermüdend.

Auch behaupten viele hier Lesende, dumm dreist und alle nachprüfbaren Indizien missachtend, die Dokumentation bestehe nur aus dokumentierten Halluzinationen, Verfolgungsideen und sonstigem Wahn.

Manche Amtspersonen bezeichnen die dokumentierten Verbrechen als „harmlose Straftaten, die nicht im öffentlichen Interesse liegen“ und behaupten ernsthaft, dass ich selbst am kriminellsten sei, weil ich Namen von Gewaltverbrechern nicht verschweigen würde.

Es wird oft weiterhin stur behauptet, Demokratien seien doch allgemein rechtsstaatlich und nicht mit verbrecherischen Diktaturen vergleichbar. Wie viele teuflische Verbrechen muss ich denn hier noch haarklein dokumentieren, damit die vielfältigen feigen und bestialischen gesellschaftlichen Verbrecher, die sich an uns Wehrlosen vergreifen, endlich juristisch verfolgt werden?

24 In was für einer Welt leben wir?

Im Hitlerreich wurden sadistische Mörder ganz „legal“ belohnt und Lebensretter totgequält.

Heute ist es - inoffiziell - überall auf der Welt genauso, nur noch heimtückischer und viel raffinierter und noch sehr viel teuflischer und sadistischer als im Hitlerreich. Das bekämpfe ich, als Gerechtigkeitskämpfer und auch als grausamst lebenslang selbst betroffenes Folteropfer.

Und Jesus gibt den Gräueltätern dann die volle Strafe.

25 Merkwürdige Gesetzgebung:

Heute werden oft heimtückischste und schwerste Gesundheitsschädigungen und auch direkte Tötungen Unschuldiger weniger hart bestraft, als beispielsweise das harmlose Beobachten und Ausspähen von Personen.

Auch werden harmlose Wangenküsse manchmal als „Sexualverbrechen“ bezeichnet, aber andererseits gewalttätige Zuhälter mit Samthandschuhen angefasst. Ist das die neue Logik unserer verwirrten Zeit?